2° Ded. 448 (17.

Digitized by Google

460 4 Ded. 1118 (12.

In

JURE & FACTO

Beſtgegründete

Befeſtigung/

Der

Thro Röm. Kayſerl. Majeſt.

IN CAUSIS

denegatæ juſtitiæ & inſanabilium nullitatum

Gegen

Chur-Fürſten des H. R. Reichs

In

Aurea Bulla Cap. XI. §. 3. & 4.

zuſtehenden

Allerhöchſten Jurisdictions-Befugnüß/

In Sachen

Johann Joachim von Röbels/ als rechtmäſſigen Herrns des Guths Friedland/

contrà

Thro Königl. Majeſtät in Preuſſen/ als Chur-Fürſten zu Brandenburg und des Herrn Marggrafens Albrecht Friedrichs Hoheit/ als dermahlig unrechtmäſſigen Beſitzern und Uſurpatorem beyder Röbeliſchen Gütter Friedland und Ringenwalde

Mit Beylagen ſub Num. 1. uſque 69. *incluſivè.*

In puncto Spolij & denegatæ juſtitiæ inſanabiliumque nullitatum.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

ES hat Herr Hannß Joachim von Röbel sich wegen der grossen Beträngnuß/ so er nebst seinem Bruder Valentin Ehrenreich von Röbel/ einige Jahr hero ohne verschulden erdulten müssen/ zu Ihro Kayserl. Majest. Gnaden-Thron/ seine allerunterthänigste Zuflucht zunehmen/ und bey deroselben höchst-preißlichen Reichs-Hof-Rath ex capite denegatæ justitiæ, und wegen darbey ohnzehlich unterlauffenden insanablen nullitæten klagbahr an- und vorzubringen/ sich ohnumbgänglich vermüssiget gefunden; daß nehmblichen allbereit Anno 1564. von weyland Joachim II. Chur-Fürsten zu Brandenburg ihr Vorfahrer/ Joachim von Röbel/ der dem Glor-würdigsten Kayser Carl den Fünfften/ als General-Feld-Marschall gedienet/ mit denen in frembden Landen erworbenen Mitteln/ das in der Mittel-Marck in so genannten Oberbarnimischen Creyse an und in Oder-Burch gelegene Guth Friedland nebst Metzdorff/ Kleinen Barnimb/ Ringenwaldische Gerechtigkeiten/ auch deren zu Batzko/ Unterthanen zu Quilitz/ und Gerechtigkeiten in Trebbin vor 22000. Rthlr. species besage deß beygehenden Kauf-Brieffes sub. No. 1. N. 1. erkauffet/ die Kauff-Summe laut der Quittung sub N. 2. baar bezahlet/ N. 2. und ist mit sothanen Guthe und pertinentien als einem Mann-Lehen/ gegen gewisse Ritterdienste vor sich und seine Nachkommen beliehen worden. Nachdem nun angeregtes Guth und pertinentien in solcher qualität gedachter von Röbel und seine Leibes-Lehns-Erben biß auf dem jetzigen Impetranten/ Hannß Joachim von Röbel/ und seine Brüdere/ Friedrich Adolph/ Valentin Ehrenreich und Carl Wilhelm von Röbel in die einhundert und zwantzig Jahr geruhig und ohne jemandes Eintrag besessen; So ist bey Regierung des Chur-Fürstens zu Brandenburg/ Friedrich Wilhelms Glorwürdigster Gedächtniß/ da sie sich resp. in minorennitate und Unmündigkeit annoch befunden/ anfänglich dasselbe/ als ein vorgegebenes Domain Stück in Auspruch genommen/ und dessen Wieder-Abtretung gegen Erlegung des Kauff-Geldes/ besage der Resolution untern 22. May 1685. sub No. 3. prætendiret worden/ es N. 3. ist aber dabey nicht geblieben/ sondern man hat bald einen andern Weg/

ohne Bezahlung zu dem Guthe zugelangen/ gesuchet und den Advocatum Fisci wegen unterschiedener/ dem Vorgeben nach/ begangener Lehns-Fehler/ und grosser Summen Lehn Geldere wieder ihre Vormunder agiren lassen/ darauf sie in einer von denen Chur-Fürstl. Brandenburgischen Geheimbden Räthen am 3. Martij 1688. gesprochenen Sentenz
N. 4. sub N. 4. vieler Lehn-Geldere und Güter vor verlustig erkandt/ insonderheit zu Abtrettung der Helffte des Guts Friedland condemniret/ und darneben dem Fisco die wegen Friedland ex capite juris Domanij angestellte action, als welcher punct Sr. Chur-Fürstl. Durchl. vorhin als eine außgemachte Sache vorgestellet worden/ ungeachtet nicht das geringste dißfalß beygebracht werden mögen/ vorbehalten/ dabeneben aber auß Chur-Fürstlicher Gnade so fort offeriret/ und eodem die diß-
N. 5. fals die sub N. 5. beygelegte resolution publiciret worden/ Inuhalts deren die angegebene Lehns-Fehler und grosse Summen Lehn-Geldere *pardoniret*/ und erlassen seyn solten/ wenn sie das gantze Guth Friedland/ darzu gehörige Dörffer/ Unterthanen und *pertinentien*/ weil es ein altes Ambt und *Domain*-Stück/ an Se Chur-Fürstl. Durchl. *cum Inventario*, wie es jetzo dabey befindlich/ Gerechtigkeiten *regalien* und *pertinentien*/ gegen damahls nechstkommenden *Mariæ* Verkündigungs-Tag abtretten/ *tradiren*/ und deßwegen eine zu recht beständige *Cession* außstellen würden; Se. Chur-Fürstl Durchl auch gegen Abtrettung und *tradition* gedachten Guths und Closters Friedland/ nebst denen darzu gehörigen Dörffern/ allen *pertinentien*/ *Regalien*/ Gerechtigkeiten/ und dabey befindlichen *Inventario*, wie es jetzo ist/ und aus sonderbahren Gnaden noch 15000. Rthlr. guter Müntze baar/ in einer unzertrennten Summe/ alsbald so fort bezahlen lassen wolten.

Ob nun wohl die Vormünder in derer von Röbel resp. minorennität und Unmündigkeit den angebottenen pardon acceptiret/ und zu Abtrettung des Guths Friedland sich erklähret; So ist doch das quantum der 15000. Rthlr. von ihnen nicht angenommen/ vielmehr in dem
N. 6. supplicato sub N. 6. umb Erhöhung desselben angesuchet/ so wohl auf
N. 7. die sub N. 7. erfolgte Erklährung/ daß Se. Chur-Fürstl. Durchl. bey dem gebettenen *quanto* es bewenden liessen/ hingegen jeder deren Gebrüderen von Röbel/ deren damahls 4 am Leben gewesen/ mit einer
N. 8. Bedienung begnadigen wolten/ anderweit sub N. 8. umb die Erhöhung deß Quanti unter ein- und anderer dienlichen Vorstellung Instantz gethan/ daneben gebetten worden/ sie so lange in possess des Guths Friedland gnädigst zu lassen/ biß sie mit dem offerirten Gelde andere Güther angeschaffet/ daß damahls der gestalt diese Sache zu keinen völligen Schluß kommen/ sondern in terminis tractatuum verblieben/ und Se. Chur-Fürstl. Durchl./ ehe auf das letztere Ansuchen eine Resolution erfolget/ todtes verfahren.

Wie nun Se. Königl. Majest. in Preüssen/ als damahls succedirender Chur-Fürst/ bey Antritt dero Regierung unterm 8. May des 1688. Jahrs einen general pardon deren begangenen Lehns-Fehler allen

Digitized by Google

len dero Vaſallen publiciret/ immaſſen aus der Beyfuge ſub Num. 9. N. 9.
mit mehrern zuerſehen/ alſo haben dieſelbe ſub eodem dato in den gnä-
digſten Reſcript ſub Num. 10. in ſpecie gegen die Röbeliſche Vormun- N. 10.
dere ſich in Gnaden erkläret/ daß ſie bey dero jetzt angetretenen Regie-
rung gnädigſt reſolviret/ die von ihnen bey dem Guthe Fried-
land begangene Lehns-Fehler in Gnaden zuerlaſſen/ auch die diß-
fals wieder die Vormundere und die unmündige von Röbel
angeſtellte Action gnädigſt aufzuheben jedoch/ daß ſie wegen
ſolcher Erlaſſung 200. Rthlr. ad pias cauſas innerhalb ſechs
Wochen erlegen/ und ſelbige dero Hof-Rath und Hof-Rent-
meiſter Stillen auszahlen ſollen: Welches Ihro Chur-Fürſtl. Durchl.
denen Vormunderen zu ihrer Nachricht gnädigſt anfügen wollen/
und zwar mit der gnädigſten Verwarnung/ daß die von Röbel
hinführo die Lehns-Pflicht und Gebühr beobachten ſolten/
denn ſie dasjenige/ was ſie von neuem ferner bey ſolchem Lehn
verſehen/ oder verſäumen würden/ alſo ungeandet zulaſſen nicht
gemeynet/ ſondern auf ſolchem Fall nach Anleitung der Rech-
te verfahrn laſſen würden; Und weilen Ihro Chur-Fürſtl. Durchl.
auch berichtet worden, daß Friedland vor alters ein *Domain* Stück ge-
weſen/ ſo behielten ſie ſich das *jus reluendi* jederzeit bevor/ wie denn
auch die Lehn Gelder/ ſo darauf haffte/ beſtehen bleiben/ und wieder
zu Lehn genommen werden müſten.

Dieſe gnädigſte Reſolution haben die von Röbel ſo fort unterthä-
nigſt acceptiret/ die 200. Rthlr. Straffe laut der Quittung ſub N. 11. N. 11.
erleget/ und ſind darauf beſage Lehn-Scheins ſub N. 12. mit dem Guthe N. 12.
Friedland und pertinentien wiederum beliehen/ auch denen Vettern die
geſambte Hand daran bekennet/ ſowohl hierauf die unter denen 4. Brü-
dern am 11. April 1697. beſchehene Theilung derer Güther/ darinnen
Hannß Joachim von Röbel halb Friedland und halb Metzdorff zugefal-
len ſub N. 13. gnädigſt confirmiret/ nicht weniger/ als nachhero deſſen N. 13.
Bruder/ Friedrich Adolph von Röbel/ die in vorgedachter Theilung
ihme zugefallene andere Helffte von Friedland und Metzdorff/ gedach-
ten Hannß Joachim von Röbel überlaſſen und abgetretten/ zu ſothaner
Handlung Königl. Confirmation willig ertheilet/ und ohne Wiederſpre-
chen ſub N. 14. die neue Belehnung nebſt der Bekennung der geſambten N. 14.
Hand an die Vettern/ beſage der Anlage ſub N. 15. erfolget/ hierüber N. 15.
bey ihrer beyden Verhligung zu der wegen ziemlichen Poſten an Ehe-
Geld und Gegen-vermächtnuß beſchehenen hypothecirung des Guthes
Friedland und pertinentien/ laut der Anfugen ſub N. 16. & N. 17. N. 16.
conſentiret worden. & 17.

Nachdem aber in obangezogener gnädigſten Reſolution ſub N.
10. Se. Königl. Majeſt. in Preuſſen als Chur-Fürſt zu Brandenburg/

weil ſie berichtet worden/ das Friedland ein *Domain* Stück ſey/ die reluition ſich vorbehalten; So hat Anno 1694. der Advocatus Fiſci ſich moviret/ und mit Beziehung auf höchſt-gedachter Sr. Königl. Majeſtät Willen/ daß der punctus Domanij wegen des Guths Friedland
N. 18. unterſuchet werden ſolle/ ſub N. 18. verhör gebetten/ welche auch ſub N.
N. 19. 19. angeſetzet/ und nachmahls über dieſer quæſtione domanij weitläufftig in Schrifften verfahren/ und am 23. Jan. 1697. das Urthel ſub N.
N. 20. 20. publiciret und vermöge deſſen die von Röbel von des Fiſci Anſpruch abſolviret/ wie auch bey der Lehns-Gerechtigkeit des Guths Friedland geſchützet worden/ es könte denn *Fiſcus* darthun/ daß Friedland auch vor alters vor der Religions-Veränderung ein Chur-Fürſtl. Ambt geweſen/ und von daraus das Nonnen-Kloſter geſtifftet/ und gemeſſene Ambts-Einkünffte/ zu Unterhaltung einer gewiſſen Zahl Nonnen/ angewendet worden/ die übrigen *reditus* deſſelben Ambts aber in die Chur-Fürſtl. Cammer gefloſſen.

Ungeachtet nun Advocatus Fiſci wieder dieſes Urthel ſupplicationem eingewendet/ und ſelbige weitläufftig juſtificiret/ ſo iſt doch daſſelbe in dem darauf am 3. Novembr. 1710. eröffneten Urthel ſub
N. 21. N. 21. ſchlechterdings confirmiret worden. Worbey Fiſcus acquieſciret/ und folgentlich beyde Urthel in rem judicatam ergangen.

Allein die Röbeliſche Feinde haben dennoch nicht geruhet/ bey befinden/ daß mit dem erregten Domanial-Streit nichts außzurichten/ ihnen auf eine andere Arth ein negotium zu machen/ indem ſelbige veranlaſſet/ daß aus Chur-Fürſt Fridrich Wilhelms Glor-würdigſter Gedächtnus/ oben ſub N. 5. beygebrachten Reſolution von 3. Martij 1688./ vermöge welcher S. Chur-Fürſtl. Durchl. die von Röbel wegen der Lehns-Fehler pardonniret/ dahingegen die Abtrettung Friedlands und pertinentien gegen Bezahlung 15000. Rthlr. prætendiret/ tanquam ex pacto ad ejus implementum eine neue action wieder ſie erhoben worden/ und dißfals
N. 22. von Sr. Königl. Majeſtät die reſolutiones ſub N. 22. von 4. Septemb.
N. 23. 1699. und ſub N. 23. auf ungleiche Vorſtellung Sr. Königl. Hoheit
N. 24. Marggrafen Albrecht Friedrichs/ ſub N. 24. folgends an ſie die Com-
N. 25. miſſariſche intimation ſub N. 25. ergangen.

So ſehr ſie nun die angeordnete Commiſſion depreciret/ und darwieder proteſtiret/ ſo wenig ware dißfalls etwas zu erhalten/ ſondern es iſt in denen erfolgten allergnädigſten Reſolutionen allemahl dabey verblieben/ daß ſie das Guth Friedland/ gegen Bezahlung der vormahls ſub N. 5. verwilligten 15000. Rthlr. an hochgedachten Marggrafen Albrecht Friedrichs Königl. Hoheit/ deme Sr. Königl. Majeſtät das Jus reluendi cediret hätten/ abtretten ſolten/ biß endlich Sr. Königl. Majeſtät
N. 26. ſub N. 26. daß denen von Röbel 20000. Rthlr. davor bezahlet werden ſol-
N. 27. ten/ endlich reſolviret/ und dann ſub N. 27./ daß das in dem über Friedland aufgerichteten Anſchlag mitgebrachte Guth Ringenwalde nebſt deſſen pertinentien und inventario nicht mit abgetretten/ die obige

Sum-

Summe derer 20000. Rthlr. aber auf 25000. Rthlr. erhöhet/ ſie ſolches anzunehmen angehalten/ oder aus dem Guthe Friedland exmittiret werden ſolten/ anbefohlen; Solche Reſolution aber auf fernere Vorſtellung Marggraffen Albrecht Friedrichs Königl. Hoheit ſub N. 28. bald in ſo weit N. 28.
ſub N. 29. geändert worden/ daß einige Stücke in Ringenwalde eben- N. 29.
falß abgetretten werden ſollen.

Nun haben zwar die von Röbel/ noch nicht ermangelt/ in der tiefeſter ſubmiſſion Sr. Königl. Majeſtät ihre Nothdurfft flehendlich ſub
N. 30. vorzuſtellen/ und zu bitten/ ſie rechtlicher Arth nach/ wie vormahls N. 30.
jedesmahl geſchehen/ zu hören/ und darüber rechtliches Erkäntnus einzuholen/ mit dem Erbieten/ *in caſum ſuccumbentiæ* ſie nicht allein deren vor Friedland verwilligten 25000. Rthlr./ ſondern auch ihres gantzen Vermögens verluſtig ſeyn/ und doch das Guth abtretten wollen/ worbey zwar auch die Röbeliſche Ehe-Frauen Sr. Königl. Königl. Majeſtät einen Fußfall gethan/ und umb Erhöhung/ und unpartheyiſche Juſtiz, aufs beweglichſte angelanget/ worvon das allerunthänigſte Memorial ſub N. 31. mit mehrern zeiget/ es hat aber ſolches alles leider! N. 31.
keinen andern effect gehabt/ als daß die von Röbel nach außweiß der Reſolution ſub N. 32. mit ihrem Suchen nochmahls ſchlechterdings N. 32.
abgewieſen/ und die Immiſſion Herrn Marggraffen Albrecht Friedrichs Königl. Hoheit in das Guth Friedland/ gegen Depoſition der 25000. Rthlr. nachtrücklich anbefohlen worden/ welche auch am 22. Jan. 1711. alles proteſtirens und Flehens ungeachtet/ von denen Commiſſarien/ ohne daß die 25000. Rthlr. in derer von Röbel Gegenwart außgezahlet/ und ins depoſitum gebracht/ ſondern ein bloſſer Depoſitions-Schein/ daß ſelbige in Berlin deponiret/ gantz illegaliter laut Protocolli ſub
N. 33. bewerckſtelliget/ und von Sr. Königl. Majeſtät vermittelſt Reſo- N. 33.
lution ſub N. 34. nochmahls approbiret/ folgends auch die exmiſſion N. 34.
durch dem Land-Reuter ſub N. 35. und 36. alles Ernſtes anbefohlen/ N. 35.
und dieſelbe eben in der Marter Woche des 1711. ten Jahres/ da ſonſten N. 36.
denen Rechten nach alle actus judiciales, vornehmblich aber Executiones ceſſiren ſollen/ in Abweſenheit des Impetrantiſchen Hannß Joachim von Röbel/ dergeſtalt verrichtet worden/ daß der Land-Reuter deſſen Ehe-Frau mit 2. an der Hand habenden unerzogenen Kindern von 4. und 6. Jahren/ aus dem Hauſe geleitet/ und vollends zu Fuße aus dem Dorff gejaget/ von dannen ſie faſt eine halbe Meile unter Zulauff und Begleitung vielen Volcks zu Fuſſe lauffen/ und ihre eigene Pferde und Wagen in dem Guth zuruckla[ſ]ſen müſſen/ worbey die Meubles und Haußrath vor die Thür auf die Gaſſen geworffen/ daß jeder/ was ihme angeſtanden/ nehmen können/ und wurde beſagte ſeine Ehe-Frau nebſt denen Kindern und Sachen auf der Gaſſen zu bleiben gezwungen geweſen ſeyn/ wo nicht aus Mitleiden ein Nachbar ſie aufgenommen; Als auch die Röbeliſche Ehe-Frau nach dieſem bey Sr. Königl. Majeſtät abermahlen mit dem allerdemüthigſten Supplicato ſub N. 37. einkommen/ und wegen ihres ein- N. 37.
gebrachten Gegen-Vermächtnis/ künfftiger alimentation, und was mehr

in der Eheſtifftung enthalten/ Erinnerung gethan/ ſo iſt darauf keine andere Erklährung erfolget/ als daß ſie an die deponirten Gelder ſich halten ſolle/ dabeneben ſie mit ihrem offters wiederhohlten Geſuch/ pro reſtitutione bonorum gäntzlich und beſtändig abgewieſen/ hingegen die extradition derer zu denen Güttern gehörigen Documenten/ bey Straffe 2000. Rthlr. und unter der Commination, daß wiedrigen falß die von Röbel wegen deren Meliorationen nicht weiter gehöret werden ſollen/
N. 38. ſub N. 38. anbefohlen worden/ darüber die von Röbel/ indeme ſie eines theils keine Melioration, ſondern bey denen Gütern zu bleiben geſuchet/ andern theils die bißherige proceduren des geheimbden Raths ihnen ſchlechte Hoffnung zu richtiger und unpartheyiſcher adminiſtration der Juſtiz gemacht/ und ſie ſich vor ermelten Geheimbden-Rath einzulaſſen billig geweigert/ weilen ſich aber die Documenta in des Impetrantiſchen Hannß Joachim von Röbel Handen befunden/ ſo hat er ſich wegen zu beſorgenden und angetroheten Perſonal-Arreſts/ auſſer Landes zugehen genöthiget geſehen/ ſo iſt weniger nicht deſſen jüngſter Bruder ebenfals in der Char-Woche Anno 1711. aus dem gantzen Guthe Ringewalde nebſt denen Seinigen exmittiret/ und als er Se. Königl. Majeſtät in tiefſter Unterthänigkeit umb Reſtitution angelanget/ ſo wird denſelben invitâ jurisprudentiâ ſub N. 38. der Beweiß auferleget/ daß Ringenwalde kein *pertinenz* Stück von Friedland ſey/ und hat auf die ſub N. 39 darwiedergethane Vorſtellung gar keine andere reſolution erlangen könen;
N. 39.

Als auch nach dieſem Impetrantiſcher Hannß Joachim von Röbel/ bey Abſterben Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen bey dero Succeſſorn/ jetzt regierender Königl. Majeſtät. in Preuſſen/ ebenfalß ſub Numeris
N. 40. 40. 41. 42. & 43. inſtändigſt und Fuß-fallend angeſuchet/ ſo iſt ihme
41. 42. mehrmahlen alles Gehör ſchlechter Dings und unter harten Betrohun-
& 43. gen ſub N. 44. verſaget worden; Aus welchen ohnverantwortlichen
N. 44. proceduren der Impetrant von Röbel denegationem juſtitiæ, und darbey unzehlig außgeübte inſanabiles nullitates folgender geſtalt ad oculum remonſtriret; Daß man nehmlich ſo wohlen ratione proceſſûs, alſo modi procedendi denen beſchriebenen Rechten nach nicht verfahren/ noch die Juſtiz adminiſtriret/ als auch die merita nicht behörig/ und wie es Juſtitia derſelben erfordert/ angeſehen habe.

Denn/ ſo viel den Proceß anlanget/ iſt ſo fort/ daß die von Röbel die Abtrettung des Guths Friedland gegen 15000. Rthlr. zuthun verbunden/ ſchlechterdings præſupponiret/ und denen von Röbel nur/ dafern ſie etwas gegründetes und *authentiques* darwieder vorzubringen hätten/ ſolches zuthun/ nachgelaſſen/ welches letztere allen Umſtänden nach keinen andern Verſtand gehabt/ als daß ſie die Documenta, vermöge deren Se. Königl. Majeſtät der prætendirten Einlöſung des Guths Friedland ſich mit außgetruckten Worten begeben/ beybringen ſollen/ und dergeſtalt mit Voranſetzung etwas/ was ſie niemahls eingeraumet/ ihre defenſiones eingeſchrencket/ der gewöhnliche modus proceden-
di, durch ein wieder rechtliches Verfahren abgeſchnitten/ die unter oblation

einer

einer ſo hohen Caution von 25000. Rthlr./ ſo inſtändig geſuchte Verſchickung derer Acten ad impartiales ihnen verſaget/ weder Urthel noch Abſchied/ daß ſie die nachgelaſſene Remedia darwieder gebrauchen können/ ihnen publiciret/ ſondern ohne alle gnugſame Verhör und beſchehene Comunication und Vorlegung derer Acten dieſe hoch-wichtige/ ſo importante Güther und die ihrige und ihrer Familien gantze zeitliche Wohlfahrt betreffende Sache/ durch bloſſe Reſcripta, welche alle in Sr. Königl. Majeſtät/ ſo doch bey der Sache Parths Stelle hält/ hohen Nahmen von dero verpflichteten Räthen und Dienern ertheilet/ tractiret/ die Raumung des Guths gegen Annehmung der Gelder/ ſo ihnen doch niemahls gezeiget/ noch aufgezehlet worden/ und auf ebenmäſſige Reſcripta mit der Im- und Exmiſſion via facti, dazu in diebus feriatis nulliter & illegaliter verfahren/ mithin ein offenbahres ſpolium begangen worden. So viel aber merita cauſæ anlanget ſo iſt darunter denen von Röbel allenthalben zuviel geſchehen/ und ſind ſie verſichert/ daß wenn proceſs-mäſſig verfahren/ und von einen unpartheyiſchen Judicio oder Rechts-Collegio erkannt worden wäre/ das Deciſum gantz anders ausgefallen.

Denn obwohlen/ welches und was folget/ die von Röbel keines wegs von dem poſſeſſorio und reſtitution des ſpolij, abzuweichen/ und in petitorio ſich einzulaſſen/ ſondern lediglich Ihro Kayſerl. Majeſt. von dem Ungrund des an ſie gemachten Anſpruchs allerunterthänigſten Bericht zugeben/ anführen/ deſuper quam ſolennissimè proteſtando, ihre Vormündere wegen deren ihren Vorfahren beygemeſſenen Lehns-Fehler/ die doch tempore actionis motæ vorlängſt durch præſcription aufgehoben geweſen/ actioniret/ und ſie auf gewiſſe Maaſſe ſub N. 4. condemniret worden/ auch ohne ein remedium darwieder einzuwenden/ die offerirte Gnade angenommen/ in der dißfalls ertheilten reſolution ſub N. 5. S. Chur-Fürſtl. Durchl. Friedrich Wilhelm Glor-würdigſter Gedächtnuß/ gegen den Pardon derer Lehns-Fehler die Abtretung des Guths Friedland gegen 15000. Rthlr. bedinget/ die Vormundere auch ſich darzu bequemet; dieweil aber dieſelbe bey dem quanto der 15000. Rthlr. niemahls acquieſciret/ ſondern umb deſſen Erhöhung ſub N. 6. angeſuchet/ ſo iſt dieſe Sache wegen der Abtrettung des Guths Friedland eines theils deficiente conſenſu circa pretium niemahls zum Schluß/ und einen richtigen pacto gediehen/ ſondern in terminis tractatuum verblieben/ andern theils hat denen von Röbel was die Vormündere ſub. N. 6. vor ſich gethan/ nichts præjudiciren können/ indem denen Rechten nach/ kein Vormund befugt/ ſeiner curanden unbewegliche Güther/ etiam transactionis cauſa, auſſer wegen tringender Schulden/ zumahlen vor ſich allein und ohne zuziehung des Curandi, der/ wie der Impetrant als der älteſte von Röbel/ damahls geweſen/ pubertatis annos erlanget/ und majorennitati proximus iſt/ zu alieniren/ oder deren alienation, und Ubergabe zuverſprechen/ dannenhero aus dieſem facto tutorum & curatorum, wenn es gleich wegen ihres conſenſus zur Vollkommenheit ge-

hiehen wäre/ kein efficax pactum, darauß wieder die von Röbel ad ejus implementum agiret werden möchte / entſtehen können/ in mehrer Erwegung/ die von Röbel ſelbſt in dem Supplicato ſub N. 8. die Abtrettung des Guths Friedland nicht bewilliget / noch ihrer Vormünder factum dißfalls ratihabiret / ſondern vielmehr die Abtrettung Friedlands gäntzlich depreciret/ und gebetten/ die Lehns-Fehler auf eine gewiſſe Straffe zu ſetzen/ und nur eventualiter, nnd äuſſerſten Falls / daß das Guth nach dem Anſchlag uud Rechten Werth/ und nicht umb 15000. Rthlr. bezahlet werden möge / geſuchet / ihnen auch den Auffenthalt darinnen/ biß ſie vor das Geld andere Gütter anſchaffen können/ bedinget / worauf denn ferner keine reſolution noch acceptation erfolget/ſondern höchſt-gedachter Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. Todtes-Fall bald darauf am 29. April. 1688. darzwiſchen gekommen/ und auch dieſe Tractaten abrumpiret/ dergeſtalt kein verbündliches pactum geſchloſſen worden/ darauf man als geſchehen/ ſich mit Rechts-beſtande fundiren mögte; dannenhero des letztverſtorbenen Königs in Preuſſen Majeſtät bey bald darauf erfolgten Antritt dero Chur-Fürſtl. Regierung/ die Abtretung des Guths Friedland aus einem pacto nicht verlanget/ ſondern vielmehr auf ihre letzt ſub N. 8. gethane Vorſtellung und offerte einer Geld-Straffe gnädigſte reflexion gemachet/ und wie die Worte des am 8. May 1688. ſub N. 10. ergangenen gnädigſten Reſcripti lauten/ gnädigſt reſolviret/ ihnen denen von Röbel die beym Guthe Friedland begangene Lehns-Fehler *NB.* in Gnaden zuerlaſſen / und die dißfalls wieder die unmündigen angeſtellte *Action* aufzuheben/ jedoch mit der *Condition*, daß wegen dieſer Erlaſſung 200. Rthlr. *ad pias cauſas* erleget/ und mit der Verwarnung / daß bey dieſem Lehn/ die Lehns-Pflicht/ und Gebühr künfftig richtig beobachtet werden ſolte/ mithin gantz andere conditiones, als die Abtrettung des Guths Friedland der gnädigſten Erlaſſung beygeſetzet; Welches denn auch anders nicht geſchehen können/ indeme damahls S. Chur-Fürſtl. Durchl. ſub eodem dato allen dero Vaſallen einen General pardon aller vor den 10. May 1683. begangenen Lehns-Fehler/ ſo noch nicht geurtheilet und exequiret / gnädigſt publiciret / darunter ja die wieder die von Röbel geklagte und geurtheilte Lehns-Fehler / derhalben aber noch keine execution ergangen geweſen/ in Ermangelung dieſer/ welche nebſt der Verurtheilung conjunctim zu Außſchlieſſung von pardon, erfordert worden/ mit begriffen/ und von Sr. Königl. Majeſtät beywohnenden Clemenz gar nicht zu præſumiren/ daß durch den ihnen gegebenen ſpecial pardon ſie die von Röbel deterioris conditionis, als andere dero Vaſallen machen/ und ihnen nicht gleich jenen den pardon gratis gönnen/ ſondern davor mit einer Geld-Straffe/ und hierüber mit Abtrettung eines ſo wichtigen Guths gegen ein ſchlechtes und lange nicht die Helffte des rechten Werths deſſelben erreichendes Geld graviren wollen/ ja/ da einmahl dero Herr Vatter Glor-würdigſter Gedächtnüß ſub N. 5. und 7. ſich gnädigſt erkläret/ die Lehns-Fehler gegen Abtrettung des Guths denen von Röbel zu ſchencken/ und hierüber

die

die damahls am Leben geweſene 4. Brüder mit einer Bedienung zu begnadigen/ iſt nicht abzuſehen/ wie ſalva juſtitia nach dero Abſterben der Pardon auf härtere Conditiones geſetzet/ über Abtrettung des Guths ihnen noch eine Straffe dictiret/ hingegen die gnädigſt verſprochene Bedienungen entzogen werden können/ und daß S. Königl. Majeſtät dergleichen intention nebſt der dictirten Geld-Straffe/ auch die Abtrettung des Guths gegen 15000. Rthlr. zubegehren/ nicht gehabt/ erſcheinet auch daraus zur Gnüge/ daß/ da nach dero Herrn Vatters Reſolution die Abtrettung des Guths Friedland/ gegen Mariæ Verkündigungs-Tag des 1688.ten Jahres geſchehen ſollen/ ſie lange nach verflieſſung dieſes termins, am 8. May 1688. dieſelbe wegen des Guths Friedland in ſpecie pardonniret/ und deßhalben ſie als Vaſallen von neuen recipiret/ und mit beſagten Guthe/ von neuen beliehen/ welches/ wenn ſie auf der Abtrettung beruhet/ nicht geſchehen ſeyn würde/ und warum würden ſie dann nach ſolcher Zeit die zwiſchen denen Gebrüdern von Nöbel über Friedland getroffene Vergleiche/ Theilungen und permutation, dabey der Impetrant von Nöbel die Helffte des Guths Friedland von ſeinem Bruder über 20000. Rthlr. angenommen/ confirmiret/ ihren Vettern die Belehnſchafft gegeben/ und zu deren Gewehr ſich verbindlich gemacht/ ingleichen zu denen Eheſtifftungen/ und denen darüber in dem Guthe Friedland conſtituirten Hypothequen ihren Conſens gegeben haben? Wenn ſie auf deſſen Abtrettung beſtanden/ zwar wollen deren von Nöbel adverſarij, die in dem pardon ſub dato den 8. May 1688. eingefloſſene Clauſul:

> **Weil wir auch berichtet worden/ daß Friedland vor Alters ein *Domain* Stück geweſen/ ſo behalten wir uns das *Jus reluendi* jederzeit bevor ꝛc.**

captiren/ und daraus inferiren/ daß Se. Königl. Majeſtät eben hierdurch die von dero Herrn Vatter bedingte Abtrettung des Guths Friedland gegen 15000. Rthlr. verſtanden/ und Friedland vor ein Domain Stück erkläret; Allein/ gleichwie ex Numeris 18. 19. 20. & 21. zuerſehen/ daß Se. Königl. Majeſtät per Fiſcalem die Abtrettung des Guths Friedland/ als eines Domain Stücks/ allbereit Anno 1694. ſuchen laſſen/ aber contra Fiſcum vorlängſt rechts kräfftigſt erkannt/ und die von Nöbel von deſſen Anſprüchen abſolvirt/ auch der von demſelben vorbehaltene Beweiß noch niemahls angetretten/ geſchweige verführet worden/ dahero der Anno 1688. beſchehene Vorbehalt des juris reluendi, allen Effect verlohren/ und nunmehro Friedland contra rem judicatam, vor ein Domain Guth keines weegs erkläret/ noch reluiret werden können; Alſo erhellet/ daß dieſes die Meynung gar nicht geweſen/ nicht nur aus bißher angeführten argumentis, ſondern auch daher/ daß bey dieſer Reſervation, ſo nach bereits verfloſſenen termin, der von Sr. Königl. Majeſtät Herrn Vatter bedingten Abtrettung beſchehen/ weder eines anderweiten termins, noch des pretij der 15000. Rthlr. gedacht/ ſondern Se. Königl. Majeſtät das jus reluendi, und zwar aus der qualitate do-

maniali, dergleichen das Guth Friedland zu haben/ ſie berichtet worden/ und nicht ex pacto jederzeit ihr vorbehalten/ hiermit auch keines weges die qualitatem procerto præſupponiret/ und voraußgeſetzt/ ſondern auf künfftige Außführung geſtellet/ und iſt wegen dieſer Sr. Königl. Majeſtät intention deſtoweniger Zweiffel zu haben/ da Se. Königl. Majeſtät/ als Advocatus Fiſci ſub N. 18. vorbracht/ wie dero gnädigſter Wille ſey/ daß der punctus domanij wegen des Cloſters Friedland / mit deſſen pertinentien gegen die von Nöbel/ die es zu Lehen tragen/ bey einer Verhör nochmahls unterſuchet/ und außgemacht werden ſollen/ ſub N. 19. die von Nöbel zur Verhör und Entſchuldigung unter eigener hoher Hand in dem Geheimbden Rath citiret/ es folget auch hieraus unſtreitig/ daß ſo wenig das offtgedachte pactum zuſtande kommen / ſo wenig deſſen/ welches qualitatem domanialem, als außgemacht / zum Grunde hat/ Se. Königl. Majeſtät ſich gebrauchen / nachdem zumahlen wie nur gedacht/ die qualitas allodialis rechts-kräfftig aberkannt/ und contra manifeſta jura rem judicatam aufheben und reſcindiren wollen.

Ob nun wohl ſonſten renunciationes juris quæſiti nicht præſumiret werden/ wenn ſelbige nicht mit außgetruckten Worten geſchehen/ und dahero die Adverſarij, daß Se. Königl. Majeſtät des pacti ſich nirgend außdrücklich begeben/ urgiren.

So iſt doch hinwiederumb zuerwegen / daß eines theils / wie oben dargethan/ das pactum zur perfection nicht gediehen/ andern theils das fundamentum deſſelben und der angeſonnenen Abtretung gegen 15000. Rthlr. nehmlich die qualitas domanialis per res judicatas N. 20. & 21. hinweggefallen/ und keiner renuciation mehr vonnöthen/ ferner erſcheinet auch daher / daß Se. Königl. Majeſtät dieſes vermeinte pactum nicht agnoſciret/ weil ſie nicht aus demſelben und mit Anführung deſſelben die Abtrettung gegen 15000. Rthlr./ ſondern das Guth Friedland ſchlechterdinges als ein domanium per Fiſcalem gefordert / und die erfolgte abſolutoriam, auch reſervation des Beweiſes / woraus nicht des pacti, ſondern anderer Umbſtänden halber qualitas domanialis behauptet werden ſollen/ in rem judicatam ergehen laſſen/ und iſt Rechtens/ quòd, qui facit actum juri ſuo contrarium, juri ſuo renunciaſſe cenſeatur, und ſind in gegenwärtigen Fall dergleichen actus, ſo dem vermeinten pacto & juri exinde quæſito contrarij, in Uberfluß vorhanden/ und gehöret hieher inſonderheit die **neue Belehnung mit dem Guthe Friedland/ die denen Vettern beſchehene Bekennung der geſambten Hand/ die** *Confirmation* **und Bewilligung der vorgegangenen Theilungen** und die ertheilte Conſenſus zu denen in unſerer Frauen Eheſtifftungen conſtituirten hypothequen am Guthe Friedland / ſo aus dem vermeinten pacto ſo fort abgetretten werden ſollen/ Se. Königl. Majeſtät ſind auch ihres Orths dadurch von dem vereinigten pacto reſiliret/ und abgeſtanden/ indem ſie ſolches debitò tempore mit Bezahlung oder oblation der 15000. Rthlr. und conferirung der verſprochenen Bedienungen nicht adimpliret/ ſondern/ wie gedacht/ ex capite Domanij wieder die von Nöbel

vin-

vindication anſtellen laſſen/ auch hierüber 200. Rthlr. Straffe von ihnen gefordert und genommen/ dannenhero ſie deſſen implementum mit beſtande nicht anſinnen mögen/ in mehrer Erwegung ſeit Anno 1688. da die Abtrettung geſchehen ſollen/ die Sache in gantz andern Stand gediehen/ das Guth Friedland durch die von Röbel mit ihren und ihrer Ehefrauen inferirten Mitteln gar ſehr melioriret/ das Inventarium vermehret/ der impetrantiſche Hannß Joachim von Röbel/ durch ſeine baare Mittel von denen Brüdern das Guth an ſich gebracht/ und die von Röbel endlich Anno 1688./ wenn ihnen die verſprochene Bedienungen gegeben worden/ und zu denen 15000. Rthlr. die begehrte Zulage geſchehen/ ſie das damahls in ihrer Unmündigkeit/ und noch von 30. jährigen Kriege her ruinirte und ſchlecht beſtellte und mit einem geringen Inventario verſehene Guth noch wohl vergeſſen/ und bey damahligen wohlfeilen Preyß deren Gütter/ zu andern dergleichen Güttern leicht gelangen/ und mit Anbau und Beſſerung derſelben ſich einen groſſen Vortheil/ daneben bey denen Bedienungen ihr fortun machen können; Alſo können ſie bey jetzt ſehr hoch geſtiegenen Werth der Gütter vor das ihnen offerirte Geld ſchlechte Gütter anſchaffen; und iſt ſolches kaum zu Abzahlung der von ihrem Vatter auf ſie gebrachten/ auch von ihnen zu Außſtattung derer Schweſter und Herausgabe/ bey den brüderliche Theilungen gemachten Schulden/ geſchweige dann zu ihrer Ehe-Frauen auf die Gütter verſicherten Lehns-herrlichen ver-conſentirten Einbringen zulänglich/ und da ſie ſich einmahl zum Hauß-Weſen appliciret/ und die Jahre herbeykommen/ ſonſten ihr Fortun zumachen/ nicht ſo capables als etwa vor etliche 20. Jahren/ vielweniger ſind ſie ſchuldig ihre meliorationes wieder Willen an jemanden zuverkauffen; Nun ſind denen Rechten nach alle conventiones und pacta ſub clauſula, rebus ſic ſtantibus, & in eodem ſtatu manentibus, zuverſtehen/ und mag dahero nach ſo ſehr geänderten Zuſtand/ und vielen mutationem das vermeinte pactum, wenn es ſonſt ſeine Würckung hätte/ die von Röbel nicht weiter binden/ vielweniger ſie zu deſſen implemento angehalten werden können. Nachdem auch in denen Krafft Rechtens ergriffenen Urtheln ſub N. 20. und N. 21. ſie von dem ex capite domanij gemachten Anſpruch abſolviret/ mithin das Guth Friedland kein Domain Stücke ſey/ erkannt/ ſo fället hiermit/ wie oben ſchon außgeführet/ die cauſa finalis und Haubt-Urſach des angegebenen pacti ſub N. 5. weßhalber an Chur-Fürſt Fridrich Wilhelm/ Glor-würdigſten Gedächtniß das Guth Friedland abgetretten werden ſollen/ ſo in dem pacto exprimiret/ nehmlich/ daß es ein altes Ambt und Domain Stück ſey/ folgends efficacia pacti hinweg/ ceſſante enim in pacto cauſa finali, ceſſat effectus pacti, und wird das pactum, durch den circa ejus cauſam von denen vormahls unmündigen von Röbel und ihren Vormündern begangenen und nunmehro zu Tage gekommenen errorem annulliret/ geſtalten Se. Königl. Majeſtät ſolches ſelbſt gar wohl begriffen/ und erkannt/ indem ſie/ quod probè notandum, daß die von Röbel/ von dem Fiſcaliſchen Proceſs, die revoca-

tion des Guths Friedland betreffend/ per ſententiam abſolviret/ beſage deß Documenti ſub N. 13. ſich zu Ertheilung des Conſenſus zu denen Röbeliſchen Theilungen bewegen laſſen/ und ſelbiges außdrücklich darinnen anführen/ folgentlich ſolches nun nicht zu wiederuffen/ und die aberkannte/ und vor hinweggefallen agnoſcirte qualitatem domanialem wiederum hervor zu ſuchen/ und ex hoc capite das Lehn-Guth Friedland ohne rechtliche Erkanntnüß abzunehmen/ mit Beſtande Rechtens nicht vermögend.

Allermaſſen nun hieraus/ was biß anhero angeführet/ ſich klährlich euſſert/ daß aus dem pacto ſub N. 5. keine efficax actio wieder den Impetranten von Röbel ſtatt habe/ da er weder gehöret/ noch rechtliche Erkäntnüß eingeholet/ ſondern durch bloſſe Reſcripta das implementum des vermeinten pacti ihme ſchlechterdings auferleget/ auch mit der allerhärteſten execution zum effect gebracht/ und behörige adminiſtration der Juſtiz beſtändig verweigert worden/ ohngeachtet nun/ daß Ihro Königl. Majeſtät in Preüſſen zur eviction derer Güther/ damit ſie die von Röbel beliehen/ und Feſthaltung deß dißfalß getroffenen Contractus feudalis ſelbſt kräfftig verbunden/ ſo iſt der Impetrant von Röbel/ gleichwohl durch die via facti, & neglecto juris ordine, & die feriato unternommene exmiſſion, auß dem Guth Friedland/ nnd pertinentien/ welches mehr als 100000. Rthlr./ in ſeinem wahren Werth außmachet/ in das euſſerſte Elend/ Verderben und Armuth geſetzet worden;

Dahero an Ihro Königl. Majeſtät von dem impetrantiſchen Hannß Joachim von Röbel/ das allerunterthänigſte petitum dahingeſtellet worden/ ſo wohl wieder des Königs in Preüſſen Majeſtät/ als Chur-Fürſten zu Brandenburg/ wie auch deß Herrn Marggrafens Albrecht Friedrichs Königl. Hoheit als unrechtmäſſigen Beſitzern und uſurpatorem des ihme gewaltthätiger Weiſe abgenommenen Guths Friedlands ein wohlgeſchärfftes Mandatum caſſatorium ac reſtitutorium S. C. dahin zuerkennen/ damit er zuförderiſt in das Guth Friedland und deſſen pertinentien/ wider ein und cum omni cauſa in priſtinum ſtatum geſetzet/ das Inventarium in dem Stande/ wie es bey der Hinwegnehmung geweſen/ mit allen entrathenen Nutzungen/ ingleichen die fructus percepti & percipiendi ermelten Guths Friedland und pertinentien/ wie auch alle daſelbſt gefundene mobilien reſtituiret/ weniger nicht alle verurſachte Schäden/ deterioration und Unkoſten erſtattet/ die Gehöltze aber keines weges bey hoher Straff angegriffen/ nud ruiniret werden/ denn auch (2.) für offtermelten Impetranten Hannß Joachim von Röbel/ wegen des ihme angedroheten perſonal Arreſtes ein allerhöchſtes Kayſerl. Protectorium auf Ihro Königl. Majeſtät in Engelland als Chur-Fürſten von Hannover/ und auf des regierenden Herrn Hertzogens zu Wolffenbüttel Hoch-Fürſtl. Durchl. dahin ertheilen zu laſſen/ daß er in denen Königl. Preüſſiſchen und Chur-Brandenburgiſchen Landen ohngehindert/ und ſicher zu- und abreiſen könne/ und man ſich weder an ſeiner Perſohn/ noch Gütter vergreiffen möge/ ſo iſt den

27. May

27. May 1715. vigore extractûs protocolli N. 45. von Jhro Kö- N. 45.
nigl. Majestät in Preüssen / als Chur-Fürsten zu Brandenburg
der Bericht hierüber abgefordert / und nach erhalter termins pro-
rogation der sub Num. 46. am 24. Januarij 1716. bey Reichs- N. 46.
Hof-Rath eingebrachte Chur-Brandenburgische Bericht vigore ulterio-
ris extractûs protocolli N. 47. seiner ohnerheblichkeit halber bloßhin ad N. 47.
communicandum decretiret worden. Nun würde der impetrantische
Hannß Joachim von Röbel seine Rechts-gegründete Refutation des in
bloſſen irrig- und ungleichen narratis bestehenden gegenseitig Chur-Bran-
denburgischen Berichts ehender bey dem höchst-preißlichen Reichs-
Hof-Rath einzubringen / ohnermangelt haben / wofern derselbige
nach der nulliter vollzogenen Exmission aus dem Guth Friedland sich
nicht über Halß und Kopff auß denen Chur-Fürstlichen Landen und die
zu besagten Guth gehörige original documenta, denn deren Extradi-
tion acten-kündiger massen bey antrohender Straff von 2000 Rthlr.
und des personal Arrestes anbefohlen worden / da und dorthin an sichere
Orthe flüchten müssen / und er selbige zur verfertigung dieser rechtlichen
Wiederlegung nicht so bald wieder habhafft werden können / da er sie
aber wieder zu handen gebracht / so hat er sogleich einen Expressen dar-
mit nacher Wienn geschicket / welcher auch am 12. Augusti innlebenden
1717ten Jahrs mit gedachten original documentis angelanget / da
man nun eben mit verfertigung dieser Rechts-begründeten Wiederlegung
den Anfang gemacht / so ist über die in ordine processûs bereits sub N.
47. decretirte und beschehene Communication des gegenseitig Chur-
Brandenburgischen Berichts so gleich auf das gegentheilige erstere
Anruffen / da doch sonsten gewöhnlicher massen bey ersterer insinua-
tions-Anzeig denen Partheyen ein terminus ad agendum ex officio
verwilliget wird / das ohnvermuthete concluſum contumaciale sub N.
48. dahin ergangen / daß *Impetrant* von Röbel / mit seinem Gesuch an N. 48.
Jhro Königl. Majestät in Preüssen / als Chur-Fürsten zu Branden-
burg zuverweisen seye: Nachdem aber nun diese unverantwortliche
spolien Sache / wegen denen in præmiſſis so klar deducirten un-
zehligen insanablen nullitæten und per judicialia documenta gründlich
erwiesenen Justiz denegation, die allerhöchste Kayserl. Jurisdiction sol-
cher gestalten fundiret befunden worden / daß in dieser Lehns-Streit-
Sache dem höchst-preyßlichen Reichs-Hof-Rath / ohnbeschadet des de-
nen Electoribus in Aurea Bulla sonsten competirenden privilegij de
non appellando & evocando, die höchst-mildrichterliche Cognition
unstrittig zustehe / wie dann auch aus diesen Beweg-Ursachen vigore Ex-
tractus protocolli N. 45. das Kayserl. Rescript umb Bericht erkennet /
und der hierauf erstattete gegenseitig Chur-Brandenburgische
Bericht seiner befundenen ohnerheblichkeiten halber sub N. 47. bloßhin
ad communicandum zu dissеitiger Gegenhandlung decretiret worden /
auch sonsten in denen Rechten heilsamblich vorgesehen / daß eine in pun-
cto denegatæ justitiæ bey dem Judici superiori introducirte causa

nicht mehr ad judicem inferiorem zuverweiſen/ da bevorab in dieſer Lehns-Streit-Sache Ihro Königl. Majeſtät in Preüſſen/ quà Chur-Fürſt zu Brandenburg keines weges als Judex, ſondern als ein Gegenparth anzuſehen ſind/ mithin dem ohnediß euſſerſt beträngten Hannß Joachim von Röbel zuviel geſchehete/ wann ihme die ſonſten ex officio zuverwilligende zwey Monatliche Friſt ad agendum agenda abgeſchnitten und es bey dem Concluſo cnntumaciali N. 48. gelaſſen werden ſolte; Ja es wurde Euer Kayſerl. Majeſtät allerhöchſten Reſervatis Imperatoriis ſelbſten ſchnur-ſtracks entgegen lauffen/ wann ſie ſich bey ſo klar vor Augen liegender Juſtiz denegation dero ex capite denegatæ juſtitiæ nach Maaßgebung derer Reichs-Satz- und Ordnungen auch gegen Chur-Fürſten deß Heil. Röm. Reichs competirender jurisdiction begebe / und nicht vielmehr die allerunterthänigſt gebettene allerhöchſt mild-richterliche Verordnung gegen Ihro Königl. Majeſtät in Preüſſen/ quà Chur-Fürſten zu Brandenburg und des Herrn Albrecht Marggrafens zu Brandenburg Hoheit ergehen laſſen wolten/ in welcher allerunterthänigſten Hoffnung der Impetrantiſche Johann Joachim von Röbel ſeine ohnwiederleglich gegründete Reſutations-Schrifft gegen dem allerunthänigſt erſtatteten gegenſeithig Chur-Brandenburgiſchen Bericht verfaſſet/ und Ihro Kayſerl. Majeſtät allerhöchſt-mild richterliches Ambt noch weiter pro juris & juſtitiæ adminiſtratione allerunterthänigſt imploriret. Ehe und bevor aber zur gründlichen Wiederlegung deren in dem Brandenburgiſchen Bericht eingebrachten ſowohl in facto, als jure irrigen und ungleichen narratis beſtehenden Schein-Gründen geſchritten wird/ ſo hat man fünff rechtliche Grundſätze zu mehrer Beleuchtung diſſeitiger offenbahren Gerechtſame præmittiren/ ſelbige mit ohnwiederleglichen fundamentis weitläufftiger deduciren und die aller Orthen hervorſcheinende denegationem juſtitiæ und das hierauß abflieſſende ohnverantwortliche ſpolium deſto klärer an Tag legen wollen.

Erſter Satz.

DAß Ihro Königl. Majeſtät in Preüſſen/ als Chur-Fürſt zu Brandenburg ob denegatam juſtitiam & commiſſas tot inſanabiles nullitates ſich des denen Electoribus in Aurea Bulla ſonſten competirenden privilegij de non appellando keines weges in dieſer ſpolien Sache zuerfreuen habe/ ſondern ſupremam jurisdictionem & cognitionem Cæſaream zuagnoſciren ſchuldig und verbunden und die in puncto denegatæ juſtitiæ bey dem ſupremo Judici introducirte cauſæ keines dings ad Judicem inferiorem, welcher die Juſtiz

ſchon

ſchon einmahl denegiret hat / wieder zuverweiſen ſind. Nachdeme in der præmittirten Deduction pag. 6. uſque pag. 8. die ſowohlen in modo procedendi, alß auch quoad merita cauſæ vorbeygangene inſanable nullitæten und die hierauß Sonnen-klärlich abflieſſende denegatio juſtitiæ bereits weitläufftigern Innhalts deduciret worden/ ſo will man ſich in ſo weit brevitatis ſtudio dahin bewerffen und hierbey nur noch kürtzlich berühren/ daß man die Execution ſo gar ultrà objectum litis des Guths Friedland erſtrecket und den jüngſten Bruder/ Valentin Ehrenreich von Röbel/ zugleich aus dem gantzen Guth/ Ringewalde / nebſt denen ſeinigen exmittiret/ und alſo derſelbe pro reimmiſſione zwar angeſuchet/ ſo iſt ihme Innhalts der Beylage Num. 38. zubeweiſen auferleget worden: daß Ringewald kein *Pertinenz*-Stuck von Friedland ſeye; Ob nun wohlen gedachter Valentin Ehrenreich von Röbel im Monath Februar. 1712. ſub Num. 39. dargegen vorgeſtellet/ daß ihme negativam zuerweiſen nicht aufgebürdet werden könne/ ſondern bekannten Rechten nach / nicht dem neganti, ſondern dem affirmanti hoc vel illud eſſe de pertinentijs alterius fundi der Beweiß obliege/ er ſich auch in ſolcher negativa nicht fundire / vielmehr genug ſeye/ daß in dem ſub Num. 1. befindlichen Kauff-Contract über das Guth Friedland des Guths Ringewalde/ obgleich alle andere Friedländiſche pertinenz-Stucke ſpecificiret/ mit keinem Wort gedacht ſey: Er Valentin Ehrenreich von Röbel und ſeine Anteceſſores auch das Guth Ringewalde/ als ein von Friedland gantz abgeſondertes Lehn-Guth ſo lange Jahre beſeſſen/ und hiemit als ein beſonderes Lehn belehnet worden/ ſo iſt hierauf gar keine Reſolution erfolget / biß endlich nach der bey dem höchſt-preißlichen Reichs-Hof-Rath am 6. May 1715. vi Extractus Protocolli Num. 45. ex capite denegatæ juſtitiæ & inſanabilium nullitatum introducirten Lehns-Streitt-Sache/ und den 27. ejuſdem hierauf erfolgten allerhöchſten Kayſerl. Reſcripto jetzo regierende Königl. Majeſtät in Preuſſen den hierunter begangenen Unfug ſelbſten geſehen und dahero Valentin Ehrenreich von Röbel vigore des ſub Num. 49. N. 49. anliegenden Lehns-Brieffs den 2. Julii 1715. mit dem per executionem nulliter abgenommenen Lehn-Guth/ zwar wiederumb inveſtiret / in die würckliche poſſeſs deſſelben aber noch nicht reimmittiret / ſondern ſelbiges des Herrn Marggrafens Albrecht Friedrichs zu Brandenburg Hoheit noch biß dieſe Stund in unbefugten Beſitz und Genuß haben / da doch in denen Lehn-Rechten heilſamlich verſehen/ daß/ wann die Belehnung geſchehen / der Lehns-Eyd erſtattet / und die Lehn-Brieff hierüber außgefertiget worden / der Lehn-Herr dem Vaſallo nicht allein vacuam poſſeſſionem feudi zuübergeben/ ſondern auch deſſelben völlige Nutz-Nieſſung zuüberlaſſen verbunden

Schneidewin. de feud. p. 4. n. 11.
Schraderus de feudis p. 2. cap. 2. n. 18.
Vultejus de feudis cap. 10. n. 11.

Roſenthal de feud. cap. 6. Concluſ. 7. n. 3.
Knipſchild de Obligat. Domini erga vaſallum quæſt. 1. n. 31. & 32.

So zwar/ daß auf dem Fall/ da der Lehn-Herr in Einräum- und Abtrettung der Beſitz- und Innhabung ſäumig und Verzug brauchet/ derſelbige nebſt Reimmiſſion und würcklicher Einräumung deß Lehn-Guths/ auch den Abgang und Mangel der Nutz-Nieſſung zu erſtatten und gut zumachen ſchuldig

Schneidewin. c. loc. Zaſius de feud. part. 6. n. 12. Boër Dec. 13. n. 4. Roſenthal. cit. c 6 Concluſ. 7. n. 4. & ſeqq. Vultej cit. c. 10. n. 11. Bocer. de Inveſt. feudi cap. 2. n. 32. & ſeqq. Knipſchild de obligat. Domini erga Vaſallum quæſt. 1. n. 33. Struvij Synt. Jur. Feud. cap. 8. aphoriſ. 9. n. 3. 4. & 8. Cocceji Hypom. Juris feud. tit. 6. n. 8.

So ſind auch noch über dieſes bekannten Lehn-Rechten nach die zwiſchen einem Domino feudi, und Vaſallo entſtehende Lehns-Irrung und Strittigkeiten keines weges von dem Lehen-Herrn/ cùm nemo in propria cauſa Judex eſſe poſſit, ſondern à paribus curiæ zudijudiciren.

Pares curiæ ſunt judices inter Dominum & vaſallum in cauſa feudum concernente, nec intereſt, utrum de conſtitutione, an vero de amiſſione feudi inter Dominum & vaſallum ſit controverſia, vel de quocunque negotio alio feudum ipſum concernente,

Vultejus de Feud. Lib. 2. c. 2. n. 24.
Roſenthal. de feud. cap. 12. Concl. 3.
Schrader. de feud. cap. 10. ſect. 5.
Cocceji Hypomnem. Jur. feud. tit. 13. n. 5.

Cum Dominus feudi in propria cauſa non poſſit eſſe judex, ſed juriſdictionem paribus curiæ tribuunt jura feudalia, ſive lis concernat Dominum principaliter, ſive per conſequentiam,

Struv. Synt. Jur. Feudal. cap. 16. aphor. 6. n. 1.

Pares autem Curiæ ſunt Vaſalli immediati ejusdem Domini in eadem curia & quidem feudi controverſi, ab eodem Domino feuda tenentes.

Schrader. de feud. part. X. ſect. 7. n. 8.

Quod ſi vero diſpares ſint Curiæ, etiamſi unus Dominus exiſtat, pares Curiæ cenſeri non debent

Vultejus de feud. 1. cap. 2. n. 24.

Et pares dicuntur, non quod pares ſint Domino, ſed quod pares ſint inter ſe

Vultej. c. l. n. 25.

Omnes autem pares Curiæ ejuſdem ſunt judices, niſi Domino & Vaſallo litigantibus videatur aliud, nimirùm, ut non omnes cognoſcant, ſed ex his nonnulli eligantur coràm quibus cauſa proponatur, & tum

tùm hoc caſu Dominus ante Vaſallum poteſtatem habet eligendi ex numero parium tot, quot velit, & electione factâ à domino, totidem ex reliquis Vaſallo eligere conceditur.

Vultejus de feud. lib. 2. cap. 2. n. 28. & 29.
Struv. Synt. Jur. feud. cap. 16. aphor. 6. n. 3.
Schraderus de feud. part. 10. ſect. 9.
Roſenthal de feud. c. 12. Concluſ. 6. n. 3.

Quod ſi tamen Dominus eligat & Vaſallus eligere nolit, aut in electione tergiverſetur, tùm in ipſius pœnam ſoli à Domino electi judicabunt, & é contrario ſi Dominus electionem ſubterfugiat, electi à Vaſallo juriſdictionem exercent,

Vultejus de feud. lib. 2. cap. 2. n. 30.
Schraderus de feud. cap. 10. Sect. 8. n. 118. & 136. & Sect. 9. n. 184.
Roſenthal de feud. cap. 12. Concl. 6. n. 22.

Et pares ita electi ad judicandum cogi poſſunt

Vultejus de feud. lib. 2. cap. 2. n. 31.

Dieſer ſo klaren rechtlichen diſpoſition ohngeachtet/ ſo haben ſich gleichwohlen Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen/ als Chur-Fürſt zu Brandenburg in dieſer inter Dominum & Vaſallum obſchwebenden Lehns-Stritt-Sache pro judice in propria cauſa aufgeworffen/ eine partheyliche Commiſſion aus dero in Sold und Brod ſtehenden geheimen Juſtiz-Räthen allen Röbeliſchen Proteſtirens ohnangeſehen verordnet/ neque citatâ neque auditâ alterâ parte in dieſem ſo importanten Werck verfahren/ ſo gleich auf des Herren Gegentheils des Herrn Marggrafen Albrechts zu Brandenburg Hoheit einſeithiges Anruffen laut der Anlage Num. 24. 25. & 26. proceſſum ab executione angefangen/ und ſub Num. 29. die von Röbel aus dem Guth Friedland zuexmittiren und ſolches des Herrn Marggrafens Albrechts Hoheit einzuraumen/ ja auf hochgedachten Herrn Marggrafens Hoheit einſeitiges Anruffen ſub N. 28. ſo gar auf das von Friedland ſeparirte Lehn-Guth Ringenwalde ſub N. 29 die Exmiſſion zuextendiren anbefohlen/ als nun hierauf die Gebrüdere von Röbel ſub Num. 30. ihre unterthänigſte Vorſtellung bey Ihro Königl. Majeſtät und Chur-Fürſtl. Durchl. dargegen gethan; „wie ihnen durch dieſe verhengte *Exe-* und *Immiſſion* das höchſte Unrecht „wiederfahren würde/ wann ſie dergeſtalten und ohne rechtlich ausführliches Gehör ihres Guths/ ihres und ihrer Vorfahren Schweiß „und Bluts entſetzet/ und mit ihren dreyen *familien* an den Bettelſtab gebracht würden/ zumahlen ſie in ihren Gewiſſen/ und vor „GOtt dem Allwiſſenden des Ausſchlages ihrer gerechten Sache „ſolchergeſtalten verſichert/ daß/ wann dieſe Sache rechtlicher Arth „nach *in foro contradictorio* würde ausgemachet/ die *Acta ad extraneos & „impartiales* verſendet werden/ ſie nicht allein die *offerirte Summam* der „25000. Rthlr. ſondern auch alle ihr Haab und Güter/ ja Ehre und

„ *Reputation* zu Ihro Königl. Majest. Füssen *in casum succumbentiæ* nie-
„ derlegen wolten; Und dahero besagte Gebrüdere von Röbel höchst-
„ erwehnte Ihro Königl. Majestät in Preüssen bey denen Wunden
„ und Todt Christi höchst-flehentlich angeruffen/ die *Exc.* und *Immission*
„ in das Guth Friedland und Ringewalde allergnädigst aufzuheben/
„ und ihnen rechtliches Gehör und unpartheyische *Justiz* wieder-
„ fahren zulassen/ wie dann auch die Röbelische Ehe-Frauen Johanna
Maria von Röbel/ gebohrne Götzen und Sophia Louysa von Röbel/ ge-
bohrne Röbelin ebenfalß sub Num. 31. beweglichst suppliciret/ wie Ihro
„ Königl. Majestät sich bey Antrettung Dero Regierung sich das
„ *suum cuique* über Dero Reiche und Länder zu *observiren* feste vorge-
„ nommen/ hingegen aber ein *exemplum sine exemplo* seyn würde/ daß
„ sie sambt ihren Männern und Kindern in der Fridländischen Lehns-
„ Strittsache ohne außführlich Gehör und rechtliche Verabschei-
„ dung bloß durch *Rescripta condemnatoria* und von dem Königl. Gna-
„ den-Thron verstossen werden solten und dahero mit ihren klagen-
„ den Männern/ und sieben unschuldigen unerzogenen Kindern mit auf-
„ gehabenen Händen *per vulnera Christi* umb das ohnpartheyische *suum*
„ *cuique* geruffen/ der Hülff-lose Chur-Fürstl. Bescheid aber sub N. 32.
dahin außgefallen/ daß da Ihro Königl. Majestät die Sache bereits
„ durch eine endliche *Decision* abgethan/ sie dergleichen von dem von
„ Röbel *intendirte* Weitläuffigkeit nicht verstatten/ noch ferner mit
„ solchen herben ungegründeten und unbefugten Klagen behelliget
„ seyn wolten; Wie dann auch sogleich darauf laut Commissions-Pro-
tocolli Num. 33. allen dargegen gethanen Röbelischen Rechts-befugten
Vorstellungen ohngehindert die *Execution* zuvollziehen und die Bey-
schaffung deren zu Friedland gehörigen *Documenten* innerhalb 4. Wo-
chen anbefohlen worden; Da sich nun die Gebrüder von Röbel/ der
wiederrechtlich vollzogenen Execution und Immission ohngeachtet/
gleichwohlen noch in ihren Lehn-Güttern Friedland und Ringewalde
aufgehalten und darauf bestanden/ daß ihnen wegen des prætendirten
Juris reluendi zuvorhero ihre rechtliche Defension zugestatten/ und
diese Lehns-Stritt-Sache durch ordentlichen Wege Rechtens zu erörtern
seye/ ehe man sie aus der Possels ihrer Lehn-Gütter entsetzen könne/ so
sind sub Num. 35. & 36. die weitere höchst-beschwehrliche Chur-Fürstl.
Verordnungen dahin erfolget/ denen von Röbel zu gäntzlicher Ra-
mung deß Guths Friedland einen *Terminum* von etwa 14. Tägen zu
setzen und bey *comminirender* Widersetzlichkeit die *Exmission* auß besag-
ten Guth Fridland und *Pertinentien* nach Ablauff der *præfigirten*
14. tägigen Frist durch den Land-Reuter vollstrecken zulassen;
Wie dann auch würcklich erfolget/ und die ohnverantwortliche Ex-
mission eben in der Marter Wochen des 1714ten Jahrs/ da sonsten de-
nen Rechten nach alle Actus judiciales, vornehmlich aber Executiones
cessiren sollen/ in Abwesenheit des impetrantischen Hannß Joachims von
Röbel auch eine recht erbarmungswürdige Arth und Weise vollzogen worden

da nemblich der Land-Reuter deſſen Ehe-Frau mit zweyen an der Hand habenden ohnerzogenen Kindern von 4. und 6. Jahren unter lamentirliches Schreyen und Weinen/ daß es auch einen Stein hätte erbarmen ſollen/ aus dem Hauſe geleitet/ und vollends zu Fuſſe aus dem Dorffe gejaget/ von dannen ſie faſt eine halbe Meile unter Zulauff und Begleitung vieles Volcks zu Fuß lauffen/ und ihre eigene Pferd und Wagen in dem Guth zurucklaſſen müſſen/ die Meubles und Haußrath aber vor die Thür auf die Gaſſen geworffen worden/ daß jeder/ was ihme angeſtanden/ nehmen können und hätte gedachte Röbeliſche Ehe-Frau nebſt ihren Kindern auf der Gaſſen bleiben müſſen/ wo ſie nicht ein Nachbar aus Mitleiden aufgenommen. Als nun nach dieſem auch obenerwehnte beyde Ehe-Frauen von Röbel ſowohlen ratione illatorum und ihrer Gegen-Vermächtnüß/ als auch der Alimentation die in ihren Ehe-pactis verſchriebene privilegirte Foderungen auf die Röbeliſche Lehn-Güter durch den hierüber ſub Num. 16. ertheilten Lehn-herrlichen Conſens ihre Rechts-befugte Vorſtellung ſub Num. 37. gethan/ ſo haben ſie mehrmahlen zum leeren Beſcheid erhalten/ Ihro Königl. Majeſt. ſeheten nicht ab/ wie die beyden Ehe-Frauen derer von Röbel wegen ihrer *illatorum* die *Reſtitution* deren Gütter *prætendiren* können/ jedoch lieſſen ſie geſchehen/ daß ſie an die *depo*nirte Gelder/ ſo weit ſie den Vorzug vor andern *Creditoren* behaupten/ dieſerwegen ſich halten möchten. Es haben zwar die Gebrüdere von Röbel weniger nicht nach Abſterben Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen und Chur-Fürſten Friedrichen III. ſub N. 40. 41. 42. & 43. bey jetzo regierender Königl. Majeſtät umb allergerechteſte Remedirung dieſer verhängten wiederrechtlichen Proceduren unterthänigſt angeſuchet/ allein ebenfalls den leeren Beſcheid ſub Num. 44. erhalten. Nachdeme dieſe Sache bereits bey Leb Zeiten Sr. Königl. Majeſtät in GOtt ruhenden Herrn Vatters erörtert/ *decidiret* und abgethan worden/ und nicht allein Sr. Königl. Majeſtät obliege über die von höchſt gedachter Dero Herrn Vatters Königl. Majeſtät ertheilte *Deciſa* und Verordnungen heiliglich zuhalten/ ſondern auch zu vielen übelen Folgereyen Anlaß und Gelegenheit geben würde/ wann Sie ſelbige anzufechten/ oder wohl gar umbzuſtoſſen und aufzuheben geſtatten ſollten. So müſſe es bey allem dem/ was dero Herrn Vatters Königl. Majeſtät/ welche die Sache genugſam unterſuchen laſſen/ darinnen verordnet/ lediglich ſein Bewenden haben/ und ſeye der *Supplicant* dahin anzuweiſen/ Sie mit dergleichen bittern und herben *ſupplicatis* nicht weiter zubehelligen.

Wer wird nun aus allen dieſen ohnerhört und unverantwortlichen Proceduren denegationem juſtitiæ nicht mit Händen greiffen können? oder wem wird auch noch wohl circa denegatam juſtitiam einiger Zweifſel obwalten? da die Gebrüdere von Röbel und dero beyde Ehe-Frauen nach außweiß deren ſupplicatorum ſub Num. 30. 31. 37. 39. 40. 41. 42. & 43. mit aufgehabenen Händen bey denen Wunden und Todt Chriſti umb Adminiſtrirung der ohnpartheyiſchen Juſtiz mit dieſem höchſt-

verbindlichen Zuſatz / daß Sie von Röbel / in ihrem Gewiſſen und von GOtt dem allwiſſenden des Außſchlages ihrer gerechten Sache ſolcher geſtalten verſichert ſeyen / daß wann dieſe Sache rechtlicher Arth nach *in foro contradictorio* wurde ausgemachet / die *Acta ad extraneos & impartiales* verſendet werden / ſie nicht allein die *offerirte Summam* der 25000. Rthlr. ſondern auch alle Haab und Gütter / ja Ehre und *Reputation* zu Ihro Königl. Majeſtät Füſſen *in caſum ſuccumbentiæ* niederlegen wolten / höchſtflehentlich angeruffen / allein an ſtatt verwilligter ohnpartheyiſcher Juſtiz Adminiſtration ſub Num. 32. 35. & 44. zum Troſt und Hülff-loſen Beſcheid erhalten / daß Ihro Königl. Majeſtät in Preüſſen dergleichen von denen Gebrüdern von Röbel *intendirte* Weitläufftigkeit nicht verſtatten / noch ferner mit ſolchen herben und bittern / wie auch ungegründet und unbefugten *ſupplicatis* behelliget ſeyn wolten: Nachdeme nun alſo die in modo procedendi ſowohl / als auch quoad merita cauſæ unverantwortlicher Weiſe begangene denegatio juſtitiæ und ausgeübte unzehlbare inſanable Nullitæten Sonnen-klar gezeiget worden und in poſitionibus ſequentibus noch weitläufftigern Innhalts deduciret werden ſollen / ſo haben Ihro Königl. Majeſtät in Preüſſen / als Chur-Fürſt zu Brandenburg / ob commiſſas tot inſanabiles nullitates & denegatam juſtitiam ſich des denen Electoribus in Aurea Bulla ſonſten conpetirenden Beneficij de non appellando in dieſer ohnverantwortlichen Spolien Sache keinesweges zugebrauchen / folgſamblich ſupremam jurisdictionem & cognitionem Cæſaream zu agnoſciren ſchuldig und verbunden: ſunt verba Aureæ Bullæ cap. 11. §. 4.

In defectum verò juſtitiæ, prædictis omnibus ad Imperatorem duntaxat curiam & tribunal ſeu judicis immediati in Imperiali Curia pro tempore præſidentis audientiam liceat appellare.

Et in caſu protractæ vel denegatæ juſtitiæ Cæſar ſibi ſepoſito privilegio de non evocando, ſuperiorem jurisdictionem quaquaverſùm exſerendi reſervavit, inquibus etiam caſibus privilegium de non appellando, de quo hoc citato ℈pho adjicientes expreſſe, non obtinet.

Dn. Baro de Lynck. ad cit. cap. XI. Aureæ Bullæ Limneus ad Auream Bullam cap. 11. §. 2, Obſerv. 2. Mylerus in Obſervat. ad Runnel. part 2. diſſert. 2. ad Aur. Bull. Theſ. 13. Schwederi Introd. in Jus publ. part. ſpecial. Sect. 1. cap. 11. §. 1. in fine. Strykij Uſus Modernus ad ff. lib. 49. tit. 1. §. 6.

Et propter denegatam juſtiam judex feudalis non minùs, quàm alius in cauſa iſta jurisdictionem amittit

Roſenthal de feud. Cap. 10. Concluſ. 26. n. 43.
Gailius lib. 1. Obſerv. 28. n. 1.

Ja es verliehret auch ſogar Dominus feudi ob denegatam juſtitiam das ihme auf dem Lehn-Guth zuſtehende jus proprietatis

Knipſchild de obligatione Domini erga Vaſallum quæſt. 2. n. 19.
Zaſius de feudis part. 10. n. 82.

Vaſallo

Vaſallo, cui juſtitia à Domino denegatur, permittitur contra dominum feudi agere ad privationem proprietatis ſive juris, quod Dominus in feudo controverſo habet

Schraderus de feudis part. 10. ſect. 4. n. 12.

Et causâ ſemel ob denegatam vel protractam juſtitiam devolutâ ad judicem ſuperiorem ad eum judicem inferiorem, qui juſtitiam vel denegavit, vel adminiſtrare neglexit, nullo modo remittenda, etiamſi ſeſe offerat ad juſtitiam adminiſtrandam.

Schrader de feudis cit. part. 10. ſect. 4. n. 155.

Anderer Rechts-Satz.

Daß nemblichen wieder die von Röbel wegen deren von ihren Vorfahrern begangenen Lehns-Fehlern / nachdem Ihro Königl. Majeſt. in Preüſſen Fridericus III. als ſuccedirender Chur-Fürſt zu Brandenburg ſelbige nicht allein durch ergangenen General Pardon allen Vaſallen / ſondern auch durch den beſonders gnädigſt erlaſſenen Chur-Fürſtl. Remiſſions-Befehl denen von Röbel in ſpecie bey Antrettung Dero Regierung allergnädigſt nachgeſehen / mit Beſtand Rechtens weder einiger Anſpruch mehr formiret / noch vielweniger die von Röbel aus ihrer wohlhergebrachten Poſſeſs ihres Lehn-Guths Friedland und demſelben anklebenden Pertinentien de facto entſetzet werden können.

Nun erhellet aus der ſub Num. 9. angeführten Beylage in mehrern / daß Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg Fridericus III. bey Antrettung dero Regierung / als Sie die Huldigung ausſchreiben laſſen / unter dem 8. May 1688. allen Vaſallen den General Pardon über die begangene Lehens-Fehler his expreſſis verbis ertheilet; Was ſonſten die Lehns-Fehler die noch auf einen Lehn haffren möchten / anbetrifft / ſo haben Wir zu bezeugung der Liebe / Hulde und Gnade / ſo wir vor unſere getreue Ritterſchafft und *Vaſallen* haben / uns dahin gnädig erklähren wollen / daß diejenigen Lehns-Fehler / ſo *ante publicationem* des von unſers Hochſeeligten Herrn Vatters Gnaden am 10. ten May 1683. ausgelaſſenen *Edicti* begangen und nicht bereits geurtheilet und *excepiret* ſind / verziehen und vergeben / auch deshalben niemand in fernern Anſpruch genommen werden ſolle. Ob nun wohl durch jetztangeführten General Pardon die von Röbel gleich andern Chur-Brandenburgiſchen Vaſallen Remiſſionem feloniæ erhalten / ſo haben jedennoch gedachte von Röbel zu ihrer mehrer Sicherheit nach ausweiß der Beylage Num. 10. eodem anno & die, da der General Pardon für alle Vaſallen insgeſambt ergangen / durch ein beſonderes gnädigſt ergange-

nes Reſcript denen von Röbel die begangene Lehns-Fehler expreſsè nachgeſehen worden; Es hätten ſich Ihro Königl. Majeſtät gnädigſt reſolviret/ die von denen von Röbel bey dem Guth Friedland begangene Lehns-Fehler in Gnaden zuerlaſſen/ und die diſsfalls wieder die Vormündere und ihre unmündige *Pupillen* angeſtellte *Actiones* gnädiglich aufzuheben/ jedoch/ daß wegen ſolcher Erlaſſung 200. Rthlr. *ad pias cauſas* innerhalb 6. Wochen erleget/ und ſelbige den Hof-Rath und Hof-Rentmeiſter Stillen ausgezahlet werden ſollen/ mit dieſer gnädiger Verwarnung/ daß die von Röbel hinführo die Lehns-Pflicht und Gebühr beobachten möchten/ denn dasjenige/ was *NB.* von nun an ferners bey ſolchen Lehn verſehen oder verſäumet werden wird/ Sie alſo ungeahndet zulaſſen nicht genteinet/ ſondern ſolchenfalß nach Anleitung deren Rechten verfahren werden ſolle; Worbey jedoch Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. weilen Sie berichtet worden/ daß Friedland vor Alters ein Domain Stück geweſen/ ſich das *jus reluendi* vorbehalten. Wie dann auch die von Röbel daraufhin beſage der Anlage N. 11. die pro remiſſione feloniæ angeſetzte Straffe der 200. Rthlr. an dem Chur-Fürſtl. Hof-Rentmeiſter Stillen würcklich abgeführet haben. Ceſſat autem feloniæ pœna ſi dominus illam expreſsè remiſit.

2. Feud. 31. Hornij Juriſprudentia feudal. cap. 23. n. 24.

Nec dubitandum eſt, quin felonia vel culpa aboleatur & feudum non amittatur, ſi Dominus illam expreſsè pacto, tranſactione aut ſimili modò remittat, cùm cuilibet favori ſuo renunciare concedatur, & renunciantibus juribus ſuis ad ea non datur regreſſus

Roſenthal de feud. cap. 10. Concl. 38. n. 6. & 7.
Schrader. de feud. lib. 2. part. 9. princ. ſect. 14. n. 23.

Worzu noch weiter kommet/ daß culpa commiſſa bloßhin circa neglectam renovationem inveſtituræ beſtanden/ welchen fallß nicht ſowohlen privatio feudi, als pœna arbitraria, wie die in Num. 10. zur Straff angeſetzte und ſub Num. 11. bezahlte 200. Rthlr. ſind/ platz greiffet cœterùm in genere notant interpretes, quod Principes & Domini feudi non ſoleant rigorem juris feudalis obſervare, & feudò Vaſallum ob ſolam neglectam inveſtituræ renovationem privare, ſed potiùs condonare hanc culpam ſaltem pœnâ aliquâ dictatâ

Struvij Syntagm. juris feud. cap. 10. n. 3.
Mauritius Conſil. 10. n. 8.

Auch der impetrant von Röbel zufolge der beſchehenen Lehns-Fehlers-Erlaſſung beſage Lehn-Scheins Num. 12. mit dem quæſt. Guth Friedland und ſeinen Pertinentijs würcklich wiederumb beliehen/ und deſſen Vettern die geſambte Hand darob bekennet/ ſo wohl hierauf die unter denen vier Gebrüdern am 12. April. 1697. beſchehene Theilung derer Gütter/ darinnen gedachten Impetranten von Röbel halb Friedland und halb Metzdorff zugefallen/ ſub Num. 13. gnädigſt confirmiret/ nicht weniger

niger als nach dieſem deſſen Bruder Friedrich Adolphen von Röbel die in vorgedachter Theilung ihme zugefallene andere Helffte von Friedland ihme überlaſſen und abgetretten/ hierzu die confirmation willig ertheilet/ und ohne wiederſprechung ſub Num. 14. die neue Belehnung nebſt der Bekennung der geſambten Hand an die Vettern beſage der Anlage Num. 15. erfolget/ hierüber bey erfolgter Verehligung derer Herren Gebrüdere von Röbel zu der wegen zimblicher Poſten an Ehe-Geld und Gegen-Vermächtnüß beſchehenen verhypothecirung beſagten Guths Friedland und Pertinentien laut deren Anlagen ſub Num 16. & 17. conſentiret/ weniger nicht Valtin Ehrenreich von Röbel laut des ſub Num. 48. beygebrachten Lehn-Brieffs einige Jahr nach dieſer von des verſtorbenen Königs in Preuſſen Majeſtät verhengten wiederrechtlichen Exmiſſion aus dem Guth Ringewalde von dero Succeſſore, jetzo regierende Königl. Majeſtät allererſt vor zwey Jahren den 2.ten Julij 1715. wiederumb inveſtiret/ und dem impetrantiſchen Hannß Joachim von Röbel die geſambte Hand ertheilet und fidelis oder Getreue benahmſet worden/ welche vorbeygangene Actus alle von ſolcher Beſchaffenheit ſind/ daß ſelbige/ wann auch die obenangeführte remiſſio caducitatis expreſſa nicht vor ſich gangen wäre/ an ſich ſelbſten die Erlaſſung deren begangenen Lehns-Fehler tacitè involvirten. Si Dominus Vaſallum poſt incurſam caducitatem ad ſervitia feudalia receperit, vel ei inveſtituram contulerit, caducitatem commiſſam ignoſcere & juri ſuo renunciare cenſetur, ità quidem, ut Dominus non ſolùm, ſi ſervitia aut inveſtituram ſuſcepit vel contulit, commiſſo renunciaſſe cenſeatur, ſed & tùm, cùm Vaſallo ſaltem denunciavit, ut inveſtituram ſuſcipiat, vel ut ſerviat, vel ſi poſt caducitatem Vaſallum vel fideliem aut parem Curiæ nuncuparit, nam & ſic omnis delicti macula abſtergi videtur.

Roſenthal de feudis Cap. 6. Concluſ. 61. n. 1. 2. 3. & 4.
Schrader. de feud. 2. part. 9. princ. ſect. 14. n. 23.
Strykij Diſp. de culpa vaſallo remiſſa cap. 3.

So zwar daß nach einmahl erlaſſenen Lehns-Fehler Dominus directus privationem feudi keines weegs mehr ſuchen kan/ Domino enim ſemel ſeloniam remittenti poſteà pœnitere & ad pœnam privationis feudi contra vaſallum agere non licet,

Strykij Diſp. de culpa Vaſallo remiſſa cap. 4. n. 1. & ſeqq.

Dritter Rechts-Satz.

Daß nemblichen das ſub conditione, wann anderſter das angebliche Jus Domanij auf das Guth Friedland werde ſeinen rechtsbeſtändigen Grund haben/ reſolvirte jus reluendi, nachdem ſuper quæſtione juris Domanij von dem Fiſco ein weitläufftiger Proceſs wieder die von Röbel abgeführet/ dieſel-

wegen dieſer von ihme verhengter wiederrechtlichen depoſſidirung ex capite ſpolij, denegatæ juſtitiæ, & tot commiſſarum nullitatum ihren allerunterthänigſten Recurſum an Ihro Kayſerl. Majeſtät als des Heil. Röm. Reichs allerhöchſtes Oberhaubt genommen. Es iſt in denen Lehn-Rechten zwar deutlichen Innhalts verſehen/ daß ein Vaſallus dem Domino directo alle Veneration und Reſpect ſchuldig ſeye/ und zu Verhütung aller Ehren-Verletzung keine Actiones famoſas wieder denſelben anſtellen ſolle/ nachdem aber die obligatio inter Dominum & Vaſallum reciproca, ſo iſt allerdings einem Vaſallo ohnverwehret/ gegen ſeinen Lehns-Herrn absque ulla veniæ impetratione gerichtliche Klage wegen zugefügten Unrechts und beſchwehrlicher attentaten anzuſtellen/ und ſein Recht zuverfechten.

Struvij Synt. Jur. feud. cap. 11. aphor. 3. n. 2.
Finckelthauſ Controv. feud. diſp. 11. de judic. feud. theſ. 18.
Roſenthal. de feud cap. 10. Concluſ. 23. n. 16. uſque 20.

Et officium judicis Vaſallum implorare poſſe, ſi à Domino turbetur, communiter receptum eſt.

Vultejus de feud. lib. 2. cap. 1. n. 25.

Und geht ſo gar der berühmbteſten Rechts-Lehrer ihre Meynung dahin/ daß einem von dem Lehns-Herren ſpoliirten Vaſallo das Interdictum unde vi adversùs dominum zuſtehe: De poſſeſſorio recuperandæ, etſi nonnulli ſint, qui dubitent, præſertim ſi quæſtio ſit de vaſallo ſpoliato à Domino, aſſerentibus illis, interdictum unde vi non competere vaſallo adversùs dominum, nulla tamen certa ab ipſis afferri poteſt ratio, cur illud non minùs vaſallo, quàm cuivis alij de poſſeſſione rei ſuæ ejecto atque ita ſpoliato competat, quòd ipſe à Domino prior ſit læſus, à quo lædi non debuit, ideoque poſſeſſoria etiam recuperandæ in Camera imperiali vaſallis concedi, quotidiana teſtatur experientia.

Vultejus de feud. lib. 2. cap. 1. n. 23.
Roſenthal de feud. cap. 20. concl. 23 n. 3.

Fünffter Rechts-Satz.

DAß nemblichen der Impetrant Hannß Joachim von Röbel als ſpoliatus ante omnia in die poſſes des per executionem nulliter abgenommenen Lehn-Guths Friedland wiederumb einzuſetzen/ und das von des Herrn Albrecht Marggrafens zu Brandenburg Hoheit nicht einmahl den vierdten Theil des wahrhafften Pretij ausmachende/ vielweniger würcklich deponirte quantum der 25000. Rthlr. keinesweges anzunehmen/ ſondern

vielmehr hochgedachten Herrn Marggrafens Hoheit dieſes unrechtmäſſiger weiß uſurpirende Röbeliſche Guth Friedland cum fructibus perceptis & percipiendis à tempore immiſſionis nulliter peractæ wiederumb abzutretten ſchuldig und verbunden.

Nachdeme berits in pag. 6. uſque pag. 11. dieſer Deduction-Schrifft und in dem erſtern Rechts-Satz die bey dieſer Lehns-Stritt-Sache ſowohlen in modo procedendi, als auch quoad merita cauſæ vorbeygangene inſanabiles nullitates und die heraus pronô alveô abflieſſende denegatio juſtitiæ klären Innhalts deduciret und genugſam dargethan worden/ daß man hierinfalls abſque ulla cauſæ cognitione, parte alterâ non audita, procediret/ und der impetrant von Röbel durch eine nulliter verhengte Execution mit Gewalt exmittiret worden; notiſſimi autem juris eſt, quòd non ſolùm privatus, ſed etiam judex ſpolium committat, ſi extrajudicialiter, vel aliàs absque cauſæ cognitione procedat & parte alterâ non audita vel citata, immittendo aliquem in bona controverſa ad unius partis inſtantiam, vel auferendo alicui poſſeſſionem, eum non citando, nec in judicium rite vocando. Et taliter ſpoliatus à judice absque cauſæ cognitione quoque reſtituendus eſt, perinde ac ſi à privato ſpoliatus eſſet.

Gail, lib. 2. Obſerv. 76. n. 1. 2. & 3.

Worbey auch in ſonderbahren rechtlichen Betracht zunehmen/ daß dieſe Lehns-Stritt-Sache inter Dominum & Vaſallum verſiret/ mithin Jhro Königl. Majeſtät in Preuſſen und Chur-Fürſtliche Durchl. zu Brandenburg keines weges als Judex, ſondern als pars anzuſehen/ und ſich dahero aus denen obendeducirten unwiederleglichen Rechts-Gründen gar keiner cognition anmaſſen können; folgſamblich der Impetrant von Röbel wegen des hierunter vorbeygangenen ſpolij umb deſtomehr cum omni cauſa zu reſtituiren; Cum de facto ſpoliatus à ſuperiore judice de facto, absque citatione, iterum reſtitui poſſit.

Gailius cit. Obſ. 76. n. 13.

Und des Herrn Marggrafens Hoheit tanquàm malæ fidei poſſeſſor nicht allein das Guth Friedland/ ſondern auch die fructus perceptos & percipiendos, wie auch verurſachte Schäden und Unkoſten/ cum omni eo, quod intereſt wiederumb abzutretten ſchuldig und verbunden ſind. Malæ fidei poſſeſſor tenetur indiſtinctè fructus omnes, tàm naturales, quàm induſtriales reſtituere, ſeu illi extantes ſeu conſumti ſint, quin imò de percipiendis etiam, quos minimùm diligens paterfamilias colligere potuiſſet, ſed culpâ ſuâ non percepit, vero Domino ſupervenienti obligatur

L. 25. §. 4. ff. d. hered. petit. l. 10. §. 20. ff. quæ in fraud. cred. Textor, diſput. de fructibus reſtituendis §. 43.

Et

Et in fructibus æſtimandis attenditur, non quos poſſeſſor, ſed quos petitor percipere potuiſſet.

L. 33. §. ult. de Rei vindic. l. 4. C. unde vi Textûr in cit. diſput. §. 43.

Nachdeme nun alſo die rechtliche Ausführung deren præmittirten fünff Rechts-Sätzen zu ſeiner Endſchafft gebracht worden/ ſo hat man zu mehrer dilucidirung der Röbeliſchen gerechtſame die in dem bey Reichs-Hof-Rath loco exceptionum exhibiten Chur-Brandenburgiſchen Bericht gemachte ſcheinbahre Einwürffe verbotenus beyzubringen/ und ſolche durch die ſo gleich darunter angefügte Röbeliſche rechtliche Wiederlegung auf die Seithe zuräumen der ohnumbgänglichen Nothdurfft zu ſeyn ermeſſen:

Chur-Brandenburgiſcher Einwurff.

Es hätten vermöge Aureæ Bullæ und anderer Reichs-Satzungen ſämbtliche Chur-Fürſten des Reichs ein Privilegium illimitatum de non appellando, darwieder ſie vom Reichs-Hof-Rath und andern Judicijs Imperij durch keine Mandata, avocationes noch auf andere weiſe beunruhiget oder beſchwehret werden können/ den einzigen *caſum denegatæ juſtitiæ* ausgenommen/ dergleichen Privilegium ſeye dem Chur-Hauß Brandenburg von Rudolphi II. Kayſerl. Majeſtät Anno 1586. ertheilet

Gylmann. Symph. tom. 6. c. 1. p. 25.
Limn. Jus publ. tom. 1. c. 3. §. 11.

Und letzt von Kayſers Joſephi Majeſtät höchſtſeeligſter Gedächtnüß Anno 1706. dergeſtalt bekräfftiget/und cum clauſula derogatoria deren darwieder lauffenden Reichs-Satzungen vermehret worden/ daß von denen Urtheilen/ Decreten/ Erkäuntniſſen/ Abſchieden/ ſo von Sr. Königl. Majeſt. in Preüſſen/ als Chur-Fürſten zu Brandenburg/ und in ihren Nahmen geſprochen und ausgangen weder an Kayſerl. Majeſtät noch an die Reichs Judicia appelliret/ ſuppliciret oder reduciret werden/ noch ſonſten eine Beruffung geſchehen möge/ und wenn etwas darwieder vorgenommen würde/ ſolches gantz Krafftloß und nichtig/ der contravient aber in eine Straffe von hundert Marck löthigen Goldes verfallen ſeyn ſolle/ es würde alſo contra Privilegium ſeyn/ wenn auf des von Röbel bey einem höchſt-preißlichen Reichs-Hof-Rath zu extrahirung eines Mandati caſſatorij & reſtitutorij S. C. übergebene ſo genannte Spolien-Anzeige juncta deductione nullitatum inſanabilium, & accuſatione denegatæ juſtitiæ etwas erkannt werden ſolte; Es ſeye wohl an deme/ daß von einigen JCtis in ſpecie Cameralibus, qui Duces & anteſignani hujus doctrinæ, davor gehalten werden wolle/ quod appellatione licet prohibitâ, nullitatis tamen querela locum omninò habeat, und deſſen auch ein oder ander Præjudicium angeführet werden möchte: So würde gleichwohl billich inter Privilegium ſimplex & alijs clauſulis munitum, als das Chur-Brandenburgiſche/ zu diſtinguiren/ und deren Cameralium Sententiæ nicht allzuviel und durchgehends zutrauen ſeyn/ indem ein oder anderen caſum in vim præjudicij anführen zukönnen/ viele requiſita erfordert würden/ die von denen Auctoribus meiſtens übergangen wären/ und deßhalb bey dem Cammer-Gericht ſelbſt nicht ſowohl auf præjudicia als conſtitutiones und jura geſehen werde

Roding. Pand. Cam. libr. 3. §. 25.

Digitized by Google

Auch sonsten bekannt/ daß Camerales jederzeit pro jurisdictionis extensione laboriren/ und solches denen Ständen/ wie zu vielen gravaminibus, als auch zu verschiedenen heilsamen Constitutiouibus mehrmahlen Anlaß gegeben

Blumij Cameral Concep. p. 1. tit. 12. § 6.

R. J. Nov. §. 111. & 123. Instrum. Pac. Westph. art. 5. §. 56.

Dahero auch der bekannte Gailius Lib. 1. obs. 135. schon auf bessere Gedancken gekommen. Wann er schreibt: Consultum est, ut impetrantes hujusmodi privilegia sibi quoque in casum nullitatis prospiciant & ab Imperatore non solùm iniquitatis, sed & nullitatis ratione privilegia de non appellando impetrent; Mit welchen übereinstimmig der Sächsische Jurist Carpzov. in Quæst. illust. ad Aur. Bullam post. disp. feud. 6. p. 2. per tot. imprimis n. 9. & seqq.

Nun hätten Se. Königl. Majestät in Preüssen als Chur-Fürst zu Brandenburg obangeführter massen auf Dero Chur-Lande ein dermassen kräfftiges und mit nachdrücklichsten Clausuln verwahrtes Privilegium de non appellando, daß alle appellation, reduction, supplication oder Beruffung gäntzlich verbotten/ und die Chur-Fürstl. Erkänntniß und Decreta kräfftig und mächtig seyn und bleiben sollen/ so daß niemand zweiffeln könne/ daß ihme auch wieder die Nullitæten Klagen diesfallß genugsam prospiciret sey. Dieses umb so deutlicher zufassen und fester zusetzen/ seye nöthig anzuführen/ daß das Wort Beruffung zu Lateinisch provocatio, omnem ad judicem superiorem ab inferiore recursum (denegatam justitiam si excipias) bedeute

Knichen de Sax. non provoc. jur.

Und dieses das genus seye/ quo concesso, speciem quoque subintelligi necesse sit. Es erhelle dieses aus dem privilegio, welches von Ferdinando II. Hassiæ Principibus concediret worden/ dessen Innhalt/ zumahlen darinnen interpretatio authentica deß Worts Beruffung zu befinden/ hier angeführet zu werden/ würdig seye; Es lautet aber solches also: daß ob darüber von einem oder mehr von einiger Urtheil die nicht über ein tausend Gold Gulden oder darunter betrifft/ appelliret suppliciret oder reduciret worden/ welcher Gestalt/ oder von wem das beschehen/ umb derselben appellation supplication oder reduction, nullität Klage oder einig andere provocationes, wie die immer erdacht oder genannt werden/ es seye gleich in unsern Kayserl. Rechten und des Reichs-Satzungen exprimiret oder nicht/ von uns oder unsern Nachkommen am Reich Kayser- oder Königl. Hoffe oder Cammer-Gerichten nicht erkennet werden solle. Woraus sich dann zugleich und zum Uberflusse inferiren lasse/ da Se. Kayserl. Majestät andern Reichs-Ständen und zu solcher Zeit/ da die Kayser mit Ertheilung derer Privilegien nicht mehr so freygebig waren/ wieder alle Beruffungen so kräfftig prospiciret und unter andern die Nullitæten-Klag ausdrücklich darunter verstanden/ so würde solches denen Chur-Fürsten in specie Brandenbnrg und Sachsen/ welche die älteste und per Aur. Bullam confirmirte Privilegia wieder alle Beruffung haben/ umb so mehr zu statten kommen/ und sich selbe wieder die anmaßliche nullitæten Klag genugsam gesichert zu seyn prævaliren können; Worzu kommete/ daß auch ausser diesem die Privilegia cum effectu und so interpretiret werden müsten/ ne sint elusoria

Paris. Cons. 70. n. 4. vol. 1.

Eluderentur autem, si, locum non habente appellatione, nullitatis tamen processus haberet locum, quod unâ prohiberetur viâ, sit concessum alterâ

L. cum quid de una de Reg. Jur.

L. scire oportet §. 2. ff. de tutoribus & curat. dat. ab his.

Zumahlen bekannt/ quod nullitas devolvat causam principalem

Per allegata Gailij l. 1. obs. 12.

Nicht

Digitized by Google

Nicht zugedencken/ daß ſonſten wegen der querelæ nullitatis wohl unterſchieden werde/ was man etwa vor dem Reichs-Abſchied de Anno 1654. dieſerhalb ſtatuiret und was jetzo juris ſeye. Vormahls hätte querela nullitatis überall/ wo nur eine nullitas ſich blicken lieſſe oder allegiret wurde/ ſtatt/ nachdem aber in ſothanen Reichs-Abſchiede §. 121. heilſamblich verſehen/ daß in ſententia nulla, vel iniqua auch das fatale appellationis obſerviret/ und appelliret werden ſollte/ nullitatem inſanabilem allein ausgeſchloſſen/ ſo könne auch in ſolchen Fällen/ wo appellatio verbotten/ oder nicht zuläſſig ſeye/ nullitas umb ſo weniger recurſum geben/ da die querela anders nicht/ als per viam appellationis angeſtellet werden könne/ und alſo als ein acceſſorium dem principali folgen müſſe

Andler Corp. Conſt. Imp. tom. 2. voce nullitas n. 3.

Wobey man noch anführen könne/ daß die querela nullitatis ohnedem verſchiedentlich ceſſire/ ut, ſi conſtat de meritis cauſæ, ubi nullitas non attendenda.

Blum. Concept. Part. 3. tit. 40. §. 12.
Meichſner. tom. 1. dec. 1. n. 7.

Si quis ipſe nullitati cauſam dederit

Mev. part. 5. dec. 3. n. 3.

Si ſemel transmiſſa

Id. p. 6. dec. 126.

Si gravamen merita cauſæ concernat

Id. p. 4. dec. 289. n. 2.

Daß auch nullitas executionem nicht hindere/ wann ſie nicht notoriſch

Andler. in Corp. Conſtit. Imp. cit. loc. & ibi allegati quibus add. Mevius part. 2. dec. 267.

Rechts-begründete Röbeliſche Wiederlegung.

Es ſind bereits in dieſeitiger rechts-begründeten deduction pag. 6. uſque pag. 9. und bey Außführung des erſteren Rechts-Satzes per diverſa documenta judicialia denegatio juſtitiæ und die ohnzehlbahr begangene ohnheilbahre nullitæten klar vor Augen geleget worden. Nun aber in caſu denegatæ juſtitiæ ex ſupra deductis und der in dem gegenſeitigen Bericht ſelbſt eigenen impetratiſchen Chur-Brandenburgiſchen Eingeſtändniß nach das denen Electoribus in Aurea Bulla ſonſt zuſtändige Privilegium de non appellando keinen Platz hat/ noch vielweniger das Chur-Brandenburgiſche Privilegium ſpeciale de non appellando de anno 1580. dargegen eingewendet werden kan/ da bevorab in dieſer Lehn-Stritt-Sache oben deducirter maſſen Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg keines Weges/ als Judex, ſondern als ein Röbeliſcher Gegenparth zu conſideriren/ und deroſelben hierinnenfalls keine judicial-cognition competiret/ und alſo vielweniger ein Privilegium de non appellando einzuwenden befugt iſt/ folgſamblich ſich derſelbe mit weyland Auguſto, Chur-Fürſten zu Sachſen/ dießfalls beſcheiden ſollen/ da er ſich Anno 1558. ausdrücklich vernehmen laſſen:

Er begehre ſich durch das Privilegium de non appellando und de non evocando deßwegen gar nicht der Jurisdiction des Kayſers und des Reichs zuentziehen / immaſſen wann er als Parth belanget werde/ er von ihnen Recht erwarte und nehmen wolle

Carpzov. in Tract. de privileg. Elector. & Ducum Saxon. de non appellando cap. ult. §. 72. 74. p. 81.

Cum judex ob denegatam juſtitiam jurisdictionem quoad illam cauſam amittat, & ſuperior pro adminiſtranda juſtitia adiri poſſit.

Gail. lib. 1. Obſerv. 28.
Arumæus ad Aur. Bullam. Diſc. 5. tit. 11. concluſ. 18.
Mynſing. Cent. 5. Obſerv. 82. n. 4.
Hildebrand. in diſſert. de denegatæ & protractæ juſtitiæ promot. cap. 3. §. 13.
Mevius part. 2. deciſ. 5. n. 6.

Daß aber gegentheiliger Seits vorgegeben werden will/ als wann nur von einigen JCtis Cameralibus, welche jederzeit pro extenſione jurisdictionis des Cammer-Gerichts bemühet wären / und alſo hierinnenfallß keines weges auf contraria Cameralium præjudicia zubauen ſeye darvor gehalten werde/ quòd appellatione licet prohibitâ, tamen querela nullitatis locum habeat; So hat man hiemit klar zeigen wollen/ daß nicht allein Scriptores Camerales, ſondern auch alle andere unpartheyiſche JCti und zwar auf denen eigenen Königl. Preüſſiſch- und Chur-Brandenburgiſchen Univerſitæten ſelbſten dieſer Meynung ſind. Quòd nimirùm nullitatis deductio per privilegium de non appellando circà cauſam principalem non excludatur, cùm appellatio & nullitas diverſa ſint, proindequè appellatione remotâ, nullitas remota non intelligatur.

Reinking de Reg. ſec. & Eccleſ. lib. 1. claſſ. 4. cap. 6. n. 6.
Hondedæus lib. 1. conſ. 27. n. 27. n. 14. Dn. Cancell.
Schütz. in Colleg. publ. de ſtatu rei Rom. vol. 1. diſp. 7. th. 28. lit. 1.
Mev. part. 7. dec. 53.

Nunquid autem ſimpliciter appellare prohibitus, intelligatur etiam prohibitus dicere & excipere de nullitate? Breviter dicendum eſt, quod non, quia cum appellatio & nullitatis dictio, ſint duo juris remedia ad invicem ſeparata, ac ex diverſa cauſa orientia, remotô ſimpliciter unô, remanet aliud, & prohibitio & remotio hujusmodi ad aliud extendi non debet, tanquàm à jure communi exorbitans & odioſa, ac lex pœnalis & prohibitiva appellationis ad nullitatem, quæ ſeorſim ab appellatione examinatur, non extenditur; Et remotâ ſeu deſertâ ac prohibitâ appellatione quis non eſt remotus, neque prohibitus dicere de nullitate

Vantius de Nullitatibus tit. quis poſſit dicere de nullit. n. 33. & 36.

Und

Und der Königl. Preüſſiſche Geheimbde-Rath Samuel Stryck in ſuo Uſ. mod. Pandect. lib. 49. tit. 8. §. 1. wie auch Brunnemannus ebenfalls dieſer rechts-beſtändigen Meynung ſind/ quod in cauſa nulliter, & iniquè latæ ſententiæ non opus ſit appellatione, ſed querela nullitatis adversùs ſententiam gravantem adhibeatur, quæ jure civili intra triginta annos inſtitui poteſt

l. 3. C. de præſcript. 30. ann.
Gail. lib. 1. Obſ. 127. n. 8.
Brunnem. Proc. civ. cap. 28. n. 108.

Et querela nullitatis modò ea principaliter proponatur, non obſtantibus privilegijs, inſtitui poteſt.

Stryck. Diſſert. Hallenſ. vol. 1. diſp. 6. de appellatione illicita cap. 2. §. 15.

Es iſt zwar nicht ohne/ daß in Receſſu Imperij de Anno 1654. §. 121. vorgeſehen/ daß ſo wohlen circa ſententiam nullam, quàm iniquam das fatale interponendæ zu obſerviren/ allein findet ſich dieſe Verordnung ſogleich in dem paragrapho ſubſequenti 122. modo dicti Receſſûs gar deutlich limitiret/ daß nehmlich bey denenjenigen *nullitæten*/ welche *inſanabilem defectum* aus der Perſohn des Richters oder der Parthey/ oder aus denen *ſubſtantialibus* des *Proceſſus* nach ſich führen/ es bey der *Diſpoſition* deren gemeinen Rechten verbleibe/ quod nimirùm nullitatis querela intra triginta annos inſtitui poſſit, wormit ſich denn auch obengedachter maſſen nicht allein der Königl. Preüſſiſche Geheimbde Rath Stryck, ſondern auch Brunnemannus conformiret/ quando nimirùm nullitas eſt ſanabilis, ideſt, ſiquid omiſſum quod ad ſubſtantiam proceſſûs non pertinet, querela nullitatis mox ante lapſum decendii proponi & cum appellationis remedio conjungi debet, ſed quando nullitas eſt inſanabilis, querela nullitatis ſeparatim adhuc intra triginta annos inſtitui poteſt.

Brunnem. Proc. civ. cap. 28. n. 109.
Mevius part. 1. dec. 100.
Blum. proc. Cam. tit. 56. n. 4.
Gail. lib. 1. obſ. 127. n. 8.
Stryck. in uſu moderno Pandect. lib. 29. tit. 8. §. 1. & ſeq. diſp. de appellatione illicita cap. 4. §. 3.

Wie dann auch der Chur-Fürſtl. Herr Gegentheil ſelbſten in obenangeführten gegenſeitigen Einwurff nullitatem inſanabilem ausſchlieſſet/ daß nehmlichen bey ſelbiger das fatale appellationis nicht zu obſerviren; hingegen aber in dieſſeitiger Deduction pag. 6. uſque ad pag. 9. ſowohlen in modo procedendi als auch quoad merita cauſæ ohnzehlbahr begangene inſanable nullitæten klar vor Augen geleget/ die von dem hohen Herrn Gegentheil circa nullitatem weitläufftig gemachte Einwürffe durch die ſelbſteigene beygefügte limitation quoad nullitatem inſanabilem zu Boden geworffen worden.

So giebet auch dem Chur-Fürſtl. Herrn Gegentheil ſchlechten Behelff/ daß in dem Privilegio Brandenburgico alle Appellation, reduction und ſupplication oder Beruffung verbotten/ das Wort Beruffung/lateiniſch provocatio hingegen omnem recurſum ad Judicem ſuperiorem ab inferiore, denegatam juſtitiam ſi excipias, bedeute/ und ſub hoc genere alle ſpecies provocationis begriffen/ zumahlen das von Ihro Kayſerl. Majeſtät Ferdinando II. ertheilte Landgräfliche Privilegium de non appellando ausdrücklich auf die nullitæts-Klage extendiret ſeye/ ſo werde ihme ſolches als einem Chur-Fürſten ebenfalls zu ſtatten kommen müſſen; Allein es ſind bekannten nach privilegia ſtrictiſſimè zu interpretiren und keinesweges de caſu ad caſum, noch de perſona ad perſonam zu extendiren/ mithin Chur-Brandenburg das Landgräflich Heſſiſche privilegium de non appellando keinesweges auf ſich appliciren kan

Stryck diſp. de privileg. interpretatione cap. 6. n. 55. 56. 66. 67. 72. & 73.

Wie dann auch ein Privilegium de non appellando worinnen zugleich nullitatis querela excludiret wird/ der ſelbſtredenden natürlichen Billichkeit ſchnurſtracks entgegen lauffet/ und keinesweges zu attendiren/ ſondern in ſo weit wieder aufzuheben.

Privilegium æquitati naturali contrarium, quantùm fieri poteſt reſtringendum, vel planè, quod ſolius Principis eſt, revocandum eſſe puto, cum privilegium æquitati adverſans, rectiùs everticulum civitatis quàm privilegium dicitur

Stryk in cit. diſp. de privileg. interpret. cap. 6. n. 51.

Et Princeps privilegium reipublicæ damnoſum non tantum corrigere & limitare, ſed etiam illæſâ exiſtimatione penitùs revocare poteſt

Georg Everhard. Conſ. 7. n. 8. & 9. vol. 1.
Stryck. in cit. diſp. de privil. interpret. cap. 7. n. 2. & 3.
Caſpar. Klock. tom. 4. conſ. 5. n. 66.
Franc. Marc. deciſ. 529. n. 8. & 12.

Si enim Princeps pater patriæ & non vitricus patriæ audire velit, neceſſe eſt, ut privilegia in principatûs diminutionem ac læſionem vergentia corrigat aut integrè revocet

Nicol. Reuſner. deciſ. 4. lib. 4.
Stryck. diſp. de privil. interpret. cap. 7. n. 14.

Dahero auch in denen Rechten heilſamblich verſehen/ daß/ wann auch per ſtatutum, privilegium vel reſcriptum nullitatis querela excludiret worden/ gleichwohlen die ex defectu jurisdictionis entſpringende nullitæt nicht darunter begriffen ſeye.

Quantumcunque per ſtatutum, privilegium vel reſcriptum prohibeatur ſeu removeatur nullitas, in tali prohibitione, ſeu remotione

non

non includitur nullitas ex defectu jurisdictionis, cum enim deficit poteſtas judicantis, non poteſt dici, quòd ſit ſententia vel quivis alius actus juridicus,

Vantius de nullitat. tit. quis poſſit dicere de nullitatibus n. 37. 38. & 39.

Nun iſt aber in dieſer Rechts-begründeten Deduction pag. 6. uſque pag. 9. und bey Ausführung des erſtern Rechts-Satzes weitläufftigern Innhalts deduciret worden / daß Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen als Chur-Fürſten zu Brandenburg in dieſer inter Dominum & vaſallum obgeſchwebten Lehns-Stritt-Sache / tanquàm in propria cauſa, nulla poteſtas judicandi, ſondern die rechtliche cognition hierüber denen Paribus Curiæ zugeſtanden / mithin auch ex hoc ſolo capite, und dann auch wegen der in dieſer Lehns-Stritt-Sache zu ſchulden gekommenen Citations-Unterlaſſung die Nullitæts-Klage keinesweges abgeſtricket werden kan:

Vantius de Nullitat. tit. quis poſſit dicere de nullitat. n. 49.

Worbey noch weiter in rechtlichen Betracht zunehmen / daß die begangene unzehlbahre inſanabiles nullitates ex actis von ſelbſten reſultiren / und bey deducirung des erſtern Rechts-Satzes Sonnen-klar vor Augen geleget worden / welchenfalls gleicher geſtalten deren dargegen etwa vorhandenen privilegien ohngehindert / nullitatis querela inſtituiret werden kan; Nullitas notoria & manifeſta ſtatuto ſeu diſpoſitioni nullitates rejicienti non includitur, ſed illô non obſtante proponi poteſt,

Vantius de Nullitat. tit. quis poſſit dicere de nullitat. n. 51. 52. 53. & 54.

Allein was hat man viel Urſach ſich noch länger circa manifeſtas inſanabiles nullitates aufzuhalten / da in gegenwärtiger Deduction pag. 6. uſque ad pag. 11. Wie auch bey Außführung des erſtern Rechts-Satzes / die Chur-Brandenburgiſcher ſeits ausgeübte Juſtiz-denegation durch ohnverwerffliche judicial documenta überflüſſig vor Augen geleget worden / und der ſelbſteigenen in dem erſtatteten Bericht befindlichen Chur-Brandenburgiſchen Eingeſtändnis nach in caſu denegatæ juſtitiæ das denen Chur-Fürſten des Heil. Röm. Reichs in Aurea Bulla ſonſten zuſtehende Privilegium de non appellando keine ſtatt habe / wie auch bekannten Rechten nach ſo wenig bey denen querelis juſtitiæ denegatæ, als nullitatum, das fatale appellationis zu obſerviren / ſondern ſelbige per ſeparatam, actionem auch in Lehns-Stritt-Sachen bey dem Judici ſupremo intra triginta annorum ſpatium introduciret werden kan: Licet à denegata vel retardata juſtitia ad ſuperiorem appellari poſſit, ſi tamen à tali gravamine juſtitiæ denegatæ, retardatæ vel neglectæ appellatum non fuerit, illud gravamen nunquàm vim rei judicatæ ſortitur, ſed gravato permittitur de tali gravamine ſemper & quandocunque querulari.

Schrader de feud. part. 10. ſect. 4. n. 154.

Chur-Brandenburgischer Einwurff.

SO könne auch am allerwenigsten ein Edelmann in der Marck Brandenburg wann die Sache sein Lehn-Gütter angehet/ ad suprema Imperij Tribunalia recurriren/ denn es huldigen / geloben/ und schweren alldortige Prælaten/ Herren und die von der Ritterschafft / die von dem Chur-Fürsten Lehn-Gütter haben / in ihren Lehns-Pflichten / daß sie ihre Lehen nirgends wo verrechten wollen/ als vor dem Chur-Fürsten oder dessen Mannen; Solches habe Chur-Fürst/ Johan Georg seeligsten Andenckens bey Auswürckung Käyserl. Confirmation des von allen Zeiten her/ dem Chur-Hause Brandenburg zugestandenen und schon in Aurea Bulla befestigten Rechts de non provocando expressis verbis vorgestellet/ es seye auch damahls inseriret;

Vid. Gylm. symph. tom. 6. p. 20.

in folgenden Zeiten und noch letzt besage Privilegij Kaysers Josephi Majestät Glor-würdigster Gedächtnuß de Anno 1706. allergnädigst beliebt/ wiederhohlet/ und in seinem alten Werth zulassen geordnet und befohlen worden; Aus welchen letztern dann sich zugleich von selbsten ergebe/ daß so wenig ob privilegium de non appellando & præstitum solenne homagium, auch sonsten die Röbelische so genannte spolien-Klage per viam nullitatis an die höchsten Reichs-Gerichte gezogen werden könne / so wenig könne auch nurangezogenen Lehn-Pflichten halber querela super denegata justitia statt haben; Ausser dem sey einem höchst-preißlipreyßlichen Reichs-Hoff-Rath bekannt / was ein gewisser Cameralist de jure Cam. p. 44. schreibet; Sæpissimè observatum, eos ligitantium, quibus judex non per omnia, ut ipsi animo conceperunt, gratificatur, de nullitate, denegata vel protracta queri justitia.

Dantur ubique fere locorum istiusmodi flagitatores, qui nihil, nisi quod ipsis placuit, rectum putant, si sint modestiores, ferendi quidem, si loquaces, importuni, compescendi, und circa finem des gegenseitigen Berichts wird weiter angeführet/ daß die von Röbel/ insonderheit aber Hannß Joachim von Röbel wider die geleistete Pflicht handele/ da er eydlich angelobet / die Lehn nirgend anderswo zuverrechten/ denn vor Sr. Königl. Majestät und deroselben Mannen/ auch wieder den Sr. Königl. Majestät und dero in GOtt ruhenden Herrn Vatters Majestät schuldigen Respect und wieder das verpœnte privilegium Cæsareum schnur-stracks lauffe/ wann er die von Sr. Königl. Majestät höchst-seel. Andenckens præviâ causæ cognitione & satis deliberatè decidirte Sache sub prætextu spolij und mit anzüglichen/ auch ungegründeten petitis an dem Reichs-Hof-Rath ziehen/ das Rechts-kräfftige Decisum in der Haupt-Sache annulliret & causam quoad reliqua in lite pendentem avociret haben wolle.

Rechts-begründete Röbelische Wiederlegung.

ES ist bereits bey dem vierdten Rechts-Satz mit unwiederleglichen Rechts-Gründen ausgeführet worden/ daß einem Vasallo ohnbenommen seye absque veniæ impetratione gegen seinen Lehn-Herren gerichtliche Klage anzustellen/ und seine rechtliche defension coràm superiore judice vorzunehmen/ man stellet zwar nicht in Abrede/ daß ein Edelmann in der Marck Brandenburg gelobet und schwehret/ sein Lehn nirgendwo als für den Chur-Fürsten und dessen Mannen zuverrechten/ nun ist aber hierbey eben des impetrantens von Röbel gröste Beschwerniß/ daß in dieser inter Dominum & Vasallum versirenden Lehns-Stritt-

Sache

Digitized by Google

Sache ſich allen Rechten und der natürlichen Billichkeit entgegen Ihro Königl. Majeſtät in Preüſſen und Chur-Fürſt zu Brandenburg/ als Dominus feudi in propria cauſa pro judice geriret/ und ſolchen nicht coràm paribus Curiæ, id eſt für die Mannen oder Lehns-Mann-Gericht in ordine proceſſûs verrechten laſſen. Es verbindet zwar der abgelegte Lehns-Eyd den Vaſallum ad præſtandam fidelitatem Domino feudi, daß aber einem Vaſallo deren abgelegten Lehns-Pflichten halber/ wann ihme von dem Domino feudi oder Paribus Curiæ ein Unrecht zugefüget wird/ ad ſuprema Imperij Tribunalia ſeinen recurſum zunehmen/ und entweder appellationem zuinterponiren/ oder querelam nullitatis vel denegatæ juſtitiæ anzuſtellen benommen ſeyn ſollte/ ſolches lauffet obendeducirter maſſen denen offenbahren Lehn-Rechten Schnur-ſtracks entgegen/ und iſt vielmehr in denenſelben heilſamblich vorgeſehen/ daß ein Lehn-Herr vermöge des Lehn-Contracts/ ſeinem Vaſallo auch ohne Leiſtung eines Lehn-Eydes ebenfalls zu allen demjenigen verbunden iſt/ worzu der Vaſalius dem Domino feudi verpflichtet.

Zaſius de feudis part. 7. n. 56. & 57.
Vultejus de feudis lib. 1. cap. 10. n. 37.
Knipſebild de obligatione Domini erga vaſallum quæſt. 1. n. 50. & 51.

Chur-Brandenburgiſcher Einwurff.

DAmit aber Euer Kayſerl. Majeſtät umb ſo heller in die Augen leuchte/ daß von Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen die heilſame Juſtiz im geringſten nicht denegiret/ vielmehr zu deren Behuff möglichſter Vorſchub gethan worden/ ſo ſeye nöthig unter feyerlichſter proteſtation und Verwahrung ſich auf gegenſeitige Klage durchaus nicht einzulaſſen/ weniger dem höchſt-preißlichen Reichs-Hof-Rath dißfalls eine cognition einzuräumen/ zu bloſſer allergehorſambſter Information anzuführen/ daß bey Glor-würdigſter Regierung des Chur-Fürſten Friedrich Willhelm Durchl. höchſt-ſeel. Andenckens per ſententiam des geheimen Raths viele Röbeliſche Gütter/ darunter auch halb Friedland mit pertinentien nebſt 113140. Rthlr. wegen verſchiedener Lehns-Fehler für caduc erkennt/ ſolches aber von Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. denen von Röbel gnädigſt erlaſſen worden/ auch unter der ausdrücklichen condition; wann ſie das gantze Guth Friedland/ und was darzu gehöret cum inventario an Se. Chur-Fürſtl. Durchl. gegen Mariæ-Verkündigungs Tag 1688. abtretten würden/ gegen ſolche Abtrettung und Tradition wollten Se. Chur-Fürſtl. Dürchl. ihnen noch aus ſonderbahren Gnaden 15000. Rthlr. baar zahlen laſſen/ worbey man es auch durch eine anderweite Reſolution von 24. Mart. 1688. gelaſſen/ die conditio aber ſeye von denen Röbeln nicht adimplirt/ dahero auch der Pardon ceſſire/ und die Lehns-Fehler geblieben.

Rechts-begründete Röbeliſche Wiederlegung.

ES iſt nicht ohne daß tempore Electioris Brandenburgici Friderici Wilhelmi, da ſich die von Röbel reſpectivè in minorennitate & pupillari ætate annoch befunden/ anfänglich das Guth Friedland/

als ein Domain-Stück/ in Anſpruch genommen/ und deſſen Wieder-Abtrettung gegen Erlag des Kauff-Geldes ſub Num. 3. prætendiret worden; Worbey es aber nicht geblieben/ ſondern man hat auch ohne Bezahlung zu dem Guth Friedland zugelangen geſuchet und per Fiſcalem wegen unterſchiedener dem Vorgeben nach begangenen Lehns-Fehler wieder die Röbeliſche Vormündere agiren laſſen/ wie dann auch die von Röbel durch die am 3ten Martij 1688. ausgefallene Reſolution Num. 4. vieler Lehn-Gelder und Gütter vor verluſtig erkennet/ inſonderheit zu Abtrettung der Helffte des Guths Friedland *condemniret*/ daneben dem *Fiſco* die wegen Friedland *ex capite juris domanij* angeſtellte *Action* vorbehalten; zugleich aber auch eodem die anderweite Chur Fürſtliche Reſolution Num. 5. dahin eröffnet worden/ daß denen von Röbel die angegebene Lehns-Fehler und groſſe Summen Lehn-Gelder erlaſſen ſeyn ſolten/ wann ſie das gantze Guth Friedland/ darzugehörige Dörffer/ Unterthanen und *Pertinentien*/ weilen es ein altes Ambt und Domain-Stück/ an Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. *cum inventario*, wie es jetzo darbey befindlich/ Gerechtigkeiten *Regalien* und *Pertinentien* gegen damahls nechſt-kommenden Mariæ Verkündigungs-Tag abtretten/ *tradiren*/ und deßwegen eine zu rechtbeſtändige *Ceſſion* ausſtellen würden/ worauf Se. Chur-Fürſtl. Durchl. gegen Abtrettung und *tradition* gedachten Guths Friedland nebſt denen darzugehörigen Dörffern/ allen *pertinentien*/ *Regalien*/ Gerechtigkeiten und darbey befindlichen *Inventario*, wie es jetzo iſt/ aus ſonderbahrer Gnade noch 15000. Rthlr. guter Münntze baar in einer ohnzertrennten *Summa* ſo fort bezahlen laſſen wollten. Ob nunwohlen die Vormündere in derer von Röbel Minorennität und Unmündigkeit den angebottenen Pardon acceptiret/ zu Abtrettung des Guths Friedland ſich erkläret/ und ſub Num. 6. umb Erhöhung des Quanti der 15000. angeſuchet/ Se. Chur-Fürſtl. Durchl. aber es bey dem Quanto der 15000. Rthlr. bewenden laſſen/ und ſich dabey verbindlich gemacht/ jeden deren Gebrüdern von Röbel mit einer Bedienung zu begnadigen. So iſt doch hierbey wohl zu conſideriren/ daß/ da von dem Fiſco gegen die Vormündere wegen deren denen Röbeliſchen Vorfahren beygemeſſenen Lehns-Fehlern Klage angeſtellet worden/ gedachte Lehns-Fehler tempore actionis motæ durch præſcription vorlängſt aufgehoben und erloſchen geweſen/ mithin kein Jus agendi mehr zugeſtanden/ vielweniger aber ex cudacitate ſententia condemnatoria Num. 4. geſchöpffet werden können; Worzu noch weiter kommet/ daß obendeducirter maſſen in dieſer inter Dominum & Vaſallum in puncto caducitatis verſirten Lehns-Stritt-Sache keines weges von Jhro Chur-Fürſtl. Durchl. als Domino feudi oder dero geheimbden und Juſtiz-Räthen ſondern von denen Paribus Curiæ cognoſciret werden ſollen/ vielweniger aber beſage der An-
N. 50. lage Num. 50. die Röbeliſche Vormündere in dieſer wichtigen caducitäts-Sache zur bloſſen mündlichen Verhör angehalten/ und ihre dargegen habende Nothdurfften ſchrifftlich zuverhandeln abgeſtricket werden können/

Digitized by Google

nen; dann defenſio juris naturalis, und ſelbige à parte adverſa keines weges eingeſchrencket werden kan/ da nun die Vormündere contra hanc nulliter & iniquè latam ſententiam Num. 4. die behörige juris remedia, wiewohlen ſolche ex capite denegatæ juſtitiæ & nullitatis biß dato noch zuergreiffen ohnbenommen/ und man die bey dero höchſt-preyßlichen Reichs-Hof Rath introducirte querelam nullitatis & denegatæ juſtitiæ allenfalls dahin extendiret haben will/ vorzukehren unterlaſſen/ ſo haben dieſelbe die in der eodem die nebſt der Sentenz Num. 4. eröffneten Reſolution Num. 5. gegen Erlaſſung derer per præſcriptionem ohne dem ſchon verloſchenen Lehns-Fehler und hieraus beſchuldigten Caducität bedingte Abtrettung des Guths Friedland für 15000. Rthlr./ als ein Offertum zwar angenommen/ allein mit dem Quanto der 15000. Rthlr. nicht zu frieden geweſen/ ſondern umb Erhöhung derſelben ſub Num. 6. angeruffen folgſamblich die Sache wegen Abtrettung des Guths Friedland/ da man ſich des pretij halber nicht vereinigen können/ niemahlen zum Schluß kommen ſondern in ſuſpenſo verblieben/ vielweniger aber hat negligentia tutorum und dasjenige/ was ſie ſub Num. 6. vor ſich gethan/ denen von Röbel einiges præjudiz zufügen können/ in deme denen Rechten nach kein Vormund befugt/ bona pupillorum immobilia etiam transactionis causâ, zumahlen vor ſich allein und ohne Zuziehung des Curandi, welcher/ wie der impetrantiſche Hannß Joachim von Röbel damahl geweſen/ pubertatis annos erlanget/ und majorennitati proximus iſt/ zuveralieniren/ oder deren alienation und Ubergab zuverſprechen. Dannenhero bereits obendeducirter maſſen aus dieſem facto tutorum & curatorum, wann es auch per inconceſſum wegen ihres Conſenſûs zur Vollkommenheit kommen wäre/ keines weges ein bündiges pactum, wie doch in der Chur-Fürſtl. Reſolution ſub Num. 22. behauptet werden will/ entſtehen können/ daraus wieder die von Röbel ad ejus implementum agiret werden mögen/ dazumahlen die von Röbel ſogleich darnach in dem ſupplicato ſub Num. 8. die Abtrettung des Guths Friedland gantz und gar nicht bewilliget/ noch vielweniger ihrer Vormünder Factum diesfalls ratihabiret/ ſondern vielmehr die Abtrettung Friedlandes gäntzlich depreciret und gebetten/ die Lehns-Fehler auf eine gewiſſe Straffe zu ſetzen/ und nur eventualiter und euſſerſten falls/ daß das Guth nach dem Anſchlag und rechten Werth und nicht umb 15000. Rthlr. bezahlet werden möge/ geſuchet/ worauf dann wegen des bald am 29. April. 1688. darauf erfolgten Todtes-Falls Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg keine weitere Reſolution, wohl aber bey antrettender Regierung des letztverſtorbenen Königs in Preuſſen Majeſtät am 8. May gedachten 1688ten Jahres ein ſpecial pardon ſub Num. 10. denen von Röbel wegen deren bey dem Guthe Friedland begangenen Lehns-Fehler in Gnaden ertheilet/ und die diesfalls wieder die unmündige von Röbel angeſtellte Action gegen Bezahlung einer Straffe von 200. Rthlr. ad pias cauſas purè & ſimpliciter aufgehoben/ und alles dieſes bey dem anderten Rechts-Satz bereits weitläufftigern Innhalts deduciret worden.

Chur-Brandenburgiſcher Einwurff.

Es hätten die von Röbel bey angetrettener Regierung Sr. Königl. Majeſtät höchſt-ſeeligen Andenckens abermahlen gnädigſten Pardon der bereits abgeurtheilten/ und in dem damahligen general Pardon nicht mit begriffenen Lehns-Fehler gegen Erlegung einer geringen Mulctæ von 200. Rthlr. erhalten/ worbey ſich aber hochgedachte Se. Königl. Majeſtät die Reluition des Guths Friedland/ wiewohl ohne abermahlige expimirung eines gewiſſen pretij, nochmahlen austrücklich vorbehalten/ nachdem folgends der Dominial-Proceſs (da der Fiſcus die von Röbel wegen ohnentgeldlicher Abtrettung dieſes Guths und Erſtattung deren fructuum belanget) ſich geendet hätte/ und die von Röbel von ſolchen Anſpruch abſolviret worden/ Se. Königl. Majeſtät aber das jus reluendi Ihro Herrn Brüdern des Printzen Albrecht Friedrichs Hochheit üllerlaſſen hätten/ wären zwey Königl. Geheimbde Räthe zu Commiſſarien verordnet worden/ welche ex actis ihren allerunterthänigſten Bericht abgeſtattet/ und als ferner des Printzen Albrecht Friedrich Hochheit umb Declaration des letztern denen von Röbel cum reſervatione reluitionis ertheilten Pardons Anſuchung gethan/ ob nehmlich Ihro Königl. Majeſtät Ihro deßhalb ergangenes Reſcriptum von 8. May 1688. dahin verſtanden hätten/ daß dadurch von der reluition des Guths mit 15000. Rthlr. abgewichen/ oder ob die vorbehaltene reluition des Guths ſo gemeinet ſeye/ wie Se. Churfürſtl. Durchl. höchſt-ſeeligen Andenckens ſolche vorher am 31ten und 24ten Martij 1688. determiniret hätten? hätten Se. Königl. Majeſtät am 16. Novembr. 1708. ſich erkläret und denen Commiſſarijs allergnädigſt befohlen/ denen von Röbel vorzuſtellen/ daß/ da ihnen zu dero in GOtt ruhenden Herrn Vatters Chur-Fürſtl. Durchl. Zeiten die Erlaſſung der caducität nicht anders/ als unter der condition geſchehen/ daß ſie das Guth Friedland allemahl gegen Erlegung 15000. Rthlr. abzutretten/ gehalten ſeyn ſollten/ ſie auch ſelbiges in ihren nachgehends übergebenen Memorialien dergeſtalt vorgenommen/ daß ſie nur umb eine Erhöhung des Quanti, nicht aber umb abolition obiger Condition angehalten/ welches ihnen jedoch damahls ſimpliciter abgeſchlagen worden/ über dem Se. Königl. Majeſtät in dem Reſcripto von 8. May 1688. ſich die reluition vorbehalten hätten/ ungeachtet die Summa darinn nicht exprimiret worden/ bey ſogeſtalten Umbſtänden die darin vorbehaltene reluition auf keinen andern Fuß/ als wie hochgedacht Dero Herrn Vatters Gnaden ſich gegen ſie declariret/ genommen und declariret werden könte/ es wäre dann/ daß die von Röbel etwas gegründetes und authentiques darwieder einzubringen hätten/ welche Reſolution die Commiſſarij denen von Röbel communiciret/ und zugleich terminum zu Einbringung deſſen/ ſo ſie etwas gegründetes und authentiques haben möchten/ geſetzet hätten.

Rechts-begründete Röbeliſche Wiederlegung.

Nachdem ſich nun Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg in dem ſub Num. 10. angeführten ſpecial Lehns-Pardon **deren Lehns-Fehler gegen die von Röbel auf dem Fall/ da das Guth Friedland ein *Domain*-Stuck ſeyn ſolte/ das *Jus reluendi* hierauf vorbehalten/** ſo iſt auf gnädigſten Befehl Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. ſub Num. 18. & 19. durch den Fiſcalem die Abtrettung des Guths Friedland ex prætenſo jure domanij Anno 1694. geſuchet/ in der Sache ordentlich gegeneinander verfahren und bereits

oben

obendeducirter maſſen durch die am 23. Januar. 1697. zu Cölln an der Spree publicirte Sentenz Num. 20. der Beklagte von Röbel von des *Fiſci* Anſpruch *abſolviret*/ und denſelbigen bey der Lehns-Gerechtigkeit des Cloſters Friedland zuſchützen *decretiret* worden/ könne aber der *Fiſcus* darthun/ daß Friedland auch vor alters vor der *Religions*-Veränderung ein Chur-Fürſtl. Ambt geweſen/ und nur darinnen das Nonnen Cloſter geſtifftet/ und gemeſſene Ambts-Einkönſſte zu Unterhaltung einer gewiſſen Zahl Nonnen angewendet worden/ wäre er damit annoch zuhören. Ohngeachtet nun der Fiſcus dargegen ſupplicationis remedium ergrieffen/ ſo iſt jedennoch vigore ulterioris ſententiæ Num. 21. es hierbey gelaſſen/ mithin das in dem ſub Num. 10. angeführten Röbeliſchen ſpecial pardon deren begangenen Lehns-Fehler/ das auf der ſich etwa eufſerenden Qualität eines Domanij reſervirte jus reluendi von ſich ſelbſten wieder aufgehoben worden/ und nunmehro offtbeſagtes Lehn-Guth keines weegs mehr dafür gehalten/ noch vielweniger ex hoc capite reluiret werden kan; Bey dieſen ſich nun ſo klar an Tag legenden Röbeliſchen/ nach dem erfolgten ſpecial Pardon Num. 10. auf das Guth Friedland vollkommen wiedererlangten Lehns-Gerechtigkeiten/ haben nichts deſtoweniger Ihro Königl. Majeſtät in Preüſſen und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg Fridericus III. ihrer bereits den 8ten May 1688. an die von Röbel ertheilten Lehns-Fehler-Erlaſſung ohngeachtet bey Gelegenheit eines zwiſchē denen von Röbel und dem von Flemming wegen des Guths Gartzau befangenen Rechts-Streittes allen Rechten ſchnur-ſtracks entgegen/ mithin nichtiglich/ zumahlen in quàm maximè diverſa & ſeparata cauſa auch wegen des Röbeliſchen Lehn-Guths Friedlands in dero am 9ten Septembris 1699. faſt zwölff gantzer Jahr darnach ergangenen Reſolution ſub Num. 22. unter andern einflieſſen laſſen/ daß weyland dero in GOtt ruhenden Herrn Vatters Gnaden denen von Röbel die ſonderbahre Gnade erwieſen und ihnen wegen ihrer vielen durch Urthel und Recht *caducirten* Güter/ auch über 130000. Rthlr. verſchwiegene Lehn-Gelder alles hinwiederumb geſchencket/ und ſich allein das Guth/ Friedland/ gegen Erſtattung 15000. Rthlr. deran vorbehalten/ die von Röbel auch zwar anfangs umb Erhöhung ſolcher *Summa* angehalten/ nachgehends aber darbey *acquieſciret*/ und alſo daraus ein bündiges *pactum* entſtanden/ ſolches aber bißanhero nicht befolget worden/ als ſeye *Advocato Fiſci Durammen* aufzutragen/ daß er die *Execution* und Erfüllung ſothanen *Pacti urgiren*/ und wie die von Röbel die bißherige Unterlaſſung und Verzögerung zuverantworten vermeinen/ von ihnen vernehmen ſolle. Nun iſt aber ex hactenùs deductis klar zuerſehen geweſen/ daß (*a*) dieſe in puncto caducitatis inter Dominum & vaſallum entſtandene Lehns-Stritt-Sache/ als in propria cauſa, keines weges von dem Lehns-Herren oder dero geheimbden und Juſtiz-Räthen cognoſciret werden können/ ſondern von denen Paribus Curiæ zuentſcheiden geweſen/ vielweniger (*b*) denen Röbeliſchen Vormünderen nach ausweiß Num. 50. die ſchrifftliche Nothdurffts-

Handlung damahlen mit Fug Rechtes abgekürtzet werden können/ da bevorab (e) allenfalls die denen Röbelischen Vorfahren imputirte Lehns-Fehler zur Zeit der damahlen von dem Fisco angestellten caducitæts Klage durch die præscription schon erloschen gewesen. Ob auch (d) die Vormündere wieder diese so nulliter, als iniquè abgefaste Resolution sub Num. 4. die behörige juris remedia nicht ergreiffen/ und die in der eodem die eröffnete Resolution Num. 5. wegen Erlassung deren per præscriptionem ohnedem schon verloschenen imputirten Lehns-Fehlern und hieraus beschuldigte Caducität bedingten Abtrettung des Guths Friedland das Offertum von 15000. Rthlr. zwar angenommen/ mit diesem Quanto aber nicht zufrieden gewesen/ sondern umb Erhöhung dessen in dem suppliato Num. 6. angesuchet / folgsamblich wegen Abtrettung des Guths Friedland ob nundum determinantum pretium umb somehr alles in suspenso verblieben / da (e) die von Röbel sogleich nach außgefallener weiterer Resolution sub Num. 7. in ihrem eingerichten supplicato Num. 8. das factum tutorum keines weges ratihabiret/ und die Abtrettung des Guths Friedland gäntzlich depreciret auch gebetten/ die imputirte Lehns-Fehler allenfalls auf eine gewisse Straffe zusetzen/ beyhin die sub Num. 22. am 4ten Septembris ergangene Chur-Fürstl. Resolution auf ein falsches suppositum beruhet/ als wann die von Röbel bey der sub Num. 5. am 3ten Martij 1688. ergangenen Chur-Fürstl. Verordnung acquiesciret/ und hieraus ein bündiges Pactum entstanden/ welches (f) folgends gar nicht behaubtet werden kan/ da nach bald darauf erfolgten Absterben Dero Herrn Vatters/ Ihro Königl. Majestät in Preussen und Chur-Fürst zu Brandenburg/ Fridericus III. erstgedachte am 3. Martij 1688. von weyland Dero Herrn Vatters Chur-Fürstl. Durchl. emanirte Resolutiones sub Num. 4 & 5. durch den zwey Monath darnach/ als nehmlichen am 8ten Maji ejusdem anni denen von Röbel ertheilten Special Pardon Num. 10. wegen derer bey dem Guthe Friedland imputirten Lehns-Fehlern wiederumb gäntzlich cassiret und aufgehohen sunt verba daß die von denen von Röbel bey dem Guth/ Friedland begangene Lehns-Fehler in Gnaden erlassen und die deßfalls wieder die Vormündere angestellte Action gnädigst aufgehoben / sie aber gegen solcher Erlassung 200. Rthlr. ad pias causas innerhalb 6. Wochen erlegen/ und dem Hof-Rent-meister Stille zahlen sollen. Wie dann auch die zur Straff angesetzte 200. Rthlr. laut der Quittung Num. 11. richtig abgeführet/ mithin die zuvorhero von dero Herrn Vatters Chur-Fürstl. Durchl. wegen deren imputiren Röbelischen Lehns-Fehler emanirte Resolution Num. 5. wohlbedächtlich cassiret worden/ welches aus dem folgenden Innhalt der Röbelischen Lehns-Fehler-Erlassung Num. 10. noch mehrers abzunehmen/ da Ihro Königl. Majestät in Preussen derselben die gnädigste Verwarnung beygefüget/ daß die von Röbel NB. hinführo die Lehns-

Pflicht

Pflicht und Gebühr beobachten ſollen/ dann ſie dasjenige/ was ſie NB. von neuen ferner bey ſolchem Lehn verſehen oder verſäumen würden/ alſo ungeandet zu laſſen nicht gemeinet/ ſondern NB. auf ſolchen Fall nach Anleitung deren Rechte verfahren laſſen würden; Woraus ja klar zuerſehen/ daß Ihro Königl. Majeſtät in Preüſſen Fridericus III. alle bey dero Chur-Fürſtl. Vorfahrern begangene Röbeliſche Lehns-Fehler purè & ſimpliciter absque ulla reſervatione juris cujuscunque gnädigſt erlaſſen/ und die von Röbel nur verwarnet haben/ daß ſie hinführo die Lehns-Pflicht und Gebühr beobachten ſollen/ und daß ſie die von neuen begehende Lehns-Fehler ungeandet zulaſſen nicht gemeinet wären; ſolſamblich die wegen deren vorigen Röbeliſchen Lehns-Fehler zuvorhero ergangene Chur-Fürſtl. Reſolutiones Num. 4. & 5. wohlbedächtlich caſſiret/ und aufgehoben worden/ und alſo dem Domino feudi hieraus kein jus agendi contra vaſallum mehr zuſtehet/ vielweniger aber obenangeführter maſſen mit Beſtand Rechtens einig vermeintliches pactum, vermöge deſſen der Imperrant Hannß Joachim von Röbel gegen 15000. Rthlr. die Abtrettung des Lehn-Guths Friedland zuthun verbunden ſeyn ſolte/ erzwungen werden kan/ zumahlen bey deducirung des dritten Rechts-Satzes klar gezeiget worden/ daß/ nachdem einmahl Dominus feudi ſeinem Vaſallo die Lehns-Fehler nachgeſehen/ er wegen ſolcher erlaſſenen Lehns-Fehler den Vaſallum künfftighin wieder anzufechten keines weges befugt ſeye; und erhellet auch aus allen denen hierauf erfolgten Actibus noch mehrers/ daß Ihro Königl. Majeſtät dergleichen Gemüths-Meynung in dem Röbeliſchen Lehns-Pardon Num 10./ nebſt der dictirten Geld-Straffe von 200. Rthlr./ auch die Abtrettung des Guths Friedland gegen 15000. Rthlr. zu begehren/ nicht gehabt/ welches auch ex ſupradeductis pag. 8. uſque 11. zur Gnüge hieraus abzunehmen/ daß/ da nach Dero Herrn Vatters Reſolution Num. 5. die Abtrettung des Guths Friedland gegen Mariæ-Verkündigung in dem 1688ten Jahr geſchehen ſollen; Sie lange nach Verflieſſung dieſes Termins denenſelben wegen des Guths Friedland beſage des ſub Num. 10. anliegenden ſpecial Pardons alle begangene Lehns-Fehler gnädigſt erlaſſen/ und deßhalben Sie/ als Vaſallen de novo angenommen und mit beſagten Guth/ Friedland/ innhalts der Beylage Num. 12. von neuem beliehen; Wann nun Ihro Königl. Majeſt. nach erfolgter Lehns-Fehler-Erlaſſung Num. 10. noch auf die in der Chur-Fürſtl. Reſolution Num. 5. zugemuthete Abtretung offterwehnten Guths Friedland gegen 15000. Rthlr. beſtanden/ ſo würden ſub Num. 12. 13. 14. 15. 16. & 17. die nach dieſem erfolgte Belehnungen weder vor ſich gangen ſeyn/ noch vielweniger aber Ihro Königl. Majeſtät die nach ſolcher Zeit zwiſchen denen vier Gebrüdern von Röbel am 11ten Maji 1697. getroffene Vergleiche/ Theilungen und permutation, dabey der Impetrant von Röbel die Helffte des Guths Friedland umb 20000. Rthlr. angenommen/ confirmiret/ denen

Vettern die Belehnſchafft gegeben/ und zu deren Gewehr ſich verbindlich gemacht/ inngleichen zu denen Ehe-Stifftungen und denen darüber in mehr-beſagten Guth Friedland conſtituirten Hypothecen Dero Conſens gegeben haben/ und wer würde auch dem impetrantiſchen Hannß Joachim von Röbel bey der Anno 1697. vorbeygangenen brüderlichen Theilung/ wenn die in der noch am 3ten Martij 1688. ergangenen Chur-Fürſtl. Reſolution Num 5. conditionirte Abtrettung des Guths Friedland gegen 15000. Rthlr. durch den ſo gleich darauf nach dero Herrn Vatters Abſterben von Jhro Königl. Majeſtät in Preuſſen Friderico III. den 8. Maji 1688. ſub Num. 10. gnädigſt ertheilten ſpecial Pardon über alle Röbeliſche Lehns-Fehler nicht völlig caſſiret und aufgehoben geweſen/ wohl haben zumuthen oder auch rathen können? daß er ſeinem Bruder für die Helffte des Guths Friedland 20000 Rthlr. bezahlet/ und er das gantze Guth gegen 15000. Rthlr. abzutretten ſchuldig ſeyn ſollte/ und wie würden auch auf ſolchen Fall hoch-beſagte Jhro Königl. Majeſtät dieſe getroffene Theilungen/ Vergleiche und permutationes haben confirmiren/ und die Gewehr verſprechen/ oder auch die Röbeliſchen Ehe-Frauen durch Ertheilung dero Lehn-herrlichen Conſenſus darauf verſichern können? Nun iſt zwar nicht ohne/ daß circa finem offterwehnter Röbeliſcher Lehns-Fehler-Erlaſſung Num. 10. ſich die Clauſul annectiret findet. **Weilen wir auch berichtet worden/ daß Friedland vor alters ein *Domain*-Stück geweſen/ ſo behalten wir uns das *jus reluendi* jederzeit bevor.** Allein wer wird nicht gleich mit Händen greiffen? daß Jhro Königl. Majeſtät in Preuſſen ſich hierdurch auf dieſen Fall/ wann ſich nehmlichen befinden würde/ daß das Guth Friedland ein altes Chur-Fürſtliches Domain-Stück ſeye/ das jus reluendi vorbehalten haben.

Nachdeme aber nun nach dieſem ſuper quæſtione Domanij zwiſchen dem Chur-Fürſtl. Fiſco und denen von Röbel durch das am 23. Jan. 1694. ergangene Urthel ſub Num. 20. von des *Fiſci* **Anſpruch *abſolviret*/ und bey der Lehns-Gerechtigkeit des Guths Friedland *manuteniret*/** auch dieſes Urthel in reviſorio ſchlechter dings ſub Num. 21. zu kräfften erkennet worden ſo iſt ja per neceſſitatis conſequentiam nach dieſen ausgefallenen judicatis die in qualitate domaniali ſich gründende reſervatio juris reluendi von ſelbſten wieder dahin gefallen/ wie alles in dieſer rechtlichen Deduction pag. 9. uſque 12. und bey Ausführung des dritten Rechts-Satzes weitläufftigern Jnnhalts an- und ausgeführet worden/ wohin man ſich brevitatis ſtudiô bewerffen will; Da nun alſo ex hactenus deductis die Chur-Fürſtl. Reſolution Num. 5. wegen zugemutheter Abtrettung des Guths Friedland gegen 15000. Rthlr. durch die nach dieſem erfolgte Lehns-Fehler-Erlaſſung ſub Num. 10. und darauf ſub Num. 12. 13. 14. 15. 16. & 17. beſchehene Belehnungen und ertheilte Confirmationes & Conſenſus wiederumb vollſtändig caſſiret und aufgehoben worden/ und die circa finem beſagter Lehns-Fehler-Erlaſ-

Digitized by Google

Erlaſſung ſub Num. 10. ex capite prætenſi domanij hergefloſſene reſervatio juris reluendi, nach deme die von Röbel per binas ſententias Num. 20. & 21. von dem in puncto domanij formirten Fiſcaliſchen Anſpruch abſolviret worden/ wieder dahin gefallen/ ſo iſt einmahl nicht zubegreiffen; wie Ihro Königl. Majeſtät in Preüſſen/ allen dero wegen Erlaſſung aller Röbeliſchen Lehns-Fehlern ſo gerechtiſt als wohlbedächtlich zu vorhin vorbeygangenen Verordnungen/ und denen neuen Belehnungs-Conſens und Confirmations-Ertheilungen ohngehindert/ occaſione eines zwiſchen denen von Röbel und deme von Flemming wegen des Guths Gartzau befangenen Recht-Strittes/ mithin in einer gantz und gar differenten cauſa die wegen des Guths Friedland von Dero Herrn Vatters Chur-Fürſtl. Durchl. am 3ten Martii 1688. noch ergangene durch den von Ihro Königl. Majeſtät ſelbſten am 8ten Maji ſub Num. 10. ertheilten ſpecial Pardon aller Röbeliſchen Lehns-Fehler und hierauf ſub Num. 12. 13. 14. 15. 16. & 17. erfolgte neue Inveſtituren Confirmations und Conſens verwilligungen gäntzlich aufgehobene Reſolution ſub Num 5. in dero am 8ten Novembr. 1699. ſub Num. 22. emanirten Verordnung aus dem Staub wiederumb hervorſuchen/ und hieraus ein vermeintlich bündiges pactum wegen Abtrettung des Guths Friedland gegen 15000 Rthlr. prætendiren oder auch dero Herrn Bruders Marggrafen Albrecht Friederichs Hoheit ein vermeintliches jus reluendi auf das Guth Friedland/ welches deroſelben keines weges competiret/ cediren und hierdurch Herrn Marggrafens Albrecht Friedrichs Hoheit veranlaſſen können/ daß dieſelbe ſub Num. 24. umb declaration angeſuchet/ ob Dero Herrn Bruders Königl. Majeſtät die Röbeliſche Lehns-Fehler-Remiſſion ſub Num. 10. dahin verſtanden haben/ daß ſie dadurch von der in Dero Herrn Vatters *Reſolution Num. 5. conditionirten* Abtrettung des Guths Friedland abgewichen/ oder ſich dieſe *reluition* mit 15000. Rthlr. vorbehalten? Wie dann auch Ihro Königl. Majeſtät in Preüſſen dero vorher ergangenen Verordnungen ſchnur-ſtracks entgegen/ ohne daß die von Röbel in geringſten darüber gehöret worden/ die wiederrechtliche Reſolution ſub Num. 23. am 16. Novembr. 1708. dahin eröffnet; daß/ da denen von Röbel zu Dero in GOtt ruhenden Herrn Vatters Chur-Fürſtl. Durchl. Zeiten die Erlaſſung der *Caducität* nicht anders/ als unter der *Condition* geſchehen/ daß ſie das Guth Friedland allemahl gegen Erlegung 15000. Rthlr. abzutretten gehalten ſeyn ſolten; Sie auch ſelbiges in ihrem nachgehends übergebenen *Memoriali* dergeſtalten angenommen/ daß ſie nur umb einige Erhöhung des *quanti*, nicht aber umb *abolition* obiger *condition* angehalten/ welches ihnen jedoch damahlen *ſimpliciter* abgeſchlagen worden: über deme Ihro Königl. Majeſtät ſich in dem *Reſcripto* von 8. May 1688. welches ſich ſub Num. 10. anliegend befindet/ die *Reſolution* ſelbſt vorbehalten hätten/ ungeachtet die *Summa* darinnen nicht *exprimiret* worden/ bey ſo geſtalten Umbſtänden die darinnen vorbehaltene *Reluition* auf keinem andern Fuß/ als wie hoch-gedachte

Dero Herrn Vatters Gnaden ſich gegen ſie *declariret*/ genommen und *determiniret* werden könte: Es wäre dann/ daß die von Röbel etwas gegründetes und *authentiques* dargegen einzubringen hätten. Wer wird ſich aber bey der bißhero ſo klar deducirten der Sachen Beſchaffenheit haben können beyfallen laſſen? daß der Impetrantiſche Hannß Joachim von Röbel/ als rechtmäſſiger Beſitzer des Guths Friedland bey der purè & ſimpliciter ertheilten Lehns-Fehler-Erlaſſung Num. 10. und hierüber ſub N. 12. 13. 14. 15. 16. & 17. erhaltenen Inveſtituren/ Confirmations- und Conſens-Verwilligungen auf offterwehntes Lehn-Guth Friedland aus der zuvorhero ſub Num. 5. ergangenen/ durch ſoviele unter Königl. und Chur-Fürſtl. Handſchrifft und Siegel nach dieſem vorbeygangene actus aber gäntzlich wieder aufgehobenen Reſolution wegen Abtrettuag des Guths Friedland gegen 15000. Rthlr. wieder angefochten/ und dem klaren Buchſtaben derenſelben ſchnur-ſtracks entgegen/ da bevorab das circa finem der Röbeliſchen Lehns-Fehler-Erlaſſung Num. 10. auf dieſem Fall/ wann nemblichen Friedland ein altes Chur-Fürſtl. Domain-Stuck ſeyn ſolte/ vorbehaltene jus reluendi, durch die darauf in puncto Domanij erfolgte zwey abſolutorie Urthel Num. 20. & 21. gäntzlich hinweggefallen/ gleichwohlen zu behaubten intendiret werden ſollte/ als wann ſich Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen in dem purè & ſimpliter ertheilten Remiſſions-Reſcript Num. 10. die von Dero Herrn Vatters Chur-Fürſtl. Durchl. in der Reſolution Num. 5. zwar bedungene/ Röbeliſcher ſeits aber keines weges eingeſtandene Abtrettung des Guths Friedland gegen 15000. Rthlr. vorbehalten/ da ſich doch hiervon darinnen kein Buchſtaben exprimiret und die Verwarnung expreſſis verbis annectiret findet/ daß die von Röbel NB. hinführo die Lehns-Pflicht und Gebühr beobachten ſollten/ denn ſie dasjenige/ was ſie NB. von neuem ferner bey ſolchem Lehn verſehen oder verſäumen würden/ alſo ohngeandet zu laſten nicht gemeinet/ ſondern NB. auf ſolchen Fall nach Anleitung deren Rechten verfahren laſſen würden/ mithin die wegen deren alten Röbeliſchen Lehns-Fehler von Dero Herrn Vatter ſeel. ergangene Reſolution Num. 5. wegen Abtrettung des Guths Friedland gegen 15000. Rthlr. hierdurch völlig caſſiret und aufgehoben/ auch dieſe Gemüths Meynung durch die nach dieſem ſub Num. 12. 13. 14. 15. 16. & 17. ertheilte Chur-Fürſtl. Inveſtituren/ Confirmations- und Conſens-Verwilligungen diverſô temporis intervallo beſtändig declariret worden/ man alſo nicht abſehen kan/ wie denen von Röbel in erſt-angeführter Chur-Fürſtl. Reſolution Num. 23. zu deſſen Beweißthumb über alle dieſe mit Königl. und Chur Fürſtl. Hand und Siegel bekräfftigte actus judiciales noch etwas mehres authentiques und gegründetes beyzubringen injungiret werden können? So waren auch bey dieſer an ſich ſelbſten gantz klaren purè & ſimpliciter beſchehenen Lehns-Fehler-Erlaſſung Num. 10./ zumahlen Dominus feudi ſeine darbey gehabte Gemüths-Meynung durch die hierauf ſub

Num.

Num. 12. 13. 14. 15. 16. & 17. nach und nach erfolgte Inveſtituren/ Confirmations- und Conſens-Verwilligungen ſchon genugſam declariret gehabt/ keiner weiteren Declaration mehr vonnöthen/ vielweniger aber die per diverſos actus ſubſequentes pro pura & ſimplici declarirte remiſſio felonie durch die anderweitige in contrarium gethane Declaration Num. 23. in ihrer weſentlichen ſubſtantz in geringſten geändert werden können. Cum declaratio ſubſtantiam priorum non immutet, nec quid de novo interpretetur, ſit enim declaratio non diminuendi juris, ſed decidendi dubij cauſa

Klock. Tom. 2. Conſ. 7. n. 237. & 239.

Worzu noch weiter kommet/ daß obenangeführter maſſen in dieſet inter Dominum & Vaſallum obſchwebenden Stritt-Sache/ cùm Dominus feudi in propria cauſa judex non eſſe poſſit, nicht einmahl in Ihro Königl. Majeſtät in Preüſſen Mächten geſtanden dieſe höchſt-verfängliche denen vorigen Diſpoſitionibus und Declarationibus ſchnur-ſtracks entgegen lauffende Deciſiv Declaration ſub Num. 23. abzufaſſen/ ſondern/ wann allenfalls hoch-ermelten Herrn Marggrafens Albrecht Friedrichs Hoheit aus einem prætendirten Electorali jure reluendi ceſſo wieder dem impetrantiſchen Hannß Joachim von Röbel wegen Abtrettung des Guths Friedland etwas zu Recht ſuchen wollen/ ſolches coràm paribus curiæ in einer ordentlichen Rechts-Verführung allererſt judicialiter zuerörtern geweſen; Ob aus der von Ihro Königl. Maj. in Preüſſen purè & ſimpliciter beſchehenen/ und auch per diverſos actus ſubſequentes judiciales dafür declarirten Röbeliſchen Lehns-Fehler-Erlaſſung Num. 10./ dazumahlen die circa finem remiſſionis in eventum exiſtentis juris Domanij auf das Guth Friedland reſervirte Reluition per binas ſententias abſolutorias Num. 20. & 21. gäntzlich auf die Seite geräumet worden/ mit Beſtand Rechtens behaubtet werden könne/ daß ſich Ihro Königl. Majeſtät in Preüſſen darinnen die in Dero Herrn Vatters Reſolution Num. 5. zwar bedingte/ von denen von Röbel aber nie eingewilligte Abtrettung des Guths Friedland gegen 15000. Rthlr./ da beſonders Dominus feudi durch die nach dieſem ſub Num. 12. 13. 14. 15. 16. & 17. erfolgten Inveſtituren/ Confirmations- und Conſens-Verwilligungen die Lehnherrliche contraire Gemüths-Meynung diverſò temporis intervallò überflüſſig an Tag gegeben/ reſerviret haben ſolte/ und alſo eine offenbahre Juſtiz-denegation und inſanable Nullität auch hieraus notoriè entſpringet/ daß Ihro Königl. Majeſtät in Preüſſen/ da ſie doch in hac cauſa propria nicht judex ſeyn können/ absque ulla cauſæ cognitione & inauditiâ alterâ partè dieſe wiederrechtliche dero vorhergehenden Verordnung und Declationen entgegen lauffende vim definitivæ habende Declaration ſub Num. 23. auf einſeitiges Anruffen des Herrn Marggrafens Albrecht Friedrichs Hoheit dahin ertheilet/ daß ſie das doch nur bloßhin in eventum des ſich ergebenden juris Domanij reſervirte/ und durch die zwey Urtheile Num. 20. & 21. gäntzlich abgethane Reluitions-Recht auf die in Dero Herrn Vatters Reſolution

ſub Num. 5. nulliter bedingte Abtrettung des Guths Friedland gegen 15000. Rthlr. verſtanden hätten. Worbey nicht auſſer Acht zulaſſen/ daß tempore actionis motæ die denen Röbeliſchen Vorfahren damahls beygemeſſene Lehns-Fehler vorlängſt durch præſcription aufgehoben geweſen/ auch man ſich wegen der gegen 15000. Rthlr. bedingten Abtrettung des Guts Friedland des pretij halber nie vereinigen können/ vielweniger die von Röbel ihrer Vormünder factum ratihabiret / ſondern vielmehr die Abtrettung beſagten Guths Friedland depreciret und allenfalls die Lehns-Fehler auf eine gewiſſe Straffe zuſetzen unterthänigſt gebetten haben/ wie dann wegen des hierauf ſich ereignenden Abſterbens Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. hierüber zwar keine weitere Reſolution erfolget/ und alſo dieſe Tractaten abrumpiret/ und kein verbindliches Pactum geſchloſſen worden; hingegen aber Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen bey Antritt Dero Regierung die Abtrettung des Guths Friedland aus einem pacto keines weges verlanget/ und vielmehr auf das in der Röbeliſchen letztern Vorſtellung ſub Num. 8. gethane offertum einer Geld-Straffe gnädigſte reflexion gemacht/ und dahero in dem ſub Num. 10. anliegenden ſpecial Pardon reſolviret haben/ denen von Röbel die begangene Lehns-Fehler in Gnaden zuerlaſſen/ und die diesfalls NB. wieder die unmündige angeſtellte Action aufzuheben/ herentgegen aber wegen dieſer Erlaſſung 200. Rthlr. ad pias cauſas erleget werden ſollen/ wie alles in dieſer rechtlichen Deduction p. 7. 8. 9. 10. & 11. und bey Außführung des dritten Rechts-Satzes weitläufftiger an und ausgeführet worden/ wohin man ſich Kürtze halber referiret.

Chur-Brandenburgiſcher Einwurff.

Es hätten die von Röbel hierauf erſtlich die Sache erſt an das geheimbe Raths-Collegium zu remittiren verlanget; Als ſie aber per Reſolutionem von 19. Jun. 1709. beſchieden worden/ daß dieſes keine Sache ſeye/ ſo zur cognition des geheimen Raths gehöre/ indem es auf declaration des ehmahlen von Sr. Königl. Majeſtät ertheilten Pardons ankomme/ und ihnen dabey allergnädigſt gewilliget worden/ einen Neben-Commiſſarium zubenennen/ welcher denen andern beygefüget werden/ und vor ſolcher Commiſſion die von Röbel ihre Vorſtellung thun/ und darauf rechtlichen Beſcheides erwarten ſoliten/ hätten Sie wieder einen von denen vorigen Commiſſarijs excipiret/ und anfangs ihrer ſeits einen auswärtigen/ da aber ſolcher nicht admittiret worden/ zwey andere Commiſſarien vorgeſchlagen/ ſo ihnen verwilliget/ und anſtatt des recuſirten ein anderer Mit-Commiſſarius verordnet worden. Dieſemnach hätten die ſämbtliche Commiſſarij denen von Röbel einen terminum commiſſionis beſtimmet/ da dieſe ihre Nothdurfft ſchrifftlich übergeben/ darinnen aber nichts authentiques und gegründetes/ ſo nicht bereits vorhin angeführet wäre/ beygebracht/ derowegen nachdem Se. Königl. Majeſtät auf der Commiſſariorum Anfrage denenſelben am 30. Januar. 1710. allergnädigſt befohlen/ ihr Rechts-Gutachten in der Haubt-Sache abzuſtatten/ dieſes auch geſchehen/ und die von Röbel einen Anſchlag oder Tax von Friedland und übrigen Güttern und pertinentien eingebracht am 25. Novembr. 1710. die definitive reſolution erfolget ſeye: Daß bey der aus denen ein-

eingekommenen Schrifften erhellenden Beſchaffenheit der Sache des Printzen Albrecht Friedrichs Hoheit denen von Röbel für die Abtrettung des Guths Friedland cum Inventario 25000. Rthlr. baar erlegen ſolle. Welches Deciſum denen von Röbel von der Commiſſion von 14. Decembr. 1710. intimiret und terminus zu Empfahung der 25000. Rthlr. / Raumung des Guths und Extradition derer dazu gehörigen Briefſchafften præfigiret worden cum eventuali citatione ad videndum deponi. Als aber die von Röbel / das Geld nicht annehmen / noch das Guth abtretten wollen / ſo wären die 25000. Rthlr. in depoſitum angenommen / und die Immiſſion des Marggräflichen Mandatarij geſchehen / endlich auch / da die Güte bey denen von Röbel nicht verfangen wollen / noch denen vielfältigen Verordnungen und Erinnerungen parition geleiſtet / mit deren Exmiſſion verfahren worden; Weilen ſie aber vorgegeben und ſich beſchwehret / daß ihre Vorfahren nicht nur 22000. Rthlr. für das Guth gegeben / ſondern auch ſehr viele meliorations-Koſten in daſſelbe verwendet worden / item daß in executione excediret ſeye / indeme die immiſſion auch in das Guth Ringewalde geſchehen / welches kein pertinens von Friedland ſey / ſo wären dieſe Puncte beſage Num. 51. den 8. Jan. 1714. an das geheime Juſtiz-Collegium zu fernerer Erkanntnus remittiret / die von Röbel aber / inſonderheit der älteſte Hannß Joachim von Röbel / ob ſchon er verſchiedenen mahlen ſchrifftlich / auch endlich / weil man die Citationes an ihn extra territorium nicht zur gebührenden inſinuation hätte bringen können / edictaliter citiret worden / allein er habe ſich nicht geſtellet / ſondern zuletzt gar wieder Se. Königl. Majeſtät Judicium proteſtiret; worauf die Sache noch beruhe. Hieraus nun ſeye offenbahr / daß denen von Röbel die Juſtiz nicht denegiret würde / ſondern die Haubt-Sache wegen reluition des Guths decidiret / wegen deren prætendirten ſehr hohen und das pretium überſteigenden meliorationen aber lis pendens ſeye / auch wegen Ringewalde / wann ſie es nur ſuchen / die Sache entſchieden werden könne; N. 51.

Rechts-begründete Röbeliſche Wiederlegung.

Es iſt bereits bey deducirung des erſten Rechts-Satzes gründlich gezeiget worden / daß in dieſer inter Dominum & Vaſallum in puncto eines nichtiglich prætendirten juris reluendi obſchwebenden Stritt-Sache keines weges durch eine von Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen aus Dero Geheimben und Juſtiz-Räthen hierzu niedergeſetzte Commiſſion, ſondern coràm paribus curiæ durch eine ordentliche rechtliche Verfahrung entſchieden werden ſollen / ſo iſt nichts deſtoweniger die unbefugte Commiſſariſche Citation ſub Num. 25. auf des gegentheiligen Herrn Marggrafens Albrecht Friedrichs Königl. Hoheit einſeitiges Anruffen Num. 24. inauditâ alterâ parte ergangene præjudicirliche Declaration Num. 23. an die von Röbel ergangen; Ob nunwohlen dieſelbe ſolche angeordnete Commiſſion in dieſer wichtigen Stritt-Sache ſowohl für unmöglich / als auch höchſt-gefäherlich gehalten und dahero ſelbige nach ausweiß der Beylage Num. 52. unterthänigſt depreciret / und gebetten haben / daß / wann jemand wieder ſie zu agiren vermeine / die Klage ſchrifftlich verfaſſet / ſolche ad excipiendum communiciret / und ſolcher geſtalten uſque ad concluſionem cauſæ verfahren werden möge / allein haben ſie am 19. Januar. 1709. zum höchſtbeſchwehrlichen Beſcheid ſub Num. 53. erhalten / daß es bey der aus erheblichen Umbſtänden zu beſchleünigung der Sache einmahl allergnädigſt angeordne- N. 52. N. 53.

ten *Commiſſion* lediglich verbleibe/ umb ſo vielmehr/ da dieſes keine Sache ſeye/ ſo zur cognition eines fori ordinarij gehöre/ auch die von Röbel nicht aus voritgen *fundamente* von dem *Fiſco* in Anſpruch genommen würden/ ſondern es anjetzo fürnehmlich auf die *Declaration* des ehemahligen von Sr. Königl. Majeſtät ertheilten *Pardons* ankomme/ worgegen zwar die von Röbel ſogleich den 1. Februar. ejusdem anni ihre erhebliche Vorſtellung gethan/ und die angeordnete
N. 54. Commiſſion iteratâ abgebetten/ ſo iſt es jedennoch ſub Num. 54. bey der angeordneten Commiſſion verblieben/ worauf die von Röbel am 4.
N. 55. Martij 1709. ſub Num. 55. weiter an Ihro Königl. Majeſtät unterthänigſt ſupplicíret/ weilen es allen gethanen Vorſtellungen ohngeachtet bey der angeordneten *Commiſſion* GOtt ſeye es geklaget/ lediglich ſein Verbleiben haben ſolle/ ſo müſſen ſie ſich zwar jedoch wieder ihren Willen darzu verſtehen/ hatten aber das Vertrauen zu Ihro Königl. Majeſtät daß/ wann ſie rechten Bericht eingezogen/ ſie dieſe *Action* gänzlich aufheben/ oder wenigſtes den Weg Rechtens wider eröffnen/ auch alles und jedes was *ratione judicij ordinarij & transmiſſionis actorum ad extraneos & impartiales* in ihren *ſupplicatis* geſuchet worden/ in höchſten Gnaden verſtatten würden/ welches ſie ſich denn auch jederzeit auf das feyerlichſte wolten bedungen haben/ und weilen Sie von Röbel in denen Chur-Brandenburgiſchen Landen niemanden finden/ zu deme ſie das Vertrauen hätten/ noch jemand bekommen könnten/ der ihnen bey dieſer Sache/ als *Commiſſarius aſſiſtiren* wolte/ ſo haben ſie umb dreymonatliche Friſt unterthänigſt gebetten/ daß binnen ſolcher Zeit auſſer Landes iemanden darumb an-
N. 56. ſprechen mögten; Es iſt aber ſub Num. 56. hierauf reſolviret worden/ Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen könnten keine frembde und auswärtige zu dieſer *Commiſſion* ziehen/ wann aber die von Röbel iemanden von dero Räthen und Bedienten darzu vorſchlagen würden/ ſo wolten ſie an ſelbige zu übernehmung der *Commiſſion* Verordnung ergehen laſſen/ der geheime Hof- und Cammer-Gerichts-Rath von Katſch aber iſt auf die Röbeliſche Recuſation von der Commiſſion enthoben/ und auf das von des Herrn Marggraffens Albrecht Friedrichs Hoheit am 19. Martij 1709. gethanes Geſuch den 21. ejuſdem der weitere Beſcheid geben worden/ daß ſtatt des von Katſch der Geheime und Ober-Appellations-Gerichts-Rath Hülsmann geſuchter maſſen Commiſſion ertheilet/ und denen Gebrüdern von Röbel ſolches hierdurch nicht allein bekannt gemacht/ ſondern ihnen auch zugleich anbefohlen ſeye/ innerhalb 8. Tagen nach Empfang deſſen einen Neben-Commiſſarium vorzuſchlagen und confirmiren zulaſſen/ oder gewärtig zu ſeyn/ daß die von Sr. Königl. Majeſtät verordnete *Commiſſarien* verfahren ſollen/ worüber nothgedrungener weiſe die von Röbel den 16. April. den Frey-Herrn von Bartholdi und geheimden Rath von Oſten zu Commiſſarijs vorgeſchlagen/ hierauf aber zur Reſolution ertheilet worden/ daß weilen der würcklich geheimbde

beimbde Rath und Ober-*Appellations*-Gerichts-*Præsident* der Freyherr von *Bartholdi* mit vielen andern Geschäfften und Verrichtungen überhäuffet/ der von Osten aber abwesend seye/ die von Röbel andere *Commissarien* und zwar innerhalb vierzehen Tagen *peremptori*scher Frist vorschlagen sollten; worüber die von Röbel am 22. May 1709. unterthänigst vorgestellet/ wie sie niemanden als obgedachten Frey-Herrn von Bartholdi und den von Osten/zu deme sie das Vertrauen in dieser dero gantze zeitliche Wohlfahrt anbetreffenden Sache vorzuschlagen wüsten/ und also solche Röbelischer seits pro Commissariis zuconfirmiren unterthänigst gebetten/ so ist am 10. Junij ejusdem anni abermahlen resolviret worden/ weilen gedachter Frey Herr von *Bartholdi* mit anderwärtigen Königl. Geschäfften und vielen Verrichtungen beladen seye/ und ihme dahero/ dergleichen *Commissiones* über sich zunehmen/ nicht angemuthet werden könne/ als hätten Sie statt deſſen den Cammer-Gerichts *Præsidenten* von Sturmb und den geheimbden Rath von Osten zur *Commission resolviret* worauf so dann auch sogleich den 6. Julij von besagter Commission die von Röbel auf den 27. Augusti zuerscheinen citiret worden/daß sie also zur blossen Information, keines weges aber sich rechtsverfänglich einzulassen den eigentlich und wahrhafften statum causæ sub Num. 57. den 26. Augusti 1709. coràm Commissione gehorsambst vorgestellet und die Commissarios gebetten/ durch Dero Recht- und *Actens*mässig abzustattender *Relation* Ihro Königl. Majestät dahin zubewegen/ damit dieselbe umb so vielmehr in höchsten und gerechtesten Gnaden geruhen/ Dero ihnen von Röbel am 8. *May* 1688. aus Königl. Gnaden ertheilten höchsten und allergnädigsten *Pardon sub Num.* 10. nicht in Ungnade zuverwandeln/ vielmehr die von Röbel und die ihrige dabey und bey denen Friedländischen Lehn-Güttern zuschützen und diese gegenwärtige *Actiona, Declaration* und *intendi*rende *Reluition* in höchsten Gnaden zu*cassiren* und aufzuheben/ *eventualiter* aber und da wider allerunterthänigstes Verhoffen dabey noch einiges unabsehnliches *Dubium* vorhanden seyn sollte/ die gantze Sache ad forum ordinarium an Dero geheimbden Justiz-Rath zur schrifftlichen Ausführung und Einholung eines auswärtigen und unpartheyischen Urthels zuverweisen/ welche Röbelische rechts-gegründete Vorstellung sub Num. 58. & 59. des Herrn Marggrafens Albrecht Friedrichs Hoheit zu Dero Gegen-Nothdurfft communiciret worden. Als nun des Herrn Marggrafen Albrecht Friedrichs Hoheit gar wohl gesehen/ daß sie durch den Weg Rechtens gegen die Gebrüdere von Röbel wegen Abtrettung des Guths Friedland nicht auslangen würden/ so haben dieselbe bey Dero Herrn Bruders Königl. Majestät sub Num. 16. dargegen vorgestellet; daß Ihro Königl. Majest. weder dem *Fisco* auf- noch solches der *Commission* nachgegeben/ sich mit denen von Röbel in neue Proceſs und Lites einzulaſſen/ sondern daß sie bloßhin von der *Commission* dero gutachtliches Bedencken aller-

N. 57.

N. 58. & 59.

gnädigst erwarten wollen / an dessen statt aber habe mehrberührte *Commission*, was die von Röbel schrifftlich bey ihnen eingebracht / an Ihro Königl. Majestät allerunterthänigst eingesendet / und auf Dero allergnädigste Verordnung deroselben *communiciret* / umb zuvernehmen / was Sie dargegen einzuwenden haben möchten; Nun hätten zwar des Herrn Albrecht Friedrichs Hoheit in schuldigster *Veneration* Ihro Königl. Majestät Gnade erkennet / daß Sie deroselben / Dero Recht Friedland zureluiren / zuzuwenden gnädig geruhen wollen; so wenig aber Ihro Königl. Majestät Intention jemahls dahin gangen / daß deroselben zustehendes Reluitions-Recht Sie durch Processe erst ausführen sollten / so viel weniger wären Sie sich darüber mit denen von Röbel in einen ordentlichen Rechts-Process, wie ihre Meynung doch seye / einzulassen gemeinet / und also das petitum bloß dahin gestellet worden / denen *Commissarijs* zu*injungi*ren über die Röbelische Vorstellung ihr allerunterthänigstes Gutachten an Ihro Königl. Majestät einzuschicken / an statt dessen nun / daß man denen Gebrüdern von Röbel ihres hohen Herrn Gegentheils eingebrachtes Anbringen communiciren / und Sie darüber in ordine vernehmen sollen; So haben die Commissarien ohne
N.61. die Gebrüdere von Röbel weiter vernommen zu haben / sub N. 61. ihren Bericht erstattet / und selbigen folgenden Innhalts geschlossen: Gleichwie aber in dergleichen fällen / wo *de summi decernentis scientia & de mente ejus gratiosissimi decreti* die Frage seye / niemanden als demselben alleine die *declaration* seiner eigentlichen Meynung und *Intention* zukomme / so könnten Sie davon umb so vielweniger *judici*ren oder ein rechtliches Gutachten darüber ertheilen / sondern müsten sich der diesfalls ertheilten und denen von Röbel *sub Num. 23.* eröffneten *Declaration* halber auf dero eigene Wissenschafft lediglich *remitti*ren / und das übrige zu Dero eigenen allerhöchsten Ausspruch aussetzen / dann auch absque ulteriori causæ cognitione und ohne daß die von Röbel in geringsten dargegen gehöret worden / am 29. Martij 1710. die höchst beschwehrliche Resolution an die von Röbel weiter dahin ergangen: mit dem förderlichsten eine *specification* und auf ihre Lehn-Pflicht eingerichteten Anschlag des Guths Friedland / wie sie solchen allenfalls mit einem cörperlichen Eyd bekräfftigen können / allerunterthänigst einzusenden / damit Ihro Majestät der König *in determini*rung des *quanti*, so denen von Röbel für das Guth gezahlet werden sollte / sich darnach
N.62. richten mögen. Ob nun wohlen die von Röbel sub Num. 62. ihre rechts begründete Vorstellung gethan / und unterthänigst gebetten / Sie bey dem *titulo oneroso acquiri*rt / und nach diesem durch Urthel und Recht erstrittenen Lehn-Guth Friedland kräfftigst zuschützen / und Sie mit Einschickung der *Taxe* und Anschlags gnädigst zuverschonen / so ist

Digitized by Google

iſt zwar ſub Num. 63. zum Beſcheid erfolget/ die behörige rechtliche Reflexion hierauf zunehmen; Es iſt aber leyder erfolget/ daß nicht allein auf die Röbeliſche Vorſtellung gar keine Reflexion gemacht/ ſondern auch auf das einſeithige von des Herrn Marggrafen Albrecht Friedrichs Hoheit ſub Num. 64. eingebrachte gantz und gar von keiner Erheblichkeit ſeyende Memoriale, die oben ſub Num. 26. angeführte und ſich auf die incompetenter & nulliter gegründete Declaration Num. 23. beziehende höchſt-beſchwehrliche Chur-Fürſtl. Reſolution den 7. Auguſt. 1710. dahin ergangen/ daß die von Röbel den von Ihro Königl. Majeſtät Herrn Vatters Gnaden ihnen *ſub Num 5.* ertheilten *Pardon* unter der darbey gefügten *condition* nicht angenommen/ Sie auch den bey Antritt Dero Regierung ihnen abermahlen gegen Erlegung der 200. Rthlr. *confirmirten Pardon* nicht anderſter/ als unter eben derſelben *Condition*, welche hochgedachte Dero *in* GOtt ruhenden Herrn Vatters Gnaden *annectiret* gehabt/ zuertheilen geſonnen geweſen/ dahero Ihro Königl. Majeſt. *reſolviret*/ daß/ wann des Printzen Albrecht Friedrichs Liebden denen von Röbel 20000. Rthlr. auf ſo hoch Sie/ damit die von Röbel umb ſo viel weniger ſich beſchwehren können/ die vorher *determinirte Summam* der 15000. Rthlr. erhöher/ baar zahlen laſſen/ die von Röbel deroſelben das Guth Friedland/ ſo wie es dieſelbe Anno 1688. innen gehabt und beſeſſen/ abzutretten ſchuldig ſeyn/ jedoch denenſelben das *Inventarium* und Viehe/ wie auch die übrigen *utenſilia* über ſolchen 20000. Rthlr. ihr eigen verbleiben ſolle. Als nun des Herrn Marggrafen Albrecht Friedrichs Hoheit unter den 1ten Septembris 1710 ſub Num. 65. abermahlen eingekommen und verlanget/ daß auch für die 20000. Rthlr. ihme das bey dem Guth Friedland befindliche Inventarium dabey zulaſſen ſeye/ ſo iſt ſo gleich den 9ten ejuſdem darauf hiezu eingewilliget und die weitere reſolution ſub Num. 66. dahin publiciret worden; daß Ihro Königl. Majeſtät ſolches nicht anderſt verſtanden/ als daß dasjenige *Inventarium*, welches vermöge des erſtern Auffbriefes *de Anno 1564.* damahlen darbey geliefert worden/ auch anjetzo für die Summe der 20000. Rthlr. dabey gelaſſen werden ſolle.

N. 63.

N. 64.

N. 65.

N. 66.

Wieder dieſe beyde ohne rechtliche Verfahrung und Gehör auf einſeithiges Anruffen des Herrn Marggrafens Albrecht Friedrichs Hoheit wiederrechtlich und incompetenter ergangene Chur-Fürſtliche Verordnungen haben die Gebrüdere von Röbel zwar Dero Sonnen-klare Rechts-Befugnus den 12ten Octob. darauf in denen beweglichſten terminis vorgeſtellet/ und allenfalls umb nichts anders/ als umb ohnpartheyiſche Juſtiz-Adminiſtration Füßfälligſt gebetten/ und weilen in dieſem Memoriali das ihnen zugefügte unverantwortliche Unrecht und denegirte Juſtiz-Adminiſtration Sonnen-klar in die Augen fället/ ſo hat man zu mehrer Beleuchtung der Röbeliſchen wohl-gegründeten Rechts-Befugnus ſolches ſeines vollſtändigen Innhalts hiemit einflieſſen zulaſſen/ der Nothwendigkeit zu ſeyn ermeſſen.

Allerdurchl. Groß-mächtigſter König

Allergnädigſter Herr!

Euer Königl. Majeſtät allergnädigſte Reſcripta von 27. Auguſt. und 9ten Septemb. a. c. daß wir das Guth Friedland cum inventario de Anno 1564. des Printzen Albrecht Friedrichs Königl. Hoheit gegen 20000. Rthlr. abtretten ſollten/ ſind uns nicht ohne euſſerſte Beſtürtzung mittelſt einer Commiſſariſchen notification von 15ten hujus communiciret worden. Indem wir aber allerunterthänigſt verſichert/ wenn Euer Königl. Majeſtät nur die wahre der Sachen Beſchaffenheit erfahren/ daß Dero Welt-berühmbte Gerechtigkeit nimmer verſtatten werde/ daß wir nebſt unſern Familien dergeſtalt ruiniret werden ſollen; So wollen Euer Königl. Majeſtät zu höchſten Gnaden halten/ daß wir hierdurch die Sache aufs kürtzeſte allerunterthänigſt vorſtellen: Das Guth und vormahlige Nonnen-Cloſter Friedland haben die damahlige Chur-Fürſtl. Durchl. Joachimus II. Chriſtmildeſten Andenckens cum conſenſu ſtatum Anno 1564. an unſern Vorfahren/ Joachim von Röbel/ vor 22000. Rthlr. als ein feudum erb- und eigenthümblich verkauffet/ und haben die von Röbel ſolches über anderthalb hundert Jahr in qualitate feudali ruhig beſeſſen und præſtanda præſtiret. Anno 1688. hat Fiſcus bey unſerer Unmündig- und reſpective Minderjährigkeit unſern Vormund wegen einiger zu Lehn genommener Gelder und angegebener Lehns-Fehler belanget und ſind durch einen geheimen Raths-Abſchied von 3ten Martii 1688. ſolche Lehn-Gelder und in ſententia benannte Gütter vor caduc erkläret/ es iſt aber auch zugleich in eodem termino eine Chur-Fürſtliche reſolution publiciret worden/ Krafft welcher die beſagte Lehn-Gelder und Fehler uns gnädigſt erlaſſen worden/ wann wir das Guth Friedland cum pertinentijs gegen 15000. Rthlr. abtretten würden/ und dieſes letztere zwar ex ratione addita, weil es ein altes Domain-Stück. Unſer Vormund hat hierauf in unſern Nahmen wegen des gnädigſten Pardons ſich unterthänigſt bedancket/ anbey aber gebetten/ die obige Summe zuerhöhen/ worauf am 24. Mart. 1688. gnädigſt reſolviret worden/ es bleibe bey denen 15000. wir ſollten aber alle mit einer Bedienung begnadiget werden.

Als wir ſelbſt aber dagegen nochmahls unterthänigſt vorgeſtellet/ daß das Guth in dem 30. jährigen Kriege totaliter ruiniret/ von unſern Eltern aber wieder in Stande gebracht/ und alſo mehr als doppelt bezahlet worden/ und gebetten die begangene Lehns-Fehler auf eine gewiſſe erträgliche Straffe zuſetzen/ ſo haben Euer Königl. Majeſtät in Betracht dero damahls erſt angetrettenen GOtt gebe ferner höchſt-beglückten Regierung/ wobey Sie in einem general Pardon alle ante Annum 1683. begangene Lehns-Fehler allergnädigſt verziehen/ ſolches allergnädigſt gewilliget/ und ſtatt der vorigen Condition das Guth Friedland gegen 15000. Rthlr. abzutretten/ nunmehro mittelſt reſolution von 8. Maji 1688. die Fiſcaliſche Action gegen 200. Rthlr. Straff/ die wir auch fort baar und würcklich erleget/ allergnädigſt aufgehoben/ anbey auch nichts mehr/ als weil berichtet worden/ daß Friedland ein Domain-Stück/ das Jus reluendi reſerviret/ und ſollten die darauf hafftende Lehn-Gelder wieder zu Lehn genommen werden; Euer Königl. Majeſtät haben uns auch darauff mit dem Guth Friedland würcklich beliehen/ über 20. Jahr die Lehns-Præſtanda von uns angenommen/ unſere Ehe-Frauen auf Friedland ratione illatorum conſentiendo verſichert/ und dem General von Röbel die geſambte Hand an Friedland allergnädigſt conferiret/ folglich nicht allein durch obige allergnädigſte gantz deutlichſte Worte/ ſondern auch tot factis ſich allergnädigſt erkläret/ daß ſtatt der vorigen condition

Fried-

Friedland gegen 15000. Rthlr. abzutretten wir nunmehro gegen 200. Rthlr. Straffe purè ſollten pardoniret ſeyn. Und alſo hat auch nachhero Fiſcus ſolchen allergnädigſten Pardon rechtlich angenommen / indem er nicht auf die Abtrettung des Guthes gegen 15000. Rthl. geklaget/ ſondern er hat uns wegen der beyden im Pardon reſervirten Poſten nur belanget/ nemlich. 1.) Wegen der zu Lehn wieder anzunehmenden Gelder/ da wir aber per judicatum vom 27ten April. 1693. von denen alten Lehn-Geldern / gegen ein würcklich abgelegtes juramentum ſuppletorium, von denen nenen aber purè abſolviret worden/ und 2.) wegen des juris reluendi ob qualitatem Domanij, da wir per judicata vom 23ten Jan. 1697. nnd 3ten Nov. in zween unterſchiedenen inſtantien/ und nach hinc inde vielfältig gewechſelten Schrifften rechts kräfftig abſolviret/ auch zugleich die reluitio gäntzlich gehoben/ und mithin der Pardon auch wegen der beyden reſervirten Poſten purificiret worden/ hierbey iſt es blieben/ biß Euer Königl. Majeſtät durch ungleiche Vorſtellung bewogen worden / untern 16ten Novembr. 1708. obigen allergnädigſten Pardon de 8ten May 1688. nach mehr den 20. Jahren daß ſolcher nicht anders/ als unter der ehemahligen conditlon geſchehen/ daß wir Friedland gegen 15000. Rthlr. abtretten ſollten/ wir könten dann etwas gegründtes und authentiques dagegen einbringen. Dieſes iſt die wahre Beſchaffenheit der Sachen / woraus Euer Königl. Majeſtät zubehertzigen geruhen wollen/ 1.) daß der erſte gnädigſte Pardon vom 3ten Mart. 1688. zwar unter der condition von Abtrettung des Guthes Friedland gegen 15000. Rthlr. gegeben / und daß unſer Vormund ſolchen zwar alſo angenommen/ und nur einige Erhöhung der Summe gebetten; Allein/ daß/ 2.) hernach wie um Veränderung dieſer Condition in eine erleidliche Straffe allerunterthänigſt angehalten/ und daß/ 3.) Euer Königl. Majeſtät ſolche Veränderung in Dero Pardon vom 8ten May 1688. allergnädigſt gewilliget / und obige Condition in 200. Rthlr. Straffe verwandelt/ auch gegen ſolche Straffe uns purè allergnädigſt pardoniret/ mithin 4.) von ſolcher Condition ſowohl durch die klahren allergnädigſten Worte abgegangen/ als auch 5.) tot factis in dem Euer Königl. Majeſtät uns würcklich mit Friedland allergnädigſt beliehen/ unſere Ehe Frauen ratione illatorum auf Friedland conſentiendo verſichert/ vielfältige Theilungen confirmiret/ dem General von Röbel und andern Gevettern mehr die geſambte Hand an Friedland ertheilet/ ſelbige darmit würcklich beliehen/ und dero Fiſcum hernach nicht aus dieſer obigen condition, ſondern alleine und ſchlechter dings ex reſervata qualitate domanij wieder uns agiren laſſen/ manifeſtiret/ daß der allergnädigſte Pardon vom 8. May 1688. gegen die Straffe purè & ſimpliciter allergnädigſt ertheilet worden/ 6.) und daß dahero eine ſo klare Sache gar keine declaration denen offenbahren Rechten nach admittire/ alß welche nur in dubijs ſtatt hat/ auch 7.) die jetzige allergnädigſte Declaration vom 16. Novembr. 1708. den allermildeſten Pardon vom 8. May 1688. ſchnur-ſtracks entgen/ indem wir ja in dieſem letztern Pardon wegen Euer Königl. Majeſtät neu angetrettenen Regierung und des general Pardons mehr ſollen begnadiget ſeyn/ als in dem von 3ten Mart. 1688. da wir doch ſolcher geſtallt bey dem andern Pardon von 8. May 1688. noch 200. Rthlr. Straff darzu hätten geben müſſen / welche uns in dem erſtern nicht einmahl aufgebürdet worden 8.) und ſtehet dieſen nicht entgegen/ es wäre doch in dieſem letzten Pardon die reluitio reſerviret worden/ denn dieſe reſervatio iſt expreſſis nur auf den Fall geſchehen wann qualitas domanialis zu erweiſen/ worbey aber Fiſcus in zweyen inſtantien hernach ſuccumbiret. Dahero dann nunmehro eine reluition auf keinerley weiſe ſtatt haben kan / nicht ex qualitate domanij, denn damit iſt Fiſcus per judicata abgewieſen / nicht wegen der Lehns-Fehler/ denn die ſind allergnädigſt pardoniret / und involviren

ohnedem keine reluition, und endlich auch nicht wegen der reſervirten Lehns-Gelder/indem dieſer punct ebenfalls per judicatum abgethan iſt.

Euer Königl. Majeſtät fallen wir demnach nebſt unſern armen Weib- und Kindern hierdurch allerdemüthigſt zu Dero Füſſen/ und bitten umb den Welt-bekannten Ruhm Dero Gerechtigkeit/ ja umb GOttes Willen unſern augenſcheinlichen Ruin allergnädigſt von uns abzuwenden/ und uns bey Dero allermildeſten nicht conditionirten/ ſondern puren pardon von 8ten May 1688. mithin bey dem Beſitz des Guths Friedlands und pertinentien allergnädigſt zu ſchützen.

Solte aber wieder alles allerdemüthigſtes Verhoffen annoch einiger Zweiffel übrig ſeyn/ wie doch bey obiger klaren Bewandnüß nicht ſeyn kan/ ſo bitten wir Fußfällig die allergerechteſte Verfügung zuthun/ daß dero Fiſcus uns in Dero geheimbden Rath belange/ welchen Weg er ſelbſt bereits erwehlet/ und woſelbſt lis pendens, und daß daſelbſt ſchrifftlich verfahren und die acta demnechſt ad impartiales verſchicket werden mögen/ damit wir Euer Königl. Majeſtät ſo veſte vorgenommene tuum cuique auch theilhafftig werden mögen. GOtt wird Euer Kayſerl. Majeſtät vor ſolche Gnade und adminiſtrirung der Gerechtigkeit mit zeitlichen und ewigen Seegen reichlich überſchütten/ und wir nebſt unſern armen Weib- und Kindern/ wollen ihn darumb auf unſern Knien anzuruffen nie ermüden/ die wir biß in unſer Grab in tiefſter Devotion verharren.

Euer Königl. Majeſtät.

Friedland den 6ten *Octobr.* 1710.

Allerunterthänigſte
Gebrüdere von Röbel.

Worbey zugleich der impetrantiſche Hannß Joachim von Röbel die gegen 100000. hinauslauffende Taxam und Anſchlag über das Guth Friedland/ umb die Diſproportion des wahren Werths beſagten Guths und der gegen deſſen Abtrettung in denen beyden Verordnungen ſub Num. 26. & 56. ausgeſetzten 20000. Rthlr. deſto klärer vor Augen zulegen/ den 22. Octobr. 1710. jedoch mit der ausdrücklichen *Reſervation* und *Proteſtation*, daß ſolche Uberreichung ihnen an ihren daran habenden Lehn und Erb-Recht auf keine weiſe *præjudicir*lich ſeyn
N. 67. möge/ Ihro Königl. Majeſtät ſub Num. 67. übergeben laſſen; Anſtatt deſſen aber/ daß man denen von Röbel auf ihre erſtangeführte rechtsbegründete Vorſtellung bey ihrer titulô oneroſô acquirirten und durch Urthel und Recht koſtbahr erſtrittenen Lehns-Gerechtigkeit auf offtbeſagten Guth Friedland manuteniren und die neque citatâ neque auditâ alterâ parte ſub Num. 23. 26. & 65. ergangene wiederrechtliche Verordnungen wiederumb caſſiren und aufheben/ oder aber/ wann ja des Herrn Marggrafens Albrecht Friedrichs Hoheit gegen die von Röbel ex prætenſo jure reluendi ceſſo noch etwas ſuchen wollen/ Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen in dieſer inter Dominum & Vaſallum verſirenden Lehns-Stritt-Sache/ weilen ſie ja in causa propria nicht Judex

dex seyn können/ zur rechtlichen Verfahr- und Erörterung ad pares Curiæ verweisen sollen/ so ist hingegen sub Num. 27. der omnem justitiæ denegationem folgends klar bey sich führende fernerweite Bescheid sub Num. 27. ohnverantwortlicher weise dahin ergangen; daß das von denen von Röbel in Anschlag mitgebrachte Guth Ringewalde nebst dessen *pertinentien* und Zugehörungen und darzu gehörigen *Inventario* nicht mit abzutretten/ sondern denen von Röeel verbleiben/ andern theils aber Dero Bruders Albrecht Friedrichs Liebden denen von Röbel für die Abtrettung des Guths Friedland nebst dem völligen *Inventario*, anstatt der vorhin verordneten 20000. Rthlr./ nunmehro und da aus denen gemachten Anschlägen der Werth desselben besser/ als wie bißhero erhellet/ 25000. Rthlr. baar erlegen solle/ und wann die von Röbel das Guth Friedland auf solche *conditiones* abzutretten fernere Schwürigkeiten machen sollten/ ihren Unfug behörig zu bahnden nicht unterlassen würden/ das *determinirte quantum* der 25000. Rthlr. von Dero Bruders Liebden anzunehmen/ die von Röbel aus dem Guth Friedland zu *exmittiren*/ und hingegen seiner Liebden der völlige Besitz desselben einzuräumen seye. Ob nunwohlen von Ihro Königl. Majestät in Preüssen in nurermelter Resolution sub Num. 27. expresse verfüget worden/ daß das von denen von Röbel *separatim* in Anschlag mitgebrachte Guth/ Ringewalde/ nebst dessen *pertinentien* und Zugehörungen und darzu gehörigen *Inventario*, zumahlen ja auch solches nach ausweiß des Lehn-Briefs Num. 49. ein von Friedland gantz separirtes feudum ist/ nicht mit abgetretten/ sondern denen von Röbel verbleiben solle/ so haben sich gleichwohlen des Herrn Marggrafens Albrecht Friedrichs Hoheit mit allen diesen brüderlichen faveur-Bezeugungen noch nicht vergnügen lassen/ sondern sub Num. 28. unter dem nichtigen Vorwand weilen vor dem etliche Stücke im Ringewalde würcklich in den Kauff mit begriffen gewesen/ erstangeführte Resolution sub Num. 27. dahin zu declariren gebetten/ daß solche Stück als ein unstrittiges pertinens zu Friedland gegen Erlegung der 25000. Rthlr. zugleich abzutretten/ und mit darunter zuverstehen seye/ so ist abermahlen am 5ten Decembr. 1710. hierauf/ ohne daß des Impetrantischen Hannß Joachims sein Bruder Valtin Ehrenreich von Röbel/ als dessen rechtmäßiger Besitzer in geringsten hierüber vernommen worden/ der wiederrechtliche Bescheid sub Num. 29. dahin ergangen/ weilen die von Röbel selbst zugestehen/ daß etliche Stücke in Ringewalde vor dem würcklich in dem Kauff mit Friedland begriffen gewesen/ so wäre in dem angesetzten *publications*- und *immissions-Termin*, was solches für eigentliche Stücke seyn/ zugleich zuuntersuchen/ und seiner Liebden solches alsdann mit anzuweisen.

Wie dann auch bey der sub Num. 33. würcklich vollzogenen Execution die immission auch sogar in das Guth Ringewalde inauditô prorsus

ſus exemplò vollzogen worden / und alß der jüngſte Bruder Valentin Ehrenreich von Röbel ſich dargegen beſchwehret / daß man ultrà objectum litis des Guths Fridland / die immiſſion auch ſo gar in ſein von Friedland gantz und gar ſeparirtes Lehn-Guth Ringewalde vollzogen hätte / und dahero pro reimmiſſione zwar unterthänigſt angeſuchet / ſo iſt ihme allen Rechten ſchnur-ſtracks entgegen ſub Num. 38. zuerweiſen auferleget worden / daß Ringewalde kein *pertinenz* Stuck von Friedland ſeye. Nun hat zwar derſelbe ſub Num. 39. ſeine rechts-begründete Vorſtellung dargegen gethan / allein es iſt hierüber gar keine Reſolution erfolget / biß endlichen nach der bey höchſt-preißlichen Reichs-Hof-Rath am 6. May 1715. ex capite denegatæ juſtitiæ inttoducirten Beſchwerung jetzo regierenden Königs in Preuſſen Majeſtät ſelbſten das hierunter begangene Unrecht geſehen / und dahero beſagten Valentin Ehrenreich von Röbel vigore des ſub Num. 49. anliegenden Lehn-Brieffs den 2. Julij 1715. mit dem per executionem nulliter abgenommenen Lehn-Guth zwar wiederumb inveſtiret / in die würckliche Poſſeſs deſſelben aber biß dieſe Stunde noch nicht wieder eingeſetzet / wie alles dieſes bey deducirung des erſtern RechtsSatzes pag. 15. und was die wegen der wieder den impetrantiſchen Hannß Joachim von Röbel wiederrechtlich verhengten Exmiſſion aus dem Lehn-Guth Friedland / und darbey noch weiter ausgeübte ungerechte proceduren und Juſtiz-denegation anbetrifft / in diſſeitiger Deduction pag 16. uſque 20. weitläufftigern Innhalts an- und ausgeführet worden / wohin man ſich Kürtze halber beziehen und ſolches hiehero wiederholet haben will.

Mit was Beſtand kan man nun gleichwohlen bey allen dieſen nichts / als ohnverantwortliche denegationem juſtitiæ bey ſich führenden Umbſtänden in dem erſtatteten Chur-Brandenburgiſchen Bericht vorgeben? Daß denen von Röbel die *Juſtiz* nicht *denegiret* worden / ſondern die Haubt-Sache wegen *reluition* des Guths Friedland *decidiret* / wegen deren *prætendirten* ſehr hohen und das *pretium* überſteigenden *Meliorationen* aber *lis pendens* ſeye / auch wegen Ringewalde / wann ſie es nur ſuchen / die Sache entſchieden werden könne / und dieſe *puncta* an das geheime *Juſtiz-Collegium* zu fernerer Erkanntnüß *remittiret* worden wären / die von Röbel aber / inſonderheit der älteſte Hannß Joachim von Röbel / ob er ſchon zu verſchiedenen mahlen ſchrifftlich / auch endlich / weil man die *citationes* an ihn *extra territorium* nicht hätte bringen können / *edictaliter citiret* worden / allein er hätte ſich nicht geſtellet / ſondern zuletzt gar wieder Se. Königl. Majeſtät *Judicium proteſtiret*. Nun haben die von Röbel fortwührig umb bloſſe unpartheyiſche Juſtiz Adminiſtration und rechtliches Gehör angeruffen / ihnen aber ſolches beſtändig abgeſchlagen / gar keine rechtliche Defenſion zugelaſſen / ſondern vielmehr auf des Herrn Marggrafen Albrecht Friedrichs Hoheit ungerechtes Anſuchen ſub Num. 60. da er ſich expreſſè vernehmen laſſen / daß weder

dem

dem *Fiſco*, noch der verordneten *Commiſſion* von Jhro Königl. Majeſtät nachgegeben worden ſeye/ ſich mit denen von Röbel in neue proceſſus und lites einzulaſſen/ ſo hätten Sie auch in ſchuldigſter *Veneration* Jhro Königl. Majeſtät Gnaden erkennet/ daß Sie deroſelben ihr Recht/ Friedland zu *reluiren*/ zuzuwenden gnädig geruhen wollen; So wenig aber Jhro Königl. Majeſtät *Intention* jemahls dahin gangen ſeye/ daß dero zuſtehendes *Reluitions*-Recht (da deroſelben doch ex ſupra deductis gar keines competiret/folgſamblich ſelbiges nicht cediren können) Sie durch Proceſs erſt außführen ſollten/ ſo vielweniger wären des Herrn Marggrafens Hoheit ſich über das *ſub Num. 58. & 59. communicirte* Röbeliſche Anbringen *ſub Num. 57.* mit denen von Röbel in einen ordentlichē Rechts-Proceſs, wie ihre Meynung doch ſeye/ einzulaſſen gemeinet/) absque ulla cauſæ cognitione mit puren wiederrechtlichen Executions- und Immiſſions-Verordnungen vorgefahren und ſelbe auf eine unverantwortliche weiſe/ wie in diſſeitiger Deduction pag. 17. uſque 19. zuerſehen/ würcklich vollſtrecket worden/ und alſo in dieſer Sache keine zu rechtbeſtändige deciſiv-Reſolution jemahls ergehen können. So iſt auch hier gar nicht die quæſtion von einigen prætendirten ſehr hohen und das pretium überſteigenden meliorationen, ſondern es bleibet vielmehr zur richterlichen Erörterung rechtlicher Erkänntnüß ausgeſetzet/ ob Jhro Königl. Majeſtät in Preüſſen/ tanquam judex in propria cauſa absque ulla cauſæ cognitione, (da Sie doch den Röbeliſchen ſpecial Lehns-Pardon ſub Num. 10. gegen Erlegung ſub Num. 11. zur Straff angeſetzten 200. Rthlr. purè & ſimpliciter ertheilet/ und alle vorhin begangene alte Lehns-Fehler ohne Ausnahm gnädigſt erlaſſen/ und nur die Verwarnung angehänget haben/ hinführo die Lehns-Pflicht und Gebühr zu beobachten/ denn was NB. von neuen auf ſolchen Lehn verabſäumet würde/ Sie ohngeandet zulaſſen nicht gemeinet ſeyen/ folgſamblich die, wegen begangener alten Röbelſchen Lehns-Fehler von Dero Herrn Vatters Gnaden den 30. Mart. 1688. ergangene reſolution wegen Abtrettung des Guths Friedland gegen 15000. Rthlr. hierdurch völlig caſſiret/ und aufgehoben/ auch dieſe Gemüths-Meynung durch die nach dieſem ſub Num. 12. 13. 14. 15. 16. & 17. ertheilte Chur-Fürſtl. Inveſtituren/ Confirmations- und Conſens-Verwilligungen genugſam declariret worden) in re tam clara & perſpicua, quin imò jam dùm declarata die denen vorigen judicial-actibus ſchnurſtracks entgegen lauffende contraire Declaration ſub Num. 23. dahin thun können? als wann Sie ſich die von Dero Herrn Vatters Gnaden in der Reſolution ſub Num. 5. vermeintlich bedingte Abtrettung des Guths Friedland gegen 15000. Rthlr. in der zwey Monath darnach purè & ſimpliciter ſub Num. 10. erfolgten Röbeliſchen Lehns-Fehler-Erlaſſung reſerviret haben ſollten/ und mit was fundament haben nach dieſem die ne-

que citatâ, neque auditâ alterâ parte weiter ergangene unſtatthaffte Verordnungen ſub Num. 26. & 27. hierauf gebauet werden können? da nun alſo der euſſeriſt bedrängte Hannß Joachim von Röbel nichts deſtoweniger ex prætenſo hoc jure reluendi ceſſo aus ſeiner wohl-hergebrachten poſſeſs absque ulla cauſæ cognitione geſetzet worden / und derſelbe als ſpoliatus ante omnia plenariè zu reſtituiren geweſen / ſo hat ja die Chur-Fürſtliche Verordnung ſub Num. 34 mit keinem Fug Rechtens dahin ergehen können / daß / weilen die von Röbel wegen Zoſten und *Meliorationen* annoch ein Groſſes *prætendiren* wollten / über dieſen *punct*, jedoch *ſalvâ immiſſione vel poſſeſſione* dero Herrn Brudern Liebden von beyden Theilen mit zweyen Schrifften von vier zu vier Wochen verfahren werden ſolle. Denn wie kan denen Gebrüderen von Röbel wohl zugemuthet werden / daß ſie von der höchſt-billigen Wieder-Einſetzung in ihre Gütter Friedland und Ringewalde cum fructibus perceptis & percipiendis ac cum omni eo, quod intereſt, abweichen und ſich ratione meliorationum, zumahlen ja die Taxa und Anſchlag ſub expreſſa hac proteſtatione beſage der Anlage Num. 67. überreichet worden / daß ſolches denen von Röbel an ihren Lehn- und Erb-Recht nicht *præjudicir*lich ſeyn ſolle / in ein ſo mißlich und ohnnöthiges weitausſehendes litigium einlaſſen und ſich aus dem wohlgegründeten poſſeſſorio in das petitorium ſetzen laſſen ſollte / welches der Impetrantiſche Hannß Joachim von Röbel auf die ihme zugekommene Edictal Citation
N. 68. Num. 68. mit unwiderleglichen Rechts-Gründen in ſeiner ſub Num. 69.
N. 69. dargegen gethanen wehemüthigen Vorſtellung jetzo regierender Königl. Majeſtät in Preuſſen / wiewohlen gantz vergebentlich und umbſonſt / gnugſamb zu Gemüth geführet. Noch vielweniger aber hat wegen des Guths Ringewalde die gar nicht zujuſtificirende Reſolution ſub Num. 38. dahin ergehen können: Was wegen Ringewalde vorgegangen / ſolches hätten die von Röbel ſich ſelbſten beyzumeſſen / indem Sie ſich bey der Commiſſion nicht herauslaſſen wollen / und ſeye ihnen annoch ohnbenommen rechtlich auszuführen / daß Ringewalde kein pertinenz von Friedland geweſen / indeſſen aber und biß dahin müſte es bey der verhengten Immiſſion des Printzens Albrecht Friedrichs Liebden verbleiben; und weilen dargegen bereits bey deducirung des erſten Rechts-Satzes pag. 15. & 16. die nöthige Vorſtellung genugſam gethan worden / ſo will man ſich hierbey zu Erſpahrung der Zeit nicht aufhalten / ſondern ſich lediglich dahin remittiren.

Wann nun alſo ex præmiſſis weitläufftig erhellet / daß die von denen von Röbel und ihren Ehe-Frauen umb die Wunden Chriſti Willen ſo ſehnlich unter vielen Thränen und Seufftzen geſuchte unpartheyiſche Juſtiz-adminiſtration und rechtliches Gehör beſtändig denegiret / denenſelben ihre rechtliche Defenſion völlig abgeſtricket und neque citatâ neque auditâ alterâ parte mit der wiederrechtlich verhengten Exmiſſion

aus

Digitized by Google

aus beyden Güttern Friedland und Ringewalde nulliter verfahren worden/ mithin Ihro Kayſerl. Majeſtät in dieſer inter Dominum & Vaſallum obſchwebenden Lehns-Stritt-Sache allerhöchſte Jurisdiction in Aur. Bulla cap. XI. §. 3. & 4. ex capite denegatæ juſtitiæ beſtens fundiret iſt/ und alſo das ſogleich auf die erſtere impetratiſche Inſinuations-Anzeig ſub Num. 48. erfolgte Concluſum præcluſivum & remiſſorium, daß nehmlichen der *Impetrant* Hannß Joachim von Röbel mit ſeinen Geſuch an Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen/ als Chur-Fürſten zu Brandenburg zuverweiſen ſeye/ umb ſo viel weniger beſtehen kan/ als nicht allein die in cauſis denegatæ juſtitiæ auch gegen Chur-Fürſten des Heil. Röm. Reichs begegründete Juriſdiction und richterliche cognition höchſt-præjudicirlicher weiſe benommen/ ſondern auch denen von Röbel die ihnen auf die impetratiſcher Seits gethane erſtere Inſinuations-Anzeig ipſo jure zuſtändige/ und dem gewöhnlichen Reichs-Hof-Raths-Stylo nach zuverwilligende zwey Monatliche Termins-prorogation zu rechtlicher Verhandlung ihrer Gegen-Nothdurfft ohnverſchuldeter weiſe abgeſtricket würde; Dahero der euſſeriſt beträngte impetrantiſche Hannß Joachim ſambt ſeinen Brudern Valentin Ehrenreich von Röbel zu Ihro Kayſerl. Majeſtät Welt-bekannten Juſtiz-Eyffer und angebohrnen Gemüths-Billichkeit das allerunterthänigſte Vertrauen ſetzen/ es werden Dieſelbe zu manutenirung Dero in Aur. Bulla cap. XI. §. 3. & 4. ex capite denegatæ juſtitiæ auch gegen Chur-Fürſten competirenden allerhöchſten Jurisdictions-Befugnüß das höchſt-nachtheilige Concluſum præcluſivum & remiſſorium ſub Num. 48. wiederumb aufzuheben und hingegen wieder Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen als Chur-Fürſten zu Brandenburg und des Herrn Marggrafen Albrecht Friedrichs Hoheit als unrechtmäſſigen Beſitzern und uſurpatorem deren denen von Röbel gewalthätiger weiſe abgenommenen Gütter Friedland und Ringewalde ein wohlgeſchärfftes Mandatum caſſatorium ac reſtitutorium S. C. dahin zuerkennen allermildeſt geruhen/ damit beyde Gebrüdere Hannß Joachim und Valentin Ehrenreich von Röbel zuförderiſt in ihre Gütter Friedland und Ringewalde/ auch ihren pertinentien wieder ein- und cum omni cauſa in priſtinum ſtatum geſetzet/ das Inventarium in dem Stand/ wie es bey der Hinwegnehmung geweſen/ mit allen entrathenen Nutzungen/ ingleichen die fructus percepti & percipiendi ermelter Gütter/ ſambt denen pertinentien und allen daſelbſt gefundenen Mobilien reſtituiret/ weniger nicht alle verurſachte Schäden/ Deterioration und Unkoſten erſtattet werden/ wann aber nach beſchehener vollſtändiger Reſtitution des Herrn Marggrafens Albrecht Friedrichs Hoheit den Impetrantiſchen Hannß Joachim von Röbel wegen ſeines auf das Guth Friedland prætendirten jure reluendi ceſſo bey allen dieſen ſich ſo klar dargegen hervorthuenden Umbſtänden gleichwohl des vermeintlich formirten Anſpruchs nicht erlaſſen wolte/ deroſelben

ſolches durch den ordentlichen Weg Rechtens bey dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath zuſuchen ohnbenommen ſeyn/ und nach der in ordine Proceſſus vollbrachter rechtlichen Verfahrung ergehen ſolle/ was Rechtens.

Beylagen.

Digitized by Google

Beylagen.

Num. I.

WIr Joachim von GOttes Gnaden Marggraf zu Brandenburg/ deß Heil. Röm. Reichs-Ertz Cammerer und Churfürst ꝛc. Bekennen und thun hiemit kund in Krafft diſes unſers offenẽ Briefes für uns unſeren Erben und Nachkommen denen Marggraffen zu Brandenburg/ auch ſonſten gegen jedermänniglich / die den ſehen hören oder leſen / daß wir aus guten vorbedacht und gehabten zeitigen und reiffen Rath in diſen geſchwinden und gefährlichen Zeiten / unſerer / und unſer Landſchafft erforderten höchſten Nothdurfft / auch Abwendung bevorſtehenden Gefahr und Beſchwerung halber / unſer Ambt / und verledigt Cloſter Friedland in Oberdanim gelegen zu ſambt der Probſtey und Gebäuden / auch den Eigenthum und fahrenden Haab / wie es Wilhelm Schencke von Landsberg Herr zu Leuthen und Wuſterhaußen auf ein Inventarium innen gehabt / und den Städtlein daſelbſt mit allen ihren Herrlichkeiten / Frey- und Gerechtigkeiten / Gebieten / Gerichten / höchſt und niedeſt / Zöllen / Geleiten / Kirchen / Kirchen-Lehnen / und Afterlehnen / auch allen andern und jeden / Hoch- und Obrigkeiten / neben den zugehörigen Dörffern / Dorff-Städten / beſetzte und unbeſetzte / wüſten Feldmarcken / Aeckern / gemacht und ungemacht / Weinbergen / flieſſenden dünn- und ſtehenden Wäſſern / Seen / Pfühlen Fiſchereyen / Teichen / Teich-Städten / Waſſer / und Wind-Mühlen / Heyden / Wäldern / Holtzungen / Büſchen / Buchen / Maſtungen / Darten / Gänße- Enten-Schlägen / Weydenwerck / ſeines Gefallens zu gebrauchen / zu jagen und zufahen / Wieſen / Vorwercken / Vieh-Höffen / Schäffereyen / Korn und Fleiſch und andern Zehenden / Gräßung / Weyden / Hütungen / Trifften / Dienſten / Fröhnen / Pächten / Bethen / Zinſen / Baarſchafften / Renten / Gebungen / Gefällen und Einkommen / auch mit jeden und allen anderen Ein- und Zugehörungen Nutzen / begreifl. und unbegreifl. nichts darvon außgeſchloſſen / wie die genannt und Nahmen haben mögen / auch wie und an welchen Orth dieſelbe inne und auſſerhalb ihren Gräntzen und Rehnen belegen / und durch berührt Cloſter und deſſelben Verwalter von Alters / und folgendes unſer verordenten Ambts-Leuten und Innhabern deſſelben hergebracht / beſeſſen / genoſſen / gebrauchet haben / beſitzen / genüſſen und gebrauchen mögen / zu ſambt dem Dorffe Barnim im Oberbruch gelegen / auch den barnimiſchen Puſch und Holtz / darinn dem obbemeldtem Cloſter der dritte Theil deß Buſches gehöret / einmahls gäntzlich auch Erblich / mit Hut / Trifft / Waſſer-Strömen / Fiſchereyen / und Zinſen / Jachten / Weydewercken / Gerichten höchſt und niedeſt / mit aller Gerechtigkeit ſambt der Trüſſt Jachten und Weydewerck auff den Rehnen und Feldmarcken deß Dorffes Treppin recht und redlichen / auff einen ehrbahren wohlſtändigen und unwiderrufflichẽ Kauff / Erb und eigenthumbl. Zukauff gegeben / und verkaufft auch eingeräumet haben. Verkauffen und geben alſo zu einem ewigen Erbkauff hiemit und gegenwärtig / in der allerbeſten Forme, Weiße und Maaß / wie ein ewiger / rechter / redlicher und unwiderrufflicher Eygenthum und Erb-kauff / in allen Geiſtl. und Weltl. Rechten / Gerichten auch Gewohnheiten / am allerbeſtändigſten und kräfftigſten und wohl geſchehen kan / ſoll oder mag / unſern lieben getreuen Joachim Röbeln / Hanßen Seel. Sohn / Erbſeſſen zu Buch jetzo Haubt-Mann zu Schweinitz und ſeinen männlichen Leib / Lehns-Erben / auch Brüdern / Vettern und Lehns-Folgern / alſo daß gemelter Joachim Röbel und ſeine männliche Leibes Lehn-Erben auch ſeine Brüder / Vettern und Lehns-Folgere nach Rechtliche Sippe Zahl daſſelbe unſer verkaufft- und eingeräumbte Ambt und Cloſter Friedland mit allen und jeden ſeinen Ein- und zugehörigen bewe-

und unbeweglichen Güttern/ ſambt dem obbemeldten Dorff Barnim/ der Triffte und Hütung auff den Feldmarcken Treppin / aller Einkommen und Nutzungen/ auch Oberhoch- frey und Gerechtigkeiten / innen und außerhalb ihren Gräntzen belegen / nichts darvon ausgeſchloſſen/ wie er die Nutzung / in / unter / und auff dem Erdreich ſuchen kan oder möge / als ein altes Stamm-Lehn und Ritter-Guth nach ihreu beſten Gefallen und Gelegenheit hinforder haben / beſitzen / beſſern / bauen / befeſtigen / genüſſen und gebrauchen ſollen und mögen. Darfür hat uns gedachter Joachim Röbel Käuffer vor ſich und ſeine mitbeſchribene 22000 gute / wohlgeltende und unverſchlagene Thaler Kauff-Geld/ in einer gantz ungertheilten Summa baar übergezahlet/ dargeleget/ und zu unſern mächtigen Händen geſtellet / die wir auch alſo zu voller gnügen empfangen/ und alſo fort in unſer und unſers Churfürſtenthums Lande und Leuthe erheiſchenden Nothdurfft / vorſtehender Gefahr / Schaden und Unrath abzuwenden/ widerum angeleget und hingewendt haben. Derowegen wir auch für uns und unſern mitbeſchribenen gemeldten Joachim Röbeln und ſeine Mitbenanten ſolcher obgedachten Zwey und zwantzig tauſend Kauff Summa hiemit in beſter Form und Maaß / wie ſolches in Rechten und Gerichten oder ſonſten am beſtändigſten geſchehen ſoll/ kan oder mag/ quittiren, und uns wohl bezahlet ſeyn bekennen / der Exception non ſoluti pretij und aller andern Behelff gäntzlich verzeihende. Wir haben auch widerum und dagegen gemeldten Joachim Röbeln und ſeine Mitbeſchribene/ alſo fort in die rechte/ ledige / freye und unverpfändliche/ leibliche und genüßliche Gewähr Beſitz und Gebrauch deſſelben verkaufften und abgetretenen Ambts und verledigtes Cloſter Fridland/ darinnen hinfürder / auſſer denen / ſo allbereit darinnen ſeyn / keine Nonnen genommen/ noch gehalten werden ſollen/ ſambt dem Dorff Barnim und andern / wie obſtehet mit ihren ein und zugehörigen Nutzungen / auch Ober-Frey und Gerechtigkeiten wie die genennt werden mögen / nichts davon außgeſchloſſen/ geſetzet / auch die Befehlichhabere zu ſambt den Unterthanen und verwandten benahmtes Ambts/ Cloſter und andern mit Erlaſſung der Pflicht/ Eyde und Pflege/ damit ſie uns verwand ſeyn/ an Joachim Röbeln und ſeine Mitbeſchribene gewieſen/ und ſollen unſere Zöllner zu Writzen / weilen dem Cloſter der dritte Pfenning am Zoll von Kahnfiſch gebühret / Joachim Röbeln und ſeinen Mitbeſchribenen / ſo wohl/ als uns mit Eyde und Pflichten verwantſeyn. Wir behalten uns auch in und auf vorberührte Güter / Unterthanen und zugehörigen nicht mehr/ dann allein die Lehnſchafft/ Ritter-Dienſt/ gemeine Landbethe/ Steurn und Folgen für / wollen und ſollen ſie auch darüber mit Fürſtl. oder andern Ablageren oder Außrichtungen verſchonen / ſie darneben auch mit Wagen / Pferden oder Fuß-Dienſten auſſerhalb den Roß-Dienſt / ſo Joachim Röbel als Kauffer mit zwey Pferden zu leiſten auf ſich genommen / nicht belegen noch beſchweren / und ſollen Joachim Röbel/ ſeine Mitbeſchribene und derſelben Unterthanen von unſern Landreuter mit einigerley Gebotten oder Auflagen forthin unbeſchweret bleiben/ ſondern auf unſere Cantzley-Schrifft ſitzen/ auch ſollen und mögē ſie ſolches alles für uns und unſere Mitbeſchribene frey und ungehindert / wie Lehn Guths Recht und Gewohnheit iſt/ haben/ beſitzen und gebrauchen. Wir und unſere Mitbeſchribene wollen und ſollen auch gemeldten Kauffer und ſeinen Mitbenannten / diſer verkaufft-bezahlten und eingeräumbten Gütter / zu ſambt derſelben Ein- und Zubehörungen und Gerechtigkeiten/ auch Beſitzes und Gebrauches / inner und auſſerhalb Rechtens und Gerichte jederzeit und ſo offt es die Nothdurfft erfordert / auf unſere eigene Unkoſten/ Darlage und ebentheure / für männiglich hohen und nidrigen Standts eine rechte vollkommene Gewähr ſeyn und bleiben / ſie darbey erhalten / ſchützen / handhaben / vertretten / und allenthalben Schadloß halten. Derowegen wir auch / ihnen und ſeinen Mitbeſchribenen / zu ſambt berührten Güttern mit derſelben Ein- und Zugehörungen und Gerechtigkeiten/ auch darauf und einweſende Perſohnen ihnen unſeren Schutz und Geleite/ Sicherung und Verſprechnuß genommen. Thun ſolches alles und jedes auch alſo hiemit und in Krafft diſes unſers Verkaufs und Sicherung-Briefes/ gebiethen darauf allen und jeden unſern Stadthalteren/ Räthen/ Haubt und Ambt-Leuthen/ Befehlshaberen /

Unter-

Unterthanen und Verwandten / in was Standt / Weſen oder Befehlnuß die jetzo ſeyn / oder folgends kommen werden / hiemit ernſtlich / bey Vermeydung unſerer Ungnad und Straff / wollen auch daß ſie ſtracks hierüber von unſertwegen halten und gemelten Kauffer und ſeinen Mitbeſchribenen / an dieſen erkaufften Güthern / und deſſelben Ein- und Zugehörung und Nutzungen / auch Recht und Gerechtigkeiten / oder deſſelben Sitz und Gebrauch / nicht irren / hindern oder betrüben / noch von niemandts anderswegen / hohen oder nidrigen Standts / zu geſchehende geſtatten / ſondern ſie deſſelben aller und jedes frey friedlichen und ungehinderet hinförder als ihr erkaufftes bezahltes und wohl / erlangetes Guth haben / beſſeren / beſitzen / genieſſen und gebrauchen laſſen. Wäre es auch / daß der Käuffer und ſeine Mitbeſchribene / oder aber gedachtes Ambts und Cloſters ein und zugehörigen Güthern / Gerechtigkeit oder Unterthan / mit der That angegriffen / verunrechtet oder beſchweret wurden / ſo wollen und ſollen wir / mit unſeren Mitbeſchribenen / ſie auf ihr Anſuchen / gleich andern unſern Lehn-Leuthen und Unterthanen jederzeit unſere ernſtliche Hülff würcklich thun / und ſie keines Weegs damit noch ſonſten verlaſſen. Wäre es aber / daß vom Pabſt / Römiſchen Kayſer und Königl. Majeſtäten / auch Chur-Fürſten oder aber andern Ständen des Heil. Römiſchen Reichs der verledigten Clöſter / Güther und derſelben ein und zugehörigen frey und Gerechtigkeit halber / welche uns doch unſere Prælaten und Landtſchafft eingeräumet / einige Veränderungen oder Ordnung in was Weeg oder Geſtalt das auch geſchehen / fürgenommen / gemachet / und ins Werck geſetzet worden / ſo ſoll doch ſolches dem Kauffer und ſeinen Mitbeſchribenen / ohne Schaden und Nachtheil ſeyn. Wir und unſere Mitbeſchribene / wollen und ſollen ſie auch in dem gegen die Geiſtlichkeit / und ſonſten männiglichen vertreten / benehmen / und Schadloß halten. Im Fall aber da wir und unſere Mitbeſchribene ſolch verkaufft und eingeräumt Ambt und Güther mit denſelben Ein- und Zugehörungen und Gerechtigkeiten berührten Joachim Röbel und ſeinen Mitbeſchribenen nicht gewehren / oder ſie darbey erhalten können / haben wir mit unſeren Mitbenannten gemeldte Joachim Röbeln und ſeinen Mitbeſchribenen hiemit und in Krafft diſes Briefs unſer Ambt Joſſa mit ſeinen Ein- und Zugehörungen und Gerechtigkeiten zu einem rechten vollſtändigen Unterpfand / wie das in der beſtändigſten Weiße und zu Rechte am kräfftigſten geſchehen könte oder möchte / übergeben / einräumen und eingeräumet haben / alſo / daß er und ſeine Mitbeſchribene daſſelbige einzunehmen / zunutzen / und mit aller Gelegenheit zugebrauchen / als hätten ſie das mit allen dinglichen Rechten und Gerichten erklaget / erſtanden / und die würckliche Einweiſung erlanget / biß ſo lang er und ſeine Mitbeſchribene der außgezahlten 22000. Thaler eingewandte Beſſerung / Bau-Geld / Schaden und Unkoſten / darinnen ihren ſchlechten Worten ohne ferneren Beweiß und Eydes-Leiſtung geglaubet werden ſoll / zu voller Gnüge bezahlet und entrichtet wird.

Verzeihen und begeben uns hiemit in dieſem Fall aus gutem Vorbedencken in der allerbeſten Forme, Weiß und Maaß / wie ſolches zu Recht / oder ſonſten am beſtändigſten geſchehen ſoll kan oder mag / allen und jeden Päbſtlichen / Kayſerlichen und Königlichen / auch Chur und Fürſten und aller andern Stände des Heil. Römiſchen Reichs / Authorität, hoch und nidrige Obrigkeit / Schutz / Schirm / Gebott und Verbott mit allen und jeden Befreyungen / Wohlthaten / Diſpenſationen, Exemptionen, Satzungen / Reformationen, Abſchiede / Verbündnuß / Erbinnungen und Verträgen / zu ſambt der Conſtitution oder Titul de rebus Eccleſiæ non alienandis aut permutandis, neben allen und jeden anderen von Rechten erforderten Solennitæten, de quibus in lege jubemus, und der Authentica hoc jus porrectum, Cod. de ſacro Sanct. Eccleſijs und ſonſten allen anderen Befreyungen wegen der Geiſtl. und ihren Güthern / in geiſtlichen / weltlichen und landtläuffigen Rechten / und ſonſten verordnet / dergleichen der Conſtitution Divi Marci, arbitrio boni viri, condictioni indebiti & ſine cauſa, exceptioni rei non ſic geſtæ & ſpecialiter juri dicenti, generalem renuntiationem non valere, niſi præceſſerit ſpecialis & expreſſa, ſambt allen und jeden andern Einreden / Entſchuldigungen und hülfflichen Mitteln der

Geistl. und weltlichen Rechten und Gerichten/wie die uns sambt und sonderlichen von Rechts-Lands-Gebrauchs - Weßens und Stands wegen gebühren / und zu Trost oder Schutz kommen können oder möchten / auch von menschlicher Vernunfft oder Geistlichkeiten inner und ausserhalb Rechtens oder Gerichtens albereit gesetzt und vorgebracht/oder noch herfür gebracht könnē oder mögen werden/uns derē einig noch keines hirwider zugebrauchen / weniger zugeniessen / noch zugeschehen gestatten. Wir und unsere Mitbeschribene wollen und sollen auch über diesen unsern Kauff-Brieff unwiderruffliche Bewändnuß und Verwilligung weder inner noch ausser halb Rechts oder Gerichts keine Erkantnus ergehen lassen / noch gestatten / auch den Kauffer und seinen Mitbeschribenen zum Nachtheil und uns zu Gut nicht deuten noch articuliren / weniger in Zweiffel oder Mißverstand ziehen / sonder solches alles und jedes in vorfallender Dienung zu des Kauffers und seiner Mitbeschribenen Deutung und Erklährung gestellet haben /da auch dieser unser Kauff-Brieff in der Schrifft / Sigelen / Pergamenen oder sonsten in andere Weege schadhafftig oder abhändig wurde / das soll uns und unsern Mitbeschribenen nicht zum Gut / noch dem Käuffer und seinen Mitbeschribenen einiger Sperrung diser Handlung oder sonsten zum Nachtheil oder Schaden gereichen. Also daß nichts seyn noch erfunden werden soll / damit dieser unser Kauff-Brieff /Bekantnuß und Verpflichtung geschadet und vernichtiget oder Böse gemacht werden könte/dann allein/ würckliche Erfolgung / allen und jeden obgeschribenen Stücken / Puncten und Articuln. Und als Joachim Röbel die vorgesetzte 22000. Thaler aus der Baar-und Erbschafft an und in dise Güther und Lehn gewandt / so haben wir zugesaget und verwilliget/wann es sich begebe / daß er oder seine Leibs-Lehns-Erben verstürben/und dise vorgeschribene Gütter an seine Brüder/ Vettern und Lehns-Folger / oder aber iu Mangel derer an uns und unsere Mitbeschribene kommen wurde/ daß als dann Joachim Röbeln Töchter und deroselben Kinder und Kinds-Kinder/ wann sich der Fall zutragen wurde / von disen vorgeschribenen Güttern / die ihnen auch dafür verhafftet seyn sollen / 6000. guter wohlgeltender Thaler in einer Summa zu voller Gnüge ohn allen Verzug gegeben und entrichtet werden / sie sollen auch dieselben Gütter ehe und bevor sie dieselben 6000. Reichsthaler bezahlet / zuräumen nicht schuldig seyn. Solches und jedes wie ob stehet / gereden und geloben wir Marggraf Joachim Chur-Fürst vor uns und unsere Mitbeschribene / bey unseren Churfürstl. Würden/Treue und guten Glauben / stets / vest und unverbrüchlich zuhalten und zuerfolgen. Wir haben auch den hochgebohrnen Fürsten unseren freundlichen lieben Sohn/Herrn Johann Georgen Marggrafen zu Brandenburg diesen unsern Kauff und Verpfliechtung neben uns vollenziehen und mit vorsieglen lassen. Und wir von GOTTes Gnaden Johann George Marggraf zu Brandeuburg bekennen / als wir dises vorgeschribenen Kauffs / so unser Freundl. lieber Herr und Vatter mit unsern lieben getreuen Joachim Röbeln geschlossen / guter Gelegenheit gnugsame Wissenschafft haben / auch mit unserm Vorwiesen von angezeigten Joachim Röbeln fürgenommen / so haben wir für uns / unseren Erben und Nachkommen Marggrafen zu Brandenburg / solches alles auch mitbewilliget und beliebet.

Belieben und bewilligen solches auch hiemit und in Krafft dieses Brieffs/ dergestalt und also/ wie es von unsern Herrn Vatter verschrieben / von uns und unsern nachkommenden Marggrafen zu Brandenburg ohn allen Behelff und Entschuldigungen auch Ein- und Gegenrede gehalten werden solle / alles getreulich und ohne Geferde Deß zu Urkundt auch mehrer Versicherung und steter vester Haltung aller und jeder ob- und vorgeschribener Articul, Stücke und Puncten, haben wir diesen Kauff-Brieff und Verpfliechtung mit unserer anhängenden Chur und Fürstl. Hand-Secreten / wissentlich besigelt / und mit eigenen Händen unterschriben. Geschehen nnd gegeben zu Cöln an der Spree Freytags an den Heil. Ostern nach Christi unsers HErrn Geburth 1564.

Joachim Churfürst.

Manu propria
J. G. M. Z. B.

Digitized by Google

Num. 2.

Quitung über gedachte 22000. Thaler Kauff Summa. Wir Joachim von GOttes Gnaden Marggraf zu Brandenburg ꝛc. Bekennen und thun kundt vor uns/unseren Erben und nachkommenden Marggrafen zu Brandenburg / und sonsten gegen allen männiglich/ demnach wir unsern lieben getreuen/Joachim Röbeln unser Closter Friedland zusambt allen desselbigen Zugehörungen/ vermög darüber aufgerichter Verschreibung in einem beständigen Erbkauff vor 22000. Thaler erblich verkauffet / und ihn würcklich darinn weisen lassen/ daß er uns die Kauff Summa erwehnter 22000. Reichsthaler zu aller gnüge baar über vergnüget/ vorreicht und zugestelt hat. Derowegen wir ihn derselbigen quit / ledig und loßsagen / der Exception non numeratæ pecuniæ, und allen andern Einreden oder behelffen uns gäntzlich verzeihende. Als auch die Unterthanen berührten Closters bißhero den vorigen Innhabern desselbigen vor etliche wenige gesetzte Dienste geleistet / geben wir Joachim Röbeln und seinen Mitbeschriebenen hiemit Macht und Gewalt/ daß sie sich solcher Dienste dergestalt / wie in andern unsern Clöstern von uns selbst geschiehet/ und sonsten im Landt üblich ist / hinfüro gebrauchen mögen. Getreulich und ohne Gefehrde. Urkündlich mit unsern aufgedruckten Hand Secret besiegelt und eigenhändig unterschrieben.

Joachim Churfürst

(LS.)

Datum Köpnick Donnerstags Petri & Pauli Anno 1564.

Num. 3.

Nach dem Sr. Churfürst. Durchl. zu Brandenburg unseren Gnädigsten Herrn aufführlich vorgetragen / daß dero Fiscalischer Anwaldt für dero geheimen Rath bey einem mündlichen Verhör nothdürfftig dargethan / daß das so genannte Closter/ Friedland/ mit Zugehör/ welches anjetzo die von Röbel besitzen/ seinen Eigenschafften nach ein Domain Stück sey / herentgegen aber die von Röbel/ an welcher statt der von Buch als ihrer Mutter Bruder und der von Stutterheim als Vormund (weil der von Wulffen mit der Vormundschafft nicht mehr zu thun haben wollen) sich gestellet/ solches nicht in Abrede seyn können/ sondern nur zu ihrer Gegennothdurfft eingewand/es wäre gleichwohl solches Guth von ihren Vorfahrern erkauffet/ und ihnen zu Lehn vollkommen gereichet / solches Lehn auch gebührend verfolget worden / dergleichen Exceptiones aber zu Rechte nicht zureichend / und also Sr. Churfürstl. Durchl. nach Anleitung der Lands-Reverse wohl berechtiget solches widerumb einzuziehen; so erklären dennoch Se. Churfürstl. Durchl. sich gnädigist dahin / daß sie denen von Röbel / wenn sie die Stücke so sie oder ihre Vorfahren darvon veräussert/ oder auch in allen Fall deterioriret/wider herbey schaffen / und in gebührenden Standt setzen/den Pfandt-Schilling und respective erfülltes Kauff Pretium nebst vorhandenen und erweißlichen Meliorationen gegen Abtrettung des Guthes und aller Zugehör hinwider zubezahlen / dennoch aber die würckliche Einlösung /

weil der Vormund deſſwegen inſtändigſt angeſuchet / biß die beyde älteſte Söhne ihre mündige Jahr erreichet / anſtehen zu laſſen. Es ſoll aber der Vormund indeſſen dahin ſehen / daß das Guth auf keinerley Weiß deterioriret werde / auch die von Röbel ſich der hohen Jachten / damit ſelbige nicht ruiniret werden / gäntzlich enthalten. Uhrkündlich gegeben zu Cöln an der Spree den 22. May 1685.

Friderich Willhelm.

LS.

Num. 4.

DEmnach erkennen die Churfürſtl. Brandenburgiſche geheimbte Räthe nach nothdürfftiger Unterſuchung der Sach und Uberlegung aller hinc inde vorgebrachten Umſtände vor Recht / daß die von Moritz Auguſto von Röbel zu Lehn getragene 17458. Reichsthaler / wie auch 31000. Thaler welche Johann Friderich von Röbel Senior vermög Lehn-Brieffs de Anno 1587. zu Lehn empfangen. Gleichergeſtalt die von Zacharia von Röbel und ſeinen Söhnen zu Lehn getragene Gelder zuſammen 46814 dann noch 8444. Thaler / welche Valtin von Röbel zu Lehn getragen: überdem 4424. Thaler / welche Ehrenreich von Röbel zu Lehn gehabt / wie auch die 5000. Thaler / welche wegen des blöden Joachims von Röbel zu Lehn gemacht worden / zuſammen 113140. Thaler von Beklagten ihren Vatter / vor Elteren und Vetteren verſchwiegener und verſeſſener Lehns-Gelder dem Churfürſtl. Brandenburgiſchen Fiſco verfallen / und von Beklagten innerhalb 6. Wochen zubezahlen ſeyn.

Uberdem die Gütter Kruge und Glaßdorff / weil die Creditores und Poſſeſſores, welche dieſelbe anjetzo beſitzen ihre Jura innerhalb der geſetzten Zeit / Krafft der ſub præjudicio ergangenen Churfürſtl. Edictorum, nicht dociret / doch ſalvis Exceptionibus derſelben Creditorum, die noch nicht gehöret / dem Churfürſtl. Fiſco verfallen. An Crumenſee und Garzä nebſt Pertinentzie das dritte Theil / weil auf Abrahä Erenreichs von Röbels Abſterbe von keine Lehn-Folger die Lehn ermiethet oder empfangē. Gleichergeſtalt / die geſambte Lehn-Gütter / Buch / Caro und Blockholtz nebſt Pertinentzien / welche Zacharias und ſeine Söhne von Röbel zu Lehn getragen / doch ſalvis exceptionibus der jetzigen Poſſeſſorum, welche noch nicht darüber gehöret; gleichergeſtalt die helffte an Bugen / Pilgram / Hohenwald / Lüdersdorff und Bißdorff ebenermaſſen ſalvis exceptionibus der jetzigen Poſſeſſorum, weil Hanß Dietrich von Röbel die helffte derſelben zu Lehn getragen / und auf deſſen Abſterben dieſelben niemand verfolget / überdem dimidia die anderen helffte von erwehnten Güttern / weil Beklagten Vatter auf ſeines Bruders Joachim Adolphs Ableben weder die Lehn gemiethet / noch derwegen die Lehn empfangen. Ferner die helffte an dem Guth Friedland nebſt zugehörigen Dörffern / Metzdorff / klein Barnim / Ringenwald / den Unterthanen in Batzlo und Quilitz / wie auch andere Pertinentien, weil wie erwehnet Beklagtens Vatter nach Ableben ſeines Bruders Joachim Adolphs zu rechter Zeit damit nicht belehnet worden / dem Churfürſtl. Fiſco innerhalb 6. Wochen abzutretten und einzuräumen ſchuldig! Im übrigen aber wegen Friedland und *Pertinentien* dem Churfürſtl. *Fiſco*, was er vor dem *ex capite juris Domaniorum* wider die Beklagte angeſtrenget / in beſtendiger *Form* Rechtens vorbehalten bleibe.

Im Fall auch der Churfürſtl. Fiſcus von denen Poſſeſſoribus und creditoribus die vorher caduc erklährte Gütter und Dörffer / wegen einiger conſentirten Schulden / oder ſonſten nicht völlig erhalten könten / die Beklagte / weil ihr Vatter und Vatters Bruder (welchen gedachter ihr Vatter geerbet) ſo thane verkauffet / und dadurch / daß

daß ſie die Fehler verſchwiegen / den Conſens erhalten / daß davor erhaltene und an ſtatt der Gütter auf ſolche Weiß ſurrogite Kauff Pretium innerhalb 6. Wochen gedachtChurfürſtl. Fiſco zu bezahlen gehalten ſeyn: es wäre dann / daß Beklagte innerhalb 6. Wochen / welche ihnen dazu geſetzet worden / dem Fiſco die Gegen Nothdurfft vorbehaltend / erweiſen kunten / daß ihr Vatter von ſeinem Bruder / Joachim Adolph die helffte oder ein Theil ſolches Kauff-Pretij nicht bekommen hätten / ſie in ſo weit zwar / als ſie ſolchen Beweiß vollführen / von ſolchem Theil deß Kauff-Pretij zuabſolvieren wären / dannoch aber dem Churfürſtl. Fiſco ſein Recht geſtalter Sachen nach contra quoſcunque detentores derſelben Gelder und Gütter auszuüben vorbehalten ſeyn ſoll. Uhrkündtlich

Cölln den 3. Martij 1688.

Rhetz, Wedel, Berchhem.

Num. 5.

NAchdem der Churfürſtl. Brandenburgeriſche Fiſcus wider die von Röbel zu Friedland wegen einiger zu Lehn getragenen und ſich auf 113140. Thaler belauffender Gelder / wie auch daß die Gütter Friedland / nebſt gehörigen Dörffern und Pertinentzien, Kruge / Gloßdorff / Cloſter-Straußberg nebſt Zugehör und Pertinentzien, Crummenſee, Wegendorff / Buch / Caro / Blockholtz / Bugen / Pilgram / Hohenwald / Bißdorff und andere in der Sentenz ſpecificirte Gütter / gröſſeſten Theils verſaumet / und nach Anleitung der Rechten verfallen wären / Klage angeſtellet / die Sach in dem Churfürſtl. Brandenburgiſchen geheimbden Rath / bey dreyen unterſchiedlichen Seſſionibus ausführlich gehöret / nach eingenommener Beſchaffenheit der Sach / und Erwegung aller hinc inde vorkommender Umſtänd für dem Churfürſtl. Fiſco verabſchiedet / und Beklagte aller ſolcher Gelder und der meiſten Gütter geſtalten Sachen nach verluſtig erkennt worden. Dabeyneben aber Beklagter derer von Röbel Curator und ihre Mutter bey Sr. Churfürſtl. Durchl. ſupplicando unterthänigſt eingekommen / alle die Fehler erkennt / und allein zu Sr. Churfürſtl. Durchl. Gnaden Zuflucht genommen / ſo wäre zwar höchſtgedachte Se. Churfürſtl. Durchl. wegen ihres Fiſci dem ertheilten Abſchied zuinhæriren wohl befugt geweſen / ſie haben aber dennoch aus hoher Churfürſtl. Gnade dahin ſich gnädigſt erkläret / daß ſie die geſambte 113140. Thaler verſchwiegene / zur Lehn vorhin getragen / und dero *Fiſco* zu erkante Gelder gäntzlich erlaſſen / und was dero *Fiſco* wegen des Kauff-*Pretij* für die verkauffte Gütter / Bägen / Pilgram / Hohenwald / wie auch Buch nebſt zugehörigen Dörffern und *Pertinentien* in gedachten Abſchied zuerkant worden / gnädigſt ſchencken wolten / wann ſie das gantze Guth Friedland / darzu gehörige Dörffer / Unterthanen und *Pertinentien*, weil es ein altes Ambt und Domain Stücke an Se. Churfürſtl. Durchl. *cum Inventario*, wie es jetzo dabey befindlich Gerechtigkeit / *Regalien* und *Pertinentien*, gegen nechſt kommenden Mariæ Verkündigungs Tag abtretten / *tradiren*, und deſſwegen eine zu Recht beſtändige *Ceſſion* ausſtellen würden. Wollen auch gnädigſt gegen ſolcher Abtrettung und *Tradition* gedachten Ambts und Cloſters Friedland nebſt denen dazu gehörigen Dörffern aller *Pertinentien*, *Regalien*, Gerechtigkeiten und dabey befindlichen *Inventario*, wie es jetzo iſt / denen von Röbel aus ſonderbahren Gnaden noch 15000. Thaler guter Müntz baar in einer unzertrennten *Summa* alsdann alſo fort bezahlen laſſen. Reſerviren ſich aber / wann von dieſen Güttern einige Dörffer oder Pertinentien vereuſſert / von denen Poſſeſſoren rechtlicher Arth nach dieſelbe zu vindiciren / und wider zu dieſem Ambt zubringen / und behalten ihr / was dero Fiſco in erwehnten Abſchied / wegen anderer Gütter zuerkant / in beſtändiger Form Rechtens bevor. Uhrkündlich unter Se. Churfürſtl. Durchl. eigenhändiger Subſcription

Cölln den 3. Martij 1688.

Num. 6.

Digitized by Google

Num. 6.

Durchl. Churfürſt.

SEur Churfürſtl. Durchl. haben wir hiebevor unterthänigiſt ſupplicando vorgetragen / weilen Euer Churfürſtl. Durchl. das Guth Friedland gnädigiſt verlangeten / wir unſern unterthänigſten Pflichten nach deroſelben hierinnen zu gehorſamen ſchuldig / und haben auch die Churfürſtl. hohe Gnad / daß uns aus Gnaden 15000. Thaler vor Friedland ſolten gegeben werden / in aller Unterthänigkeit angenommen / und uns gehorſambſt bedancket. Weilen wir nun bey dieſem gantzen Werck nichts als Eur Churfürſtl. Durchl. hohen Clemenz und Gnade in aller Unterthänigkeit geſuchet; alſo können wir nicht umhin / Eur Churfürſtl. Durchl. nochmahls gehorſambſt vorzuſtellen / wie daß dieſe Güther hiebevor abgebrand / und von unſern Vorfahrern mit groſſen Koſten erbauet / auch ſonſten daran viel *melioriret* worden / worzu das *Inventarium* kommt / ſo ſich auf ein hohes erſtrecket / und was ſich mehr findet. Imgleichen daß wir noch jung und eine Veränderung erleben / die uns von ſolchen Güttern ſetzet. Dieſemnach ſo iſt an Eur Churfürſtl. Durchl. unſer unterthänigſtes und fußfälliges bitten / gnädigilich zu geruhen / und die 15000. Thaler aus Churfürſtl. Clemenz und hohen Gnad noch weiter allergnädigiſt zuerhöhen. Wir getröſten uns allergnädigſter Erhörung / verſchulden ſolche hohe Gnad in aller Unterthänigkeit verbleibende.

Gebrüder von Röbel zu Friedland.

Num. 7.

SEine Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg ꝛc. Unſer gnädigſter Herr. Laſſen es bey der Gnade der 15000. Thaler / ſo ſie denen *Supplicanten* vor Friedland geben laſſen wollen / nochmahls bewenden / werden ein mehrers nicht geben / verhoffen es werden die von Röbel / ſich an dieſer groſſen Gnade / da ſie vorhero ein ſo anſehnliches gnädiglich ihnen erlaſſen haben / und noch 15000. Thaler zahlen / gnügen laſſen / ſeynd aber dennoch des gnädigen Erbietens / wann *Supplicanten* etwas vorſchlagen / dieſelbe alle mit einer Bedienung geſtalten Sachen nach zu begnädigen.

Signatum Potsdam den 24. Martij 1688.

Blumenthal, Schwerin, Meinders. Rhez.

Num. 8.

Durchl. Churfürſt.

WIr flehen Eur Churfürſtl. Durchl. nochmahls in höchſter Unterthänigkeit um dero hohe Gnad demüthigſt an / und bitten dieſelbe uns alſo genieſſen zulaſſen / daß ſie die von unſern Vorfahreern begangene Lehns-Fehler auf eine gewiße uns erträgliche Straffe ſetzen / dafern aber Eur Churfürſtl. Durchl. auff unſe-

unſere Güther beſtehen/ſo werden wir uns darinnen in Unterthänigkeit gehorſamſt finden laſſen. Können aber nicht umhin / dieſelbe fußfällig anzutretten mit allerdemüthigſter Bitte / daß Eu. Churfürſtl. Durchl. in Anſehung uns die Gnade thun / und den für den Werth der Güther / ſo aus den Anſchlag derſelben zuerſehen / ein ſolch Geld heraus geben wolten / daß wir uns dadurch wider in gewiſſen Stand ſetzen / und nicht für die allerunglückſeeligſte *Vaſallen* von Eu. Churfürſtl. Durchl. gehalten werde dürffen. Wobey wir deroſelbe in höchſter Unterthänigkeit demüthigſt vorſtellen: daß in dem 30. Jährigen Kriegs-Weſen / wie gantz bekant / dieſe unſere Güther *totaliter ruiniret*, indem die Dörffer abgebrand / das Vieh *ſpolirt*, und die Unterthanen gar verjaget und in Hungers-Noth umkommen ſeynd / alſo daß uns ſere Eltern alle das ihrige/ſo ſie gehabt / daran wenden müſſen / um ſelbige wider in guten Stande zubringen/und ſie alſo von uns mehr als doppelt bezahlet worden; Ferner bitten wir Eu. Churfürſtl. Durchl. allerdemüthigſt / daß ſie uns aus der Poſſeſſion nicht eher ſetzen wolten/ biß wir vor das von ſie empfangene Geld andere Güther geſchaffet/da wir unſern Auffenthalt haben könten/ weil wir ſonſt keine bleibende Stelle haben/getröſten uns gnädigſter Erhörung.

Verbleiben

Gebrüder von Rödel.

Num. 9.

Copia Churfürſtl. Brandenburgiſchen General Pardons von 8. May 1688.

VOn GOttes Gnaden Friederich der III. Marggraf zu Brandenburg ꝛc. Unſeren ꝛc. Liebe Getreue. Nachdem es dem allerhöchſten GOtt gefallen / den Weyland Durchl. großmächtigen Fürſten und Herrnn/ Herr Friederich Wilhelmen / Marggrafen zu Brandenburg des Heil. Römiſchen Reichs Erz-Cammerer und Churfürſten ꝛc. Unſern nunmehro in GOtt ruhenden höchſtgeehrten Herrn und Vattern / an jungſtverwichenen 29. April Morgens um 9. Uhr aus dieſer Sterblichkeit abzufodern / und uns hinwiderum auf deſſen Thron zu ſetzen. So haben wir bald bey Antritt unſerer / GOtt gebe überall beglückter Regierung der Noth und dienſahm erachtet / die Erbhuldigung und Inveſtitur unſerer getreuen Lehn-Leuthe und Unterthanen vorzunehmen und darmit zu verfahren. Wann wir denn ſothanen Huldigungs Actum auf den 14. Tag des nachfolgenden Monaths Junij alten Styli beſtimmet / und angeſetzet. Als citiren und laden wir euch hiemit und Krafft dieſes daß ihr entweder in Perſohn / oder daferne ihr erhebliche Verhinderungen halber Perſöhnlich nicht erſcheinen köntet / durch Rittermäſſige bevollmächtigte euch einige Tage vorher allhie in unſeren Reſidentien einfindet / euch bey unſern Lehns-Directore und Lehn-Secretario bey Hofe anmeldet und geſtellet / richtige Abſchrifften von euerer nächſten Lehn-Brieffen zuſamt den Originalien, damit man ſehen könne/ob ſie gleichen Lautes / produciret und übergebet/und dabey/wie ſichs gebühret / beſcheiniget / ob und welcher Geſtalt ihr denen Lehnen auch der geſamten Hand folge geleiſtet; und darauf an bekanten Tag uns/ als euren natürlichen ungezweiffleten Erb-und Leſin-Herrn/auch Lands-Fürſten die Lehns und Unterthänigkeits Pflicht ſchweret/auch dabey/ was an Lehn-Geldern Lehn-Waaren und andern Gebührnuß dem herkommen nach zuerlegen iſt / abführet und richtig machet. Dahingegen wollen wir die gnädige Verſehung thun / daß gedachter unſer Lehns-Director an unſer ſtatt und aufhabenden gnugſamen Befehlich / euch die Lehn und geſamte Hand / ſo weit es damit ſeine Richtigkeit hat / und kein Streit oder Zweiffel dabey iſt / würcklich verleihen und reichen/

auch die Lehn-Brieff aufs neue in unſeren Nahmen außgefertiget / mit unſerem anhangenden gewöhnlichen Lehn-Siegel bekräfftiget und unter mehrgedachten unſern Lehn-Directoris und Lehn-Secretarij Unterſchrifften vollzogen / und euch außgeriechet werden ſollen. Was ſonſten die Lehns-Fehler / ſo noch auf einem Lehn haffren möchten / anbetrifft / haben wir zu Bezeugung der Liebe / Hulde und Gnade ſo wir vor unſere getreue Ritterſchafft und *Vaſallen* haben / uns dahin gnädigſt erklähren wollen / daß die jenigen Lehns-Fehler / ſo *ante publicationem* des von unſers höchſtſeeligen Herrn Vatters Gnaden am 10. *May* 1683. außgelaſſenen *Edicti* begangen / und nicht bereits geurtheilet und *exequiret* ſeynd / verziehen und vergeben / auch deſſhalb niemand in fernern Anſpruch genommen / imgleichen daß die jenige Lehn-Leuthe und *Vaſallen*, ſo in verwichener Zeit durch die ergangene Urtheile und darauf erfolgete *Executiones* wider rechtlich beſchweret zuſeyn vermeynen / und ſolches im Stande Rechtens außzuführen ſich getrauen / mit ihrer Nothdurfft nochmahls gehöret werden ſollen. Was aber nach der Publication ſothanen Edicti und ins künfftige verſaumet oder committiret wird / ſolches werden wir nach Inhalt deſſelben und denen Lehn-Rechten als eine boßhaffte Verachtung ernſtlich anſehen / damit bey denen Lehn-Güthern Richtigkeit beybehalten werde. Wornach ihr euch zuachten / und eure Schuldigkeit zubeobachten habt. Wir ſeynd euch im übrigen mit Gnaden wohl beygethan. Gegeben Cölln an der Spree den 8. May 1688.

Friderich.

Daniel Stephani Lehn-Secretarius.

(LS.)

Num. 10.

Von GOttes Gnaden Friderich der III. Marggraf zu Brandenburg / des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürſt ꝛc.

WAſern gnädigen Gruß zuvor / liebe beſondere und Getreue ! demnach wir bey unſerer jetzt angetretenen Regierung gnädiglich *reſolviret* / die von denen von Rödel bey dem Guth Friedland / begangene Lehns-Fehler in Gnaden zuerlaſſen / auch die dißfalls wider euch und eure unmündige angeſtelte *Actiones* gnädiglich aufzuheben / jedoch / daß ihr wegen ſolcher Erlaſſung 200. Thaler *ad pias cauſas* innerhalb 6. Wochen erleget / und ſelbige unſern Hoffrath und Hoff-Kenntmeiſter Stillen auszahlet. Als haben wir euch ſolches hiemit zu eurer Nachricht gnädiglich anfügen wollen / und zwar mit der gnädiglichen Verwarnung / daß ihr hinfüro die Lehns-Pflicht und Gebühr beobachten ſollet / dann wir das jenige / was ihr von nun an ferner bey ſolchen Lehn verſehen oder verſäumen werdet / alſo ungeahndet zulaſſen / nicht gemeynet / ſondern auf ſolchen Fall nach Anleitung der Rechten verfahren laſſen werden ; Weil wir auch berichtet worden / daß Friedland vor alters ein Domain Stücke geweſen / ſo behalten wir uns das *Jus retuendi* jederzeit bevor : wie dann auch die Lehn-Gelder / ſo darauff haffren / beſtehen bleiben / und wider zu Lehn genommen werden müſſen. Wornach ihr euch zu achten / und ſeynd wir euch mit Gnaden gewogen.

Cöln an der Spree von 8. May 1688.

Friderich.

Num. 11.

Num. 11.

Unſern lieben beſondern und getreuen/der Witwe von Röbel und Reichart von Stutterheim als der unmündigen von Röbel zu Friedland Vormund!

Zweyhundert Thaler Lehn-Straffe wegen der Friedländiſchen Güther hat Herr Hanß Joachim von Röbel zur Churfürſtl. Hof-Renthey eingelieffert/ und darüber dieſe Quittung empfangen. Signatum Cöln an der Spree den 12. Auguſt 1689.

Churfürſtl. Brandenburgiſche Hof-Renthey.
Conrad Bartholdt Stillen.

Num. 12.

Chur-Fürſt Friderich dem III. &c. Unſern gnädigen Herrn.

Mañ Joachim/ Friederich Adolph/ Valtin Ehrenreich und Carl Wilhelmen Gebrüder von Röbel ihre Lehn und geſamte Hand wegen unterthänigſte Lehns-Muthung an heute eingewant/ darüber wird ihnen dieſer Schein ertheilet/ und haben ſich die Mündige den 14. dieſes Monaths und Jahres/ die Unmündige aber nach erlangter ihrer Majorennität, biß dahin ihnen Friſt und Gedult hiemit eingeraumet wird/ zur Beleyhung zugeſtellen.

Signatum Cöln den 9. Junij 1688.

Churfürſtl. Brandenburgiſche Lehns-Cantzley.
P. Von Fuchs.

Daniel Stephani Lehn-Secretarius.

Daß Hanß Joachim von Röbel Pflicht geſchworen/ und der Lehn und geſamten Hand an den Gebrüdern und deren Gevetteren Güther zu Wartenberg richtige Folge gethan/ deſſen wird ihm dieſer Schein ertheilet. Signatum Cöln den 3. September 1688.

Churfürſtl. Brandenburgiſche Lehns-Cantzley

Daniel Stephani Lehn-Secretarius.

Nachdem Hanß Joachim von Röbel ſeines in Krieges-Dienſten abweſenden Brudern Friderichs Adolph von Röbel halber/ welcher vorher eingekommen war und um die Belehnung/ weil er den 12. Februari 1690. ſeine mündige Jahre erreichet/ gehorſamſt angehalten hatte/ bey der Lehns-Cantzley ſich geſtellet und umb die Belehnung unterthänigſt Anſuchung gethan; ſo iſt Friderich Adolph von Röbel/ als

ſein Bruder/in deſſen Stelle er die Lehns-Pflicht abgeſtattet/mit dem Antheil der Vätterlichen auf ihn verſtammenten Güther in Vollmacht beliehen/ und mit ſeinen Brüdern/ wie auch mit den Gevetteren zu hohen Schönhauſen und Wartenberg verſamlet worden.

Cöln den 28. April 1690.

Churfürſtl. Brandenburgiſche Lehn-Cantzley.

Dan. Stephani Lehn-Secretarius.

NAchdem Valtin Ehrenreich von Röbel Johann George von Röbel Sohn ſeine Majorennitæt erlanget / und um die Beleihung unterthänigſt angehalten / ſo iſt ſeinen Petito deferiret, und iſt er nach abgeſtatteter Lehns und Unterthänigkeit-Pflicht mit den vätterlichen Lehnen und mit der geſamten Hand an der Gevetter derer von Röbel Güther zu Wartenberg und hohen Schönhaußen belehnet / und mit ſeinen Brüderen verſamlet worden.

Cöln den 29. April 1691.

Churfürſtl. Brandeburgiſche Lehns-Cantzley.

Dan. Stephani Lehn-Secretarius.

HAnß Joachim/Friderich Adolph Valtin Ehrenreich und Carl Wilhelmen Gebrüder von Röbel haben um Beleihung der 5000. Thaler mit welchen ſie dem im geheimen Rath ergangenen Abſchied vom 27. April 1693. gemäß belehnet werden ſollen / durch ihren gevollmächtigten Peter Bohnen / Procuratorem beym Cammer Gerichten / wie auch gedachter Carl Wilhelm von Röbel als welcher ſeine Majorennitæt erlanget / und die vätterliche Lehn und geſamte Hand gebührend gemuthet/durch denſelben um die Beleihung unterthäigſt anhalten laſſen. Nachdem nun die 3. älteſte Brüder auf die vorige Pflicht verwieſen/ Carl Wilhelm aber den Lehns-und Unterthänigkeit-Eyd durch ſeinen gevollmächtigten abſchweren laſſen/ ſo ſeynd ſie insgeſamt mit denen 5000. Thaler Lehn-Gelder in Vollmacht belehnet und unter ſich verſamlet. Und Carl Wilhelm von Röbel iſt mit dem Antheil der vätterlichen und mit der geſamten Hand an denen Antheilen ſeiner Brüder und der Vetteren Güther/ imgleichen mit denen Præſtationen, ſo er mit ſeinen Brüdern durch einen Wechſel von der Frau General Lieutenantin von Götzen in Ringenwalde erhalten/in Vollmacht belehnet worden / an Lehn-Geldern ſeynd 15. Thaler gegeben worden.

Cöln den 22. Auguſt. 1696.

Churfürſtl. Brandenburgiſche Lehns-Cantzley.

P. von Fuchs.

Daniel Stephani Lehn-Secretarius.

Num. 13.

Wir Friderich von GOttes Gnaden König in Preuſen / ꝛc. ꝛc.

BEkennen hiemit für uns/ unſeren Erben / und Nachkommen Könige in Preuſen / als Marggrafen und Chur-Fürſten zu Brandenburg / auch ſonſten gegen jedermänniglich. Nachdem unſer lieber getreuer/ Hanß Joachim/Friderich Adolph/ Val-

Valtin Ehrenreich und Carl Wilhelm Gebrüder von Röbel die von ihren Vor-Eltern auf ſie verſtammete Lehn und Erb-Güther / ſo ſie bißhero in Communione beſeſſen / in eine richtige Taxa bringen laſſen / und ſich des Falls untereinander gütlich verglichen / da dann deren beyden älteſten Gebrüderen / Hanß Joachim und Friderich Adolph von Röbel / die Güther Fridland und Metzdorff ſamt der Dornebuſchen Mühl dem dritten Bruder Valtin Ehrenreich von Röbel / aber das Guth Garzau / das Straußbergiſche Cloſter / das Hauß zu Cuſtrin und die Trebbiniſche Gerechtigkeit / und den jüngſten Bruder Carl Wilhelm von Röbel die Güther Ringenwald / und Barnim / die Unterthanen in Quilitz und Batzloſche Gerechtigkeit durchs Looß zugefallen / und ihnen auf gewiſe Maaß zugeſchlagen worden / wie ſolches der hienechſt ſtehende / und bey unſerer Lehns-Cantzley in Originali producirte Theilungs Receß de dato Fridland den 12. April 1697ten Jahrs der länge nach mit mehrern beſaget.

Demnach die 4. Herren Gebrüder von Röbel als Hanß Joachim / Friderich Adolph / Valtin Ehrenreich / und Carl Wilhelm bißhero in unzertheilten Güthern gelebet / ſo ſeynd ſie ſchlüſſig worden ſich aus einander zuſetzen / und wie ſie alle von ihren Vor-Eltern an ſie geſtammte Lehn und Erb-Güther in einer ordentlichen Taxa bringen / auch nachgehends in gewiſe Cavelen ſetzen laſſen; als iſt in untengeſetzten Dato im Nahmen GOttes zur würcklichen Theilung geſchritten / da die Nachziehung des Looßes ein jedweder nachfolgende Cavel erhalten.

Anfänglich iſt denen beyden ältiſten Herren Gebrüdern von Röbel / als Hanß Joachim und Friderich Adolph die beyden erſten Cavelen gefallen / als:

	Thlr.	gl.	pf.
Fridland taxiret	24876.	10.	8½.
Metzdorff	4280.	4.	7.
Die Dornebuſch Mühl	800.		
Summa	19956.	15.	3½.
Und weil eines jeden Antheil ſich belauffet	13430.		6½.
Als müſſen die beyden erſten Cavelen der	Thlr.	gl.	pf.
Gartzauiſchen herauß geben	3096.	14.	3.

Ferner iſt die dritte Cavel an den 3ten. Bruder Herrn Valtin Ehrenreich von Röbel gefallen als

Das Guth Garzau taxiret	6541.	1.	
Das Straußbergiſche Cloſter	600.		
Das Hauß zu Cuſtrin	600.		
Die Treppiniſche Gerechtigkeit	250.		
Summa.	7991.	1.	
Die übrige Güther als Ringenwalde taxiret	10044.	18.	9.
Barnim	2641.	21.	6½.
Unterthanen in Quilitz	303.	2.	4.
Batzloſche Gerechtigkeit	2772.	15.	2.
Summa	15772.	9.	9½.
Seynd dem jungen Bruder Herrn Carl Wilhelmen von Röbel durch die Theilung anheim gefallen / und weil dieſe 4te. Cavel der 3ten. überſteiget / als muß er ſolche noch heraus geben	2342.	9.	3½.
Wann nun das jenige was die beyden ebenfalls mit beyzutragen ſchuldigen zuſamen / gezogen wird /			
Machet Friedland und Metzdorff	3096.	14.	3.
Ringenwald und klein Barnim	2342.	9.	3½.
Summa	5438.	23.	6½.

Nachdem nun ſolcher geſtalt ein jeder mit ſeiner ihm durch das Looß zugefallene Cavel zufriden geweſen / als iſt hiebey ferner annoch nachfolgendes abgeredet und verglichen worden. Nemlich es verſprechen die 4. übrigen Herren Gebrüder von Röbel / dem

jenigen ſo die 3te. Cavel zugefallen / das ſie dasjenige Geld / ſo ſie ihnen zu Completirung ſeiner Cavel herauß zugeben ſchuldig / 5. Jahr lang zinsbar für 4. pro cento wollen an ſich behalten / ſo und dergeſtalt / daß derjenige ſo ſolch Geld aus denen Güthern gereichet werden ſolle frey ſtehe / wann er ſeine gelegenheit ſiehet / ſolches vor Ablauff der 5. Jahr / wann die Aufkündigung einem jeden ein halb Jahr vorher geſchehen / zuerheben. Länger aber als 5. Jahr ſolches Geld an ſich zubehalten / wollen ſich die Herren Gebrüder hiedurch nicht verbunden haben. Weil auch derjenige / ſo die 3te. Cavel bekommen / vorgetragen / daß die übrigen Gebrüder ihre Güther Lehn wären / ſeines aber durch das Looß zugefallene Guth Garzau vor widerkäufflich beſäſſe / und alſo ſich der Reluition zubefahren hätte; als haben die Herren Gebrüder in Anſehung deſſen verwilliget / und vor genehm gehalten / daß wann die Güther Bieß- und Lüdersdorff widerum reluiret werden / ſolle er für ſeine andere Brüder den Vorzug haben / und ſolche allein zu reluiren Macht haben / wann auch wegen Garzau Se. Excellenz der Herr General Feld Marſchall einige lites moviren möchte / und es wider verhoffen dazu käme / daß er obtinirte, und das Guth ſo hoch nicht bezahlen dürffte / als es angeſchlagen / ſo præſtiren die übrige Gebrüder demjenigen / ſo es zugefallen / billich die eviction, und tragen allerſeits den Nachſtand pro rata, ſo hoch er Schaden leydet. Solcher geſtalt wollen ſie es auch mit Fridland / wann in dem Proceſſ mit dem Churfürſtl. Herren Advocato Fiſci ratione puncti Domanij ein widriges Urtheil wider ſie fallen ſolte / und die reluitions Summa ſo hoch nicht bezahlet wurde / als wie ſie in der Theilung angeſchlagen und angenommen / gehalten wiſſen / und wollen den Schaden alle 4. Gebrüder zu gleichen Theilen tragen. Uberdem iſt auch beſchloſſen / daß weilen die vier Herren Gebrüder von Röbel nemlich 5000. Thaler / ſo dann von dem Buchiſchen Kauff-Pretio herrühren / haben müſſen zu Lehn nehmen / daß an deſſen ſtatt 5000. Thaler vom Garzauiſcher Kauff-Summa, wann die andere zuvor aufgehoben / das Lehn haften ſolte / ſo lang biß entweder Garzau verkaufft / und ein ander Lehn-Stücke dafür gehandelt / oder aber / da die Lehn an Garzau zuerhalten / alsdann ſelbige gäntzlich calliret und getilget werden ſoll. Die übrige 2000. Thaler / imgleichen was die anderen Caveln der 3ten. am Geld heraus geben / ſoll zwar allodium verbleiben / jedoch wann der Bruder von Garzau oder in Auſſenbleibung männlicher Leibs-Erben über kurtz oder lang verſterben möchte / daß alsdann ſolch Geld denen nächſten männlichen Agnaten anheim fallen ſolle / und haben weder Frau noch Töchter ſo deren verhanden / als Erben alsdann das geringſte nicht drau zu prætendiren. Wann auch ein oder der ander von denenjenigen Güthern / ſo er in der jetzigen Theilung empfangen / zu verlaſſen ſchuldig wurde / iſt er ſchuldig dem andern Bruder oder deſſen Erben vor anzutragen / und zu Kauff zuſtellen / im Fall dann ein ſolcher das dafür gibet / was ein anderer dafür zuentrichten geſonnen / hatex billich vor andern den Vorkauff. Weilen auch durch vilfältiges ſchuldenmachen nicht wenig die Familien in Ruin gerathen; als haben die Herren Gebrüder von Röbel einmüthig und wohlbedächtig beſchloſſen / daß keiner mehr auf ſeine von ihren Vor-Eltern verſtammete Lehn-Güther und Allodium als 2000 Thaler Capital (auſſer was zur Außſteur der Töchter möchte angewendet werden / dann darzu mag er ein mehrers nach Advenant des Vermögens aufnehmen) keine Schulden machen / im widrigen Fall / wollen ſie nicht verbunden ſeyn / über die geſetzte 2000. zubezahlen. Solte es aber eines Vortheil ein mehrers zuentlehnen ſeyn / ſoll er ſolches den übrigen Brüdern oder denen Succeſſoren vorher notificiren, und expreſſen Conſens von ſie nehmen / welche dann wann ſie ſehen würden / daß der Familie ein Vortheil dadurch anwachſen würde / ihm ihre Bewilligung nicht verſagen würden. Da aber ein oder der ander keine gnugſame Urſach ſeines Diſſenſus vorſchützen könne / oder aus paſſionirten Gemüth ihm ſeine Genehmhaltung nicht ertheilen wollen / ſoll richterliche Hülff deßfalls imploriret / und ein ſolcher mit rechtlicher Verabſcheidung zufriden ſeyn. Was wegen den Proceſſ als mit dem Churfürſtl. Fiſco wegen Friedland / und mit Herrn General Feld-Marſchall wegen Garzau für unkoſten aufgehen möchten / tragen die vier Gebrüder ins geſamt zu gleichen

gleichen Theilen. An der Trebbinischen Feldmarck behalt die 3te. Cavel alle Rechte und Gerechtigkeiten / wie solche in ihren Lehn-Brieffen enthalten / ausser der Schaff Trifft auf selbigen Feld / welche in der Theilung zu Friedland gelegt worden. Wie dann auch derjenige so Ringewald zugefallen / die Trifft von Ringewald nach der GOttes Gabe hinunter / und von dar den nechsten Weeg über das fridländische Feld nach Barnim den Winter über mit seinen Schaaf-Vieh auf dem Barnimischen Feld zuhüten ihm unverwehret seyn soll. Schließlichen weil auch derjenige / so Ringenwald zugefallen / annoch keine Behausung hat / als ist verwilliget / daß er zwey Jahr lang / solche zu Friedland genieſſe. Ubrigens aber / was er consumiret / muß er von Ringenwald daselbst hinschaffen / nachdem nun solche Theilung sich friedlich und schiedlich geendiget; als haben allerseits Herren Gebrüder von Röbel alles dasjenige / was in dieser Theilung enthalten und beygefüget / biß auf ihrer Churfürstl. Durchl. gnädiglichen Confirmation von Punct zu Punct steiff / feste und unverbrüchlich zuhalten sanctè promittiret. Und zu dem Ende solchen Recess auffsetzen lassen / welchen sie dann auch nebst ihren hiezu erbettenen Beystand eigenhändig unterzeichnet / und mit gewöhnlichen Pettschafft bekräfftiget. So geschehen Friedland den 12. April 1697.

(L. S.) Hanß Joachim von Röbel. (L. S.) F. A. von Röbel.

(L. S.) Valtin Ehrreich von Röbel. (L. S.) C. W. von Röbel.

WNd wie nun von denen Gebrüderen von Röbel / nachdem sie von dem fiscalischen Procesſ, die Revocation des Guthes Friedland betreffend / per sententiam absolviret, umb Ertheilung unsers allergnädigsten Consensus darüber / mit allerunterthänigster Bitt angelanget worden. Daß wir solchen ihren allergehorsamsten suchen in Gnaden Raum und Statt gegeben / thun demnach dasselbe als Chur-Fürst und Lehn-Herr consentiren, ratificiren, confirmiren und bestätigen ob-inserirten brüderlichen Theilungs Recess in allen Puncten und Caulen, aus habender Macht von Obrigkeit und Lehns-Herrschafft wegen / Krafft dieses unsern offenen Will-Brieffes allermassen wie vorstehet. Wir und unsere nachkommende Könige in Preußen als Marggrefen und Chur-Fürsten zu Brandenburg wollen auch eingangs genannte Paciscenten die Gebrüder von Röbel / und ihre männliche Leibs-Lehns-Erben darbey jederzeit allergnädiglich schützen und erhalten dieselbe auch auff ihr gebührendes allerunterthänigstes Ansuchen / und zwar einem jeden mit dem überkommenen Antheil Lehn-Güthern / und reciproce mit der gesamten Hand davon forderſamst würcklich belehnen. Getreulich sonder Geferde / jedoch uns an unsern und sonst männiglich an seinen Rechten ohne Schaden. Uhrkündlich Cölln den 14. Decender 1702.

P. von Fuchs.

(L. S.)

Daniel Stephani Lehn-Secretarius.

Wir Friderich von GOttes Gnaden König in Preußen / ꝛc. ꝛc.

BEkennen hiemit für uns / unsern Erben und Nachkommen / Könige in Preußen als Marggrafen und Chur-Fürsten zu Brandenburg / auch sonst gegen jedermänniglichen. Nachdem unsere liebe Getreue / Hanß Joachim und Friderich Adolph Gebrüder von Röbel die ihnen beyderseyts in der Erbtheilung durchs Looß zugefallene vätterliche Lehn-Güther Fridland und Metzdorff / länger in Communione zu besitzen nicht gewolt / hat der jüngere Friderich Adolph sein Antheil an solchen Güthern Friedland und Metzdorff seinem ältisten Bruder Hanß Joachim vollends überlassen und abgetretten / wergegen dieser Hanß Joachim von Röbel ihm sein in der Niderlaußnitz

 haben-

habendes Guth Bomsdorff ſamt einer Wieſen unter dem Neuzelliſchen Gebieth erblich übergeben / und ſich beyderſeits einer an des andern Güthern die geſamte Hand und Mit-Belehnſchafft reſerviret. Wie ſolches der hier nachſtehende und bey unſer Lehns-Cantzley in Originali producirter Vergleich und Permutations Contract de dato Friedland am Tag Johannis des abgewichenen 1702. Jahrs mit mehrern beſaget.

Nachdem in Anno 1697. den 12. Aprilis die vier Herren Gebrüder von Röbel ihre von ihrem ſeeligen Vatter verſtammete Lehn Güther durchs Looß getheilet / und denen beyden älteſten als Herrn Hanß Joachim und Herrn Friderich Adolph Friedland und Metzdorff zuſamen zugefallen; ſo hat ihnen von beyden Seyten nicht länger gefallen in Communione zu bleiben / und dann es ſich nit wohl hat thun laſſen Friedland und Metzdorff von einander zutheilen / iſt nachfolgender Accord getroffen und geſchloſſen worden / nemlich: Es tritt gedachter Herr Friderich Adolph von Röbel geweſener Königlich Pohlniſcher und Churfürſtlich Sächſiſcher Obriſter Wachtmeiſter / ſeinem älteſten Bruder Hans Joachim von Röbel ſein Antheil Güther Friedland und Metzdorff / ſo wie es ihm in brüderlicher Theilung gefallen / biß auf Königliche Preuſſiſche allergnädigſte Ratification mit allen Pertinentien in dem Stand / wie es jetzo beſchaffen / nichts darvon ausgenommen / hiedurch ab / dargegen übergiebet Herr Hanß Joachim von Röbel ihm ſein in der Niderlauſnitz habendes Guth Bomsdorff in ſtatu præſenti, imgleichen die Wieſen unter des Neu-Zelliſchen Prælaten Gebieth gelegen / gleichfalls mit Genehmhaltung des Herrn Grafen und Herrn Prælaten jedoch daß ein jeder die geſamte Hand an beyder Theil Güther nach wie vor behalten ſollen und wollen. Es gewehret ein jeder dem andern / ſeine Güther wie gebräuchlich und Rechtens ſub Hypotheca bonorum. Was für Unkoſten zu denen Lehns herrlichen Confirmationibus oder Conſenſen bey alle intereſſirende Oerther gebrauchet werden / zahlen beyde Theil zu gleichen Parthen. Hiewider nun werden allen rechtlichen Behelffen und Exceptionen kräfftiger maſſen renuntiret, ſie haben auch Nahmen wie ſie immer wollen / ſo wohl in genere, als in ſpecie, in ſumma es ſoll kein Caſus dubilis können erfunden werden / welcher capable dieſen Vergleich aufzuheben / deßhalb auch zu mehrer Bekräfftigung zwey gleichlautende Exemplaria außgefertiget / mit eigenen Händen unterſchrieben / und mit denen gewöhnlichen Pettſchafften beſiegelt. So geſchehen Friedland am Tag Johannis des 1702ten. Jahrs.

(L. S.) H. J. von Röbel. (L. S.) F. A. von Röbel.

WNd wir hierauf umb Ertheilung unſers allergnädigſten Conſenſus und Confirmation darüber mit allerunterthänigſter Bitt angelanget worden / daß wir ſolchen allergehorſamſten ſuchen in Gnaden Raum und Statt geben. Thun demnach daſſelbe als Churfürſt und Lehn-Herr / conſentiren, ratificiren, confirmiren, und beſtättigen obinſcrirten Vergleich und Permutations Contract, ſoviel die Märckiſchen Güther Friedland und Metzdorff betrifft / in allen Puncten und Clauſulen, aus habender Macht von Obrigkeit und Lehns-Herrſchafft wegen / Krafft dieſes unſers offenen Mit-Brieffs allermaſſen wie vorſtehet. Wir und unſere Nachkommen Könige in Preüſſen als Marggrafen und Chur-Fürſten zu Brandenburg wollen auch Eingangs genannte Paciſcenten die Gebrüder von Röbel dabey jederzeit allergnädigſt ſchützen und erhalten / dieſelbe auch auf ihre gebührendes allerunterthänigſtes Anſuchen und zwar H. J. von Röbel mit dem überkommenen Antheil Güther in Friedland und Metzdorff / Friderich Adolph aber mit der geſamten Hand daran innerhalb Jahrs-Friſt à dato würcklich belehnen. Getreulich ſonder Gefehrde jedoch uns an unſeren und ſonſt männiglichen an ſeinen Rechten ohne Schaden. Uhrkündlich zu Cölln den 8. Januarij 1703.

Paul von Fuchs.

Daniel Stephani Lehn-Secretarius.

(L. S.)

Num. XIV.

Mum. 14.

HAnß Joachim / Friederich Adolph / Valentin Ehrenreich und Carl Wilhelm Gebrüder von Röbel haben / an dem ihnen heut geſetzten Tag durch einen gevollmächtigten umb die Belehnung angehalten / welcher Nahmens ſeiner Principalen auf vorige ihre Pflicht die Belehnung mit denen einem jeden in der Erb-Theilung zugefallenen Güthern und mit der geſamten Hand unter ſich empfangen. An Lehn-Geldern haben ſie auf ſolche Theilung gegeben zehen Thaler. Cölln den 6. Februari 1704.

Königliche und Churfürſtl. Brandenburgiſche
Lehns-Cantzley.

Daniel Stephani Lehn-
Secretarius.

HAnß Joachim / und Friderich Adolph von Röbel haben an dem heutigen Tag um die Belehnung angehaltē / worauff ſie durch den bevollmächtigtē auf vorige Pflicht / nemlich der erſtere mit dem von ſeinem Bruder ihm abgetheilten und überlaſſenen Antheil Güthern in Friedland und Metzdorff; der zweyte aber mit der geſamten Hand daran vermög Confirmation vom 8. Jan. a.c. belehnet worden. An Lehn-Geldern hat er nach dem Pretio von halb Friedland gegeben 15. Thaler 21. gl. 6. pf. Cöln den 6. Februari 1714.

Königliche und Churfürſtl. Brandenburgiſche
Lehn-Cantzley.

Dan. Stephani Lehn-
Secretarius.

Num. 15.

MAchdem Chriſtian Dietrich von Röbel Oberſter beygebracht / daß ſeiner Vettern Güther zu Friedland nicht auf den Fall ſtehen und derowegen umb Wiedererſtattung der geſamten Hand durch ſeinen gevollmächtigten Valtin Ehrenreich von Röbelen unterthänigſt angehalten / ſo iſt deſſen Petito deferirt, und nachdem der gevollmächtigte den gewöhnlichen Lehns- und Unterthänigkeit-Eyd widerholet / ſo iſt der Oberſte Chriſtian Dietrich von Röbel mit der geſamten Hand an ſeiner Vetteren Güther zu Friedland in bemeldter Vollmacht beliehen worden.
Cölln den 5. Martij 1692.

Churfürſtl. Brandenburgiſche
Lehns-Cantzley.

Daniel Stephani Lehn-
Secretarius.

Num. 16.

WIr Friderich der III. von GOttes Gnaden Marggraf zu Brandenburg / ꝛc. Deß Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürſt ꝛc. Bekennen hiemit für uns / unſern Erben und nachkommende Marggrafen und Chur-Fürſten zu Brandenburg / auch ſonſten gegen jedermänniglich. Nachdem zwi-

ſchen

ſchen unſeren lieben getreuen H. J. von Rödbel auf Friedland von einem und ſeiner damahligen Braut jetzo Ehegenoſſin Johannen Marien von Götzin / unſers General Majors und Gouverneurs der Veſte Peitz / Joachim Chriſtoph von Götzen / älteſten Tochter am anderen Theil / in beyſeyn und mit Genehmhaltung beyderſeits reſpective Elteren / nächſten anverwandten und erbettene Zeugen gewiße Ehe-Pacta, darinnen verfaſſet / wie es wegen deß verſprochenen Ehe-Geldes und Paraphernalien, item Gegen-Vermachtnis / Morgengabe / Alimentation, Trauer-Geräths und dergleichen auf eines und deß andern Todts-Fall gehalten werden ſolle / abgeredet / geſchloſſen und vollenzogen worden / wie ſolches die hernachſtehende und bey unſerer Lehns-Cantzley in Original producirten Ehe-Stifftung der länge nach mit mehrern beſaget.

Im Nahmen der Heil. und hochgelobten Dreyfaltigkeit / Amen. ꝛc.

DEmnach durch des allerhöchſten GOttes ſonderbahre Schickung und Direction der Wohlgebohrne Herr Hanß Joachim von Rödbel / Herr auf Friedland / Garzau ꝛc. auf das Wohlgebohrne Fräulein / Johannen Marien von Götzen / eine ungefärbte eheliche Lieb geworffen / und ſolche gedachten Fräulein und deſſen Herrn Vatter / Herr Joachim Chriſtoph von Götzen Churfürſtl. Brandenburgiſche General Major und Gouverneur der Veſte Peitz / Herr auf Wolckenberg ꝛc. Dann auch Frau Johannen Catharinen von der Reck / des Weylands Churfürſtl. Brandenburgiſche hochverordneten geheimen Kriegs-Raths und Gouverneurs der Churfürſtl. Haupt und Reſidentz Städte / Berlin / Cölln und Friederichs-Werder Herr Adolph von Götzen nachgelaſſene Frau Wittwe / Frau auf Cunersdorff / Schultzendorff / und Bruno / und der Frau Stieffmutter / Frauen Chriſtinen Agneſen gebohrne von der Heyden / genandt Rynſch / gebührend zuvernehmen gegeben; ſo iſt nach Anruffung GOttes und nach beyder Häußer hochadelicher Anverwandten gepflogen repffen Rath / folgende beſtändige / und unwiderrufliche Eheſtifftung abgeredet und geſchloſſen worden. Es verwilliget hochgemeldter Herr General Major von Götze / vermög des über ſeine Fräulein Tochter zuſtehenden vätterlichen Rechts / nebſt der Frau General Lieutenantin von Götzen und hochgedachter Frau Stiffmutter / daß das Fräulein wohlermeldten Herrn Hanß Joachim von Rödbel die Ehe verſprechen möge / welches derſelbe mit geziemenden Danck angenommen / und haben ſich darauf beyde Theil mit Hand gegebener Treue durch zureichende Worte die Ehe kräfftiger maſſen zugeſaget / und angelobet / daß eines das andere hinfüro für ſein von GOtt beſchertes Ehegemahl haben / ernehren / lieben / und behalten wolle und ſolle.

Hienächſt hat die Frau General Lieutenantin von Götzen aus Mütterlicher Affection und Liebe / gegen den Herrn General Major von Götzen ſich freywillig und aus eigner Bewegnuß dahin erkläret / daß ſie bey der Außſteuer des Fräulein an deſſen Herrn Vatters Stell tretten / und dabey ein mehrers als der Herr Vatter ſelbſt / thun wolle / es ſoll aber dieſes bey des Herrn General Majors andere Fräulein Töchtern zu keiner Schuldigkeit oder Conſequens nicht gezogen und der Frau General Lieutenantin ſo wenig / als den Herrn General Major bey Außſteur derſelben eine gleiches nicht angemuthet / viel weniger ihnen aufgebürdet werden.

Es conſtituiret demnach die Frau General Lieutenantin von Götzen zehen tauſend Thaler zum Brautſchatz des Fräulein und verſpricht ſolche 10000. Thaler dem Herrn Bräutigam nach vollenzogener Hochzeit / wann Se. Churfürſtl. Durchl. Lehns-Herrlicher gnädiger Conſens und Confirmation, wie auch ſeiner Herren Brüder und Herrn Vettern Einwilligung in die Eheſtifftung / und in die darinnen enthaltene Hypothecation und Verſicherung er verſchaffet haben wird / gegen Quitung in einer unzertheilten Summa an voll- und wohl geltender Mütz-Sorten aus ihren baaren Mitteln zuerlegen / und zu ſeinen ſicheren Händen zu lieffern / und weilen des verlobten Fräulein wohlſeeliger Frau Mutter Frau Caſparin Charlotte von Syborg zween tauſend Thaler zum Heyrath-Guth / den Herrn General Major von Götzen zuzubringen ſich obligiret und den Herrn General Major mit ſeiner ſeeligen Gemahlin fünff annoch lebende Kin-

der

der gezeüget/ ſich aber derſelben Verlaſſenſchafft begeben ; ſo kommen davon dem Fräulein 400. Thaler zum 5ten. Theil am Mutter-Guth zu/ welche Se. Excellenz der Herr General Major dem Herrn Bräutigam zu Vermehrung des Ehe-Gelds ſo fort nach der Hochzeit zuzahlen erböthig iſt : Worbey das Fräulein künfftig an Vatter erben und zu deſſen völliger Abfindung nach des Herrn General Majors Abſterben/ aus deſſen alsdann hinterbliebenen Verlaſſenſchafft tauſend Thaler entrichtet/ und zu dem Heyrath-Guth geleget werden ſollen/ daß alſo das Ehe-Geld in Eylfftauſend vierhundert Thaler beſtehet/ von dieſen 11400. Thaler Ehe-Geldern werden umb 6000. Thaler in des Herrn Bräutigams Lehn-Güther verſichert/ und ſollen denenſelben zum beſten darinn angeleget/ und die übrige 5400. Thaler zu Erkauffung eines Land-Guths nutzlich emploiret werden. Wie es aber/ wann ſich ein Sterb-Fall bey des Fräulein Herrn Brüdern oder Fräulein Schweſtern begeben möchte gehalten werden ſolle/ darüber hat der Herr General Major von Götzen mit der Frau General Lieutenantin von Götzen auf Guth befinden/ Genehmhaltung und Beſtättigung diſponiret, daß/ wofern einer von denen Söhnen vor oder nach des Herrn General Majors Abſterben mit Todt abgehen möchte/ deſſen Haab und Verlaſſenſchafft auf die übrige Söhne allein/ und wann endlich die Söhn miteinander ſterben/ alsdann die Töchter zur Erbſchafft kommen ſollen. Solte aber eine von des Fräulein Schweſtern vor oder nach des Herrn General Majors Abſterben mit Todt abgehen/ ſo bleibets bey der Verordnung der gemeinen Rechte. Uber dieſe des Herr General Majors Diſpoſition wollen und ſollen der Herr Bräutigam und die Fräulein Braut feſte und beſtändig halten/ und derſelben in keinen Punct zuwiderleben/ welches ſie bey dem/ Worte der ewigen Wahrheit/ wohl wiſſentlich und wohl bedächtlich hiemit angeloben und zuſagen. Was das Fräulein an Geſchmuck/ Kleydern/ Bett-Gewand/ Kiſten und weiſſen Geräthe dem Herrn Bräutigam zubringet und inferiret, darüber iſt eine Specification von dem Herrn Bräutigam eigenhändig unterſchrieben/ dieſer Ehe-Stiftung zur Nachricht beygefüget. Dahingegen hat der Herr Bräutigam/ Herr Hanß Joachim von Röbel Krafft dieſes verſprochen ſeiner lieben Geſpons nicht allein eine rühmliche Morgengabe/ den andern Tag nach der Hochzeit ihr zuzuwenden/ ſondern er verſchreibet ihr auch zur Gegenvermachtnis des conſtituirten dotis ſechstauſend Thaler. Würde nun der Herr von Röbel nach GOttes gnädigen Willen zuerſt mit Todt abgehen/ und ſein Ehegemahl in Wittwen-Stand verlaſſen/ ſo ſoll ſeine hertzliebe Braut alsdann Wittwe von denen einzubringenden 11400. Thaler Ehe-Gelds/ 6000. Thaler/ ſamt dem Geſchmuck/ Leinen und Betten-Gewand/ Kiſten und weiſſen Geräthe/ imgleichen was ihr an Erbe oder ſonſten zufallen möchte/ dann auch was ihr vor der Hochzeit und in wehrenden Eheſtand von dem Herrn Bräutigam und ihren künfftigen Ehegemahl geſchencket/ und ſich bey inſtehender Ehe an Betten/ Leinen-Geräthe und andern Vermögen geſchaffet haben wird/ aus des Herrn Bräutigams Lehn-Güthern ; die übrige 5400. Thaler aber das Fräulein aus des Herrn Bräutigams-Erb und Allodial-Vermög zuerhebt berechtiget und befugt ſeyn. Uberdem ſoll dem Fräulein als künfftiger Wittwen von dem Gegenvermachnuß der 6000. Thaler 3000. Thaler erblich verbleiben/ 3000. Thaler aber ſollen ihr Zeit ihres Wittwenſtands mit 6. per centum aus den Lehn-Güthern/ und die übrige 5400. Thaler aus ſeinen Erb-Güthern verzinſet/ oder das jenige Guth/ welches für 5400. Thaler erkaufft ſeyn möchte/ dafür würcklich abgetretten/ und die Wahl ihr hierunter gelaſſen werden ; ferner ſoll der künfftigen Frau Wittwe gehörige Trauer-Kleydung für ſich ihren Mägden/ Laqueyen und Kutſcher/ imgleichen die beſte alsdann vorhandene 4 Pferd und eine Caroſſe ihrem hochadelichen Stand gemäß abgefolget/ und ſie mit einer Wohnung von einen ihr beliebigen Orth ſo lang ſie ihren Wittwenſtand unverruckt behält/ verſehen werden/ anſtatt derſelben ihr Jährlich 60. Thaler und ihr daneben 300. Thaler zu ihrer Alimentation und Verpflegung aus des Herrn Bräutigams-Lehn und Erb-Güthern/ welche die Frau Wittwe erwählen wird/ entrichtet/ und bevor dieſes alles abgeführet/ ſoll ihr der Frau Wittwe das Jus Retentionis in des

Herrn Bräutigams Lehn-Güthern / nebſt allen derſelbigen Pertinentien und allen andern des Herrn Bräutigams-Haab und Güthern / gelaſſen werden. Wie dann der Herr Bräutigam deßhalb ſeine Lehn- und Erb-Güther jetzige und zukünfftige dem Fräulein und künfftiger Frau Wittwe zum außdrücklichen Unterpfande einſetzet und verſchreibet. Solte aber das Fräulein vor dem Herrn Bräutigam nach Göttlicher Providenz mit oder ohne Leibs-Erben verſterben / alsdann lucriret der Wittwer und behält zu ſeiner Erb-Portion von denen einzubringenden 6000. Thaler Ehe-Geldern die helffte / als 3000. Thaler / die übrige 8400. Thaler aber ſamt allen andern Vermögen / welches das Fräulein nach angetretener Ehe verlaſſen möchte / es beſtehe worinn es wolle / es ſeyen Baarſchafften / Geſchmuck / und was ihr ſonſt eigenthumlich gehöret und vor und bey der Ehe ihr geſchencket worden / muß der Herr Bräutigam künfftiger Wittwer ſeiner Eheliebſten nächſten Erben / es ſeyn Kinder oder nächſte Verwandten / hinwiderumb außlieffern und abfolgen laſſen / es hätte dann das Fräulein über die andere helffte des Ehe-Gelds ein anders diſponiret, welches ihr zwar nachgelaſſen iſt. Uber die 5400. Thaler und über ihr anderes Vermögen aber ſtehet der Fräulein das diſponiren nicht zu / ſondern wann das Fräulein künfftige Frau von Röbel ohne Hinterlaſſung einiger Kinder verſterben möchte / fallen dieſelbige 5400. Thaler und ihr übriges Vermögen ihrer Fräulein Schweſtern und Herrn Bruder zu. Nach der Frau General Lieutenantin Abſterben ſoll von dero alsdann hinterlaſſene Baarſchafft der Fräulen nichts weiter gereichet werden / wofern eine jede des Fräulen Schweſter nicht zuvor auch 10000. Thaler aus der Frau General Lieutenantin baaren Mitteln gehoben. Iſt dieſes geſchehen / und es bleiben einige baare Mittel übrig / ſo theilen ſolche die Fräulen Schweſtern von Götzen gleich unter ſich. Weil nun ſolcher geſtalt dieſes Chriſtliche Ehe-Gelübde und Heyraths-Werck im Nahmen GOttes geſchloſſen und verbrieffet worden / ſo iſt zu würcklicher Vollziehung deſſelben / durch des Prieſters gewöhnliche Copulation und eheliches Beylegen der 1. Decembris dieſes Jahrs von allen Theilen beliebet und feſtgeſtellet / und damit dieſe Ehe-Pacta ſo viel verbindlicher ſeyn mögen / ſo will der Herr Bräutigam über die in der Ehe-Stifftung gehaltene Hypothecation ſeiner Lehn-Güther cum Pertinentibus Churfürſtl. Lehns-herrlichen Conſens und ſeiner Herren Gebrüder und Herren Gevetter Einwilligung / und über die Unterpfändung ſeiner Erb-Güther Churfürſtl. Confirmation auf ſeine Koſten / ſeinem verlobten Fräulein ſchleünigſt verſchaffen / biß dahin wird die Zahlung der 10000. Thaler / wie vor erwehnet / außgeſetzet. Urkündlich hat der Herr Bräutigam deſſen Herren Gebrüder und Herren Gevetter / ferner das Fräulein und deſſen Litis Curator Herr Friderich Jacob von Götzen Oberſte Wachtmeiſter / die Frau General Lieutenantin von Götzen / der Herr General Major von Götz / deſſen Ehegemahlin / die Frau Generalin / und die hiezu erbethene Herren Zeugen dieſe Eheſtifftung eigenhändig unterſchrieben / beſiegelt und in duplo außgefertiget / davon der Herr Bräutigam das eine und der Herr General Major das andere Exemplar zu ſich genommen. Alles bey adelichen Ehren / Treuen und wahren Worten / ohne Argeliſt und Gefehrde / mittelſt Verzeihung aller rechtlichen Exceptionen, ſo einem oder andern Theil auf einigerley Arth und Weiß zuſtatten kommen können oder mögen / deren ſie ſich zu keinen Zeiten gebrauchen / noch bedienen wollen / inſonderheit gefährlicher Beredung / Verkürtzung / wider Einſetzung in den vorigen Stand und daß gemeine Verzicht nicht binde / wo nicht in ſpecie einer jeden Erwehnung geſchehen ſey. Cunersdorff den 5. November. 1696.

(L. S.) Johanna Maria von Götzen. (L. S.) Hanß Joachim von Röbel.

(L. S.) Joachim Chriſtoph v. Götz. (L. S.) Valtin Ehrenreich von Röbel.

Johanna Catharina Wittwe von Götzen Gebohrne von der Reck. (L. S.) Carl Wilhelm v. Röbel.

Und

Wann wir hierauf um Ertheilung unſers gnädigen Conſensûs und Confirmation darüber mit unterthänigſter Bitt angelanget worden / daß wir ſolchen gehorſamſten Suchen in Gnaden Raum und ſtatt geben / und vermittelſt eines von uns eigenhändig unterſchriebenen und zu Cölln allhier den 13. dieſes Monaths und Jahrs datirten Reſcripts, die gebethene Confirmation über obſtehende Eheſtifftung zuertheilen / unſerer hieſigen Lehns-Cantzley gnädigſt anbefohlen. Thun demnach daſſelbe als Churfürſt und Lehn-Herr conſentiren, ratificiren, confirmiren und beſtettigen obinſerirte Pacta dotalia, ſamt der conſtituirten hypothec in allen Puncten und Clauſulen aus habender Macht von Obrigkeit und Lehns-Herrſchafft wegen Krafft dieſes unſeres offenen Will-Briefſes / allermaſſen wie vorſtehet. Wir und unſere nachkommende Marggrafen und Chur-Fürſten zu Brandenburg ꝛc. Wollen auch Eingangs genannte Contrahenten dabey jederzeit / oder ſo lang es noch ſeyn wird / gnädigſt ſchützen und erhalten. Getreulich ſonder Argliſt und Gefehrde. Jedoch uns an unſerer und auch ſonſten jedermänniglich an ſeinem Rechte ohne Schaden. Uhrkündlich Cölln den 25. September 1697.

P. von Fuchs.

(LS.)

Daniel Stephani Lehn-Secretarius.

Num. 17.

Wir Friderich von GOttes Gnaden König in Preußen / Marggraf zu Brandenburg / des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürſt ꝛc. ꝛc.

Bekennen hiemit für uns / unſere Erben und Nachkommen / Könige in Preußen / als Marggrafen und Chur-Fürſten zu Brandenburg ꝛc. Auch ſonſten gegen jedermänniglich. Nachdem zwiſchen unſern lieben getreuen Baltin Ehrenreich von Röbel auf Ertzfelde und Gartzau an einem und ſeiner Ehefrauen unſer lieben beſonderin / Eliſabetha Sophia von Röbel / Wittwe von Kuffer / des Königlich Pohlniſchen und Chur-Sächſiſchen Generals bey der Infanterie Chriſtian Dietrichs von Röbels ehelichen Tochter an anderen Theil / in beyſeyn und mit Genehmhaltung ihrer beyderſeyts reſp. Eltern Gebrüderen und Zeugen gewiße Ehe-Pacta darinn verfaſſet / wie es wegen des verſprochenen Ehe-Gelds / Geſchmucks und anderer Paraphernalien item Gegenvermächtnuß / alimentation und dergleichen auf eines und des andern Todts Fall gehalten werden ſoll / abgeredet / geſchloſſen / und vollenzogen worden / wie ſolches die hiernach ſtehende und bey unſerer Lehns-Cantzley in Originali producirte Eheſtifftung de dato Gartzau den 21ten. April des 1707ten Jahrs der länge nach mit mehren beſaget.

Im Nahmen der Heil. und hochgelobten Drey faltigkeit Amen / ꝛc.

Zuwiſſen / als nach unerforſchlicher Schickung des allerhöchſten GOttes der wohlgebohrne Herr Baltin Ehrenreich von Röbel Herr auf Hertzfelde / Gartzau ꝛc. eine Chriſtliche Gewogenheit auf die wohlgebohrne Frau Wittwe von Kuffer / gebohrne von Röbel / des hochwohlgebohrnen Herrn Chriſtian Dieterichs von Röbel Königlich Polniſchen und Churfürſtlich Sächſiſchen Generals bey der Infanterie Herrn auf hohen Schönhauſſen / Buchholtz / Schöneiche / Kruge und Gersdorff ꝛc. Frau

Tochter geworffen / und sowohl bey des Herrn Generals Excellenz, als bey der Frau Wittwe gebührende Anwerbung gethan; so ist zwar nach erlangter Resolution Verlöbnuß und Beylager gehalten / es ist aber die verabredete Ehestifftung wegen eingefallener vieler Verhinderung nicht vollenzogen / dahero solche beliebte Pacta dotalia reassumiret und folgender gestalt zum Schluß gebracht worden; anfänglich. Verpflichten sich Herr und Frau Contrahenten nochmahls wohlbedächtig dahin / daß solang ihnen der Allmächtige GOTT das Leben gönnen und erhalten wird / sie einander in beständiger hertzlicher Liebe und Treue / wie sie rühmlich angetangen / ferner beywohnen wollen / wozu ihnen der gnädigste GOtt / als Stiffter und Erhalter des Ehestands / seinen reichen und milden Seegen zeitliche und ewige Wohlfahrt aus Gnaden verleihe. Hiernächst hat die Frau von Rödelin auf Gutbefinden dero Herrn Vatters / des Herrn General von Rödels Excellenz, ihren Ehe-Herrn dem Herrn von Rödel zu Erleichterung der Ehe-Bürden dreytausend Thaler / so bald ihres seeligen Ehe-Herrn / des Herrn von Kuffer Guth / Hemsendorff / verkauffet / und sie daraus an Ehe-Geld / Gegenvermächtnuß und andere Gebührnuß / die sich auf 7000 Gulden Meissnischer Wehrung belauffen / befriediget seyn wird / zum Ehe-Geld einzubringen versprochen. Ihre übrige Baarschafft aber behält die Frau von Rödeln zu ihrer freyen Disposition, jedoch erbiethet sie sich / daß wann ihr Ehe-Herr solche Gelder zu Erkauffung eines Guths / oder sonst zu seinem mercklichen Nutzen gebrauchen könte / sie ihm damit gegen Außreichung bündiger Obligationen und zwar bey seinem Leben ohne Zinß zuwillfahren; was die Frau von Rödel an adelichen Geschmuck / Kleydern / Bethen / Kisten / und Kasten-Geräthe / ihrem Stand gemäß ist feriret / darüber ist eine Specification, die ihr Maritus der Herr von Rödel eigenhändig unterschrieben / dieser Ehestifftung zur Nachricht beygefüget.

Zur Gegenvermächtnuß oder Verbesserung der einzubringenden 3000. Thaler Ehe-Gelder constituiret und setzet der Herr von Rödel für seiner liebsten Ehegenossin 3000. Thaler / jedoch nicht erblich / sondern davon nur die Zinsen 6. per centum nach seinem Absterben Zeit ihres unverückten Wittwenstands zuertheben und fallen / wann sie wider zur andern Ehe schreiten würde / zuruck ins Lehn / wolte aber die Frau von Rödeln lieber die helffte der Verbesserung als eintausend fünffhundert Thaler erblich behalten / und sich der Zinsen der 3000. Thaler Gegenvermächtnuß begeben / so wird ihr deßhalb die Option und Wahl gelassen / und weil alle Menschen dem zeitlichen Todt unterworffen seyn / so soll auf des Herrn von Rödel Todts-Fall es dergestalt gehalten werden. Dafern der von Rödel mit oder ohne hinterlassene eheleiblicher Kinder aus diesem Leben abgefordert würde / so sollen ihr / als der Frau Wittwen aus ihres Ehe-Herrn Lehn-Güthern gereichet und abgefolget werden. 1. Ihre Ehe-Gelder der 3000. Thaler. 2. Alle ihr Geschmuck / Silber / Kleider / Beth-Gewand / Kisten-Kasten- und alles andere Geräthe / was sie allbereit eingebracht / und bey stehender Ehe annoch schaffen wird / nichts überall davon außgeschlossen. 3. Die Zinsen von denen 3000. Thalern Gegenvermächtnuß Zeit ihres Wittwenstands / oder an statt derselben 1500. Thaler erblich. 4. Was die Frau von Rödel ihren Ehe-Herrn Zeit währender Ehestands von ihrer übrigen zu ihrer Disposition reservirten Baarschafft zu Erkauffung einiger Güther oder sonst in seinen Angelegenheiten vorschiessen möchte. 5. Was ihr von ihren Ehe-Herrn / von ihrem Herrn Vatter / Anverwandten und Freunden vor und bey stehender Ehe geschencket worden / oder ihr noch verehret und zugeeignet worden / oder ihr an Erbschafft zufallen möchte / damit / wie mit ihren unstreitigen Eigenthum nach ihren Belieben und Gefallen zu schalten und zu walten. 6. Solle ihr ein bedeckter Waagen mit 4. der besten Pferden und standtsmässige Trauer-Kleider vor sie / imgleichen nöthige Trauer-Kleyder vor ihren Dienner und Diennerinnen aus ihres Ehe-Herrn hinterlassenen Vermögen gereichet und abgefolget werden. Zu ihrer der Frau von Rödeln Zeit ihres Wittwenstands gebührende Verpflegung / hat sie Jährlichen aus ihres Ehe-Herrn Lehn-Güthern 2. Winspel Rocken / anderhalb Winspel Gersten / 3. Winspel Haber / 3. Scheffel Erbsen / einen feisten Ochsen oder dafür 20. Thaler / 2. gute feiste

Ham

Digitized by Google

Hammel oder 4. Thaler/ 2. feiſte Schwein oder 12. Thaler/ 1. Thonne Butter und 25. Hüner/ acht Gänſe/ 10. Thaler zu Gewürtz/ 3. Steine Flachs und 30. Thaler zur Hauß-Miethe/ und Feur-Holtzung zuerheben/ oder ſie behält nach ihren freyen Wahl eine bequeme Wohnung in einem ihres Ehe-Herrn Lehn-Güthern/ welches ihr am beſten anſtändig ſeyn wird/ mit freyer Holtzung/ und ſtehet ihr frey die verſchribene Alimenta entweder in den benannten Stücken oder aber an baaren Geld nach dem Landüblichen und zum Theil gemachten Anſchlag zunehmen/ wolle ſie aber lieber zum Erbe greiffen/ und ſich vorangeführter Forderung begeben/ ſo iſt ihr ſolches unverwehret. Damit nun die Frau von Röbeln deſſen allen umb ſo viel mehr verſichert ſeyn möge/ ſo ſetzet der Maritus/ der Herr von Röbel/ deßhalben alle ſeine Haab und Güther/Lehn und Erbe/ gegenwärtige und zukünfftige in ſpecie ſeine Lehn-Güther/ Hertzfelde/ Gartzau dergeſtalt unterpfändlich ein/ daß die Frau Wittwe dieſe Lehn-Güther frey und ungehindert adminiſtriren, und nicht eher daraus weichen ſolle/ biß ſie in allen beſchribenen Stücken befriediget/ und abgefunden ſeye; worüber der Herr von Röbel Sr. Königlichen Majeſtät in Preußen ꝛc. und Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg ꝛc. allergnädigſten Lehnsherrlichen Conſens, und ſeiner Herren Gebrüder Einwilligung auf ſeine Koſten förderlichſt zuſchaffen/ ſich hiedurch verbindet/ begäbe ſich aber/ daß die Frau von Röbeln vor ihren Ehe-Herrn ohne Kinder verſtürbe/ ſo ſoll der Herr Wittwer die alsdann eingebrachte 3000. Thaler Ehe-Gelder erb- und eigenthumlich behalten/ alles übrige aber/ was ihr zugehöret/ ihren nächſten Erben ab inteſtato extradiren und heraus geben/ es wäre dann/ daß er nach der Märckiſchen Landes-Conſtitution ſeiner verſtorbenen Ehe-Liebſten Erbe ſeyn wolte/ welches ihm allerdings unbenommen bleibet.

Es reſerviren ſich aber beyde Theil durch Teſtamenta oder ſonſt nach ihren belieben einander beſſer/ als in dieſer Eheſtifftung geſchehen/ zubedencken/ und einer dem andern ein mehrers zuflieſſen zulaſſen. Beyde Theil renuntijren allen Rechts-Wohlthaten/ die ihnen auf einigerley Weiß wider dieſe Ehe-Pacta zuſtatten kommen können oder mögen/ inſonderheit ſagen ſie ab der Außflucht gefährlicher Beredung/ ſimulirten Contractûs oder Schein-Handels/ Verkürtzung/ die Ehe-Gelder wären nicht völlig eingebracht und zum Nutzen der Lehn-Güther nicht würcklich angenommen/ die Zeiten hätten ſich veränderet/ und wäre es in vorigen Zuſtand nicht verblieben/ Krieg/ Feur/ und andere Zufälle/ die GOtt der HErr in Gnaden verhütten wolle/ die Lehn Güther ruiniret, und daß eine gemeine verzicht nicht gelte/ wo nicht eine Special-renunciation vorhergegangen ſey; alles aufrichtig und getreulich/ ohne Liſt und Geferde. Zu Uhrkundt ſteter und feſter Haltung haben dieſe Eheſtifftung der Herr von Röbel/ die Frau von Röbeln/ dero Herr Vatter/ der Herr General von Röbel/ des Herrn von Röbel Herrn Gebrüder und zwar dieſe nicht allein als Zeugen/ ſondern auch zur Beſtättigung ihrer wohlbeſtändigſten Einwilligung in dieſe verſchriebene Verunterpfändung der Lehn-Güther/ und was daraus künfftig der Frau von Röbeln angeregter maſſen gegeben werden ſoll/ unterſchrieben und beſiegelt. So geſchehen Gartzau den 21. April 1702.

(L. S.)	Valentin Ehrenreich von Röbel	(L. S.)	G. H. von Röbel.
(L. S.)	E. S. von Röbel.	(L. S.)	J. W. Röbel.
(L. S.)	Chriſtian Dietrich von Röbel	(L. S.)	B. von Fido als Zeug.
(L. S.)	H. F. von Röbel	(L. S.)	J. H. Dreckmeyr Zeuge.

WAnn wir hierauf umb Ertheilung unſers allergnädigſten Conſenſus und Confirmation darüber mit allerunterthänigſter Bitt angelanget worden/ daß wir ſolchen allergehorſamſte Suchen in Gnaden Raum und ſtatt gegeben. Thun demnach daſſelbe als Chur-Fürſt und Lehn-Herr conſentiren, ratificiren, confirmiren und beſtättigen ob-inſerirte pacta dotalia ſamt der conſtituirten Hypothec in allen Puncten und Clauſulen,

sula; aus habender Macht von Obrigkeit und Lehns-Herrschafft wegen / Krafft dieses unseres offenen Will-Brieffs / allermassen wie vorstehet. Wir und unsere Nachkommen / Könige in Preußen als Marggrafen und Chur-Fürsten zu Brandenburg ꝛc. wollen auch Eingangs genannte Contrahenten dabey jederzeit / oder so lang es Noth seyn wird / allergnädigst schützen und erhalten. Getreulich sonder Geferde. Jedoch uns an unsern und sonst jedermännigluchen an seinen Rechten ohne Schaden.

Uhrkündlich mit unsern anhangenden Lehn-Siegel besiegelt. Gegeben Cölln an der Spree den 8. Januari nach Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers Geburth in eintausent / siebenhundert und 2ten. Jahr.

P. von Fuchs.

Daniel Stephani Lehn-Secretarius.

Num. 18.

Es ist euer Churfürstl. Durchl. gnädigster Will / daß der Punctus Domanij wegen des Closters Friedland mit dessen Pertinentien gegen die von Röbel / so es zu Lehn tragen / bey einem Verhör nochmahls untersuchet und abgethan werden soll. Ich bitte deßwegen / Euer Churfürstl. Durchl. unterthänigst / jetztbesagte Gebrüdern von Röbel solches notificiren, auch Terminum zum Verhör ansetzen / und sie dazu citiren und zugleich ihnen anbefehlen zulassen / ihre dieses Guth wegen in Händen habende documenta in specie den ersteren Kauff und Lehns-Brieff / auch das Inventarium, darinn die Pertinenzien beschrieben / in Originali mitzubringen. Ich ersterbe ꝛc.

Johann C. Mieg.

Num. 19.

Demnach Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg / unser gnädigster Herr den 3. May nächst künfftig wegen dieser Sache Verhör in dero geheimden Rath angesetzet; als befehlen sie denen Gebrüderen von Röbel hiemit gnädiglich / sich hienach gehorsam zu achten / in termino Nachmittags umb 2. Uhr für ermeldten dero geheimden Rath zuerscheinen / mit dero Advocato Fisci dieserwegen Verhör zuhalten / und darauf rechtliche Entscheidung zugewarten. Signatum Cölln den 6. April 1694.

Friederich.

Num. 20.

In Sachen unsers Fisci Klägern wider die Gebrüder von Röbel Beklagte in puncto Revocationis des Closters Friedland erkennen und sprechen von GOttes Gnaden wir Friederich der III. auf eingeholten Rath frembder Rechts-Gelehrten für Recht.

Daß B:klagter von Röbel von des *Fisci* Anspruch zu *absolviren* und bey der Lehns-Gerechtigkeit des Closters Friedland zuschützen seye. Könte aber *Fiscus* darthun / daß Friedland auch vor alters vor der *Religions*-Veränderung ein Churfürstl. Ambt ge-

geweſen / und nur darinnẽ das Nonnen-Cloſter geſtifftet und gemeſſene Amts-Einkünfften zu Unterhaltung einer gewißen Zahl Nonnen angewendet worden / die übrige *Reditus* deſſelben Amts aber in die Churfürſtl. Cammer gefloſſen / wäre er damit annoch zuhören / und erginge dann anderer geſtalt was Recht iſt.

Cölln den 23. Januari 1697.

Num. 21.

IN Supplications Sachen unſeres Raths und Advocati Fiſci Supplicanten an einen / entgegen und wider die Gebrüdere von Röbel Supplicanten am andern Theil / die Revocation des Guths Friedland betreffend / erkennen von GOttes Gnaden wir Friederich König in Preußen ꝛc. ꝛc. auf allergnädigſt erfordertes Gutachten außwärthig unparthepiſcher Rechts-Gelehrten vor Recht; daß eingewandter Supplications-Gravaminum ohnangeſehen / vorige Sentenz zu confirmiren, immaſſen wir ſie hiemit confirmiren und beſtättigen / von Rechts wegen. Uhrkündlich unter unſeren beygedruckten Inſiegel. Cölln an der Spree den 3. November 1701.

Rhez. Er. Brand. (LS) Flemming.

Num. 22.

Friderich der III. Chur-Fürſt ꝛc.

UNſeren ꝛc. Es haben uns die Gebrüdere von Röbel in den Beyſchluß umb Erſtattung der Remediorum Extraord. wider die auf den 10. November des verwichenen 1689. Jahrs zwiſchen ihnen und dem von Flemming wegen des Guths Garzau ertheilete Sentenz, unterthänigſt angetretten. Weilen euch nun der Sache Bewandnuß bekandt iſt / und wir extra Acta, deßhalb einige Veranlaſſung zumachen bedencken tragen / als habt ihr uns ob und wie weit deren Supplicanten Suchen denen Rechten nach zudeferiren ſeyn möchte zu fernerer gnädigſter Verordnung eure unterthänigſte unvorgreiffliche Gedancken zueröffnen. Nachdem wir auch bey ſolcher Gelegenheit wahrgenommen / daß Weyland unſers in GOtt ruhenden Herrn Vatters Gnaden denen von Röbel die ſonderbahre Gnad erwieſen / und ihnen wegen ihrer vielen durch Urthel und Recht caducirten Güther auch über 113000. Thaler verſchwiegene Lehn-Gelder alles hinwiderum geſchencket / und ſich allein das Guth Friedland gegen Erſtattung 15000. Thaler daran vorbehalten / die von Röbel auch zwar Anfangs umb Erhöhung ſolcher Summa angehalten / nachgehends aber dabey acquieſciret, und alſo daraus ein bündiges Pactum entſtanden / ſolches aber biß anhero nicht befolget worden; als habet ihr unſern Rath und Advocato Fiſci Durammen aufzutragen / daß er die Execution und Erfüllung ſothanes Pacti urgiren, und wie die von Röbel die biß-herige Unterlaſſung und Verzögerung zuverantworten vermeynen / von ihnen vernehmen ſolle. Worvon ihr uns zu fernerer gnädigſter Verordnung unterthänigſten Bericht abzuſtatten habet. Seynd ꝛc. Gegeben zu Cölln den 4. September 1699.

An die geheimen Juſtiz Räthe.

Digitized by Google

Num. 23.

Friderich König in Preußen.

WNseren ꝛc. Es hat uns unſers Bruders des Marggrafen Albrecht Friederichs Liebden in dem Beyſchluß umb unſere Declaration über den denen von Röbel wegen der Caducitæt des Guths Friedland ertheilten Pardon, und wie weit ſolcher zuextendiren ſey / angelanget / wie ihr ſolches daraus mit mehren erſehen werdet. Wir befehlen euch darauf in Gnaden / gedachte denen von Röbel in Krafft der euch in Sachen aufgetragenen Commiſſion vorzuſtellen/daß/da ihnen zu unſern in GOtt ruhenden Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. Zeiten die Erlaſſung der Caducitæt nicht anders/ als unter der Condition geſchehen / daß ſie das Guth Friedland allemahl gegen Erlegung 15000. Thaler abzutretten gehalten ſeyn ſolten / ſie auch ſelbiges in ihren nachgehends übergebenen Memorial dergeſtalt angenommen / daß ſie nur umb einige Erhöhung des Quanti, nicht aber umb Abolition obiger Condition angehalten / welches ihnen jedoch dazumahl ſimpliciter abgeſchlagen worden. Bey ſogeſtalten Umſtänden die darinnen vorbehaltene Reluition auf keinen anderen Fuß / als wie hochgedachte unſers Herrn Vatters Gnaden ſich gegen ſie declariret, genommen und determiniret werden könte. Es wäre dann / daß die von Röbel etwas gegründetes und autentiques dagegen einzubringen hätten. Wovon ihr uns ſodann / wie auch von dem gantzen Verlauff der Sachen allerunterthänigſt zuberichten / und ſothanen euren Bericht nach Möglichkeit zubeſchleunigen habt. Seynd ꝛc. Cölln den 16. November 1708.

Friderich.

An die geheimte Räthe von Heügel und von Katſch.

Wartenberg.

Num. 24.

Durchl. Großmächtigſter König ꝛc.

EUre Königliche Majeſtät haben / wie deroſelben in gnädigen Andencken ruhet / die Jura, ſo ihnen wider die von Röbel auf das Guth Friedland zuſtändig/gnädiglich an mich übergeben. Nun findet ſich bey denen verübten Acten, daß derer von Röbel geſambte Güther caduc erkläret / ihnen auch unter dem expreſſen Beding / daß ſie das Guth Friedland gegen Erlegung 15000. Thaler Se. Churfürſtl. Durchl. damahls regierend /abtretten ſolten/die Erlaſſung der Caducitæt widerfahren / die Beylagen (nach jetziger Numeren) Num. 10. & 11. zeiget / daß die von Röbel ſothane Gnad in Allerunterthänigkeit angenommen/ ſich darvor bedancket. Und ob ſie wohl wegen des Inventarij, und daß die übrigen zu dem Anbau des Guths vieles verwandt/unterthänigſt gebetten/aus Churfürſtl. Clemenz und Gnad die 15000. Thaler ferner zuerhöhen / darauf den 24. Martij 1688. zur Reſolution Num. 11. erhalten / daß ſie ſich an der groſſen Gnad / da ihnen ein ſo anſehnliches ſo gnädiglich erlaſſen / und noch 15000. erheben ſolten/genügen zulaſſen. Dahero dann / wann gleich der Proceſſus: Ob Friedland ein Domain-Stück vor alters geweſen / wider ſie nicht fortgeſetzet würde / die von Röbel ſich nicht entbrechen könten / gegen Erlegung ſolcher Summa das Guth Friedland an mich anzutretten. Es will aber verlauten / daß mehrgedachte von Röbel ſich auf dem ſub Num. 13. von euer Königlichen Majeſtät. Als

die-

Digitized by Google

dieſelbe zu dero glücklichen Regierung kommen / ertheileten gnädiglichen Pardon beziehen wollen / in Meynung / weilen die wegen der Lehn-Fehler bey Friedland gegen ſie angeſtellten Action in Gnaden und gegen Erlegung 200. Thaler ad pias Cauſas ihnen erlaſſen / zugleich damit die Reluition des Guths nach dem von ihnen ſelbſt mit unterthänigſten Danck angenommenen Preyß aufgehoben / und Eu. Königliche Majeſtät davon abgeſtanden ſey. Wie nun ſolches nicht allein nicht vermuthlich / ſondern Eu. Königliche Majeſtät in eben dem gedachten gnädiglichen Reſcript vom 8. May 1688. ſich das Jus reluendi von Friedland außdrücklich jederzeit vorbehalten / da die von Röbel / wann ihnen die Fehler nicht erlaſſen / ſolches ohne einziges Geld zuempfangen / abtretten müſſen. Folglich Euer Königliche Majeſtät Intention nicht geweſen / ſich der Reluition des Guths gegen Erlegung der 15000. Thaler zubegeben. So wird doch viel Weitläufftigkeit zuverhindern / Euer Königliche Majeſtät allergnädigſte Declaration, ob dieſelbe das Reſcriptum de Anno 1688. den 8. May dahin verſtanden haben wollen / daß dadurch von der Reluition mit 15000. Thaler abgewichen / oder vielmehr Eu. Königliche Majeſtät die vorbehaltene Reluition, ſo jederzeit geſchehen ſollen / nicht bloſſer Dings gemeynet / wie ihre Churfürſtl. Durchl. höchſtſeeligen Andenckens dieſelbe mit denen von Röbel in Num. 10. & 11. determiniret, nöthig ſeyn. Dann auf ſolche Declaration wird das längſt gehoffte End der Sachen beruhen. Ich aber beſtändig ſeyn.

Euer Königliche Majeſtät.

Albrecht Friederich.

Num. 25.

WAs Se. Königlichen Majeſtät auf des Herrn Marggrafen Albrecht Friderichs Königlichen Hochheit Vorſtellung / wegen des Guths Friedland ſich allergnädigſt erklähret / und zugleich uns committiret, ſolches communiciren wir unſerem Herrn / als Poſſeſſori hiebey in Abſchrifft / denſelben zugleich citirende, den 21. dieſes allhie vor der Commiſſion ohnfehlbar zuerſcheinen / und im Fall nach Anleitung höchſt gedachten Reſcripti annoch etwas gegründetes und autentiques dieſer wegen einzubringen hätte / ſolches alsdann ſchrifftlich oder mündlich ad Protocollum zubeobachten. Solte auch unſer Herr ſeines Herrn Brudern Præſenz dabey nöchtig erachten / ſo wird derſelbe ihm davon in Zeiten Communication zuthun und in Termino deſſen Miterſcheinen zuerfodern belieben / und wir ſeynd ꝛc. Berlin den 6. December 1708.

J. A. von Heügel. L. von Katſch.

Num. 24.

Von GOttes Gnaden Friederich König ꝛc.

WEſeren ꝛc. Veſte hochgelehrte Räthe / liebe Getreue ꝛc. Wir haben den von Röbel zu Friedland ſub dato den 29. Martii a. c, nach Anweiſung beykommender Abſchrifft allergnädigſt anbefohlen / mit dem forderſamſten eine Specification und auf ihre Lehn-Pflicht eingerichteten Anſchlag des Guts Fridland allerunterthänigſt einzuſenden. Nachdem aber dieſelbe ſolcher unſerer Verordnung nicht nachgelebet / und unſers Bruders des Printzen Albrecht Friderichs Liebden ſich deßhalb in dem Beyſchluß beſchweret / wir auch alle bey der Sachen vorgekommene Umſtände / ins beſondere

aber erwogen / daß die von Röbel den von unſers in GOtt ruhenden HErrn Vatters Gnaden ihnen ertheilten Pardon unter der darbey gefügten Condition nicht angenommen / wie auch den wegen Antritt unſerer Regierung ihnen abermahlen gegen Erlegung der 22. Thaler confirmirten Pardon nicht anders/als unter eben derſelben Condition, welche höchſtgedachte unſers in GOtt ruhenden Herrn Vatters Gnaden annectiret gehabt/zuertheilen geſonnen geweſen. So haben wir allergnädigſt reſolviret / daß/wann des Printzen Albrecht Friderichs Liebden denen von Röbel 20000. Thaler/ auf ſo hoch wir/damit die von Röbel umb ſo viel weniger ſich beſchweren können / die vorher determinirte Summa der 15000. Thaler erhöhet/baar zahlen laſſen/ſie deroſelben das ſo/ wie es dieſelbe Anno 1688. inne gehabt und beſeſſen / abzutretten ſchuldig ſeyn ſollen / jedoch bleibet denen von Röbel das Inventarium und Vieh / wie auch die übrige Utenſilia über ſolchen 20000. Thaler ihr eigen. Welchem nach wir euch dann hiemit allergnädigſt anbefohlen mehrbeſagten denen von Röbel ſolches anzudeuten und zubefödern / daß die Sach vorgeſetzter maſſen zum Stand gebracht und abgethon werden möge. Seynd ꝛc. Cölln den 7. Auguſt 1710.

An die zur Sach verordtnete Commiſſarien.

Friderich.

Num. 27.

Friderich König in Preußen ꝛc.

Unſern gnädigſten Gruß zuvor. Veſte/ hochgelehrte Räthe ꝛc. Nachdem die Gebrüdere von Röbel die Taxam des Guths Friedland und übrigen Güther und Pertinentien mit dem Inventario und unſers Bruders des Printzen Albrecht Friderichs Liebden dero darüber gemachte Notata bey uns eingereichet. So haben wir ſolche Stück / welche hiebey mit überkommen / genau nachſehen laſſen/ und um die Sache auf einmahl zur Endſchafft zubringen / auch der bißherigen vielfältigen Beheiligungen entübriget zu ſeyn/allergnädigſt reſolviret: daß bey der uns jetzterwehnten Schrifften erhellender Beſchaffenheit der Sachen eines Theils/daß von denen von Röbel das in Anſchlag mitgebrachte Guth Ringenwald nebſt deſſen Pertinentien und darzugehörigen Inventario nicht mit abgetretten werden / ſondern denen von Röbel verbleiben / anderen Theils aber unſers Bruders des Printzen Albrecht Friderichs Liebden denen von Röbel für die Abtrettung des Guths Friedland nebſt dem völligen Inventario, anſtatt derer vorhin verordneten 20000. Thaler nunmehro und da aus denen gemachten Anſchlägen der Werth deſſelben beſſer/als wie bißhero erhellet 25000. Thaler baar erlegen/ ſolle. Welchem nach wir euch dann hiemit allergnädigſt anbefehlen / unſere ſchrifftliche Reſolution nicht allein gehörig zupubliciren, ſondern auch/wann die von Röbel ſich ſolchen zuſubmittiren, und das Guth Friedland auf ſolche Conditiones abzutretten ferner Schwürigkeit machen ſolten/ ihren Unfug gehörig zubeanten und nicht unterlaſſen werden / das determinirte Quantum der 25000. Thaler von unſers Bruders Liebden anzunehmen / die von Röbel aus dem Guth Friedland zuexmittiren, und hingegen ſeiner Liebden den völligen Beſitz deſſelben einzuräumen; wir ſeynd auch/wie ſolches geſchehen / ferneren allerunterthänigſten Berichts gewertig. Seynd ꝛc. Cölln den 25. November 1710.

An die zur Sache verordtnete Commiſſarien.

Num. 28.

Digitized by Google

Num. 28.

Durchl. Großmächtigſter König ꝛc.

EUre Königliche Majeſtät haben ſub dato Cölln den 25. kurtzverfloſſenen Monaths November wegen des Guths Friedland und übrigen Güthern und Pertinentien unter anderen folgende Reſolution allergnädigſt ertheilet:

Daß das von denen von Röbel in Anſchlag mitgebrachte Guth Ringenwalde nebſt deſſen Pertinentien und darzugehörigen Inventario nicht mit abgetretten werden / ſondern denen von Röbel verbleiben / andern Theils aber ſich denen von Röbel für die Abtrettung des Guths Friedland nebſt dem völligen Inventario anſtatt derer vorhin verordneten 20000. nunmehro 25000. Thaler baar erlegen ſoll.

Wann aber Euer Königliche Majeſtät zuforderſt aus der Beylage ſub lit. A. mit mehren zuerſehen geruhen werden / welcher geſtalt die von Röbel ſelbſt zugeſtehen / daß etliche Stücke in Ringenwald vor dem würcklichen in dem Kauff mit Friedland mitbegriffen geweſen; ſo habe ich bey dieſen Punct unterthänigſt bitten wollen / die obangeführte Reſolution dahin allergnädigſt zudeclariren, daß ſolche Stück als ein unſtreitiges Pertinenz zu Friedland gegen Erlegung der 25000. Thaler nicht allein zugleich abzutretten / ſondern auch wann ſich hie und da dergleichen mehr finden möchte / mit darunter zuverſtehen ſey / nicht weniger / daß mir vermög Euer Königlichen Majeſtät univerſal Edict alles das jenige mit der Zeit zureluiren freygelaſſen werde / was zu ſothanen Haupt-Guth Friedland ehemahls gehörig geweſen. Wie nun ſolches denen Rechten gemäß / ſo getröſte ich mich gnädigſter Deferirung, als

Euer Königliche Majeſtät ꝛc.

Albrecht Friderich.

Num. 29.

Von GOttes Gnaden Friderich König ꝛc.

WEſten ꝛc. Veſte / hochgelehrte Räthe ꝛc. Es ſeynd unſers Bruders des Printzen Albrecht Friderichs Liebden auf die von uns in der Friedländiſchen Sache ertheilten Reſolution mit angeſchloſſener Vorſtellung bey uns eingekommen / und bitten / wie ihr daraus mit mehren erſehen werdet. Nachdem nun in der Abſchrifft des producirten Supplicati die von Röbel ſelbſten zugeſtehen / daß etliche Stücke in Ringenwald vor dem würcklich in dem Kauff mit Friedland begriffen geweßen / ſo habt ihr in dem angeſetzten ſupplications- und immiſſions- Termine, was ſolches eigentlich für Stücke ſeyn / zugleich zuuntersuchen / und Sr. Liebden ſolches alsdann mit anzuweiſen / die von Röbel auch dahin anzuhalten / daß ſie alle und jede zum Guth Friedland gehörige Briefſchafften und uhrkunden in ſolchen Termino extradiren, und ausantworten ſollen / da ihr euch dann zuerkündigen habt / ob und an welchen Güthern oder Pertinentien ferner dem Guth Friedland das Reluitions-Recht zuſtehe / maſſen ſolchen Falls wir ſelbiges Sr. Liebden hiemit conferiret und zugewandt haben wollen. Seynd ꝛc. Cölln den 8. December 1710.

Friederich.

An die Commiſſarien.

G. V. Wartenberg.

Num. 30.

Allerdurchl. Großmächtigſter König ꝛc.

WIr nebſt unſern armen Weib und Kindern werffen uns zu denen Füſſen Eu. Königlichen Majeſtät allerunterthänigſt nieder / und berichten höchſtflehentlich mit Thränen / wie daß wir von der in der Friedländiſchen Güther Sache wider unſern Willen angeordneten Commiſſion befehliget / worinn wir nicht außführlich gehöret worden: den 10. nechſt künfftigen Januarij für die von Euer Königlichen Majeſtät verordnete 25000. Thaler an den Herrn Marggrafen Albrecht Friederich Königlichen Hoheit gedachte Güther abzutretten / oder zugewärtigen / daß mit der Ex- und Immiſſion gegen Deponirung der Gelder wider uns verfahren werden ſolle. Gleichwie uns nun das höchſte Unrecht widerfahren würde / wann wir dergeſtalt und ohne rechtlich außführlich Gehör / unſeres Guths / unſer und unſerer Vorfahren Schweiß und Bluts entſetzet / und mit unſern 3. Familien an den Bettel-Stab gebracht würden. Als bitten wir Euer. Königliche Majeſtät bey denen Wunden und Todt Chriſti höchſtflehentlich / ſie wollen in höchſten Gnaden geruhen / die Ex- und Immiſſion allergnädigſt aufzuheben / und uns rechtlich Gehör und unpartheyiſche *Juſtiz* widerfahren laſſen.

Wir ſeynd in unſern Gewiſſen und von GOTT dem allwiſſenden des Außſchlages unſerer gerechteſten Sach dergeſtalt verſichert / daß / wann dieſe Sach rechtlicher Arth nach in in Foro contradictorio werde außgemachet / und die Acta ad Extraneos & Imparciales verſandet werden / wir nit allein die offerirte Suma der 25000. Thaler / ſondern auch alle unſere Haab und Güther / ja Ehre und Reputation zu Eu. Königlichen Majeſtät Füſſen in caſum ſuccumbentiæ niderlegen wollen.

Und in ſolcher groſſen und verbündlichen Verſicherung unſers Rechtlichen Geſuches getröſten wir uns allergnädigſten Gehörs und erſterben.

Euer Königliche Majeſtät.

Berlin den 4. Januari 1711.

Gebrüder von Rödel.

Num. 31.

Allerdurchl. Großmächtigſter König ꝛc.

GEſtern iſt es Jährlich geweſen / und heut in neuen Jahr der erſte Tag / daß Euer Königliche Majeſtät von GOtt gecrönnet worden / bey glücklichen Antritt dero Regierung haben Euer Königliche Majeſtät ſich allein ſich feſte vorgenommen über dero Reich und Land das

Suum cuique

allezeit zuobſerviren, welches auch biß hieher unverruckt gehalten worden. Umb der Urſachen nun fallen wir vor Euer Königlichen Majeſtät Gnaden Thrones Füſſen mit unſern klagenden Männern und 7. winſelnden unerzogenen Kindern / und ruffen mit aufgehobenen Händen umb JEſu Chriſti Willen umb das unpartheyiſche

Suum cuique

in der Fridländiſchen Affaire, abſonderlich da wir wegẽ ſolcher Sache nicht außführlich gehöret / noch wie ſie an ſich ſelbſt Euer Königlichen Majeſtät vorgetragen worden / und doch dem allwiſſenden GOtt bekandt / daß uns biß jetzoher darinn ein Unrecht geſchehen /

Digitized by Google

ſchen / und noch mehr geſchehen würde / ſo wir wie angeſetzet / auf den 22. dieſes weichen müſſen. Dann es iſt noch niemahls erſchollen / daß jemand ohn außführliches Gehör und rechtlichen Verabſcheidung bloß durch *Reſcripta condemniret*, und von dero Gnadē Thron verſtoſſen worden. Euer Königliche Majeſtät verewigen heut mehr und mehr den zu erſt geſtiffteten Preußiſchen Orden / Euer Königliche Majeſtät werden auch noch mehr durch Rettung unſerer Unſchuld und Aufhebung der Exmiſſion aus dem Guth Friedland als unſerm Vätterlichen Erbe / auch das ſuum cujusque bey aller Welt mehr eclatirt machen / und den durch GOttes Gnad vollkommen erwegen. Mein Vatter der letztgeweſene Cüſtriniſche Gouverneur von Götze / welcher von Jugend auf in Euer Königlichen Majeſtät Dienſte nichts mehr / als Ungeſundheit erworben / worfür Euer Königliche Majeſtät ihn und uns Kinder mit allen Gnaden zuerfreuen allergnädigſt vertröſtet / hat mir ein gar weniges verlaſſen / und was mir von Fremden geſchencket und unſere Männer ererbet / ſollen wir ungehörter Sachen wider Recht verliehren. Wir bitten allerunterthänigſt fußfällig umb gnädigſte Erhörung und Erbarmung unſerer.

Worfür ꝛc.

Johanna Maria von Röbeln gebohrne Gbztn.

Berlin den 19. Januari 1711.

Sophia Louyſa von Röbeln gebohrne Röbelin.

Num. 32

Friderich König in Preußen ꝛc.

UNſern gnädigen Gruß ꝛc. Veſte / hochgelehrte Räthe ꝛc. Nachdem die von Röbel gegen die letzthin veranlaſſete reſpectivè Ex- und Immiſſion in das Guth Friedland und die in omnem eventum wegen Deponirung der Gelder ergangenen Verordnungen abermahlen mit angeſchloſſenen Supplicato bey uns allerunterthänigſt eingekommen / wir es aber bey ſothaner Verordnung lediglich bewenden laſſen. Als habet ihr ſelbiger gehorſamſt nachzuleben / und die Supplicanten zubeſcheiden / daß da wir die Sach durch eine endliche Deciſion abgethan / wir dergleichen von ihnen *intendirte* Weitläufftigkeit nicht verſtatten / noch ferner mit ſolchen herben ungegründeten und unbefugten Klagen behelliget ſeyn wollen. Seynd ꝛc.

Cölln den 10. Januari 1711.

Friderich.

An die zur Sach verordnete Commiſſarien.

M. L. von Printz.

Num. 33.

Protocollum Commiſſionis zu Friedland den 22. Januari gehalten 1711.

DEſto dato, als welcher Terminus per reſolutionem commiſſionis vom 10. Januarij cur. geſetzet war / haben die zur Immiſſion des Herrn Marggrafen Albrecht Friderichs Königlichen Hoheit in das Röbeliſche Guth Friedland benannte Commiſſarij,

miſſarij, auſſer den Herrn geheimten Rath/ Hülßmann / welcher Unpäßlichkeit halber nicht mitreyſen könte ſo auf ergangenen Befehl vom 25. November 8. December 1710. und 10. Januari 1711. in gedachten Friedland eingefunden. Und als ſie alldar Hanß Joachim von Röbel nebſt ſeinem Bruder Herrn von Röbel aus Ringenwald angetroffen / denenſelben zuforderſt die ihnen aufgetragene Commiſſion abermahls eröffnet / ſie nochmahls zum guthwilligen Abtritt beſagter Güther ſamt alle deſſelben Zugehör gegen Empfang der von Sr. Königlichen Hoheit / laut ihrer in Original vorgelegten Depoſitions-Schein in Berlin deponirter 25000. Thaler nach Möglichkeit ermahneten / und ihnen Sr. Königlichen Majeſtät abſolute und endliche Willens Meynung vorgehalten / als ſie aber unter heuffigen Doliren und in ſpecie Hanß Joachim von Röbel wehemüthig vorſtellete/welchergeſtalt (1) Se. Königliche Majeſtät denen geſamten Gebrüdern von Röbel und zwar (2) annoch wehrender ihrer Minorennität, als in welcher Zeit ihre Vormünder ihnen in dieſer Sach übel vorgeſtanden / alle Lehns-Fehler ſimpliciter verziehen / und die hiebevor wider ſie movirte Action gäntzlich alleine gegen 200. Thaler ad pias cauſas aboliret und aufgehoben / die Reluition des Guths Friedland aber (3) zwar in eum caſum, wann es / wie ſie berichtet worden / ein Domain vor altens geweßen / wäre vorbehalten / welche qualitatem domanialem jedoch (4) Fiſcus in dem darüber vollführten Proceſſ nicht beybringen können / worauf ſie dann auch würcklich mit Friedland beliehen. (6) zur brüderlichen Theilung geſchritten / bey welcher der jetzige Beſitzer Hanß Joachim ſeinem Bruder allein vor die helffte des Guths zu ihrer Abfindung 20000. Thaler heraus geben müſſen / darüber er in ſo viel Schulden gerathen / daß (8) dieſe 25000. Thaler / welche Se. Königliche Majeſtät ihme vor den Abtritt willigten/allein ſeine Creditores wegnehmen / er aber nebſt ſeinen Kindern und Ehe-Frau / welche letztere mit ihren illatis mit Sr. Königlichen Majeſtät Lehns-Herrlichen Conſens auf den Güthern verſichert wären / zu Bettler werden und ins Elend gehen müſſen. Wann auch (9) Se. Königlichen Majeſtät ſich annoch das Reluitions-Recht aus dem letzteren Pardon gebrauchen könten / ſo würden die von Röbel doch auch in eum eventum annoch mit der würcklichen exiſtirenden meliorationem zuhören ſeyn / da ſie (10) wann ihnen das Gehör nur ſo beſtändig nicht verſaget würde / klar erweiſen könten / daß nicht vor (11) das Kauff-Pretium, ſo ſeine Vorfahren dem höchſt ſeeligen Chur-Fürſten für dieſe Güther gegeben ſich auf 22000. Species ſondern auch (12) da ſie die Güther gantz Wüſte und Oede gefunden / die darinn verwandte Koſten und Meliorationes, ſich mehr als noch auf noch eins ſo hoch belauffen/ welches alles ihnen nach dem Recht der Reluition und nach vorherigen gewöhnlichen und Landüblichen Taxation zuerſtatten ſeyn würde / wie ihnen (14) ſelbſt der Fiſcus in Proceſſu Domaniali vorhin albereit / außdrücklich zugeſtanden. Der Urthels-Faſſer auch eben darauf reflectiret, da er Fiſcum mit ſeiner Actione Domaniali zu beſſeren Beweiß / welchen aber dieſer deſeriret, verwieſen hätte. Sie wolten ſich im übrigen (15) auf dem aus dem geheimen Juſtiz Rath auf Sr. Königlichen Majeſtät allergnädigſt Anno 1699. abgeſtatteten Bericht beziehen / welcher mit mehren Umſtänden ſelbſt anzeigen wurde / welchergeſtalt das geſamte Judicium der gäntzlichen Meynung geweſen / daß die von Röbel durch Sr. Königlichen Majeſtät allergnädigſten Pardon von allen ferneren Anſpruch gantz und vollkommen abſoluiret wären / bey welcher klaren Bewandnuß (16) es auch einer Königlichen Declaration, die alleine in re dubia erfordet würde / nicht mehr bedürffe / und endlich (17) weil ihnen Schuld gegeben wäre / ob hätten ſie ſich bey erhaltenen Pardon unzuläſſiger Corruption gebrauchet / ſo wären ſie allemahl bereit eydlich zuerhalten / daß ſie niemand einen Heller offeriret, weniger gegeben / geſtalt ſie dann / wiewohl mit allerunterthänigſten Glimpff und Modeſtie proteſtiret, uns auch ſolche ihre Proteſtation ad Protocollum zunehmen erſuchet haben wollen / daß nemlich dieſer vorſeyende *Actus Commiſſionis* ihnen und ihrer rechtlichen Befugnuß unnachtheilig / viel mehr ihnen erlaubt ſeyn möchte/vor gäntzlicher *Tradition* des Guths / Se. Königliche Majeſtät nochmahls anzutretten/ und nur umb allergnädigſtes Gehör zubitten. Wir aber Comiſſarij bey Sr. Königlichen

chen Majeſtät allergnädigſt eigenen Willen / und der ihnen mitgegebenen Inſtruction lediglich beruhen müſſen ; alſo fuhren ſie mit der Immiſſion fort / und übergaben darauf Sr. Königlichen Hoheit dazu bevollmächtigten Herren Hof Rath/ Richter/ welcher ſich mit der ihm gegebenen Vollmacht ad acta legitimiret , mehrbemelte Güther mit allen Zubehör und Unterthanen / an deren letzteren ſtatt inzwiſchen aus jeden Dorff die Schultzen und Gerichten erfodert waren / auſſer denen zu klein Barnim / welche wegen des eingefallenen Froſtes ſo bald über das Waſſer / welches ſie paſſiren müſſen / nicht erſcheinen könten / erlieſſen in höchſten Nahmen Sr. Königlichen Majeſtät ſie ihrer vorigen Pflicht / und verwieſen ſie damit an Sr. Königlichen Hoheit / den Herrn Marggrafen / welchem ſie ſich zuforderſt mit einem Handſchlag gegen den Herrn Gevollmächtigten und Amtmann zu Quiltz Hanauern verbündlich machen/ mit den Verlaß / daß ſie ins geſamt folgendes Tags in Quiltz erſcheinen /und Sr. Königlichen Hoheit den Eyd der Treu und gehorſambs leiſten ſolten. . Die von Röbel aber tratten unter ſo wehrenden Actu und unter widerholeter ihrer Proteſtation und bitte in ihre Nebenzimmer in der Stille ab. Hierneben urgirten Commiſſarij eine pertinente Specification des verhandenen Inventarij und alles zu dieſen Güthern eigentlich gehörigen Zubehörs / ins beſondere aber deren Stücke/ ſo in Ringenwald dazu kämen oder nicht/ der von Röbel regirte hiebey / daß ihre Vorfahren dabey nichts/ ſondern alles wüſte und öde empfangen / und daß alles/ was jetzo dabey verhanden / aus ihren eigenen Mitteln angeſchafft / bezogen ſich deßwegen über Haupt / auf die Se. Königlichen Majeſtät unlängſt auf Erfoderen eingeſandte Taxa, welche Commiſſarij dem Herrn Mandatario, umb ſolche mit ihnen außzumachen / übergaben / ihre Briefſchafften hätten ſie nicht bey ſich / ſondern liegeten meiſt in Berlin. Die Schlüſſel zu denen Wohnungen / Gebäuden / Scheünen und Ställen bäthen ſie ihnen noch zur Zeit zulaſſen / weil ſie dieſelbe zu ihrer Miedſchafft/ zum Behalt ihrer Mobilien , Getreydes und zu deſſen außdreſchen / wie auch zu anderer mehrerer Behülff bedürffen / ſo lang ſie allda commorirten zuüberlaſſen : womit auch der Herr Mandatarius biß auf weitern Beſcheid zufrieden war / wormit alſo dieſer Actus beſchloſſen / und Commiſſarij ſich wider zuruck begaben.

Sturm / Heügel / Oſten.

Num. 34.

Von GOttes Gnaden König in Preüßen ꝛc

WUnſern ꝛc. Veſte/ hochgelehrte Räthe ꝛc. Wir haben aus euer allerunterthänigſter Relation von 24. hujus den Verlauff der euch anbefohlenen Immiſſion unſers Bruders des Marggrafen Albrecht Friderichs Liebden in das Guth Friedland und Pertinentien mit mehren vernommen : wie wir nun mit euer Verrichtung allergnädigſt zufriden ſeyn / ſo hätten wir uns zu denen von Röbel verſehen / daß ſie die ihnen zugebilligte / ſo anſehnliche Summa der 25000. Thaler wohnen angenommen und ſich damit vergnüget haben. Nachdem ſie aber wegen Koſten und Meliorationen annoch ein groſſes prætendiren wollen / ſo haben wir es dahin veranlaſſet / daß über dieſen Punct, jedoch ſalvâ immiſſione & poſſeſſione Sr. Liebden von beyden Theilen mit zweyen Sätzen von 4. Wochen zu 4. Wochen in unſerm geheimen Rath verfahren / Jura Fiſci und unſers Brudern Liebden Intereſſe gegen die von Röbel von unſerm Hof-Fiſcali Voswinckeln dabey beowachtet / und wann in Cauſa concludiret , eine rechtlicher Sentenz abgefaſſet werden ſolle / da aber in zwiſchen mehr gedachte unſers Bruders Liebden in dem Beyſchluß ſich beſchweren / daß die von Röbel nicht allein die zu dem Guth Friedland und Pertinentien gehörige Documenta nach Sachſen geſandt /

ſondern auch dero Bedienten in denen Güthern ſich opponiren, und alles zu contramandiren ſich unternehmen / ſo habt ihr ſie mit Nachdruck anzuweiſen / daß ſie bey Vermeydung der Execution und anderer zureichender Verfügung die nach Sachſen gebrachte Documenta innerhalb 4. Wochen anhero ſchaffen / und deßfalls unſere Verordnung nachleben / im übrigen auch wider die geſchehene Immiſſion nichts vornehmen / noch Se. Liebden in der Poſſeſſion turbiren, ſondern die Güther unweigerlich räumen / oder mit ſeiner Liebden Bedienten dieſerhalb in der Güthe ſich vereinigen ſollen. Seynd.

Cölln den 30. Januari 1711.

An die zur Sach verordnete Commiſſarien.

Friderich.

M. L. V. Printz.

Num. 35.

Friderich König in Preußen ꝛc.

UNſeren ꝛc. Veſte hochgelehrte Räthe ꝛc. Weſſen unſers Bruders des Marggrafen Albrechts Friederichs Liebden ſich über die von Röbel beſchweren / und was ſie wegen derſelben Exmiſſion aus dem Guth Friedland und Pertinentien an uns gelangen laſſen / und wozu ſie ſich eventualiter erbothen / ſolches werdet ihr aus dem Beyſchluß mit mehren erſehen. Nachdem wir nun bey dem von uns wohlbedächtlich und nach gnugſahmer Erwegung der Umſtände in der Sache ertheileten Deciſo keine Enderung machen werden / und ſeine Liebden ſolchem Zufolg das denen von Röbel zugebilligte ſo anſehnliche Pretium der 25000. Thaler / wie euch bekannt / würcklich deponiret, auch darauf in das Guth Friedland und Pertinentien immittiret, und ihnen die Poſſeſſion und das Dominium daran angewieſen worden; ſo erfordert das Recht und die Billigkeit / daß ſeine Liebden der würckliche Effect ſolcher Actuum gedeylich zuſtatten komme / umb ſo viel mehr / da ſie von dem deponirten Geld keinen Genuß haben können / wie auch vorhin bereits verordnet / daß die von Röbel wegen der prætendirten Koſten nicht anders / als ſalva immiſſione & poſſeſſione ſeiner Liebden bey unſeren geheimden Rath gehöret werden ſolten. Ihr habet demnach für allen Dingen zutentiren, ob mehr gedachte von Röbel in der Güthe dahin zudiſponiren ſeyn möchten / daß Sie zu Evitirung aller fernerer Verdrüßlichkeiten Seiner Liebden billichmäſſiges Oblatum annehmen / und ſo lang biß ſie und die ihrigen anderwerthig unterkommen können auf dero nechſt angelegenes Guth Pritzhagen ſich begeben / und ihre Wohnung daſelbſt ad interim und ſtante Proceſſu nehmen mögen. Solten ſie ſich aber dazu nicht verſtehen wollen / ſo habt ihr zu unterſuchen / ob die von Röbel ſich bißhero dem Exercitio des auf des Marggrafen Liebde durch die Immiſſion transferirte Domin j dergeſtalt / wie ſie beſchuldiget worden / widerſetzet / auch vors künfftige ſich hierunter anders zubetragen ſich nicht gehörig anheiſchig machen wollen / welchenfalls ihr ihnen dann zur gänßlichen Räumung des Guths einen Terminum von etwann 14. Tag zuſetzen / und Falls ſie dannoch ſich widerſetzlich bezeigen / ſie durch die Land-Reüterliche Execution zuexmittiren habt / maſſen da wir bißhero durch viel impertinente und unſeren Landsfürſtlichen Reſpect ſo wohl / als auch der Pflicht eines Vaſallen zuwiderlauffende Supplicata, worüber wir unſer reſentiment zubezeügen guten Fug hätten / angetretten worden / deſſhalb nicht weiter behelliget ſeyn / ſondern die Sach abgethan wiſſen wollen. Seynd ꝛc.

Cölln den 16. Februari 1711.

Friderich.

Printz.

Digitized by Google

Num. 36.

Friderich König in Preußen ꝛc.

Unſeren ꝛc. Veſte / hochgelehrte Räthe ꝛc. Nachdem wir aus eurer allerunterthänigſten Relation von 24. paſſato vernommen / daß die von Röbel wegen des Guths Friedland ſich keines weges accommodiren, noch das von unſers Bruders Liebden gethane oblatum annehmen wollen / ſondern für allen Dingen über das Jus reluendi einen neuen Proceſſ verlangen / in welchen wir / da wir ihnen überflüſſige Gnad erwieſen / keines weges zugeſtatten gemeynet ſeynd. Als befehlen wir euch hiemit in Gnaden / bey ſolcher ihrer continuirenden Widerſetzlichkeit die Exmiſſion aus dem Guth Friedland und Pertinentien nach Ablauff der ihnen geſetzten 14tägigen Friſt durch den Land-Reüter vollſtrecken zulaſſen. Und da wir übrigens die Sache / wegen derer von ihnen prætendirten Meliorationen an den geheimten Rath verwieſen / ſo haben ſie ſich ſelbſten beyzumeſſen / wann ſie ſich daſelbſt nicht einlaſſen / noch rechtlicher Erkantnuß unterwerffen wolten. Seynd ꝛc.

Cölln den 4. Martij 1711.

Num. 37.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Es werden Euer Königliche Majeſtät ſich allergnädigſt zurück erinnern / wie daß ich mit Euer Königlichen Majeſtät Special-Conſens, ſo mit groſſen Unkoſten erlangen müſſen / wegen meinen würcklich eingebrachten und mehren verſchriebenen / ſo ſich auf ein groſſes belaufft / auf meines Mannes Vätterlichen Erbe der Güther Friedland mit Pertinentien verſichert worden. Ich habe aber ach leyder GOttes! nebſt meinen Schwager deſſen Frau und acht unerzogenen Kindern / den Fall erleben müſſen / daß wir auf eine gar harte Arth depoſſediret, und ohne verſchuldet das unſerige und alſo mein propre mit gantz verlaſſen müſſen / jedannoch haben wir das allerunterthänigſte und demüthigſte Vertrauen / Euer Königliche Majeſtät werden in allen Gnaden uns ins geſamt mit vollkommener reſtitution erfreuen / und die widerrechtlich gegen die allerbündigſte Verſicherung geſchehene Exmiſſion wider in reſtitutionem in integrum mutiren. Immittelſt aber habe wegen meines eingebrachten Gegenvermachtnuß / künfftiger beddörffender Alimentation, und was mehr in der Eheſtifftung enthalten und anhängig / dieſe demüthigſte Erinnerung zuthun vor nöthig erachtet / und mir deßhalb quævis competentia ſemper & ubique reſerviren müſſen / weil er alſo incapable gemachet / mir Satisfaction zuthun / und doch nach allen Rechten das meinige nicht verluſtig gehen kan / und dieſes ad Acta allergnädigſt anzunehmen / und mir eine Recognition ertheilen zulaſſen.

Großdreſten in Sachſen im Julio 1711.

Frantz Wilhelm von Carpenter als Litis-Curator in aſſiſtentia der Frau von Röbel.

Allerdemüthigſte

Johann Mariæ von Röbel gebohrne von Götzen / von Friedland durch den Land-Reüter außgetriebenes unglückliches Weib.

Num. 38.

Friderich König in Preußen ꝛc.

UNſeren ꝛc. Veſte hochgelehrte Räthe. Wir haben aus euer allerunterthänigſter Relation von 10. hujus derer von Röbel ferneres Einwenden gegen die geſchehene Immiſſion in das Guth Friedland und Extradition derer Documenten, auch ihrer Ehe-Frauen prætenſionen betreffend / gehorſamſt vortragen laſſen: wie es nun in unſern in dem Reſcripto von 16. Februarij a. c. bereits ertheileten allergnädigſten Reſolution lediglich ſeyn bewenden hat; alſo ſeynd die von Röbel mit ihren auf nichts dann Weitläufftigkeit abziehlenden Suchen / wie vorhin ſchon zum öfftern geſchehen / abzuweiſen / wie ihr ſie dann hienach zubeſcheyden und abzuweiſen habt. Was die von ihnen verweigerte Extradirung der Documenten anlanget / deſſhalb haben wir nach Anweiſung des Copeylichen Beyſchluſſes an unſeren zum Juſtiz-Weſen verordneten geheimen Räthen Verordnung ergehen laſſen. Darbeneben hat Hanß Joachim von Röbel keines beſondern Salvi Conductus vonnöthen / indem einem jeden in unſern Landen / auch ohne dergleichen / gegen alle unrechtmäſſige Gewalt zulänglicher Schutz geleiſtet / und folglich ihm ſolcher auch nit verſaget werden wird. Was wegen Ringenwalde vorgegangen / ſolches haben die von Röbel ſich ſelbſt beyzumeſſen; indem ſie ſich bey der Commiſſion nicht raußlaſſen wollen / und ſtehet ihnen annoch unbenommen / rechtlich außzuführen / daß Ringenwald kein *Pertinenz* von Friedland geweſen / indeſſen aber und biß dahin muß es bey der verhängeten *Immiſſion* des Printzen Albrecht Friderichs Liebden verbleiben. Im übrigen ſehen wir nicht ab / wie die beyden Ehe-Frauen derer von Röbel wegen ihrer illatorum die Reſtitution der Güther prætendiren können / jedoch laſſen wir geſchehen / daß ſie an die deponirte Gelder / ſo weit ſie den Vorzug vor andern Creditoren behaubten / dieſertwegen ſich halten mögen. Wornach ihr euch ꝛc. und allerſeyts intereſſenten zubeſcheiden habet. Seynd euch ꝛc.

Cölln den 28. November 1711.

Friderich.

Printz.

Num. 39.

Allerdurchleüchtigiſter ꝛc.

ICh hab im verwichenen Jahr das groſſe und unvermuthete Unglück gehabt / daß mir nicht allein mein Lehn-Guth Ringenwald / welches ich und meine Vorfahren biß hieher Jure Feudi beſeſſen / zugleich mit dem geſamten Inventario, und einen abſonderlichen erkaufften und belehnten Erb-Krug und allen angeſchafften Brau-Geräthe unverſchuldet und ungehöret entzogen worden / ſondern auch bey jetzo bekanten leydigen Viehſterben mein Vieh bey meinen noch übrigen Lehn-Guth Hirßfeld umgefallen iſt / wordurch ich dann mit meiner Frau und unerzogenen Kindern in die eüſſerſte Armuth / Elend und Ruin geſetzt werde. Ob ich nun wohl allerunterthänigſt gehorſamſt gehoffet / es würde Euer Königliche Majeſtät auf mein allerdemüthigſtes anflehen / nach dero Weltberühmten Gnad mein eüſſerſtes Unglück mittelſt allergnädiglich völliger Reſtitution meines ohn alles Verſchulden entſetzten Lehn-Guths Ringenwald mit Pertinentien allergnädigſt zuerſetzen / und dardurch mich und die meinigen in unſerer groſſen Noth zuloulagiren geruhet haben. So iſt mir doch von der Commiſſion auf deren abgeſtatteten mir aber nicht communicirten Relation den erſten

Tag

Digitized by Google

Tag dieſes angetretenen neuen Jahrs eine Königliche allergnädigſte Verordnung unter den 25. November anni p. inſinuiret worden / worinnen unter andern mir en particulier befohlen

1. Die zum Guth Friedland gehörige Documenta zuextradiren und
2. Zu erweiſen daß Ringenwald nicht ein Pertinenz von Friedland ſey.

Nun habe ich ad Num 1. in verſchiedenen meinen allerunterthänigſten Supplicatis bey meinen Gewiſſen bezeuget / bezeuge es auch dabey nachmahls / daß ich keine das Guth Friedland concernirende Documenta oder Briefſchafften an mich habe / folglich davon nichts extradiren noch ad impoſſibile obligiret werden könne.

2. Daß Ringenwald nicht ein Pertinenz von Friedland ſey / und alſo negativam zuerweiſen nicht aufgebürdet werden / da bekandten Rechten nach nicht dem Neganti ſondern dem Affirmanti hoc vel illud eſſe de pertinentijs alterius feudi, der Beweiß obliget. Ich auch in ſolcher negativa mich nicht fundire, vielmehr es genug iſt / daß in dem Friedländiſchen Kauff-Contract des Guths Ringenwald (obgleich alle andere Friedländiſche Pertinentien ſpecificiret) nirgends gedacht ſey / ich und Anteceſſores das Guth Ringenwald als ein von Friedland gantz abgeſondertes Lehn-Guth ſo lange Jahr beſeſſen / und damit als ein à partes Lehn belehnet ſey. Dabey nicht zugedencken / daß Euer Königliche Majeſtät in dero am 25. November 1711. extrahirten Verordnung in höchſter Perſohn ſelbſt allergnädigſt erkannt haben / daß Ringenwald kein Pertinentz von Friedland ſey / ſondern ſolches mit Pertinentien und Inventario den Röbelen unverruckt verbleiben ſolle. Deſſen aber ungeachtet ſo fort mit der Landreuterlichen Exmiſſion in der gröſten Rigeur wider mich meiner armen Frau und Kindern verfahren iſt; ohne daß alles flehentlichſt Anſuchens ohngeachtet ein rechtliches Gehör und impartial Cognition vorhergangen wäre. Dahero ſo viel mehr von dieſen ohne das unmöglich und unzukommenden Beweiß allergnädigſt diſpenſiret zuſeyn ich allerunterthänigſt hoffe / Euer Königliche Majeſtät aber nochmahls in der tiefſten Unterthänigkeit / und durch die Göttliche und Königliche Barmhertzigkeit allerdemüthigſt anflehe / ſie geruhen ſich meines und der meinigen küſſerſten und unverſchuldeten Elends in Königlichen höchſten Gnaden zuerbarmen / und mich in meinen Lehn-Guth völlig zurestituiren, darmit ich und die meinigen bey ſo vielen erlittenen Unglücks-Fällen noch media ſuſtentandi haben / und nicht die übrige Zeit unſers Lebens in ſchmächlicher Armuth mit Seufftzen zubringen / vielmehr bey dem was meine Vorfahren Titulo ſatis oneroſo jure feudi erlanget / und ein ſo vieles in denen trübſeligen Kriegs-Zeiten ausgeſtanden haben conſerviret werden möge. Der gnädige GOtt / wird dieſe allerunterthänigſte verhoffende gerechteſte Gnad mit allen Königlichen höchſten Wohlergehen erſetzen / und ich in der allerunterthänigſten getreuen Devotion Lebenslang verbleiben.

Euer Königliche Majeſtät.

Hirßfelden im Monath Februari
1712.

Valtin Erenreich von Rödel.

Num. 40.

Allerdurchl. Cron: Printz / Allergnädigſter Herr.

Euer Königliche Hoheit geruhen in allen Gnaden zuempfinden / daß mich allhie in fremden Landen in allerunterthänigkeit unterſtehe / gegenwärtige meine groſſe Noth klagend vorzutragen / ſo in folgenden beſtehet: Ich und mein jüngſtes

Bruder seynd in der Marter-Wochen vergangenen Ostern ein Jahr/ durch den Land-Reüter aus denen Güthern Friedland Ringenwald/ und übrigen Dörffern als unseren gehabten Eygenthum und vätterlichen Erbe gejaget / und bin ich absonderlich mit den meinigen so rigoreuse tractiret worden / daß ich wegen getraueten Arrestes in Sachsen fliehen / mein armes unschuldiges Weib mit denen kleinen unerzogenen Kindern aber zu Fuß fort gemüst; worinnen ich mit den meinigen jetzo noch mit Hertze seufftzen und vielen Thränen in bitterer Armuth arrettiren müssen/ und dieses alles ist geschehen / ohngehörter Sache und ohn das geringste versehen. Die Schein Ursache ist zwar Sr. Königlichen Majestät als dero großmächtigen Herrn Vatter /von unsern unverdienten Verfolgern vorgestellet; ob wären selbe / nachdem mir und meinen Bruder vor etlich 20. Jahren wegen gewisser Lehns-Fehler (so unsere Vor-Eltern schon meist vor 100. Jahren begangen) ertheilter Pardon , welcher in obscuris Terminis bestunde/ befugt / eine gewisse Declaration, nemlich Friedland allezeit für 15000. Thaler an sich zunehmen ergehen zulassen. Ich könte es außführlicher widerlegen / und zeigen / wie falsch solches Principium vorgestellet / wann es nicht viel zuweitläufftig wurde alle meine Argumenta anzuführen / jedoch will nur mit wenigen Euer Königliche Hoheit in aller Unterthänigkeit vorstellen/ umb meine Unschuld zujustificiren, nicht aber jemand zunahe zutretten. Ich will nicht gedencken wie lang meine Vor-Eltern in der Marck Brandenburg sich ehrlich und redlich/ ohne das geringste Versehen als getreue Vasallen und Unterthanen aufgeführet / was vor treue Dienst sie gethan/ und wie viel Baarschafft sie dem Durchl. Chur-Hauße vorgeschossen/ so noch nicht bezahlet/ sondern nur bloß und allein/ daß das Guth Friedland fast 150. Jahr unser Eygenthum gewesen/ und die Mittel so daran gewandt aus fremden Landen geholet und in Brandenburgischer Protection nidergeleget. Diejenigen so den Anfang uns umb das unserige zubringen gemacht (indem mein Bruder mit in solcher Armuth gesetzet) thaten eine falsche Relation an dero Durchl. Groß Herr Vatter / und brachten es damit so weit / daß einige periculose Clausulen uns inseriret wurden/ welche folgend durch weitläufftige Processe haben müssen außgemacht worden (wordurch ich und mein Bruder unser Glück in der Welt zufolgen abgehalten worden) und umb alle baare Mittel gebracht. Bey Antritt dero allerdurchleuchtigsten Herrn Vatters jetzo regierenden Königlichen Majestät Regierung / hatten dieselbe von solchen procedere Wissenschafft / dahero sie auch in allen Gnaden resoliret, uns gegen Erlegung 200. Thaler Lehn-Straff gänzlich zupardonniren, und die damahls von Advocato Fisci angestellete Action so pur und allein darinn bestunde Friedland mit Pertinentien semper für 15000. Thaler zureluiren, gänzlich aufzuheben/ nur daß sie sich mit folgenden Worten : wie uns berichtet worden/ daß Friedland vor alters ein Domain gewesen/ so behalten wir uns das Jus reluendi jederzeit bevor / die Reluition vorbehalten/ und dieses aus der Ursachen / weil damahls oculariter von unserm Vormund dargethan/ daß in der ersten Relation fälschlich mit eingesetzet/ ob sey Friedland ein unstreitiges Domain, weßhalb dann auch von Sr. Königlichen Majestät de novo anbefohlen/ solchen Punct per Processum nochmahls zuuntersuchen und außzumachen /welcher aber durch 2. rechtskräfftige Judicata dahin erkannt / daß Fiscus ratione Domanij gänzlich abgewiesen/ oder er solte darthun daß vor Veränderung der Religion Friedland ein Domain gewesen/ welches er aber noch nicht vermocht. Diejenigen nun / die uns in jetziges Unglück gebracht / haben Sr. Königlichen Majestät diesen Punct von der vorbehaltenen Einlösung ungleich vorgestellet: ob hätten dieselben sich schlechterdinges die Reluition reserviret, da doch die Wort Weil und So die Sach klar gnug außmachen /daß die Reluition nicht pure sondern cum conditione vorbehalten. Cessante enim causa cessat effectus. Und durch diese falsche Vorstellung ist unsere Fallbrucke gemacht. Wir haben zwar über solchen Punct inständig unter grossen offerten unpartheyisches Gehör und Erkantnuß gesuchet / auf den Fall wir succumbiren solten / aber alles vergebens. Ich repetire solches auch nochmahls/ und will zu dero höchsten Füssen legen die 25000. Thaler so durch einen Zettul bey der Hof-Cammer deponiret seyn sollen/ mich/ mein Weib/ Kind und alles was ich in

der

Welt habe / ja Ehr und Reputation damit nach Gefallen zudisponiren, wann mir unpartheyisches Gehör und transmissio ad extraneum (weil die Lands-Universitæten contra voluntatem Regis nicht sprechen dörffen) verstattet / und darauf die Sach anders als wie sie fürgestellet / erkant werden solte; jedoch daß nach den Rechten vorhero restitutio cum omni causa und salvus conductus erfolge. Ich will darinnen sattsahm zeigē / wie ungegründet der Autor jetzige Action inventiret, wie er klüger als der gantze hohe geheimte Rath seyn wollen. Ich will auch überflüssig aus einem Königlichen allergnädigsten Rescript darthun / wie die letzt verordnete Commission (worinnen nicht die Punct-Sachen sondern nur der neben Punct / wie hoch die Reluition von Friedland geschehen solte / tractiret worden) sich contradiciret, wie sie uns nicht die Nothwendigkeiten communiciret: Ja daß uns gar weder die Acta nachzusehen / noch Advocaten zu unserer Defension conudiret worden. Ich kan auch ocularitер aus vielen unumstößlichen Beweiß gründen probiren, daß die Intention Sr. Königlichen Majestät bey Ertheilung der allergnädigsten Pardon nicht also gewesen sey / als wie sie jetzo an Se. Königliche Majestät falsch vorgestellet: ich kan weiter darthun / daß die Suiten so aus der jetzigen Action erwachsen / Se. Königliche Majestät Hand und Siegel uns zum Rohr-Staab Ægypti machen / und anstatt da ich allein Anno 1688. wann der Pardon (der doch ohnstreitig eine Gnad seyn solte) nicht erfolget gewisses Gelds und Chargen in der Jugend bekommen hätte / nunmehro eine höchste Ungnad wird und über etliche 30000. Thaler / so sept der Zeit ex propr-js ohne mein Vatter-Erbe und meiner Frauen Illata, welcher Eltern doch das jenige in Königlichen Preußischen Diensten mit ihrem Blut erworben müssen / verliehre. Es verliehret mein Bruder ein grosses / so noch vor kurtzer Zeit erstlich gekaufft / und dieses aus der Ursach / weil uns aus den wahren Worten der General und Special Pardon von Anno 1688. ja auf expressa rescripta, neue Belehungen / Confirmationes über unterschiedliche brüderliche Theilungen / Consense (die wir mit grossen Kosten geldset) und andere Special Versicherungen mehr ertheilet worden / darauf / wir so fest gebauet haben. Ich kan nichts anders die Schuld beymessen / als weil zuerst die Sach Sr. Königlichen Majestät nicht recht vorgestellet / indem sie sonst viel zugerecht seynd / sich mit unsern Schweiß und Blut zubemengen / jedoch dardurch versichert / daß sie mit guten Recht Friedland auf solche Manier erhalten können; nun aber sich niemand unterstehen will (dann keiner in diese affaire sich meliren will) die wahre Beschaffenheit zu entdecken / besorgende / daß sie als ein gerechter König und Herr solch falsch Angeben empfindlich anden würden; als bin bewogen / Euer Königliche Hoheit hiemit fußfällig anzutretten / mein grosses angethanes Unrecht allerunterthänigst zuklagen / nicht zweiffelnde / sie werden solche meine Unschuld gnädiglich beherzigen / und dero getreuesten Vasallen und Unterthanen nicht unverdienter Weiß in so bitterer Armuth und Unrecht unverschuldet stecken lassen / sondern nach dero Weltbekannten Justiz und Commiseration die wahre Beschaffenheit der Sachen Sr. Königlichen Majestät allergnädigst vorzustellen geruhen / damit wir rechtlich Gehör erhalten / meine gerechte Sach nicht gantz unterdruckt bleibet / und der gerechte GOtt abgehalten werde / solche unsere gerechteste Seufftzer und Thränen nicht zurächen / vor welchen uud Euer Königlichen Hoheit ich hiemit nochmahl offentlich darthue und bekenne / daß uns ins gesamt das höchste Unrecht angethan werde / und daß die Intention nimmer gehabt das rechtlich Gehör umb Weitläufftigkeit halber zusuchen / wie dann unsere Verfolger am meisten gesuchet uns bey Sr. Königlichen Majestät Suspect zumachen / sondern bloß und allein unsere gerechte Sach / welche ohndem sehr weitläufftig zudeduciren Sr. Königlichen Majestät augenscheinlich vorzustellen / Euer Königliche Hoheit aber werden sich einen Grad im Himmel dadurch erwerben / und ich nebst denen meinigen werde darfür biß auf den letzteren Bluts-Tropffen allezeit seyn

Euer Königliche Hoheit.

Bamsdorff in der Niderlaußnitz
den 16. November 1712.

Allergetreuester und allerunterthänigster Vasall und Unterthan.
Hanß Joachim von Röbel.

Num. 41.

MAnn Euer Königliche Majestät bey dero höchst glücklich angetrettenen Regierung wir alles höchsten Wohlseyn/ und daß der König aller Könige dero Scepter und Cron erweitern/ und das gantze Königliche Hauß mit zeitlich und ewigen Segen überschütten wolle/ von Hertzen anerwünschet/ so seynd wir aus unsern rechtmässig acquirirten Lehn-Güthern/ Friedland/ Ringenwald und denen Pertinentien durch eine harte Execution verstossen und mit unsern Frauen und Kindern an den Bettelstab gebrachte arme Leuthe Euer Königliche Majestät allerunterthänigst fußfällig und mit Thränen folgends zuklagen/ höchstgenöthiget der festen Hoffnung lebende/ Euer Königliche Majestät werden dero höchst gepriesenen Gerechtigkeit nach/ welche auch bereits in frembden Landen erschollen/ uns mit unsern allergerechtesten Rechten in höchsten Gnaden zuhören/ und Recht und Gerechtigkeit widerfahren zulassen in höchsten Gnaden geruhen/ in welcher allerunterthänigsten festen Zuversicht wir allerunterthänigst und kürtzlich vorstellen. Daß unser Vorfahr Joachim von Röbel von damahliger Churfürstl. Durchl. Herrn Joachim den II. glorwürdigsten Andenckens Anno 1564. das Guth Fridland cum consensu Statuum vor 22000. Thaler als ein feudi Erb- und eigenthumlich gekaufft/ wie dann die von Röbel solch Guth Friedland über anderthalb hundert Jahr Jure Feudi besessen/ und Lehns-Præstanda darvon præstiret, biß Fiscus in Anno 1688. bey unser und unserer Bruder damahligen Unmündig- und Minderjährigkeit/ unsern Vormund/ wegen einiger zu Lehn genommener Gelder und angegebenen Felonia Actionirt, da dann auch zwar solche Lehn-Gelder und Güther vermittelst einer Sentenz des geheimen Justiz-Raths vom 3. Martij 1688. für Caduc erkläret/ es ist aber auch in eben dem Termino eine allergnädigste Resolution Euer Königlichen Majestät glorwürdigsten und höchst seeligen Herrn Groß-Vatters dahin publiciret worden.

Daß denen von Röbel besagte Lehn-Gelder und Fehler gnädiglich erlassen worden.

Jedoch zu der Zeit mit der Condition, wann wir das Guth Friedland cum Pertinentibus gegen 15000. Thaler abtretten würden/ und zwar dieses daher/ weil fälschlich vorgegeben worden/ das dieses Guth ein altes Domain Stück sey/ da dann unser Vormund solche Summa zuerhöhen/ gebetten/ aber zur allergnädigsten Resolution erhalten/ es bliebe bey den 15000. Thaler/ wir solten aber mit *Chargen* begnadiget werden. Als wir aber selbst allerunterthänigst vorgestellet; daß besagtes Guth in dem 30jährigen Krieg gantz desolat und ruiniret, von unsern Eltern aber wider wäre in Stand gebracht/ und mehr als doppelt bezahlet worden/ und gebetten/ die begangene Lehn-Fehler auf eine gewisse leidliche Straff zusetzen/ so haben Euer Königliche Majestät glorwürdigster Herr Vatter höchstseeliger Gedächtnuß bey dero damahls höchstis gnädiglich angetrettene Regierung/ da sie vermittelst eines General-Pardons alle ante annum 1683. begangene Lehns-Fehler allergnädigst verzehen/ unsern Petito gemäß deseriret und NB. statt der vorigen *Condition* das Guth Friedland gegen 15000. Thaler abzutretten uns unterm 8. May 1688. von der *Fiscalischen Action* gegen 200. Thaler Straff/ die wir auch alsofort baar erleget/ allergnädigst *absolviret*, und bey auch nichts mehr/ dann weil berichtet worden/ daß das Guth Friedland ein *Domain* also das *Jus reluendi* reserviret, und solten die darauf haffende Lehn-Gelder/ wider zu Lehn genommen werden/ worauf wir mit denen Güthern Friedland *de novo* würcklich beliehen; da auch die Lehn-*Præstanda* über 20. Jahr von uns angenommen/ unsere Ehe-Frauen auf Friedland wegen ihrer *illatorum* mit *Consense* versehen/ die Erhandlung deßhalben Friedlands und Metzdorff für 20000. Thaler *confirmiret*; und den *General* von Röbel die gesamte Hand von Friedland *conferiret* und also vielfältig *declariret* worden/ daß statt der vorigen *Condition* Friedland gegen 15000. Thaler abzutretten/ wir nunmehro gegen Erlegung 200. Thaler Straff *pure* solten *pardonniret* seyn. Wobey auch

Fiscus

Fiscus in so weit acquiesciret, und auf die Abtrettung des Guths nicht getrungen / sondern uns wegen der in dem Pardon reservirten Posten als 1. wegen der zu Lehn wider anzunehmenden Geldet / weßhalb wir aber per judicatum vom 27. April 1693. von denen alten Lehn-Geldern durch ein würcklich abgelegtes Jurament in Supplementū, von denen neuen aber purè absoliviret worden. 2. wegen des Juris reluendi ob prætensam qualitatem Domanij actioniret, wir seynd aber durch 2. conforme judicata von 23. Januarij 1697 und 3. November 1701. absoliviret und ist die Reluition gänßlich auf gehoben / mithin der Pardon wegen der reservirten Posten purificiret, und nur Fisco der Beweiß wegen des angegebenen Domanij offen gelassen worden / welchen er aber nicht führen können / und seynd wir post Judicata in der possessione naturali der Lehn des Guts Friedland geblieben. Allein es haben sich einige böse Instigatores gefunden / die bey Sr. Königlichen Hoheit dem Herrn Marggraf Albrecht Friderich ihnen Gnad erwecken wollen / und Euer Königliche Majestät höchst seeligen Herrn Vatter / durch sehr ungleiche Vorstellungen dahin bewogen / daß nach mehr / dann 20. Jahr der unterm 8. May 1688. ertheilte Pardon dahin declariret werden wollen / daß solche nit anders / als unter der ehmahligen *Condition* geschehen Friedland gegen 15000. Thaler abzutretten / wir kunten dann etwas gegründetes und autentiques dagegē einbringen / da dann eine Comission verordnet und derselben den 7. August und 9. September 1710. rescribiret worden.

Daß wir das Guth Friedland cum Inventario de Anno 1564. des Marggraf Albrecht Friderichs Königlichen Hoheit gegen 20000. Thaler abtretten solten.

Ob wir nun zwar unsern allergerechtesten Recht / obbenanten allergnädigsten *Pardon* und *Judicata*, dagegen allerunterthänigst und auf das allerbeweglichste öffters vorgestellet und unsere Frauen sich sowohl für Euer Königlichen Majestät höchst seeligen Herrn Vatter selbst / als ihre Königliche Hoheit des Herrn Marggraf Albrecht Friderichs höchstgeliebte Frau Gemahlin / fußfällig und mit bitteren Thränen niedergeworffen / und umb GOttes Willen gebetten / sie bey ihren Rechten und *judicatis* zuschützen / und sie in dem geruhigen Besitz des Guts Friedland zulassen / so hat jedoch alles rechtliche Vorstellen / *lamentiren* und weinen zu der Zeit nichts verfangen wollen / sondern meine Hanß Joachim von Rödels Ehe-Frau ist (weil ich mich wegen angetroheten *Arrestes* vorhero *retiriren* müssen) aus dem Guth Friedland / und ich Valtin Ehrenreich von Rödel aus dem Guth Ringenwalde / welches doch mit jenem nichts gemein hat / und weßhalb Euer Königliche Majestät höchst seeliger Herr Vatter der *Commission* unterm 25. November 1711. außdrücklich *rescribiret*.

Daß das Guth Ringenwald nebst dessen *Pertinentien* und darzu gehörigen *Inventario* nicht mit abgetretten werden / sondern denen von Rödel verbleiben soll. Durch eine harte Landreüterliche *Exmission* mit Gewalt und ohne einigen rechtlichen Schein hinaußgeworffen worden / die erstere zu Fuß / zwey kleine Kinder an der Hand habend / darvon lauffen müssen / und haben die unsrige / in sonderheit unsere Frauen als welche wegen ihres Erb-Theils und *illatorum* auf solche Güther mit Königlichen allergnädigsten *Consens* versichert seyn / solche Güther mit Thränen in Hertzens Angst und Ohnmachten / ja ich Hanß Joachim von Rödel habe gar aus obiger Ursach mein Vatterland / und die Königliche Preußische Länder *quittiren*, und fremden Königes allergnädigste *Protection* suchen müssen / und muß als ein von seinem rechtmäßig und *titulō onerosō acquirirten* Guth Friedland vertriebener und verjagter mit denen meinigen in der Fremde mein Leben unter vielen Seufftzen / Thränen und Wehklagen / welches endlich durch die Wolcken dringen wird / elendiglich und kümmerlich bey Salz und Brod zubringen.

Euer Königliche Majestät bitten wir demnach allerunterthänigst fußfällig und umb GOttes Willen / sie geruhen / obige unsere höchst rechtlich in dem allergnädigsten Pardon von 8. May 1688. und ermeldten Judicatis wohl gegründete Vorstellungen in höchsten Gnaden zubehertzigen / dero Welt-berühmte Gerechtigkeit zu dero höchsten Glorie

bey dem Antritt dero höchſt beglückten Regierung an uns an den Bettelſtab gebrachte allergnädigſt blicken zulaſſen / und uns wider die Landreuterliche *Exmiſſion* denen im gantzen Römiſchen Reich und denen *Receſſibus Imperij recipirten* und in der höchſten und natürlichen Billichkeit beſtehenden Rechten gemäß zuforderſt *zureſtituiren*, und die allergnädigſte Verfügung zuthun / daß wir ſo fort in die Güther Friedland / Ringenwald und ihre *Pertinentien cum omni cauſa reimittiret* werden / und wegen des allzeit gedrohten Arreſtes, mir Hanß Joachim von Röbel allergnädigſte Verſicherung zuertheilen / damit wider in meinem Vatterland Sicherheit haben möge. Wir ſeynd allerunterthänigſt erbiethig / wie wir dann auch ſchuldig ſeyn / nach dem Inhalt Euer Königlichen Majeſtät allergnädigſt außgelaſſenen Edicti vom 6. Martij h. a. der Lehn wegen ſolcher Güther gebührend folge zuleiſten / die wir uns übrigens wider diejenige / ſo an unſern Unglück ſchuldig ſeyn / unſere Action propter damnum, expenſas & injurias außdrucklich reſerviren, und in der Hoffnung / daß unſere gerechteſte Klag Euer Königliche Majeſtät durchs Hertz tringen / und wir allergnädigſte Erhörung erlangen werden. Erſterben.

Euer Königliche Majeſtät.

Bomsdorff den 16 Martij 1713.

Allergehorſamſte
H. J. und Baltin Ehrenreich von Röbel.

Num. 42.

Allerdurchleuchtigſter.

SAs Eure Königliche Majeſtät ich für dem mir unterm 13. April 1713. allergnädigſt ertheileten Salvo Conductu nicht ehe allerunterthänigſten gehorſamſten Danck abſtatten können / ſolches hat eine mir wegen Exmiſſion aus dem Guth Friedland und deſſen Pertinentien zugeſtoſſene und noch immerhin anklebende Kranckheit / die mich aber jüngſt hart occupiret, verurſachet; allein da ich nun ein wenig geneſen / ſo dancke Euer Königliche Majeſtät aus dem innerſten meines Hertzens allergehorſamſt für ſolchen allergnädigſten Salvo Conductu. Hiernegſt aber weiß mich nicht zuinneren / daß in meinem jüngſten allerunterthänigſten Supplicato wegen meiner völligen reſtitution in das Guth Friedland cum Pertinentibus ich zuherbe geſchrieben / es iſt mir auch ſolches niemahl im Sinn kommen / ſolten aber einige oder andere anzügliche Expreſſiones eingefloſſen ſeyn / ſo iſt es aus einer Ungedult / und daß kein Advocat in der Sache ſchreiben will / geſchehen / indem ich / da ich die Supplicata ſelbſt verfertigen muß / ſelbige dem Stylo Curiæ gemäß nicht elaboriren kan. Auch bey meinem höchſt miſerablen Zuſtand aus Deſperation etwas vielleicht einflieſſen laſſen / ſo zuhart ſcheinen möchte / weßhalb aber Euer Königliche Majeſtät in höchſten Gnaden pardon widerfahren zulaſſen / und den mir ertheilten allergnädigſten Salvum Conductum dahin im höchſten Gnaden zudeclariren allerunterthänigſt gehorſamſt bitte / daß mir die freye Paſſage ſowohl nach Euer Königlichen Majeſtät Landen zugehen / als auch ohne einigen Auffenthalt wider hinaußzugehen offen gelaſſen ſey. Vor allen Dingen aber die höchſte Gnad meiner *Reſtitution* in das Guth Friedland verordnen / dieſes bin ich dahero inſtändig umb GOttes und Chriſti Willen allerunterthänigſt zubitten höchſt gemäſſiget / weil alle Menſchen ſagen / daß Sr. Königlichen Hoheit / dem Herrn Albert Friderich dero in- und meine *Exmiſſion* aus dem Guth Friedland übel und widerrechtlich gerathen ſey / zumahlen ich meine Jura deßhalb in meinem vorigen

Digitized by Google

gen allerunterthänigſten Supplicato ſattſam remonſtriret, indem meiner und meiner Ehegattin gantzes Vermögen darinn ſtecket / ſo daß ich darans ohne einziger natürlich- und rechtlicher *Raiſon* außgeworffen / und ich und die meinige zu blutarme Leuth gemacht worden / welches GOtt zuerbarmen. Ich ſchreibe auch die gantze Sach niemand zu / als meinen übel geſinneten / welche bey Ihro Hoheit dem Herrn Marggraf Albrecht Friderich Gnad zuerwerben ſich angelegen ſeyn laſſen / daß ich das Guth Friedland cum Pertinentibus räumen müſſen / die mir dann auch wegen Schimpff / Schadens und Unkoſten gleichergeſtalt Satisfaction zugeben ſchuldig und pflichtig ſeyn. Euer Königliche Majeſtät bitte ich demnach allergehorſamſt und fußfällig / ſie geruhen allergnädigſt den mir allergnädigſt ertheileten Salvum Conductum gebethener maſſen zudeclariren und mich ante omnia, ehe ich mich in eine *Commiſſion* oder ſonſten weiter einlaſſe zu reſtituiren, und in das Guth Friedland *cum Pertinentibus* wider einſetzen zulaſſen / ſolche meine allerunterthänigſte Bitt iſt dem Göttlichen / natürlichen / aller Völcker und denen gemeinen Civil-Rechten gemäß / und darumben getröſte ich mich auch allergnädigſter Erhörung / und erſterbe

Euer Königlichen Majeſtät.

Bomsdorff den 8. Junij 1713.

Hanß Joachim von Rödel.

Num. 43.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Euer Königliche Majeſtät halten mir zu allen Gnaden / daß nochmahls meinen allerunterthänigſten Antritt thun muß und vorſtellen / daß allbereit zu zweyen unterſchiedlichmahlen angeklaget / wie bey voriger Regierung wider GOttes und Menſchliche Rechte mir alle das meinige / ſo im Guth Friedland und Zubehör beſtanden / abgenommen / und auf eine gar harte weiß depoſſediret, und ſolchen meinen Schweiß und Bluth des Herrn Marggraf Albrecht Friderich Hoheit übergeben / alſo / daß ich mit den meinigen (mit was Seufftzen und Thränen iſt GOtt bekandt) in der bitterſten Armuth geſetzet. Daneben aber um Reſtitution cum omni cauſa ſowohl / als auch umb Nehmung meines Reverſas wegen der unverdienten Beſchimpffung und unerhörten Injurien angeflehet; bin aber biß dato ſo unglücklich geweſen / daß darauf nicht die geringſte Antwort mehr erhalten / als nur ein ſicher Geleit ins Land zukommen. Als erſuche Euer Königliche Majeſtät nochmahls umb die Barmhertzigkeit GOTTes fußfällig mich allergnädigſt mit einer vergnügten Antwort zubegnadigen / darmit ich nit in ſo bitterer Armuth (welche ſehr wehe thut) mit denen meinigen länger leben darff / unſeren Hunger und Durſt einmahl wider ſtillen / und die Leibs-Blöſſe bedecken können / auch nicht mehr vergebene Unkoſten aufwenden darff / welche ich mit denen meinigen aus dem Mund entbehren muß. Meine gerechte Sach iſt ja dermaſſen public, daß es keiner weiteren remonſtration bedarff / indem das jenige Recht ſo Sr. Königlichen Majeſtät vorig regierend / an Friedland gehabt / und Sr. Königlichen Hoheit nur an bloſſen Friedland allein cediret, nicht aber an dem übrigen meinem Vermögen / per Sententias Confirmationes, Conſenſe, Pardons, Beſtraffung und Belehnungen gäntzlich caſſiret worden / und alſo dieſes mein zugefügtes Unglück aus nichts / als falſchen Vorſtellungen / ungründlichen Vortrag und ermangelenden Information erſchlichen / hergegen niemand ex Miniſterio meiner Unſchuld ſich annehmen wollen / ſondern mit dem Vorwand / daß es in dero *Apartement* nicht flieſſe / mein wohlgegründetes Recht überwältigen und *ſupprimiren* laſſen. Euer Königliche Majeſtät werden doch al-

lertnädigſt meines rechtmäſſigen Schreyens / GOtt und Menſchliche Rechten ein gnügen thun / und verhüten / daß der allgemeine Welt-Richter dermahleinſt nicht darüber urtheilen darff / auch die Permiſſion ins Land zukommen dahin extendiren, daß auch daneben wider zu denen meinigen auſſer Land ohne Auffenthalt gehen darff / wofür ich in höchſter Devotion verbleibe Lebenslang

Euer Königliche Majeſtät.

Bomsdorff in Sachſen den 9. September 1713.

Hanß Joachim von Röbel.

Num. 44.

SEine Königliche Majeſtät in Preußen unſerm allergnädigſten Herrn iſt allerunterthänigſt vorgetragen / wanns Hanß Joachim von Röbel wegen der Friedländiſchen Sach ſub dato den 9. September 1713. jüngſthin allerunterthänigſt ſupplicando vorgeſtellet und gebetten / nachdem nun die Sache bereits bey Leb Zeiten Sr. Königlichen Majeſtät in GOtt ruhenden Herrn Vatters Königlichen Majeſtät erörthert / decidiret und abgethan worden / und nicht allein Sr. Königlichen Majeſtät oblieget / über die von höchſt gedachter dero Herrn Vatters Königlichen Majeſtät ertheilete Deciſa und Verordnungen heiliglich zuhalten / ſondern auch zu vielen übelen Folgereyen anlaſſend Gelegenheit geben würden / wann ſie ſelbige anzufechten oder wohl gar umbzuſtoſſen und aufzuheben geſtatten ſolten. So muß es bey allem dem / was dero Herrn Vatters Königliche Majeſtät / welche die Sache gnugſam unterſuchen laſſen / darinnen verordnet / lediglich ſein bewenden haben. Es iſt auch der ſuppliciende Hanß Joachim von Röbel auf Eingangs erwehntes Supplicatum bereits am 23. September jüngſthin beſchieden / und dabeneben in der ihm ertheilten Reſolution vom 13. April a. c. angewieſen worden / ſeine Sach mit gehöriger Beſcheydenheit zutractiren, und ſie mit bitteren und herben *Supplicatis* nicht weiter zubehelligen / welcher er alſo gebührend wird nachzukommen wiſſen. Signatum Berlin den 31. October 1713.

Friderich Wilhelm.

Ilgen.

LS.

Num. 45.

Lunæ 27. May 1715.

VOn Röbel Hannß Joachim contrà den König in Preußen / als Chur-Fürſten zu Brandenburg und Herrn Marggrafen Albrecht Friderich in puncto ſpolii das Guth Friedland ſamt deſſen Pertinentien betreffend ſive implorantiſcher Anwaldt Crihſtoph von Kleibert ſub præſentato 6. hujus exhibendo allerunterthänigſte ſogenañte Spolien Anzeige, juncta deductione nullitatum inſanabilium & accuſatione denegatæ juſtitiæ ſupplicat humillimè pro clementiſſimè decernendo Mandato caſſatorio ac reſtitutorio S. C. annexa citatione ſolita, expediendoque Protectorio Cæſareo & Conſervatorio an Ihro Königliche Majeſtät in Engelland / als Chur-Fürſten zu Braunſchweig und den

den Herrn Hertzogen zu Wolffenbüttel appon. Num. 1. biß 44. inclusivè in duplo. Idem von Kleibert sub præsentato 21. ejusdem urget resolutionem

Cum inclusione exhibiti rescribatur dem König in Preußen/als Chur-Fürsten zu Brandenburg umb Bericht cum termino duorum mensium.

Frantz Wildrich von Menßhengen.

Num. 46.

Jovis 3. October 1715.

NOn Röbel contrà den König in Preußen/als Chur-Fürsten zu Brandenburg / sodann Herrn Albrecht Friderich Marggrafen zu Brandenburg/Rescripti, in puncto spolij, sive impetrantischer Anwaldt Christoph von Kleibert sub præsentato 16. Augusti nuperi docendo sub Num. 46. factam insinuationem Rescripti sub Num. 45. decreti, supplicat humillimè pro eventuali communicatione aut decernendo excitatorio in terminis magis serijs annexa clausula contumaciali in duplo.

Idem von Kleibert sub præsentato hesterno urget resolutionem.

Econtra Königlich Preußischer Anwaldt Johann Friderich Græve sub præsentato 16. August nuperi supplicat humillime pro clementissima prorogatione termini zu Einbringung des Berichts appon. Num. 1.

Detur adhuc terminus duorum mensium zu Einschickung des abgeforderten Berichts.

Frantz Wilderich von Menßhengen.

Num. 47.

Martis 28. Januarij 1716.

NOn Röbel contrà den König in Preüße als Chur-Fürsten zu Brandenburg & Conf. in puncto spolij sive Königlich Preußischer Anwaldt Johann Friderich Græve sub præsentato 24. hujus in satisfactionem concluſi de 27. May nuperi exhibendo præviâ reservatione, de se non intromittendo, nec agnoscendo hac in causa jurisdictionem Consilij Imperatoris aulici, humillimam informationem, supplicat pro temerè provocantem repellendo, condemnando eundem in pœnam privilegio de non appellando insertam & excitando Fisco appon. Lit. A. & B.

Communicetur parti impetranti cum termino duorum mensium

Frantz Wilderich von Menßhengen.

Num. 48.

Veneris 13. Auguſt 1717.

NOn Röbel contra den König in Preußen & Conſ. Reſcripti in puncto appellationis, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Chriſtoph von Kleibert ſub præſentato 20. Februarij vorigen Jahrs accuſando nondum factam inſinuationem exceptionum à parte adverſa exhibitarum, ſupplicat humillimè pro clementiſſimè injungenda earundem communicatione ſub pœna decretis Cæſareis inſerta appon. Num. 1.

E contra Königlich Preußiſcher Anwaldt Johann Friderich Græveſub præſentato 3. hujus docendo ſub Num. 1. factam inſinuationem dieſeitigen Berichts bittet allerunterthänigſt dem Provocanten ein ewiges Stillſchweigen aufzulegen.

Wird der Impetrant von Röbel mit ſeinen Geſuch an den König in Preußen / als Chur-Fürſten zu Brandenburg verwieſen.

Frantz Wilderich von Metzbengen.

Num. 49.

Wir Friderich Wilhelm von GOttes Gnaden König in Preußen / Marggraf zu Brandenburg / des Heil. Römiſchen Reichs Erz-Cämmerer und Chur-Fürſt ꝛc.

BEkennen hiermit für uns / unſere Erben und Nachkommen / Könige in Preußen ꝛc. als Marggrafen und Chur-Fürſten zu Brandenburg ꝛc. auch ſonſten gegen jedermännlich / daß wir nach tödtlichen Abgang des Weyland : allerdurchleuchtigſten / großmächtigſten Fürſten und Herrn Friderichs Königs in Preußen / Marggrafens und Chur-Fürſtens zu Brandenburg / unſers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Majeſtät Chriſt-ſeeligen Andenckens / unſern lieben getreuen / Valtin Ehrenreich von Röbel und ſeinen Männlichen Leibs Lehns-Erben / auf an uns gelangetes allerunterthänigſtes Suchen und Bitten / Inhalts ſeiner anjetzo bey unſerer Lehns-Cantzley übergebenen Pflichtmäſſigen Specification das Lehn und Ritter-Guth Ringenwald / die Gerechtigkeit in denen Dörffern Batzelow und Trebbin / ſambt den Cloſter Strausberg mit zugehörigen Pertinentien, Rechten und Gerechtigkeiten am vierzehenden Junij 1713. zu rechten Mann-Lehn allergnädigſt gereichet und geliehen haben; Als nemlich das Guth Ringenwald / mit dem Ritter-Sitz / denen Gebäuden und allen Herrlichkeiten / Frey und Gerechtigkeiten / Gebiethen höchſt und ſiedeſt / Kirchen-Lehn als Filial und Affter-Lehnen / auch allen andern und jeden Hoh- und Obrigkeiten / Ritter- und andern Aeckern / gemachten und ungemachten / Weinbergen / flieſenden und ſtehenden Wäſſern / Seen / Pfuhlen / Fiſchereyen / Ahl-Fängen / Teichen / Teich-Stätten / Waſſer und Schneid-Mühlen / Heyden / Wäldern / Höltzungen / Püſchen / Lügen / Röhr und Mohrungen / Maſſungen / Hoch-Mittel und Unterjagten / Gänſe und Enten-Schlägen / Weydenwercken / und wie ſie Nahmen haben mögen oder können / nichts überall davon außgeſchloſſen / zugebrauchen / zujagen / zuſchieſſen / und auf alle Arth zufangen / Wieſen / Vorwerckeren / Vieh-Höffen / Schäfferenen / Schäfferey-Gerechtigkeiten / Unterthanen / Fleiſch und andern Zehenden / Gräßungen / Weyden / Hütungen / Trifften / Dienſten / Fröhnen / Pächten / Bethen / Zinſen / Baarſchafften / Renten / Hebungen / Gefällen und einkommen / wüſte Feldmarcken / die Feldmarck Dauckau genannt

nannt/ auf den Kunersdorffiſchen Feld belegen/ mit Aeckern/auch ſonſten allen und jeden Ein-und Zugehörungen / Nutzungen/ geſuchten und ungeſuchten / begreiffleichen und unbegreifflichen/ auch die Nutzungen ober-und unter der Erden nichts davon ausgeſchloſſen/ wie die genannt und Nahmen haben mögen ; Item den Erb-Brau-Krug daſelbſt mit ſechs Hueffen / dieſes Dorff mit Bier und Brandwein zuverlegen/ welchen er mit Lehns-Herrlichen Conſens vom 12. Auguſt Anno 1710. von Marien Ohrs / Joachim Ebels Ehe-Frau an ſich gebracht und erhandlet / Item im Dorff Batzlow drey Bauern mit allen Nutzungen / Gnaden und Gerechtigkeiten nichts überall davon ausgeſchloſſen / Dienſten/ Gebäuden/ Gerichten/ Aeckern gemachten und ungemachten/ Wieſen / Gärten/ Gräßungen/ Fleiſch und andern Zehenden / Pächten/ Geld-Pfegen / wie ſolche vor alters genutzet/ auch genutzet werden können oder mögen/ Item das Pfarr-Lehn als Mater in dieſem Dorffe / die Kirche / Kirch-Hof nebſt Prieſter- und Küſter-Gebäuden/ die Waſſer-Mühle daſelbſt / nebſt denen Pächten und Gebäuden / ſo wie ſolche in ihren Gräntzen und Mahlen belegen/ mit aller Gnad und Gerechtigkeiten/ Wercken / darzu gewidmeten Mahl-Gäſten/ Teichen / Mühlen flieſſende Fiſcherey / die Fiſcherey in Teiche und Flieſſe/ Gräßungen/ Trifften und Hütungen / auf den Batzlowiſchen Feldern/ Püſchen und Wieſen/ Item wann auf den Batzlowiſchen Feldern kein Holtz mehr iſt / die nothdürfftige Brennung aus denen Friedländiſchen Püſchen und Höltzungen / wie von Alters / ſo wie dieſes alles die Vorfahren beſeſſen und nutzet / auch genutzen mögen oder können / nichts überall davon außgeſchloſſen / Item im Dorff Trebbin die Trifft und Hütung daſelbſt / Hohe-Mittel- und Nieder-Jagten/ und auch Weidwercken zuſchieſſen / zujagen / zufahen/ Gänße und Enten-Schlägen / Jagten nach Feder-Wild auf den Waſſern / Wieſen / Püſchen / Rähnen und Feldmarcken dieſes Dorffes Trebbin ; Item das Cloſter Straußberg / ſo wie ſolches in ſeinen Gräntzen und Mahlen belegen/ nebſt allen Freyſtellen/ wie ſolches die Münche beſeſſen/ mit allen und jeglichen Ein-und Zubehörungen/ Gerichten höchſt und ſiedeſt / Freyheiten und Gerechtigkeiten / Zinſen / Zehenden / Pächten / Fiſchereyen/ Wieſen und Gärten / auch frey Brau-Bau-und Breun-Holtz aus der Straußbergiſchen Heyden/ Weinbergen / zwey Wieſen und vier und zwantzig Hueffen vor Straußberg gelegen / derer jede ſechs Marckiſch Groſchen Jährlich giebet und zinſet / Item eine Mühle mit der See-und Mühlen-Teiche und drey Winſpel-Pacht / darzu eine wüſte Mühlenſtätte / die Ellen-Mühle genannt mit allen Gnaden und Gerechtigkeiten und drey Schock Silber-Zinß zu Willmersdorff und Beyersdorff / ſamt den Zehend auf drey oder vier Höfen daſelbſt Kühe für den gemeinen Stadt-Hirten zujagen; zwey Schwein/ wann Eicheln/ ohne Entgeld auf der Heyde daſelbſt und in die Nachmaſtung zutreiben/ Gnaden und Gerechtigkeiten/ nichts überall davon außgeſchloſſen/ die Brau-Gerechtigkeit auf den Cloſter daſelbſt / Bier und Brandwein zubrauen/ und ſelbiges auf den Cloſter zuverſchencken und den Stadt-Sitz mit Bier und Brandwein / wie auch die zum Cloſter gehörige Krüge zuverlegen / Hohe-Mittel und Niederjagten auf den Straußbergiſchen Stadt-Feldern / Lügen / Püſchen / Wäſſern / Seen und Wieſen / nach ſeinen Gefallen zujagen/ zuſchieſſen und zufahen / mit aller und jeglicher Nutzung / begreiffliche und unbegreiffliche / geſuchte und ungeſuchte / auch ober- und unter der Erden / in allermaſſen wie etwann Nicolaus Spiegel, auch ſeine Erben und Vorfahren ſolches alles in Lehn und Beſitz gehabt / daſſelbige aber folgends Hannß Röbel ſeelig zu Eggersdorff / mit Lehns-Herrlichen Conſens erblich an ſich und auf das Geſchlecht derer von Röbel gebracht / genutzet oder genutzen können oder mögen / nichts überall davon außgeſchloſſen ; Und wir der König / als Chur-Fürſt und Lehn-Herr reichen und leihen ihm Valtin Ehrenreich von Röbel und ſeinen Männlichen Leibs-Lehns-Erben / die obgemeldten Güther / mit allen Gnaden und Gerechtigkeiten / wie obſtehet / zu rechten Manns-Lehn / in Krafft und Macht dieſes Briefs und alſo : Daß er und ſeine Männliche Leibs-Lehns-Erben/ ſolche Güther hinführter mehr von uns/ unſeren Erben und Nachkommen Königen in Preußen ꝛc. Als Marggrafen und Chur-Fürſten zu Brandenburg ꝛc. zu rechtem

Manns-Lehn haben/ beſitzen/ genieſſen und gebrauchen/ ſo offt es Noth thut/ die ſuchen/ nehmen und empfangen/ uns auch davon thun und dienen ſollen/ als Manns-Lehn-Recht und Gewohnheit iſt; Wir haben auch auf ſein ferneres allerunterthänigſtes Anſuchen/ ſeinen Brüdern und Vettern/ unſern lieben getreuen Hannß, Joachim und Friderich Adolph und ihren beyderſeyts Männlichen Leibs-Lehns-Erben/ und nach ihnen den Königlich Pohlniſch und Churfürſtlich Sächſiſchen General von der Infanterie, Chriſtian Dietrich/ wie auch deſſen Brudern Sohne/ den Major Hannß Erdmannen/ und ihren Männlichen Leibes-Lehns-Erben/ Gevettern und Gebrüdern von Röbel die geſambte Hand an dieſen Güttern Krafft dieſes verſtattet/ derſelben auf alle Fälle gehörige/ richtige Folge zuthun/ wie geſambter Hand Recht und Gewohnheit iſt.

Und Wir verleihen ihnen hieran alles/ was wir ihnen von Gnaden und Rechts wegen daran verleihen ſollen und mögen/ getreulich ſonder Gefehrde/ jedoch Uns an Unſern und ſonſten jedermänniglichen an ſeinen Rechten ohne Schaden. Urkundlich mit unſern anhangenden Königl. Lehn-Siegel beſiegelt/ und gegeben zu Berlin den zweyten Julij nach Chriſti Geburth in eintauſend ſiebenhundert und funffzehenden Jahre.

M. L. von Printz.

Johann Bergius, Lehn-*Secretarius*.

Lehn-Brieff.

P. Valentin Ehrenreich von Röbeln über Ringenwalde/ Batzelow/ Trebbin und Kloſter Straußberg/

Num. 50.

VOn GOttes Gnaden Friedrich Willhelm Marggraf zu Brandenburg/ des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cammerer und Chur-Fürſt in Preußen/ zu Magdeburg/ Jülich/ Cleve/ Berge/ Stettin/ Pommern ꝛc. Hertzog/ Unſern Gruß zuvor; Lieber Getreuer/ Demnach Unſer Advocatus Fiſci unterthänigſt berichtet/ daß der Röbeliſchen Kinder Mandatarius zwar in dem zur Verhör angezogenen termino wegen einiger zu Lehen gehender Gelder erſchienen/ aber vorgewendet/ daß er kein Mandatum zur Verhör habe/ ſondern daß die Sache ſchrifftlich angeführet werden möchte/ wir aber dieſelbige durch eine Verhör decidiret wiſſen wollen; Als befehlen wir dir/ alß der Röbliſchen Kinder Vormunder/ hiemit in Gnaden/ auf den 19. Octobris nechſtkünfftig unaußbleiblich vor unſerer geheimben Rath-Stuben zu Cölln an der Spree dich zuſtellen/ und wegen der unmündigen zu Lehen gehenden Gelder Verhör zuhalten/ du erſcheineſt nun alßdann oder nicht/ ſo ſoll jedoch in contumaciam wie Rechtens/ wieder ſie verfahren werden; ſeynd dir mit Gnaden gewogen. Gegeben zu Warſſenberg den 15. Septembr. 1686.

Friedrich Willhelm.

Unſern Lieben Getreuen/ Reichardt von Stutterheim/ als Vormundern der Röbeliſchen Kinder/ wie auch denen Neben-Vormundern/ ſo deren verhanden.

Num. 51.

Friedrich Willhelm König in Preußen ꝛc.

ES iſt die Sache wegen derer von Röbel aus dem Friedland und pertinentien prætendirten Koſten und meliorationen bereits ſub dato 30. Januar. 1711.

zur

zur rechtlichen Deciſion und Einſchickung der Sentenz an euch verwieſen worden/ nachdem nun zwiſchen unſers Vettern des Marggrafen Albrecht Friedrichs Liebden und Valentin Ehrenreich von Rödel gleichfalls ſtrittig iſt/ was für Stücke in Ringewalde eigentlich zu Friedland gehören/ und pertinentien davon ſeynd/ der von Rödel auch deshalb abermahlen mit angeſchloſſenen ſupplicato bey uns allerunterthänigſt eingekommen/ ſo befehlen wir euch hiemit in Gnaden dieſe Sache ebenermaſſen in cognition zuziehen und zu forderiſt gütliche Handlung zwiſchen ihnen zu tentiren/ in Entſtehung derſelben aber zuverabſcheiden was denen Rechten gemäß iſt; ſeynd ꝛc. Berlin den 8. Januar. 1714.

Num. 52.

Daß Euer Königl. Majeſtät auf Dero Herrn Bruders Marggraf Albrechts Königl. Hoheit geſuchten Declaration einer ehemahls/ wegen des Rödeliſchen Lehn-Guths Friedland ertheilten Pardon, nicht ſchlechter dings/ ſondern unter dem allergnädigſten Reſervato, wenn wir nicht was erhebliches/ und autentiques darwieder einzuwenden hätten/ gnädigſte reſolution ertheilet/ dafür ſagen wir Euer Königl. Majeſtät allerunterthänigſten Danck. Nun müſſen wir Euer Königl. Majeſtät allerunthänigſt vorſtellen/ daß/ da wir mit dem Königl. Fiſco wegen revocation und reluition des Guthes Friedland durch 2. Inſtantien einen ſchweren Proceß führen müſſen/ aber GOtt ſey Danck/ beydemahl obſiegende Urthel erhalten/ auf deſſen ſchon Anno 1685. in Dero geheimben Juſtitien-Rath erhobenen Proceß umb unſere *Jura* wieder die neue hervorgeſuchte/ auf falſchen *Principiis*, beruhende und unſern gäntzlichen *Ruin intendi*rende *Action*, bey einer *Commiſſion*, wie man *intendi*ret/ gründlich vorzuſtellen/ iſt ſowohl an ſich ohnmöglich/ als auch ſehr gefährlich. Wann wir aber das allerunterthänigſte Vertrauen zu Euer Königl. Majeſtät haben/ daß dieſelbe auch *in foro ordinario* bey Dero geheimen *Juſtiz*-Rath/ wie vormahls/ alß auch hierbey/ da es *eadem cauſa* iſt/ gleiches und genugſames Recht wiederfahren/ und dieſe Sache auf gleiche Arth *ventiliren* zulaſſen/ geruhen werden/ ſo vielmehr/ da die Ubereilung der Sachen uns nothwendig in die euſſeriſte Armuth ſtürtzen/ und gar an Bettel-Stab bringen müſte/ welches Euer Königl. Majeſtät nach Dero Welt-berühmten Liebe zur Gerechtigkeit nimmer zugeben werden.

Als bitten Euer Königl. Majeſtät wir allerunterthänigſt und höchſt-flehentlich/ Sie geruhen allergnädigſt/ die Sache an Dero geheimen *Juſtiz*-Rath/ als woſelbſt vollommene *Acta* vorhanden/ allergnädigſt zu *remittiren*/ mit Befelch dem *Fiſco*, oder wer ſonſten wieder Uns zu *agiren* vermeinet/ aufzuerlegen/ daß er ſeine vermeinte Klage ſchrifftlich verfaſſen/ uns ſolche *ad excipiendum* zufertigen/ und ſolcher geſtalt *uſque ad concluſionem cauſa* verfahren werden ſolle/ nach Arth und Weiſe/ wie ſolches in vorigen *Proceſſen in hac cauſa* beobachtet/ und von Euer Königl. Majeſtät es dahin allergnädigſt gerichtet geweſen/ dafür wir in allerunterthänigſter gehorſambſter Devotion Zeit lebens verharren

Euer Königl. Majeſtät.

Allerunterthänigſte gehorſambſte

Friedland den *6. Junii 1709.*

Joachim Friedrich Adolff/
Valentin Ehrenreich/
Gebrüdere von Rödel.

Num. 53.

SEiner Königl. Majeſtät in Preußen ꝛc. ꝛc. Unſern allergnädigſten Herrn/ iſt allerunterthänigſt vorgetragen worden/ was die Gebrüdere von Röbel/ wider die/ in cauſa des Guthes Friedland/ ihnen intimirte Commiſſion allerunterthänigſt vorgeſtellet/ und wie ſie die Sache vermittelſt/ des dieſerwegen eingereichten ſupplicati vom 6. hujus an dero geheimen Juſtiz-Rath zuverweiſen gebetten. Gleichwie nun Sr. Königl. Majeſtät allergnädigſter Wille iſt/ daß es bey der von deroſelben auß erheblichen Umbſtänden/ und zu beſchleünigung der Sache einmahl allergnädigſt angeordneten *Commiſſion* lediglich verbleiben ſolle/ umb ſo vielmehr/ da dieſes keine Sache iſt/ ſo zur *cognition* des geheimen Raths gehöret/ die Supplicanten auch nicht aus vorigen fundament in Ausſpruch von dem Fiſco genommen worden/ ſondern es anjetzo fürnemlich auf die *Declaration* des ehmaligen von Sr. Königl. Majeſtät ertheilten *Pardon* ankommet; Alſo haben Se. Königl. Majeſtät/ damit die ſupplicirende Gebrüdere von Röbel ſich deſtoweniger zu beſchwehren Urſach haben mögen/ zwar allergnädigſt gewilliget/ daß ſie zu denen vorhin verordneten Commiſſarien Dero geheimen Ober-Appellation-Hoff-Cammer-Gerichts- und Kriegs-Räthen den von Heugel und den von Katſch/ noch einen/ welchen Sie benennen wollen/ ſich ausbitten mögen/ der ſo dann ſelbigen beygefüget werden ſoll/ doch dergeſtalt/ daß bey ſolcher Commiſſion ſodann die Gebrüdere von Röbel ihre Voſtellung thun/ und darauf rechtlichen Beſcheids erwarten ſollen; Wornach ſowohl Sie/ als auch die zur Sache verordnete Commiſſarien ſich gehorſambſt zu achten. Signatum Cölln an der Spree den 19. Jan. 1709.

Friedrich (LS)

Graf von Wartenberg.

Num. 54.

SEine Königl. Majeſtät in Preußen ꝛc. ꝛc. Unſer allergnädigſter Herr/ haben denen Supplicanten Dero allergnädigſte Willens-Meynung bereits eröffnet/ und ihnen freygegeben/ noch einen Commiſſarium ihrer ſeits zu denen ſchon vorhin verordneten zu benennen/ und allerunterthänigſt auszubitten/ wobey es ſein Bewenden/ und die Supplicanten ſich darnach gehorſambſt zu achten haben. Signatum Cölln an der Spree den 11. Februar. 1709.

Auf Sr. Königl. Majeſtät allergnädigſten
Special-Befehl.

Ilgen. M.L.v.Printzen. C.F.v.Bartholdi.

Num. 55.

SEr. Königl. Majeſtät erinnern ſich allergnädigſt/ daß wir wieder die wegen des Guthes Friedland gegen uns de novo anzuſtellenden Action, und deßhalb angeordneten Commiſſion öffters und verſchiedene mahlen/ allerunthänigſt ſupplicando eingekommen/ und höchſt-flehentlich geſuchet/ uns auch/ gleichwie hiedevor in vielen/ wieder uns/ erregten Proceſſen/ Dero Fiſco geſchehen/ zuverſtatten/ coram Judicio ordinario, vor Dero hohen geheimbten Juſtiz-Rath/ auch dieſe Sache

aus-

Digitized by Google

ausmachen zulaſſen / transmiſſionem Actorum ad extraneos & inpartiales zuverſtatten/ und alſo dieſe angeordnete Commiſſion in höchſten Gnaden aufzuheben. Nachdem aber wir aus der/ auf unſern letzten dißfalls übergebenen allerunterthänigſten ſupplicatis, nicht erfolgender reſolution und dero angeordneten Herrn Commiſſarien an uns ergangene Citation ſo viel ſchlieſſen können/ daß es bey ſolcher angeordneten *Commiſſion*, GOtt ſey es geklaget/ lediglich ſein Verbleiben haben ſolle/ ſo müſſen wir uns zwar jedoch wider unſern Willen / zu ſolcher *Commiſſion* verſtehen/ wir haben aber gleichwohl das allerunterthänigſte gehorſambſte Vertrauen zu Euer Königl. Majeſtät/ Sie werden als ein allergnädigſt-gerechtſter König und Landes-Herr/ wann Sie rechten Bericht von dieſer unſern gerechten Sache/ und woran unſere einzige zeitliche Wolfahrt hanget / werden eingezogen haben ; Uns/ wo nicht gänzlich die *Action* aufheben/ doch dem Weg des Rechtens wieder eröffnen/ und alles und jedes / was ſolcher wegen/ allerunterthänigſt in unſeren *Supplicatis* geſuchet worden/ uns in aller höchſten Gnaden verſtatten/ welches wir uns denn auch jederzeit auf das feyerlichſte wollen bedungen haben.

Nächſt ſolchen müſſen wir Euer Königl. Majeſtät allerunterthänigſt berichten/ daß ſobald dieſelbe uns allergnädigſt zu wiſſen fügen laſſen/ daß wir an ſeiten unſer/ bey ſolcher Commiſſion einen Neben-Commiſſarium ausbitten möchten / wir ſofort bey einigen Anſuchung ſolcher wegen gethan haben/ es will uns aber keiner / als Commiſſarius, in dieſer Sache aſſiſtiren/ ſondern es haben alle dieſelbe unſere an ſie gethane petita ausgeſchlagen / weil wir nun in Euer Königl. Majeſtät Lande keinen/ darauf wir unſer Vertrauen ſetzen könten/ bekommen können/ ſo erſuchen dieſelbe wir hierdurch allerunterthänigſt/ nicht allein/ uns eine zulängliche Friſt/ von 3. Monath allergnädigſt zuverſtatten/ daß wir binnen ſolcher Zeit auſſer Landes jemanden darumben anſprechen möchten/ der dieſer angeordneten *Commiſſion* unſer ſeits zu *adjungiren*/ ſondern es wollen auch Euer Königl. Majeſtät geruhen / uns über vorhero erwehnten noch einen zum Commiſſario zu verſtatten/ darmit auf beyden Theilen par Commiſſariorum numerus ſeyn möge.

Als wir auch aus Euer Königl. Majeſtät an uns ergangenen Verordnung wahrgenommen/ daß der Herr geheimbde Kriegs-Rath von Katſch/ als Commiſſarius mit-verordnet worden/ derſelbe aber je und allwege/ uns nicht allein zuwieder geweſen/ ſondern ſich auch/ wie es erzehlet worden/ in vielen Zuſammenkünfften/ öffentlich verlauten laſſen/ daß er unſer Guth Friedland/ Euer Königl. Majeſtät vor 15000. Rthlr. (welches alles und jedes wir ohne ſchmählerung des Herrn geheimbden Kriegs-Raths von Katſch Reſpects/ nur einzig und allein pro defenſione unſer Sache dahin zuſchreiben / und zuſetzen genöthiget werden) verſchaffen wolle/ ohnerachtet er die rechte connexion der Sache/ und was wir erhebliches darwieder einzuwenden nicht weiß/ noch wiſſen kan.

So werden wir neceſſitiret/ wie vorgedacht/ pro defenſione unſerer gerechteſten Sache/ und darmit derſelbe uns zum præjudiz nichts verrichten möge / wieder denſelben zu excipiren/ Euer Königl. Majeſtät auch deshalb allerunterthänigſt erſuchende/ Sie wollen in höchſten Gnaden geruhen/ den von Katſch von ſolcher Commiſſion zu entheben. Wir ſind in allerunterthänigſter Devotion lebenslang.

Euer Königl. Majeſtät.

Friedland den 4. *Mart.* 1709.

Allerunterthänigſte
Gebrüdere von Röbel.

Digitized by Google

Num. 56.

SEine Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr können keine fremdde und auswärtige zu dieser *Commission* ziehen/ wann aber die Supplicanten jemanden von Dero Räthen und Bedienten darzu vorschlagen/ so wollen Se Königl. Majestät/ an selbige/ zu übernehmung der Commission, Verordnung ergehen lassen; Im übrigen/ und damit Supplicanten destoweniger gegen die Commissarios sich zu beschwehren gegründete Ursach haben mögen/ haben Se. Königl. Majestät Dero Geheimen Hof- und Cammer-Gerichts-Rath/ den von Katsch/ dieser Commission allergnädigst enthoben/ und soll an dessen Stelle Dero geheimbder Ober-Appellation-Hof- und Cammer-Gerichts-Rath Hülsmann/ sich solcher Commission unterziehen/ wornach dieselbe beyderseits sich gehorsambst zuachten. Signatum Cölln an der Spree den 13. Martij 1708.

Auf Sr. Königl. Majestät allergnädigsten *Special*-Befehl.

Ilgen. M.L.v.Printzen. C.F.v.Bartholdi.

Num. 57.

Hoch-Wohlgebohrne Herren/ Hochgebietende und Hochgeehrteste Herren.

AUs dero an uns ergangenen und den 26. Julij a. c. zu Friedland insinuirten notificatorio, und respective citatorio, ersehen wir/ daß Se. Königliche Majestät unser allergnädigster König und Herr/ auf des Herrn Marggrafen Albrecht Friedrichs Königlichen Hoheit Vorstellung/ wegen des Lehn-Guths Friedland/ eine Commission angeordnet/ und solche Euer Excellenz, und unsern hochgeehrten Herrn geheimen Räthen allergnädigst aufgetragen habe. Wozu Terminus auf den 27. August angesetzet/ und wir alsdann parat zuerscheinen/ citiret worden/ uns aber weder von dem *in Citatorio* gedachten Copeylichen Anschluß etwas *communiciret*, noch von weme das *Commissoriale extrahiret*, wer unser Gegner/ und was eigentlich bey der *Commission* vorzunehmen/ und wozu wir *parat* erscheinen sollen/ uns biß *dato* wissend ist/ ausser daß wir aus einer/ von denen Herren geheimen Räthen/ von Heügel/ und Katsch, uns vormahlen communicirten Copia eines Königlich allergnädigsten Rescripti ersehen/ daß das objectum Commissionis seyn solle ein vorgegebenes reservatum Reluitionis des Guths Friedland aus einem den 3. Martij 1688. ergangenen Churfürstlichen Rescripto, und aus einer 20. Jahr hernach/ und in Anno 1708. extrahirten Declaration.

Nun haben zwar Se. Königliche Majestät wir in tiefffester Unterthänigkeit vorgestellet/ wie alles das/ was wegen des Guths Friedland aus solchen Rescripio wolle resciscitiret, und in Anspruch genommen werden/. in denen à Fisco vor dem geheimen Justiz-Rath/ in zweyen verschiedenen Instantien, abgehandelten Processi-Acten bereits aufs Tapet gebracht/ dessen ungeachtet aber wir ab Actione Fiscali durch 2. Judicata rechtlich und Rechts-kräfftig absoliret worden; und dabey allerunterthänigst gebetten/ daß *ob autoritatem rerum judicatarum*, wir/ ohne ferner wider uns verstattender *Disputen*, beym Lehn-Guth Friedland weiter geschätzet/ *eventualiter* aber/ da jemand wider uns mit Bestand etwas einzuwenden vermeinen wolte/ daß die Sach/ wie vorhin/ *ad instantiam ipsius Fisci* geschehen/ zur schrifftlichen *Deduction* vor dem geheimen *Justiz-Collegio*, allwo vorhin wegen Friedland *lis pendens* gewesen/ und zur rechtlichen *Cognition*, auch *Transmission* der *Acten ad judicem extraneum* veranlasset/ uns *inspectio & extractio*

i

der dortigen *Acten* verſtattet / und / weil uns kein *Advocatus abſque ſpeciali reſcripto in hac cauſa* bedienet ſeyn wollen / denen von uns allerunterthänigſt vorgeſchlagenen *Advocatis* das *patrocinium cauſæ injungiret* werden möchte. Wir ſeynd aber ſo unglücklich geweſen / daß von allen dieſen allgemeinen Rechts-*Beneficijs*, welche ſonſt keinen Unterthanen verſaget werden / und unangeſehen der *Fiſcus* ſelbſt vorhin wegen des Guths Friedland eben dieſen Weg erwehlet gehabt / uns keines verſtattet / ſondern / wir *ſtricte* zur *Commiſſion*, wozu doch ſonſten / und *ordinairement* Se. Königliche Majeſtät keinen dero getreueſten Unterthanen / der ſich zu Recht erbeut / wider ſeinen Willen *compelliret*, gewieſen worden.

Wie nun ſolcher geſtalt in einer ſo hochwichtigen Sach / wovon unſer und der ganzen Familiæ gäntzlicher Ruin dependiret, Wir von unſer völligen *Defenſion abſtrahiret* worden / indeſſen aber uns anbefohlen iſt / unſere Nothdurfft Schrifftlich- oder Mündlich ad Protocollum Commiſſionis zubringen / ſo wollen wir zwar den eigentlichen und wahrhafftigen *Statum cauſæ*, ſo viel wir *ex Actis manualibus* befinden / hiemit kürtzlich und gehorſamſt vorſtellen / dabey aber vor allen Dingen Euer *Excellenz*, und unſere hochgebiethende Herren geheime Räthe / *per ipſa ſacra juſtitiæ*, und durch dero *Legalitat* und *Dexteritat* demüthigſt anflehen / ſie geruhen das vorzutragende reifflich in der Forcht des groſſen GOttes / und ohne einzige andere Abſicht / als auf die heilige *Juſtiz* zuerwegen / und an Sr. Königlichen Majeſtät davon hiernechſt allerunterthänigſt / Pflicht- und *Actenmäſſig* zu*referiren*, und dieſes ſo vielmehr / da höchſtermeldte Se. Königliche Majeſtät in dero uns Copeylich *communicirten Reſcripto* vom 16. November 1708. (wofür wir allerunterthänigſt dancken ;) uns unſere gegründete und *authentique* Nothdurfft außdrücklich und allergnädigſt *reſerviret*, und dero gerechteſte *Intention*, daß auf ſolchen Fall / die *ad narrata* und 20. Jahr hernach *extrahirte Declaration* ohne *Effect*, und uns *unprajudicirlich* ſeyn ſolle / allergnädigſt *profitiret* haben.

So viel wir nun aus dieſem allergnädigſten Reſcripto abnehmen / ſoll die wider uns jetzo reſulcitirte, und noch zur Zeit unwiſſend von wem erhobene Klage beſtehen in einem wegen des Guths Friedland / dem Vorgeben nach / ſub conditione reluendi pro 15000. Reichs-thaler den 3. Martij 1688. ergangenen Pardon, und in einen den 16. November 1708. erſt zwantzig Jahr hernach / und da die gantze Sach in zweyen Inſtantien bereits rechtlich abgeurtheilet geweſen erfolgten Declaration ſub hac expreſſa condition, dafern unſerſeyts dawider nichts gegründetes eingebracht werden könnte / welches aber ſich aus folgenden wahrhafften cauſæ ſtatu, womit auch die im geheimen Raths-Collegio in zweyen Inſtantien mit dem Fiſco abgehandelte Acta übereinſtimmen / wird herfür legen.

Das Guth und vormahliges Nonnen-Cloſter Friedland mit Pertinentien haben in Anno 1564. die damahlige Churfürſtliche Durchleucht Herr Joachimus II. Chriſtmildeſter Gedächtnuß cum conſenſu ſtatuum an unſerm Vorfahren Joachim von Röbel / deſſen Erben und Nachkommen pro 22000. Thaler als ein Feudum, Erb- und eigenthumlich verkaufft / es haben auch ſolches die von Röbel nacheinander in qualitate feudali über anderthalb hundert Jahr geruhig beſeſſen / und præſtanda præſtiret.

Als in Anno 1688. bey damahliger Revolution, und Reviſion der Lehn / in unſern unmündigen und reſpective minderjährigen Jahren / unſer Vormund / Reichard von Stutterheim vom Fiſco wegen einiger in Anno 1587. zu Lehn genommenen Gelder / und cum conſenſu verkäuffter Lehn-Güther / in Anſpruch genommen ſeynd / durch einen im geheimen Rath den 3. Martij 1688. ſub numero 1. ertheilten Beſcheid / ungeachtet Actio fiſcalis vorlängſt verjähret / und getilget geweſen / 113140. Thaler alte Lehn-Gelder / auch einige Kauff-Gelder / und in ſententia benannte Güther für caduc erkläret / dabey aber zugleich / und in eodem Termino, den 3. Martij 1688. ſub numero 11. eine Churfürſtliche Reſolution publiciret worden / welche jetzt regierende Königliche Majeſtät / als Chur-Printz ſelbſt unterſchrieben / worinnen Sr. Churfürſtl. Durchl. die geſamte dero Fiſco zuerkannte Lehn-Güther / wie auch / was wegen des

Kauff-pretij der verkaufften Güther erkannt worden / uns aus hoher Churfürſtlicher Gnad geſchencket / dabey aber reſerviret, daß wir das gantze Guth Friedland mit Pertinentien und dem Inventario gegen 15000. Thaler auf Mariæ Verkündigung 1688. abtretten ſolten / und dieſes NB. ex addita ratione, weil Friedland ein altes Ambt und *Domain*-Stücke wäre / ſo aber hienechſt *per judicata* anderſt erkannt worden. Dieſe Churfürſtliche gnädigſte Remiſſionem der Lehns Fehler hat unſer Curator mit unterthänigſten Danck zwar angenommen / dabey aber wegen des annexi reſtitutionis feudi, gegen bloſſe 15000. Thaler in unſerm Nahmen / umb Erhöhung des Pretij unterthänigſt gebetten / weil ſeinen Vorſtellungen kein Gehör gegeben / und da unterm 24. Martij 1688. ſub numero III. decretiret worden / welches von denen Herren geheimbten Räthen unterſchrieben / daß es bey denen 15000. Thaler bleiben / jedoch wir alle und jede mit einer (nie erfolgten) Bedienung begnadiget werden ſolten; haben wir ſelbſt die in GOTT ruhende Churfürſtliche Gnaden unterthänigſt ſupplicando angetretten / und mit demüthigſter Vorſtellung unſers ſonſt erfolgenden gäntzlichen Ruins ſub Num. IV. gebetten / daß Se. Churfürſtliche Durchleucht geruhen möchten / es auf eine erleibliche Geld-Straff zuſetzen / oder uns den völligen Wehrt der Friedländiſchen Güther mit Pertinentien gnädigſt abführen zulaſſen / immitteiſt aber uns eher aus ſothanen Güthern nicht zuſetzen / biß wir die von Friedland an völligen Wehrt erhaltene Gelder an andere anzuſchaffende Güther anzuwenden / Gelegenheit haben würden: Es iſt aber wegen ſeiner Churfürſtlichen Durchleucht damahliger Kranckheit / und bald darauf erfolgten höchſt-ſeeligſten Abſterbens / die Churfürſtliche gnädigſte Reſolution, und zugleich die vorhin dem Reſcripto vom 3. Martij 1688. annectirte conditio reſtituendi, in ſuſpenſo geblieben.

Als nun Se. Königliche Majeſtät dero höchſt-beglückte Regierung angetretten / haben dieſelbe nicht allein in dero am 8. May 1688. allergnädigſt publicirten General-Pardon, aus Königlicher Liebe / Hulde und Gnad dero getreueſten Vaſallen alle und jede ante Annum 1683. begangene / und nicht bereits exequirte Lehns-Fehler überhaubt / und allergnädigſt verziehen / ſondern auch in ſpecie auf unſer allerunterthänigſtes vielfältiges vorſtellen und bitten / und da höchſtermeldte Se. Königliche Majeſtät von dem Zuſtand des Guths Friedland / und was vorhin paſſiret, vollkommen informiret geweſen / uns den 8. May 1688. ſub Num. V. (worauf es allhier fürnehmlich und allein ankommt) alle und jede bey dem Guth Friedland vorhin begangene Lehns-Fehler gegen würcklich gethane Erlegung 200. Thaler Straff *ad pias cauſas*, *ſub Num. VI. purè absque ulla reſervatione* der vorhin begehrten *Reſtitution*, in Gnaden erlaſſen / die deßhalb wider uns wegen Friedland und *Pertinentien* angeſtellte *Action* völlig und allergnädigſt aufgehoben / uns in *Executionem* dieſes *Pardons*, mit denen Friedländiſchen Güthern allergnädigſt würcklich beliehen / die Lehns-*Præſtation*, von uns an- und noch andere von Röbel in die geſammte Hand genommen / uns bey ſolchen allergnädigſten *Pardon* über 20. Jahr nacheinander geruhig geſchützet / und alſo dero *gratioſam*, *puram & omnimodam remiſſionem omnis præcedentis culpæ & felonie*, *tam expreſſè per voluntatem verbis & ſcriptis Num. V. declaratam*, *quàm tacitè nos de nuo inveſtiendo*, *& debita ſervitia ultra integrum vicennium exigendo* allergnädigſt und *expreſſè manifeſtiret*, und *publiciret* haben.

Wie dann das Sr. Königlichen Majeſtät beſtändige und gäntzliche Willens-Meynung geweſen ſey / uns alle und jede vorhin von unſern Vorfahren begangene Lehns-Fehler gäntzlich / purè, und ohne eintzige Reflexion und Vorbehalt der in vorigen Churfürſtlichen Reſcriptis vom 3. und 24. Martij 1688. gedachten Reſtitution gegen 15000. Thaler zupardonniren, nicht nur aus dem gantzen Contextu des allergnädigſten Pardons von 8. May 1688. Num. V. ſondern auch inſonderheit deſſen klaren verbis.

Daß

Daß ihr NB. hinfüro die Lehn-Pflichte und Gebühr beobachten sollet / dann wir das jenige / was ihr NB. NB. von nun an ferner bey solchem Lehn versehen oder versäumen werdet / also ungeahndet zulassen nicht gemeinet / sondern auf solchen Fall nach Anleitung der Rechte verfahren lassen werden.

deutlich und Sonnenklar erhellet / auch daß Se. Königliche Majestät in solchen indeterminaten Pardon weiter nichts außgenommen / noch reserviret haben / als daß

1. Die auf Friedland hafftende Lehns-Gelder darauf ferner bestehen bleiben / und wider zu Lehn genommen werden solten / und
2. Da es sich berichter massen befinden würde / daß Friedland vor alters ein *Domain*-Stück gewesen / Se. Königliche Majestät dero das *Jus reluendi* vorbehalten wolten

Gestalt auch der Königliche Fiscus selbst diesen Pardon von 8. May 1688. nicht anders angenommen hat / als daß durch die vorige Churfürstliche Rescripta vom 3. und 24. Martij 1688. und was darinnen vormahlen von einer Abtrettung des Guths Friedland gegen 15000. Thaler erwehnet / gäntzlich gehoben gewesen / dann selbiger / anstatt jemahlen aus solcher Restitution agiren zukönnen / auf die Erfüllung derer in Pardon von 8. May 1688. enthaltener Reservatorum gedrungen / und zwar

(1.) Wegen der darinnen gedachter / und wieder zu Lehn anzunehmenden Gelder uns in hohen geheimen Rath *actioniret*, und daselbst uns einen kostbahren *Processe moviret* hat; da wir aber nach *hinc inde* gewechselten 10. Schrifften / durch ein *Judicatum* von 27. April 1693 *sub Num. VII.* von den alten Lehn-Gelderen gegen ein würcklich abgelegtes *Juramentum Suppletorium*, von denen neuen aber *purè absolviret* worden / ausser daß wir uns aus freyen Willen erbotten haben 5000. Thaler zu Lehn zunehmen / so auch würcklich præstiret ist / worauf dann

(2.) In Anno 1694. das in Königlichen Pardon von 8. May 1688. enthaltene zweyte Reservatum, da Se. Königliche Majestät dero das *Jus reluendi*, nicht schlechter Dings / noch gegen 15000. Thaler / sondern nur *eum conditione*, im Fall Friedlnnd vor alters ein *Domain* gewesen / vorbehalten gehabt / der Fiscus im geheimen Rath wider uns agiret, das Guth Friedland aus einem unerwiesenen Prætextu Domanij angfänglich absque refusione pretij zurevociren, nachhero aber solches cum oblatione integri pretij & meliorationum, (womit ipse Fiscus den Unbestand der in vorigen Churfürstlichen Rescriptis erwehnten 15000. Thaler zugestehet) zureluiren vermeinet / dabey auch die vorige Churfürstliche Rescripta, vom 3. und 24. Martij 1688. aufs Tapet gebracht und reserviret hat; dessen allen aber ungeachtet / durch 2. in verschiedenen Instantien den 23. Januarij 1697. und den 3. November 1701. ergangene Judicata Num. VIII. & IX. damit abgewiesen / wir aber gäntzlich absolviret, mithin die dem Königlichen pardon vom 8. May 1688. angehengte Conditio, daß nehmlich / wann das Friedland ein altes *Domain*-Stück sey / erwiesen wäre / alsdann erst und *sub hac ocnditione* die *Reluition* statt haben solte / vollig *purificiret*, und zugleich mit der *Reluition* selbst gäntzlich gehoben worden. So daß demnach allerdings die *exceptio rei judicatæ*, und da die *intendirte Reluition* gantz und gar Rechts-kräfftig aberkannt / dabey auch von Sr. Königlichen Majestät und dero *Fisco* gantzer 9. Jahr nacheinander *acquiesciret* worden / am Tag lieget / wie vergeblich anhero / *cessante ipsa reluitione*, das *pretium reluitionis resuscitiret* werde / wie ohne eintzigen Behelff die *Rescripta* von 3. und 24. Martij 1688. und was darinnen von einer *Reluition* gegen 15000. Thaler vormahlen erwehnet / nachhero aber durch den Königlichen *Pardon* vom 8. May 1688. aufgehoben ist / *allegiret*, und wie demnach solche abgethane *Rescripta*, (wie die klare Wort des Königlichen Pardons von 8. May cujvis inspicienti in continenti darlegen /) durch eine auf ungegründete *narrata* 20. Jahr hernach *extrahirte Declaration*, da hier kein *dubium*, noch *obscurum*, noch *amplius declarandum* ob-

 handen

handen iſt/ ohn allen *Effect* ſey; ja die ſelbſt Gegeneinanderhaltung der Churfürſtlich vormahligen Reſcripten vom 3. und 24. Martij 1688. Num. II. & III. mit denen clariſſimis verbis des Königlichen Pardons vom 8. May Num. V. wird ſolches herfür legen.

Davon pro nunc nur etwas weniges anzuführen / ſo war in jenem die Erlaſſung der alten und neuen Lehn Gelder / und was deme anhängig / allbereits völlig geſchehen / und bedürffte es deßhalb gar keines weitern *Pardons* am 8. May 1688.

In jenem war zwar die Abtrettung der Friedländiſchen Güther gegen 15000. Thaler *reſerviret*, in dieſem aber iſt ſolche / und alle dießfalls *competirende-Actio* (weilen ſonſten und auſſer dieſer Reluition à 15000. Thaler keine andere Actio mehr übrig war) *à Sereniſſimo* gänzlich aufgehoben. In jenem war gar kein Straff wegen begangenen Lehns-Fehler *dictiret* vielmehr einem jeden der 4. Gebrüder von Köbel noch eine (nie erfolgte) Bedienung gnädigſt verſprochen. In dieſem aber ſeynd anſtatt der in vorigen *Reſcriptis* gedachter Abtrettung uns 200. Thaler Straff/ *ad pias cauſas*, (ſo wir auch würcklich erleget) *dictiret*.

In jenem war die *Reluitio* des Guths Friedland *ad certum tempus*, auf *Mariæ* Verkündigung 1688. *reſtringiret*, und zwar aus einem / als wahr angegebenen *Fundamento*, daß Friedland ein richtiges und würckliches *Domain*-Stück ſey / in dieſem aber bloß allein *conditionaliter*, auf dem Fall / wann ſich befinden würde / daß Friedland ein altes *Domain* geweſen / die *Reluition reſerviret*, wovon wir aber durch 2. *judicata abſolviret* ſeynd. In jenem *ceſſirte* durch die gedachte Abtrettung alles denen von Köbel an die Friedländiſche Güther zugekommenes Lehn-Recht; in dieſem aber wird ihnen ſolches *denuò* beſtättiget/ wir dabey verwarnet / daß wir *NB.* hinfüro die Lehns-Gebühr beſſer beobachten / und nur das jenige / was wir *NB.* von nun an ferner bey ſolchen Lehnen verſehen oder verſäumen würden / nach Anleitung der Rechte geahndet werden ſolle.

In jenem war *ratione reluitionis* keiner weiteren Außführung oder *Proceſſus* gedacht / in dieſem aber iſt die *Reluition* nicht anderſt *reſerviret*, als bloß auf den Fall / wann rechtlich außgemacht werden könnte / daß Friedland ein altes *Domain* wäre/ wie dann auch deßhalb der Königliche Fiſcus einen weitläuftigen Proceſſ in zweyen Inſtantien wider uns geführet / und in ſeinen dortigen *Scriptis* das Kauff-*Pretium* und *meliorationes*, (welches / wann der Königliche *Pardon* die Meynung gehabt hätte/ Friedland *pro* 15000. Thaler abzutretten / unmöglich geſchehen können / noch geſchehen ſeyn würde) *offeriret* hat / damit aber / und mit der *Reluition* durch 2. *Judicata* Rechts-kräfftig abgewieſen / wir aber darvon völlig *abſolviret* ſeynd.

Welchemnach / und da der Königliche allergnädigſte *Pardon* vom 8. May 1688. *ocularitèr* darleget/ daß durch vorige *Reſcripta* von 3. und 24. Martij 1688. und was darinnen von einer Abtrettung gegen 15000. Thaler vormahlen gedacht geweſen / gäntzlich aufgehoben; daß wir denen darinnen enthaltenen *Conditionibus* wegen erlegender 200. Thaler Straff *ad pias cauſas*, Empfahung der Lehn / *Præſtation* der Lehn-Pflicht/Enthaltung von nun an von fernerer Verſäumung der Lehn/Annehmung einiger Gelder zu Lehn unſer Seits ein allerunterthänigſt völliges Gnügen geleiſtet / auch daß aus ſothanen *Pardon* Sr. Königlichen Mayeſtät allergnädigſt völlige *Remiſſio* aller vorigen Lehns-Fehler *abſque ullo alio reſervato & conditione* als nur der *Reluition* auf dem Fall / wann es berichteter maſſen wahr wäre/ daß Friedland ein altes *Domain*-Stück geweſen/ (welche *Conditio* aber durch 2. *judicata in foro contradictorio purificiret*, und völlig *extinguiret* iſt) *literaliter* erhellet / ſolchen Falls aber es Lehn-Rechtens iſt/ *quod remiſſio culpæ jam olim & antea facta tantæ efficaciæ ſit, ut Dominus, qui ſemel remiſit culpam, pœnitere non, nec ipſum commiſſum remiſſione extinctum amplius revivi ſcere*,

Digitized by Google

re, neque tractus commiſſi ſucceſſivus eſſe poſſit, ubi voluntas Domini culpam priorem abolevit.

Zu dero Königlichen Welt-berühmten Gnade und Gerechtigkeit wir ſo viel mehr das allerunterthänigſte unbewegliche Vertrauen tragen / daß ſelbige in gerechteſten Gnaden geruhen werden / bey dero uns allergnädigſt völlig ertheilten höchſten Pardon vom 8. May 1688. uns ferner allergnädigſt zuſchützen / und das jenige / was uns ſo gratioſè remittiret iſt / aus vorigen durch ſothanen erfolgten höchſten Pardon extinguirten Churfürſtlichen Reſcriptis nicht reſuſcitiren zulaſſen.

Wie dann höchſtermelte Se. Königliche Majeſtät / daß ſolches dero gerechteſte Willens-Meynung ſey / nicht allein *verbis* in dem in Anno 1708. *obreptitie extrahirten Reſcripto declaratorio*, allergnädigſt *profitiret*, und ſolche *Declaration* in höchſter Perſohn dahin *reſtringiret* haben / im Fall wir dawider nichts gegründetes und *authentiques* vorzubringen hätten / welches doch hier ex Actis, Judicatis, de- & productis am Tag liget;

Sondern auch dero *omnimodam & gratioſam remiſſionem omnis culpæ & reſervati prioris tot factis illuſtribus manifeſtiret* haben / wann ſelbige bey dero am 8. May 1688. allergnädigſt völlig ertheilten *Pardon* uns über 20. Jahr nacheinander allergnädigſt und geruhig gelaſſen / uns mit denen Friedländiſchen Güthern / als einen alten Mann- und Stamm-Lehn abermahl beliehen / die Lehns Pflicht und Lehn-*Præſtationes* immerzu von uns ab und angenommen / unſere Ehe-Frauen wegen ihrer ſich auf ein ſehr hohes betragenden *illatorum* auf die Friedländiſche Güther ſo heilig verſichert / und die vielmahlige Theilungen gedachtes Friedlands *confirmiret*, noch andern von Röbel / und hierunter dem *General* von Röbel / an Friedland die geſamte Hand allergnädigſt ertheilet / und ſelbige damit beliehen haben.

So / daß die Königliche Welt-berühmte Gnade und Gerechtigkeit ſo viel weniger zulaſſen wird / noch kan / daß nach ſo vielen erlittenen und koſtbahren *Proceſſen*, und rechtlich erſtrittenen *Judicatis*, wir mit unſern Kindern an den völligen Bettelſtab gebracht / unverſchuldet unſers Alt-Vätterlichen Erbes entſetzet / ſolches jemanden andern zugewandt / unſere arme Ehe-Weiber / welche das ihrige in das Guth Friedland mit Lehns-herrlichen *Conſens* eingebracht / ihrer *illatorum* verluſtiget / und denen Geſamthänderen ihr ſo theur und allergnädigſt erlangtes Lehn-Recht benommen werden ſolte. Viel mehr der jenige / welcher ſeiner Königlichen Hoheit den Herrn Marggrafen Albrecht Friderich und Sr. Königlichen Majeſtät die Sach ſo ungleich vorgeſtellet / und darauf die Declaration extrahiret hat / es dermahleinſt bey GOTT ſchwer wird zuverantworten haben. Wie dann aus deſſen eigenen pro extrahenda declaratione concipirten ſupplicato, wie irrig und ungegründet / deſſen darinnen enthaltene narrata ſeyn / umbſtändlicher dargeleget werden könnte / wann nicht deſſen Einſicht in Zuſammenhaltung der vorhin ergangenen Proceſſ-Acten, der Judicatorum, und was oben bereits de-und produciret iſt / die daraus von ſelbſt ſich ergebende ſub- & obreption herfürlegete / und zu Sr. Königlichen Majeſtät höchſt berühmten Gerechtigkeit / und zu Euer Excellenz und unſer hochgebietenden Herrn Geheimen Räthen bekandten legalitæt und dexteritæt wir nicht allerunterthänigſt und geherſamſt verſichert wären / daß allerdings aus dem / was wir oben *pro nunc*, & *inopia* völliger *Defenſion*, verſagter *Acten* und Entſtehung der gebettenen *Advocaten* angeführet und *produciret* haben / ſich unſer im Königlichen allergnädigſten Reſcripto von 6. December 1708. offengelaſſenes gegründetes Recht und authentiques Einwenden gnüglich herfürlegen werde. In welcher veſten Zuverſicht dann / und da an dieſer Sach unſer / unſer Ehe-Frauen / Kinder und der gantzen Röbeliſchen Familie gäntzlicher Ruin, und einzige zeitliche Wohlfahrt hafftet / Euer Excellenz und unſere hochgebiethende Herren geheime Räthe / wir durch GOtt / durch unſere zeitliche Wohlfahrt / und durch die heilige Gerechtigkeit hiemit wehmüthigſt anflehen / ſie geruhen die cum Fiſco im geheimen Rath abgehandelte Proceſſ-Acta, die in cauſa ergangene Judicata,

den Königlich höchſten Pardon vom 8. May 1688. und daraus Sr. Königlichen Majeſtät allergnädigſt völlige undeterminirte remiſſion, und was von uns oben und vorhin deduciret iſt / in gerechteſte und reiffliche Erwegung zuziehen / und durch dero allerunterthänigſt Pflicht-Recht- und Actenmäſſig abzuſtattende Relation, Sr. Königlichen Mayeſtät unſern allergnädigſten König und Herrn zubewegen / damit dieſelbe ſo vielmehr in höchſten und gerechteſten Gnaden geruhe / dero uns am 8. May 1688. aus Gnaden ertheilten höchſten und allergnädigſten *Pardon* nicht in Ungnad zuverwandeln / vielmehr uns und die unſrige dabey / und bey denen Friedländiſchen Lehn-Güthern ferner allergnädigſt zuſchützen / und dieſe gegenwärtige *Action, declaration* und *intendirende Relaition* in höchſten Gnaden zu*caſſiren*, und aufzuheben / *eventualiter* aber / und da wider allerunterthänigſtes Verhoffen noch einiges unabſehnliches *dubium* vorhanden ſeyn ſolte / die gantze Sach *ad forum ordinarium* an dero geheimen *Juſtiz*-Rath zur ſchrifftlichen Außführung und Einholung eines außwärtigen und unpartheyiſchen Urthels zuverweiſen / und uns hierinnen eben den Weg und Recht zugönnen / welches der Königliche *Fiſcus* bereits vorhin *in foro ordinario* ſelbſt erwehlet hat. Solche hohe und gerechte Gnad in unſerm höchſten Drangſall wird der gerechteſte GOTT Euer Excellenz und hochgebietenden Herren geheimen Räthen mit allen Wohlergehen erſetzen / wir aber nebſt unſer gantzen Familie dafür lebenslang verbleiben Euer Excellenz und unſer hochgebietenden Herren geheimbde Räthe.

Friedland den 26. Auguſt
1709.

Gehorſamſte Diener Gebrüder
von Röbel.

Num. 58.

Von GOTTes Gnaden Friderich König in Preußen Marggraf zu Brandenburg ꝛc.

UNſern gnädigen Gruß zuvor / Veſte / hochgelehrte / Räthe / und liebe getreue / wir haben uns euren allerunterthänigſten Bericht von 27. Auguſt jüngſthin nebſt der von Hannß Joachim und Valentin Ehrenreich von Röbel bey euch eingegebenen Schrifft gehorſamſt vortragen laſſen / weilen ihr nun ſelbſten dafür haltet / daß verſchiedenes in ſothaner Schrifft enthalten / ſo von unſers Bruders des Marggrafen Albrecht Friderichs Liebden abzulehnen ſey; ſo habt ihr ſelbige hierbey wider zurück zuempfangen / und ſie Sr. Liebden zucommuniciren, und was ſie dagegen einwenden laſſen wollen / von deroſelben zuvernehmen / ſo dann alle und jede von beyden Seiten eingebrachte Argumenta gründlich zuuntersuchen / auf nichts anders als eine durchgehende unpartheyiſche Juſtiz, euer Augenwerck zurichten / und uns von allen / euern umbſtändlichen allerunterthänigſten Bericht / und in Rechten gegründetes Gutachten / nach euren auf die Handhabung der Gerechtigkeit geleiſteten theuren Pflichten abzuſtatten / und ſelbigen ſo viel möglich zubeſchleunigen / damit durch eine darauf von uns zuverfügende endliche Verordnung die Sache einmahl ihre rechtliche Endſchafft erreichen möge. Seynd euch mit Gnaden gewogen

Gegeben zu Cölln an der Spree den 11.
September 1709.

Num. 59.

Digitized by Google

Num. 59.

Hochwürdigſter Durchleuchtigſter Marggraf Gnädigſter Herr.

Als Hannß Joachim / und Valentin Ehrenreich von Röbel auf geſchehene Ladung / vor uns / als von Sr. Königlichen Mayeſtät unſern allergnädigſten Herrn in bekandten Reluitions-Sachen des Guths Friedland / allergnädigſt verordneten Commiſſarijs am vorwichenen 27. Auguſt erſchienen / und ſtatt-mündlichen Vortrags ihre Nothdurfft ſchrifftlich übergeben ; und dann allerhöchſtermelte Sr. Königliche Mayeſtät auf unſern allerunterthänigſten Bericht / allergnädigſt uns zuruck befohlen / Euer Königliche Hoheit ſolches zu communiciren , umb was dieſelbe dagegen einwenden laſſen wollen / von deroſelben zuvernehmen. So haben wir nicht ſäumen wollen / Euer Königliche Hoheit / gedachte deren von Röbel Deduction hiebey gehorſamſt einzuſenden / die wir in unterthänigſtem Reſpect verharren ꝛc.

Num. 60.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Euer Königliche Mayeſtät haben vor weniger Zeit eine Commiſſion allergnädigſt angeordnet / die von Röbel zuvernehmen / ob ſie etwas authentiques einzuwenden hätten / worab Euer Königliche Mayeſtät Declaration, daß der ihnen ertheilte Pardon vorbehaltlich / daß ſie das Guth Friedland vor 15000. Reichs-thalee abtretten ſolten / zuverſtehen ſey / nicht erfolgen können; In neue *Proceſſ* aber und *Lites* ſich mit ihnen einzulaſſen haben Euer Königliche Mayeſtät weder dem *Fiſco* auf / noch ſolches der *Commiſſion* nachgegeben / ſondern derſelben Bedencken allergnädigſt erwarten wollen / an deſſen ſtatt hat mehr berührte Commiſſion, was die von Röbel ſchrifftlich bey ihnen eingebracht / an Euer Königliche Mayeſtät allerunterthänigſt eingeſendet / und auf Euer Königliche Mayeſtät allergnädigſte Verordnung mir communiciret, umb zuvernehmẽ / was ich dagegen einwendẽ laſſen wolte. Nun habe ich zwar in ſchuldigſter *Veneration* Euer Königliche Mayeſtät Gnade erkennet / da ſie mir dero Recht Friedland zu *reluiren* , zuzuwenden gnädigſt geruhet. So wenig aber Euer Königliche Mayeſtät gnädige *Intention* jemahls dahin gangen / daß deroſelben zuſtehendes Recht ich durch Proceß erſt außführen ſolte. So viel weniger bin ich mich darüber mit denen von Röbel in einen ordentlichen Rechts-Proceß, wie ihre Meynung doch iſt / einzulaſſen gemeinet ; Ob Euer Königliche Mayeſtät dero gegen ſie gethane Pardons-Erklährung dahin ferner zu declariren vermöchten / daß deroſelben das Guth Friedland ꝛc. vor 25000. Reichs-thaler einzuziehen frey ſtehe ; die von Röbel geſtehen ja nunmehro ſelbſt zu: daß ihr Curator mit unterthänigſten Danck angenommen / daß ſie das Guth abtretten ſolten / und umb Erhöhung des Pretij nur gebetten / welches letztere untern 24. Martij 1688. abgeſchlagen / daß ſie ſelbſt die Abtrettung des Guths Friedland in einer andern von ihnen beygelegten Supplicato offeriret und nur ratione des Preiſes difficultæt, ohne daß die deßhalb ertheilte Reſolution dadurch geändert worden / zumachen geſuchet / wie nun Euer Königliche Mayeſtät ſich des dadurch erlangten Rechts nicht begeben / ſo werden Commiſſarij in übrigen auch wohl ſelbſt finden / wie weit die Röbeliſche Rationes gehen / und darauff ihre allerunterthänigſte

thänigſte Relation einrichten. Euer Königliche Mayeſtät erſuche meines Ohrts unterthänigſt dieſelbe nebſt allerunterthänigſten Gutachten förderſambſt einzuſenden/ denenſelben zuinjungiren

Durchl.

Albrecht Friderich.

Num. 61.

Ad Regem.

DAß Euer Königliche Majeſtät dero Jura wider die von Röbel an den ehmahls caducirten Guth Friedland dero Herrn Bruder Herrn Marggraf Albrecht Friderichs Königlichen Hoheit übergeben/dieſer den 8. Februari 1708. dero Declaration geſuchet / wie weit der denen von Röbel allergändigſt ertheilte Pardon zuverſtehen ſey ? So haben Euer Königliche Majeſtät per Reſcriptum von 16. November d. a. allergnädigſt uns anbefohlen denen von Röbel vorzuſtellen/ daß ihnen zu Zeiten „ dero höchſt ſeelig Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. die Erlaſſung der *caducität* „ nicht anderſt/als unter der *Condition* geſchehen / daß ſie das Guth Friedland all„ mahl gegen Erlegung 15000. Rthaler abzutretten gehalten ſeyn ſollen/ ſie auch „ in ihren nachgehends übergebenen *Memorial* es dergeſtalt angenommen/ daß ſie „ nur umb die Erhöhung des *quanti*, nicht aber umb *Abolition* obiger *Condition* ange„ halten/ welches ihnen jedoch dazumahl *ſimpliciter* abgeſchlagen worden. Uber „ dem Euer Königliche Majeſtät *in Reſcripto* von 8. May 1688. ihro die *Reluition* ſelb„ ſten vorbehalten hätten / ungeachtet die *Summa* darinnen nicht *exprimiret* wor„ den / daß bey ſo geſtalten Umbſtänden die darinnen vorbehaltene *Reluition* auf „ keinen andern Fuß / als wie dero Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. ſich gegen „ ſie / die von Röbel / *declariret*, genommen und *determiniret* werden könnte/es wäre „ dann/daßſie etwas gegründetes und *autentiques* dagegen anzubringen hätten.

Dieſe Euer Königliche Majeſtät allergnädigſte Gemüths-Meynung und Declaration haben wir denen von Röbel gebührend eröffnet / ſie ſeynd auch nachhero mit ihren Vorſtellungen eingekommen / welche Euer Königliche Majeſtät mittelſt allergnädigſten Reſcripti von 31. Januarij a. c. wider an uns geſendet / umb davon/ wie auch von gantzen Verlauff der Sachen/ allerunterthänigſten Bericht und pflichtmäſſiges Gutachten abzuſtatten / weilen es dann auf den Verlauff und Suite der Sachen fürnehmlich ankommet / und daß ſolche Euer Königliche Majeſtät gleichſam in einen kurtzen Begrieff vor Augen geleget werde ; ſo wollen dieſelbe uns allergnädigſt erlauben / daß wir ſie und zwar mit den eigenen Worten/ wie ein und anders veranlaſſet worden / allerunterthänigſt præmittiren und vorſtellen

Als bereits bey Euer Königlichen Majeſtät in GOTT ruhenden Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. Leb-Zeiten dero Fiſcus die von Röbel in einen gar importanten Lehns-Anſpruch vor dero geheimbden Rath nahm / ſo wurde nach gehörter und unterſuchter Sach eine außführliche Sentenz publiciret, vermög deren 113140. Rthaler verſchwiegene Lehn-Gelder / ingleichen verſchiedene Widerkauffs-Pretia auch/ die Güther Kruge/ Glaßdorff Crummenſee, Stroßberg / Gartzau / Buch / Caro / Bloeckholtz Pilgram / Hoheuwald Lüdersdorff und Bißdorff / die helffte Friedland und darzugehörige Pertinentien, Metzdorff / Kleinbarnim Ringenwald ꝛc. caduciret worden ; Auch bleibe Fiſco wegen Friedland und deſſen Pertinentien die ex capite domanij angeſtellte Action vorbehalten / es wurde aber zugleicher Zeit denen von Röbel nachfolgende Gnad und Reſolution publiciret.

den

„ Den 3. Martij 1688. daß ſeine Churfürſtl. Durchl. ihnen die geſamte 113140.
„ Rthaler. gänzlich erlaſſen / auch was *Fiſco* an Rauff-Geldern zuerkannt / ſchen-
„ cken wolten / wann ſie das Guth Friedland / darzu gehörige Dörffer / Unterthā-
„ nen und *Pertinentien*, weil es ein altes Ambt und Domain an ſeine Churfürſtl.
„ Durchl. *cum inventario* gegen nechſtkommender *Mariæ* Verkündigung abtretten
„ *tradiren* und deßwegen eine zu recht beſtändige *Ceſſion* außſtellen würden / Seine
„ Churfürſtl. Durchl. wolten auch gegen ſolche Abtrettung und *tradition* denen
„ von Röbel aus ſonderbahren Gnaden noch 15000. Rthaler alſofort zahlen laſ-
„ ſen.

Dieſe Reſolution des pardons und dargegen erforderte Abtrettung nahmen die von Röbel und deren Vormünder in einem Memorial an / baten nur umb Erhöhung der Summe von 15000. Rthaler / wurde aber per Decretum von 24. Martij 1688. dahin beſchieden; Ihro Churfürſtliche Durchleucht ließen es bey der Gnad der 15000.
„ Rthaler bewenden / würden ein mehrers nicht geben / und verhofften die von
„ Röbel würden ſich an dieſer groſſen Gnade daß ihnen ſo ein anſehnliches erlaſ-
„ ſen und noch 15000. Rthaler. gezahlet werden ſollen / genügen laſſen / doch wann
„ ſie was vorſchlagen würden / man ſie geſtalten Sachen nach mit Bedienungen
„ begnadigen wolte.

Wie nun vier Wochen hernach Ihro Churfürſtliche Durchleucht höchſtſeelig verſtorben / ſo haben Euer Königliche Majeſtät an die Röbeliſche Vormünder in folgenden Terminis reſcribiret: den 8. May 1688. Demnach dieſelbe bey dero angetret-
„ tenen Regierung gnädig *reſolviret*, die von denen von Röbel bey dem Guth Fried-
„ land begangene Lehns-Fehler in Gnaden zuerlaſſen / auch die deßfalls wider die
„ unmündige angeſtellte *Action* gänzlich aufzuheben / jedoch das ſie wegen ſol-
„ cher Erlaſſung 200. Rthaler *ad pias cauſas* innerhalb 6. Wochen darlegen / und
„ dero Hof-Renntmeiſter außzahleten; Als haben ſie ihnen ſolches zu ihrer Nach-
„ richt in Gnaden anfügen wollen mit der gnädigen Verwarnung / daß ſie hin-
„ füro die Lehns-Pflicht oder Gebühr beobachten ſolten / dann Ihro Königli-
„ che Majeſtät das jenige / was die von Röbel von da an ferner bey ſolchem
„ Lehn verſehen oder verabſäumen würden / alſo ungeandet zulaſſen nicht ge-
„ meinet / ſondern auf ſolchen Fall nach Anleitung deren Rechte verfahren
„ laſſen wollen; Weil Euer Königliche Mayeſtät auch berichtet worden / daß
„ Friedland vor alters ein Domain-Stück geweſen / ſo behielten ſie ſich das *Jus*
„ *reluendi* jederzeit bevor / wie dann auch die Lehn-Gelder / ſo darauff hafften / be-
ſtehen bleiben und wider zu Lehn genommen werden müſſen. Und dieſe gnädige Reſolution iſt es / welche nunmehro Euer Königliche Majeſtät erwehnter maſſen am 16. November 1708. declariret, und denen von Röbel anzudeuten befohlen. Daß
„ nehmlich die darinnen vorbehaltene *Reluition* auf keinen andern Fuß / als dero
„ Herrn Vatters Churfürſtlichen Durchleucht ſich gegen die von Röbel *declariret*,
„ nehmlich die begangene Fehler zu *pardonniren*, wann ſie das Guth Friedland /
„ weil es ein altes Ambt und Domain / gegen noch eine Gnad von 15000. Tha-
„ ler abtretten / genommen und *determiniret* werden müſte.

Deme doch auch Euer Königliche Majeſtät annoch dieſe gnädige clauſul annectiret:
„ Es wäre dann daß die von Röbel etwas gegründetes und *autentiques* dargegen
„ einzubringen hätten / wovon wir ſodann allerunterthänigſt berichten ſollen.

Andem iſt es nun allergnädigſter König und Herr / daß die von Röbel in ihren der Commiſſion übergebenen Schrifften anderweite oder nähere ſchrifftliche erhaltene Verordnungen oder etwas authentiques, daß nehmlich Euer Königliche Majeſtät dieſer vorbehaltenen Reluition ſich hiewider expreſſe begeben haben ſolten / uns weder vorgezeiget / noch in ihrer überreichten Deduction angeführet. Sie wollen aber ſolches aus mehrgedachter Reſolution vom 8. May 1688. ſelbſt folgender maſſen ſchlieſ-
ſen und deduciren.

1. Dann in derſelben ſeyen ihnen die begangene Lehns-Fehler (weßhalb die *ſententia caducitatis de 3. Martij* 1688. ergangen) *absque ulla reſervatione* der vorhin von ſeiner Churfürſtlichen Durchleucht glorwürdigſten Andenckens begehrter *Reſtitution* erlaſſen.
2. Und es hatte Euer Königliche Majeſtät nur allein dieſes *reſerviret*, daß die Lehn-Gelder/ ſo darauf haffteten in Guth ſtehen bleiben ſolten.
3. das *Jus reluendi* aber nur alsdann/ wann es ſich berichteter maſſen finden würde/ daß es vor alters ein Domain-Stück geweſen.
4. So hatte auch *Fiſcus Anno* 1694. ſelbſt 1.) *ad reſtitutionem* deßelbē *absque pretio agiren* und 2.) *cum oblatione integri pretij* es *reluiren* wollen / es wären aber zwey *judicata in contrarium* erfolget / und ſeye dannoch *ob non probatam qualitatem domanialem* zugleich die *reſervirte reluitio ipſa* gehoben / ſo das die *revocirte actio ad reluendum* gäntzlich *ceſſirete*. Sonſten haben ſie auch ihre

und der ihrigen beſorglichen Ruin vorgeſtellet / und eventualiter gebetten / daß Euer Königliche Majeſtät dieſe Sach an dero geheimen Rath zuverweiſen daſelbſt durch einen *Proceſſ* außführen / und die *Acta* zum außwärtigen Spruch verſchicken zulaſſen geruhen mögen. Wegen der angeführten 4. Rationen oder Puncten, weilen es deßhalb auf die anteacta ankommt / maſſen Euer Königliche Majeſtät zu dero gnädigen Information wir aus ſolchen jallerunterthänigſt berichten / daß nehmlich Fiſcus in Anno 1694. lediglich dem reſervato in dem Urthel vom 3. Martij 1688. zufolg Friedland als ein Domain-Stück absque refuſione pretij vindiciren und revociren wollen / und dieſe jetzige quæſtion in beyden inſtantien tractiret. Weil er aber wahrgenommen/ daß der erſte Urthels-Verfaſſer circa probationem qualitatis domanialis difficil geweſen/ ſo hat er in ſine ſeiner Triplic in der zweyten inſtantia ſupplicationis dieſe cautel gebrauchet/ daß er nachfolgendes annectiret.

„ Solte aber über alles Verhoffen *Fiſcus* erwehnter maſſen (*ſcilicet absque refuſione „ pretij* zu dem Ambt und Cloſter Friedland nicht gelangen / ſo werden doch Herren „ Beklagte ſich nicht entbrechen können gegen Empfangung der *Anno 1688.* beliebten *Summa* nehmlich 15000. Rthal. / das mehrermeldte erledigte Cloſter und „ Ambt Friedland abzutretten / allermaſſen man ſich ſolches *eventualiter reſerviret* „ haben will.

Und iſt darauf nun in puncto revocationis zwar confirmatoria des vorigen Urthels erfolget / wegen dieſes eventualiter reſervirten Rechts aber gar nichts in dem Urthel gemeldet worden. So viel hiernechſt deren von Röbel oben angeführte erſte 3. Schlüße und ſumdamenta anlanget/die Sie aus Euer Königlichen Majeſtät Reſolution und Pardon von 8. May 1688. ziehen / und umb ſo viel mehr ſich zugut machen wollen / weilen ſolche als ein beſonderes Gnaden-Zeichen / und zwar bey glücklichſt angetrettener Euer Königlichen Majeſtät Regierung ertheilet / und dannenhero deſtoweniger davon abzuweichen / ſondern ſie vielmehr vor/als wider ſie zuinterpretiren wäre / ſo ſeyen dieſes nicht ſowohl *puncta*, darüber ſo / wie bey denen vorigen *ex actis* von uns geurtheilet werden kan / ſondern es kommen vielmehr ſelbige eigentlich auf Euer Königlichen Majeſtät eigenes allergnädigſtes Zuruckerinnern an / ob deroſelben bey Ertheilung der Gnaden von 8. *May* 1688. alle vorhergegangene Umbſtände deutlich vorgeſtellet worden oder nicht? oder ob Euer Königliche Majeſtät/ wann gleich in der ſchrifftlichen Außfertigung mehrbeſagten dero *pardons* der Vorbehalt des Abtritts des Guths Friedland gegen 15000. Rthal. / wie ſelbige dero Herrn Vatters Churfürſtlichen Durchl. in erſten *Pardon conditioniret*, *ſpecificè* und umbſtändlich von dem *Conoipienten* nicht *exprimiret* worden wäre / ſie demnach ſich ſolcher Befugnuß nicht begeben hätten/ oder deren zu begeben gemeinet geweſen? gleichwie aber in dergleichen Fällen / wo *de ſummi decernentis ſcientia & de mente ejus gratioſiſſimi decreti* die Frag iſt/ niemand als jdemſelben allein die *Declaration* ſeiner eigenen Meinung und *Intention* zukommt / in dieſer Sach auch von denen damahligen *Miniſtris*, welche

den

den Vortrag darinnen gehabt und Nachricht davon geben könten/niemand mehr am leben iſt. Alſo können wir davon ſo viel weniger *judiciren* oder ein rechtliches Gutachten darüber ertheilen/ ſondern müſſen uns in allerunterthänigſten *Reſpect* und mit Euer Königlichen Majeſtät allergnädigſter Erlaubnuß der deßfalls ertheilten und denen von Rödel allergnädigſt anbefohlener maſſen eröffneten *Declaration* halber auf dero eigenen Wiſſenſchafft lediglich *remittiren* und das übrige zu dero eigenen allerhöchſten Außſpruch außſetzen/ wie dann auch zu dem Ende und umb völliger Nachricht Willen wir die von Euer Königlichen Majeſtät uns zugefertigte Schrifft deren von Rödel (darbey auch die von ihnen bey dem 4ten. punct allegirte zwey Urthel in puncto revocationis absque pretio) und übrigen Anlagen allergehorſambſt wieder mit einſenden und in tiefſeſter ſubmiſſion erſterbende

Allerdurchl. allergnädigſter König/
Euer Königl. Majeſtät.

Allerunterthänigſt treugehorſambſte Diener
Von Sturm/ von Heügel/ Hülßman/ Oſten.

Num. 62.

Dlrich ein Königl. Reſcript vom 29. Martij a.c. iſt uns allergnädigſt anbefohlen/ eine ſpecification, und auf unſere Lehn-Pflicht eingerichteten Anſchlag des Guths Friedland/ wie wir ſolchen allenfalls mit einem Cörperlichen Eyde bekräfftigen können/ allerunterthänigſt einzuſenden/ damit Euer Königl. Majeſtät in determinirung des quanti ſo uns für ſothanes Guth gezahlet werden ſollte/ ſich darnach allergnädigſt richten möchten;

Euer Königl. Majeſtät bitten wir allerunterthänigſt/ nicht ungnädigſt zunehmen/ daß/ da unſer/und aller unſer Nachkommen einziges vitæ ſubſidium von dem Guthe Friedland dependiret/ deroſelben wir allerunterthänigſt vorzutragen genöthiget werden.

(1.) Daß dieſes Guth Friedland ſchon vor faſt 200. Jahren/ damahlige Churfürſtl. Durchl. Herr Joachimus II. an unſere Vorfahren/ des Geſchlechts von Rödel/ erb- und eigenthümblich/ mit denen teuerſten Verſicherungen/ gegen eine dazumahl höchſt importante, von unſern Vorfahren aus frembden Landen/ eingebrachte/ und zum höchſten Nutzen Dero Chur-Fürſtlichen Lande verwandte Kauff-Summam verkauffet haben;

(2.) Daß dieſe unſere Vorfahren/ und ihre Nachkommen/ ſolches Guth jure empti & feudi immerzu/ und ſo lange Jahr geruhig beſeſſen:

(3.) Davon præſtanda richtig præſtiret/ auch in dem langwürigen Kriegs-Zeiten dabey ihr Guth und Blut zu des Landes Wohlfahrt ſchuldigſt und willigſt zugeſetzet haben;

(4.) Daß dieſes Guth Friedland von faſt 200. Jahren her ein Rödeliſches Lehen geblieben/ und auf uns legitimè verſtammet ſey!

(5.) Daß/ als in unſern unmündigen Jahren bey dieſem Guthe einige Lehens-Fehler/ nicht ex contemptu, ſonderen aus Nachläſſigkeit der vorgeſetzten begangen geweſen/ Euer Königliche Majeſtät bey angetrettener Dero höchſten Regierung uns alle und jede Lehens-Fehler/ gegen Erlegung 200. Rthlr. ad pias cauſas (die wir auch würcklich abgeführet) in höchſten Gnaden den 8. May 1688. völlig erlaſſen/ und ſich nichts mehr/ als bloß und allein das jus reluendi, und zwar auf dem Fall/ wann zuerweiſſen/ daß Friedland vor alters ein *Domain*-Stuck geweſen/ vorbehalten;

(6.) Uns in executionem gratiosæ hujus remissionis mit Friedland / deſſen jura und pertinentien wir bereits bey der Königl. Lehns-Cantzley bey unſern Lehen-Pflichten ſpecificiret haben / denuò und allergändigſt würcklich geliehen / wie auch

(7.) Dieſe Lehen gehörig befolget / und præſtanda davon richtig præſtiret haben;

(8.) Daß / als hiernechſt der Königl. Fiſcus in geheimen Juſtitien-Rath ex capite domanij, und auf ſolchen einzigen Fall reſervirten juris reluendi uns in Anſpruch genommen / wir nach mehr als acht hinc inde gewechſelten Schrifften / und alſo præviâ ſufficientiſſimâ cauſæ cognitione, durch ein am 23. Januarij 1697. publicirtes Urthel von des Fiſci Anſpruch abſolviret / und bey der Lehns-Gerechtigkeit des Guths Friedland geſchützet / ſolch Urthel auch

(9.) da à parte Fiſci dawieder remedia juris eingewandt und die Sache abermahlen in vielen ſcriptis ventiliret geweſen / durch ein anders Urthel vom 3. Nov. 1701. lediglich confirmiret worden.

(10.) Daß nicht allein ſolch Urthel überall vires rei judicatæ ergreiffen / und Fiſcus völlig acquieſciret, ſondern auch

(11.) Euer Höniglicher Majeſtät ſelbige für richtig und Rechts-Kräfftig toties quoties allergnädigſt erkannt / und ſowohl unſere Ehe-Weiber / wegen ihrer illatorum, auf dieſes Guth allergnädigſt conſentiendo verſichert / als auch

(12.) Dem General von Röbel die geſamte Hand an Friedland allergnädigſt conferiret, und ihn und ſeine deſcendenten damit würchlich beliehen haben; weilen nun zu dero Königlichen Welt-berühmten höchſten Gnad und Gerechtigkeit / wir das allerunterthänigſte Vertrauen haben / bey deme / was die Königliche Herren Vorfahren / uns und unſeren Vorfahren wegen des Guths Friedland titulô onerosô gnädigſt conferiret, Euer Königliche Majeſtät allergnädigſt beſtättiget / ſo viel Judicata uns Rechts-kräfftig zuerkannt / und wovon aller unſer nachkommen / unſer Kinder und Ehe-Weiber / und deren geſambten Händer eintziger Auffenthalt / nebſt dem höchſten Königlichen Lehns-Intereſſe, dependiret, ferner in höchſten Gnaden mainteniret, und von der alienation des Guths Friedland / und deßhalb geforderten Taxe und Anſchlage allergnädigſt befreyet zuwerden / bevorab / da hier wegen ſolcher alienation des Guths Friedland kein caſus neceſſitatis & utilitatis publicæ (ſo viel uns wiſſend) obhanden iſt; So depreciren wir hiermit in tieffeſter Unterthänigkeit / die uns zugemuthete Alienation des Guths Friedland / und deßhalb geforderte Taxe und Anſchlag allerbeweglichſt / und bitten Euer Königliche Majeſtät höchſt flehentlich / und allerdemüthigſt / ſie geruhen / in allergnädigſter Beherʒigung des allerunterthänigſt angeführte / uns hievon in Königlichen höchſten Gnaden zudiſpenſiren; und uns / auch unſere Nachkommen und geſambte Händere / bey dem Lehn-Guth Friedland / als unſern Vätterlichen / wohl-hergebrachten / von Euer Königlichen Majeſtät allergnädigſt beſtättigten / und durch Urthel und Recht erſtrittenen Erbe in qualitate feudali ferner allergnädigſt-kräfftigſt zuſchützen / und uns nebſt denen unſrigen hiedurch von dem gänßlichen Ruin in Königlichen Gnaden zubefreyen; dafür in Getröſtung Königlich allergnädigſter Erhörung / wir in der allerunterthänigſten Treu und Devotion Lebenslang ſeyn und bleiben werden.

Euer Königlichen Majeſtät.

Allerunterthänigſte gehorſambſte und treueſte Vaſallen Gebrüdere von Röbel.

Num. 63.

Num. 63.

SEine Königliche Majeſtät in Preußen / unſer allergnädigſter Herr remittiren dieſes / an die zur Sach verordnete Commiſſarien, mit allergnädigſtem Befehl / bey Abſtattung des von ihnen in der Sach erforderten Berichts und Gutachtens auf deren *Supplicanten* Vorſtellung alle gehörige Rechtliche *Reflexion* zunehmen. Signatum an der Spree den 23. Januarij 1710. Auf Sr. Königlichen Majeſtät allergnädigſten Special Befehl.

Ilgen / Bartholdi / Blaſpil / und Bamcke ꝛc.

Num. 64.

OBſchon die von Euer Königlichen Majeſtät geordnete Commiſſarien denen von Röbel aufgegeben / eine Taxe des Guths Friedland von einer definitiv - Reſolution einzubringen. So haben doch die von Röbel in geſetzter Zeit nichts gethan von dem / ſo ihnen aufgegeben / und alſo anſtatt ſchuldigen gehorſambs ihre Widerſetzlichkeit continuiret, woher aber auch dieſes bey ihnen komme / iſt aus der Sachen Beſchaffenheit ſelbſt abzunehmen ; Es verkauffte der in GOTT ruhende Chur-Fürſt Joachimus das Cloſter Friedland mit dem Städtlein und dem Dorff Barnimb / auch andern zugehörigen Dörffern / und Dorff-ſtädten mit allen Pertinentien, wie ſolches alles Wilhelm Schencke von Landsberg auf ein Inventarium gehabt / vor 22000. Rthal. und ſothanne zugehörige Dörffer und Pertinentien haben die von Röbel ſelbſt ad Mandatū vom 12. Decembris 1693. angegeben / daß es ſeye Friedland ſelbſt (2. das gantze Dorff Metzdorff (3. Klein Barnimb / etliche Stücke (4. aus Ringenwald (5. drey Bauern in Batzlo / nebſt dem Kirchen-Lehn und Mühle. (6. Zwey Coßätten zu Quilitz; Der dritte Pfenning aber von dem Kahn-Fiſchen aus Britzen ſeye mit nach Lüdersdorff gelegt / und mit Churfürſtlichen Conſens auf die Wittwe Ehrenreich von Röbels in Anno 1659. gekommen / und ſeyen alſo nicht alle Pertinentien mehr beym Guth. Gleichwie nun dahero Se. Churfürſtliche Durchleucht mein Herr Vatter höchſtſeeligen Andenckens bewogen worden / denen von Röbel das pretium gegen Zurucknehmung Friedlands wohlbedächtlich auf 15000. Thaler zudeterminiren, indem nicht alles mehr dabey / was obgedachter maſſen deme von Röbel in Anno 1564. verkauffet / welches auch ohne Zweiffel die Urſach geweſen / warumb denen von Röbel den 24. Martij 1688. zum Decreto ertheilet / daß Se. Churfürſtliche Durchleucht mehrers / als die 15000. Thaler nicht geben wolten. Wofern nun die von Röbel eine Taxam eingeſchicket hätten / würde ſich der Mangel der mehrern Pertinentien noch weiter hervor gethan / und mithin der Unfug ihrer bißherigen Querelen und Widerſetzlichkeit / Friedland / und deſſen beſeſſene Pertinentien vor 15000. Thaler nicht abzutretten / klärer an dem Tag geleget haben. Weil aber aus obangeführten ſchon ſo viel befindlich / daß ſie ſowohl / nach der Sachen Beſchaffenheit an ſich / als welche ihr letzt berührtes Decret von Anno 1688. gegeben / ein mehrers / als ſolche ſummam nicht prætendiren können ; Ihre / derer von Röbel / Contumacia hingegen Euer Königlichen Majeſtät zur endlichen ernſtlichen Reſolution anforderten; So habe meines Theils mittelſt dieſer Vorſtellung ſolche von Euer Königlichen Majeſtät erbitten ſollen.

Euer Königliche Majeſtät.

Allerunterthänigſter Diener und getreueſter
Bruder Albrecht Friderich.

Num. 65.

EUer Königl. Majestät ruhet in gnädigster Gedächtnüß/ daß endlich die Sache/ wegen des Guth Friedland dahin gediehen/ daß sie dasselbe cum pertinentibus gegen 20000. Rthlr. mir abtretten sollen; Nur will ein Zweiffel erscheinen/ ob ich ihnen die Instrumenta Rustica, und übriges Inventarium ins besondere über diese obgedachte Summa bezahlen solle; Weil aber der erste Kauff-Brief von Anno 1564. außtrücklich besaget/ daß dem von Röbel das Guth und übrige damahln dabey gewesene Stücke vor 22000. Rthlr. so zugeschlagen worden/ wie es Schencke von Landsberg auf ein Inventarium gehabt/ folglich damahlen ein Inventarium dabey gewesen. Uber dem die von Röbel/ als sie die Erhöhung des Pretij der 15000. Rthlr. gleich anfangs bey Sr. Chur-Fürstl. Durchl. ünsern in GOtt hochseeligst ruhenden Herrn Vatter gesuchet/ als eine bewegende Ursach mit angeführet/ daß das Inventarium dabey wäre/ weßhalben das gesetzte pretium der 15000. Rthlr. zuerhöhen/ ihnen aber auf eben dieses supplicat zur resolution ertheilet worde/ daß über das einmahl gesetzte quantum ein mehrers nicht gegeben werden solte? So zweiffle ich nicht/ Euer Königl. Majestät werden denen von Röbel solche weisung thun lassen/ daß inclusivè des Inventarij Sie das Guth Friedland und pertinentien gegen 20000. Rthlr. abtretten sollen. Wie ich dann sothane gnädigste Verfügung an die von Röbel erwartte/ und beständigst verharre.

Euer Königliche Majestät.

Berlin den 1. Septembris 1710.

Unterthänigster Diener und getreuester Bruder/

Albrecht Friderich.

Num. 66.

WUnsern gnädigsten Gruß zuvor/ Veste/ Hochgelehrte Räthe/ und liebe Getreue; Was unsers Bruders/ des Printzen Albrecht Friderichs Liebden wegen des bey dem Guth Friedland befindlichen Inventarij an uns gelangen lassen/ solches communiciren wir euch vermittelst des Beyschlußes/ und wie wir verordnet/ daß die von Röbel ihro Liebden gedachtes Guth Friedland für 20000. Rthlr. abtretten sollen; Also haben wir solches nicht anderst verstanden/ als daß dasjenige Inventarium, welches vermöge des ersten Kauff-Brieffes de Anno 1546. damahlen dabey geliefert worden/ auch anjetzo für obgedachte Summe dabey gelassen werden sollen; Ihr habt demnach solches nicht allein nebst unserer vorhin ergangenen Verordnung denen Partheyen gehörig zupubliciren, sondern auch dahin zusehen/ daß unseren Verordnungen durch würckliche Abtrettung des Guths Friedland/ ohne fernere Weitläufftigkeit ein gehorsambstes Gnügen geschehen möge; Seynd euch mit Gnaden gewogen. Gegeben zu Cölln an der Spree den 9. Septembris 1710.

Friderich. Wartenberg.

Num. 67.

EUer Königliche Majestät allergnädigsten Befehl zufolge/ übergeben wir hiermit in allerunterthänigkeit die Taxa von Friedland/ und übrigen Güthern/ mit dem Inventario, wie wir sie jetzo besitzen/ jedoch mit dem expressen reservato, und allerunterthänigster Protestation, daß uns solche Uberreichung an unsern daran habenden Lehn- und Erb-Rechte/ auf keinerley Weise *præjudicir*lich seyn solle. Die wir übrigens seyn

Euer Königliche Majestät.

Friedland den 23. October 1710.

Allerunterthänigste Gebrüdere von Röbel.

Num. 68.

Num. 68.

Friderich Wilhelm König in Preußen ꝛc.

Unſern ꝛc. Entbieten dir Hannß Joachim von Röbel/ als geweſenen Innhaber/ des Guths Friedland/ wie auch allen und jeden die ſonſten etwan wegen deren meliorationen dieſes Guths und deſſen Pertinentien einige Prætenſion zuhaben vermeinen unſern gnädigen Gruß/ und geben euch insgeſambt hiemit zuvernehmen/ dir Hannß Joachim von Röbel aber iſt ſchon bekannt/ wie daß wir dich durch verſchiedene Verordnungen und Subſidiales, an die Fürſtlich Sächſen Merſeburgiſche Regierung zu Lubben haben citiren laſſen/ umb vor unſern geheimen Rath allhier dich zuſtellen/ daſelbſten die Specification deiner wegen des Guths Friedland etwan habende Meliorations-Koſten einzubringen/ ingleichen die darzugehörige Documenta mittelſt eydlicher Specification zuextradiren oder zugewärtigen/ daß nach Ablauff der damahlen geſetzten Friſt ratione deren Meliorationum du ferner nicht gehöret/ wegen deines Ungehorſambs und nicht extradirten Documenten aber in 200. Rthlr. Straffe (welche von dem deponirten pretio der 25000. Rthlr. abzuziehen) verurtheilet werden ſolleſt. Wann du aber dieſen unſern Verordnungen in geringſten nicht nachgekommen/ und du Hannß Joachim von Röbel in keinerley Weiß erſchienen/ und aber unſer Hof-Fiſcalis Voswinckel durch eine ad Acta übergebene Bittſchrifft dich nunmehr ediktaliter citiren zulaſſen allerunterthänigſt Anſuchung gethan; So haben wir bey dieſen Umbſtänden umb der Sachen dermahleins ein Ende zumachen/ dieſem Suchen in Gnaden deferiret. Citiren und laden demnach dich Hannß Joachim von Röbel/ als geweſenen Innhabern des Guths Friedland/ wie auch alle und jede/ ſo etwan wegen deren Meliorationen dieſes Guths und deſſen Pertinentien eine Prætenſion zuhaben vermeinen/ Krafft dieſes Proclamatis, worvon eines allhier/ das andere bey vorgedachter Fürſtlich Merſeburgiſchen Regierung zu Lubben und das dritte zu Wortzen an der Oder anzuſchlagen/ endlich und zum letzten/ daß ihr den 4. May nechſt bevorſtehend Vormittags umb 9. Uhr vor unſern geheimten Rath allhier euch geſtellet/ eure etwann habende Nothdurfft/ wegen deren Meliorationen dieſes Guths und deſſen Pertinentien allda einbringet/ oder gewärtig ſeyet/ daß ihr damit præcludiret, und ein ewiges Stillſchweigen euch auferleget werden ſoll. Darbeneben befehlen wir dir Hannß Joachim von Röbel/ daß du alle die zum Guth Friedland gehörige Documenta mittelſt eydlicher Specification in vorgemelten Termino extradireſt/ oder gewärtig ſeyeſt/ daß nach Ablauff dieſer Friſt du wegen deines Ungehorſambs und nicht extradirten Documenten in 20000. Rthlr. Straff (welche von dem deponirten Pretio der 25000. Thaler abzuziehen) verurtheilet werden ſolleſt. Gegeben zu Berlin den 2. Februarij 1715.

(L. S.) Auf Ihro Königlichen Majeſtät allergnädigſten Special-Befehl.

Comes de Dhona, Ilgen/ Blaßpil/ Kamcke/ Creutz.

Num. 69.

Ad Regem Boruſſiæ.

Es hat Herr Hof-Fiſcalis Woßwinckel eine Citation per ſubſidiales allhier in Lubben ausgebracht mich auf den 4ten. May künfftighin in Berlin vor Dero hohen geheimben Rath zuſtellen/ und die Meliorationes, ſo in Friedland zuhaben vermeyne/ zuſpecificiren/ und zwar aus der Urſachen öffentlich und cum commination angeſchlagen/ weil ſchon unterſchiedliche mahl per ſubſidiales citiret und niemahls mich geſtellet hätte/ wie aber die gantze Sache und mein dadurch kommendes Unglück auf

 falſche

falſche ungegründete Vorſtellungen angefangen und allein *fundiret* / alſo ſcheuet ſich Herr Hof-*Fiſcalis* auch nicht in frembden Landen damit zu*continuiren*/und wieder-rechtliches Verfahren bekannt zumachen; dan nimmermehr wird Herr Fiſcalis rechtlicher Arth nach darthun/ noch mit einigen Documento inſinuationis beſcheinigen können/ daß jemahls (auſſer jetzo) von Lubben per ſubſidiales, vielweniger unterſchiedliche mahl ſo mir zuhanden kommen / citiret wäre; Denn ich habe nicht urſach bey ſo gerechter Sache das Licht zuſcheuen/ noch mich zuerſcheinen weigere / und alſo hat Hof-Fiſcalis auch nicht Urſach mich pro latente zuhalten/und ſolches öffentlich in der Welt herum zuſchreiben / hätte man mir meine Güther gelaſſen / und alles mein zeitliches Vermögen ohne rechtliche Urſach nicht abgenommen / über dieſes mich mit keinen Arreſt belegen wollen/ ſo wäre ich im Lande geblieben/ und hätte nicht Urſach mich in der Frembde aufzuhalten/ und daſelbſt wegen Mangel der nöthigen Mittel crepiren dörffen; Herr Hof-Fiſcalis wird doch bey GOtt wenig erwecken / daß er ſuchet und zuwege gebracht / aus falſchen Grund mich mit Edictal-Citation an unterſchiedlichen Orthen öffentlich zubeſchimpffen/ aber wer lieget/ über den ſteiget ein jeder/und hätte er wohl aus der neu-verbeſſerten Juſtiz-Ordnung §. 1. ſich erinnern mögen. Was nun die Sache an ſich ſelbſt betrifft/ ſo kan Euer Königl. Majeſt. allerunterthänigſt bey der einigen Gottheit verſichern/ auch ſo wahr ich gedencke ein Kind-GOttes durch Chriſtum zuwerden/ daß ich in meinem Gewiſſen verſichert bin/ daß mir das groſſe Unrecht von meinen Feinden und Wiederſachern zugefüget worden/ daß dieſelbe Euer Königl. Majeſt. und dero Herrn Vattern glorwürdigſten Andenckens falſch vorgeſtellet/ und hinterbracht/ ſambt ſolten ſie ein Jus reluendi an meine Güther haben / ſondern es iſt alles bey voriger Regierung abgethan / und bin ich mit denſelben auch nachhero beliehen worden / und wie würde ſolchergeſtalt ich gegen die *Poſteritä*t es verantworten können/ daß ich ihnen dieſe meine *iure feudi* beſeſſene Güther / und folglich mein Vätterliches Erbe ohne rechtliche Urſach aus denen Händen bringen würde / Herr Hof *Fiſcalis* hätte ſich alſo/ umb die *Meliorationes* und Koſten in Friedland zu*liquidi*ren/ durch *citiren* keine Mühe geben dörffen / indem ich weder dieſelbige (obgleich überflüſſig mit Königl. allergnädigſter Hand und Siegel zubelegen / daß ich nur allein ſeither 1688. bey 40000. Thaler an Friedland verwandet habe) noch die ſo genante *depo*nirte 25000. Rthlr. jemahls *urgiret*/ ſondern mit Euer Königl. Mayſt. allergnädigſten Erlaubnüß/nur meine abgenommene Güther zu*reſtituiren* / welches alle Rechte für nothwendig geordnet/ nochmahls allerunterthänigſt füßfälligſt bitten müſſe/indem wie gedacht ſie nicht wiederkäufflich beſeſſen / ſondern je und allewege zu Lehn getragen; Und ob gleich vermöge Königl. allergnädigſten *Pardons* von 8. *May* 1688. die *Reluitio reſerviret* worden / ſo war doch ſolches nur unter der *expreſſen Condition*, wann es vor Alters ein *Domain* geweſen. Welchen Punct aber Advocatus Fiſci in zweyen Inſtantien nicht ausführen können / ſondern ich bin durch zwey Judicata geſchützet und nachhero wieder belehnet worden / die letztere Action aber anbelangend/ ſo von unſern wiederwärtigen/ welche durch eine Declaration alle Königl. allergnädigſte Verſicherungen und geſchehene Belehnungen über einen Hauffen werffen wollen/ wider uns angeſtellet worden/ ſo iſt die Sache nicht *in foro contradictorio* durch Urtheil und Recht / ſondern durch *Commiſſion*, die unſere Feinde ſich ſelbſt *eligiret*/ und uns aufgetrungen/ und durch bloſſe *Reſcripta*, welche *ocultariter* auf falſchen Bericht beſtehen/ *tractiret*/ auch wann die *commiſſariſche Relation* gut auf unſerer Seithe/ anders zu*relationiren*/ die *Acta remittiret* worden. Ich und mein Bruder muſten/ſo gut wir konnten / weil uns weder *Advocat* noch *Acta publica* wollen verſtattet werden/ bloß *Speciem-Facti* übergeben/ jedoch geſchahe es *cum poteſtatione ſolennißima* uns aus unſern *fundirten* Rechte deßhalb nicht zuſetzen; darmit man uns nicht einer *Contumacia* womit man umbgienge beſchuldigen könnte. Und alſo ob gleich nichts ordentliches von unſer Seiths wegen Verſaqung deren Acten und Advocaten vorgeſtellet werden können/ ſo iſt doch unſer geſtümmelte Ubergabe Seiner Königl. Hoheit dem Herrn

Marg-

Marggrafen *communiciret*/ von ſelbigen beantwortet/ aber uns niemahlen durchzuſehen/ vielweniger das widrige abzulehnen gezeiget/ ſondern mit der ſchärfſten *Execution* in der Marter-Woche fortgefahren/ und wir aus unſern anderthalb hundert Jahr geruhig beſeſſenen Lehn-Güthern heraus geworffen worden. Der *Punctus meliorationis* (welches jedoch nicht ſagen will/ mich deshalb aus meinen an Friedland habenden Lehn-Rechte zuſetzen oder ſonſten zu *præjudiciren*/ *de quo protestor*) hätte auch/ ſo etwann was *fundamentales* darzu vorhanden geweſen nach den Kauffbrieff *de Anno* 1564. vorhero/ ehe der Anwurff geſchehen/ ſollen abgethan werden; woraus denn der Ungrund unſerer Widerſacher beginnen mehr zu hellen Tage lieget. Rebus ſic ſtantibus nun für dero hohen geheimben Rath mich einzulaſſen/ werde bey Euer Königl. Majeſt. höchſter Submiſſion ſuchen zu *deprecir*en/ indem darzu kommet/ daß Euer Königl. Majeſt. höchſte Perſohn *pars* Stelle mit vertretten/ und ſowohl das *Judicium* zum Theil mit Euer Königl. Majeſt. verpflichtete Diener beſetzet/ welche von dero höchſten *Intereſſe* nicht abgehen dörffen/ zum Theil auch Seine Königl. Hoheit den Herrn Marggrafen zuwiederſprechen ſich fürchten/ zum Theil auch allbereit *Commiſſarii* geweſen/ und *relationes contra relationes* gethan. Wie dann mein Beſorgen noch mehr ſtärcket/ da allbereit den 8. Januari 1714. anbefohlen worden die Sententz einzuſchicken; Solten aber dieſen ohngeachtet meine Feinde doch was widerrechtliches herausbringen/ oder gegen mich vorgenommen werden/ ſo will ich ſolches *in optima juris forma* hiemit *de meliori*, jedoch mit *expreſſen* Vorbehalt allerhöchſten Königl. Majeſt. *Reſpects* und Unterthänigkeit *contradiciret*/ widerſprochen/ *proteſtiret*/ *quavis competentia* mir auf das allerkräfftigſte *in ſpecie ratione ſatisfactionis* und Schimpffs *contra Inſtigatores* und deren Erben mich zuerhohlen/ will vorbehalten haben/ und bey dieſen Umbſtänden geruhen Euer Königl. Majeſt. nicht in Ungnaden zuempfinden/ daß die *Extradi*rung deren *Documenten* in höchſter *Submiſſion* gleichfalls zu *deprecir*en gezwungen werde. Euer Königl. Majeſt. geruhen es nicht als ein Widerſpenſtigkeit aufzunehmen/ ſondern vielmehr in allergnädigſter Conſideration zuziehen/ daß mir die Gött- und Weltliche Rechte permittiren/ die *Defenſion*, nehmlich die *Documenta*, wormit einzig und allein meine Unſchuld *probir*en muß/ ſo lange in meinen Gehorſam zubehalten/ biß die wahre Beſchaffenheit der Sachen vor Euer Königl. Majeſt. höchſten Gehör gebracht habe. Dann wann dieſes geſchehen/ ſo zweiffele nicht/ daß dero allergerechteſte *Intention* nicht länger die geſuchte rechtliche *Reſtitution denegiren* werden/ und können auch ein rechtliches ernſtes Einſehen haben. Worumb in allerunterthänigſter Devotion nochmahls umb Chriſti Willen gebetten haben will/ und in deſſen ungezweiffelter Hoffnung Lebenslang verbleibe.

Euer Königlichen Majeſtät.

Bomſtorff in der Niderlauſnitz/
den 29. April 1715.

Allerunterthänigſter und nach Gerechtigkeit ſeufftzender

Hannß Joachim von Röbel.

Digitized by Google

Digitized by Google